Wegweiser
In der Lehr vom H. Abendmal
Daraus Gutherzige vnd der Warheit

begierige Christen leichtlich verstehn können / bey welchen Euangelischen noch heutiges tags vom Nachtmal deß Herren in fürgefallenem vnd so langem Streit recht gelehrt werde.

Alles in ein gesprech zweyer Prediger verfasset / da ein jeder seiner Part meinung dem andern fürhelt vnd verficht / biß der jrrende theil seines jrrthums vberwiesen / vnd in der erkannten Warheit beruhet.

Jetzo von newem vbersehen vnd mercklich gebessert

Durch

Georgium Hanfelt / Diener der Kirchen zur Newstadt.

Der jnnhalt jedes Gesprechs stehet im folgenden blat.

Gedruckt zur Newstadt an der Hardt / durch Mattheum Harnisch.

M. D. LXXXIIII.

Dem günſtigen Leſer.

DJeſer Wegweiſer in der Lehre vom H. Abendmal/ iſt vor einem jar durch mich gegedruckt / auch im ſelben alle verkaufft vnd vertrieben worden. Dieweil denn ſeinethalben noch viel nachfragens geweſen / vnnd daß ich jhn widerumb drucken ſoll / von vielen gebetten worden / So hat jn der Autor nach ſeinem gutbeduncken/ wie er möchte von menniglichẽ mit mehrem nutz abgeleſen werden / an vielen orten eingezogen / gemehret vnd gebeſſert / vnd in gegenwertiger Form widerumb inn druck verfertiget. Welches dem guthertzigen Leſer nicht zuverhalten.

Mattheus Harniſch.

Innhalt dieser Gesprech.

Das erste Capitel.

Dieweil durch den Streit vom Abendmal auch etlich Artickel unsers Christlichen Glaubens/ die das Fundamẽt vñ Grundueste unserer Seligkeit seind/ angefochten werden/ So lehret das erste Capitel/ daß man die wort vom Nachtmal als einen Oberbaw/ nicht wol mit nutz erklären möge/ man habe denn vor allen dingen zum Fundament geraumet/ vñ solches von newem wider durch den rechten verstand der Artickel deß Christlichen Glaubens geleget. Zeiget derwegen derselbigen verstandt erstlich aus den erklärungen der allgemeinen Concilien Augsp. Confession/ Apologia/ und fünemmen zeugnussen Lutheri: Vñ setzt nachmals den allgemeinen Christlichen Glauben/ sampt den wortẽ der Einsetzung zu einer Proba aller außlegungen vber die wort deß Nachtmals/ auff welcher dieselbige/ so im andern und dritten Capitel folgen bestehen müssen.

Das ander Capitel

Setzet erstlich auff gegebene Proben die meinung der jetzgenannten Lutherischen/ so diese dreyerley art zu reden füren/ wenn sie vom Abendmal lehren. 1. Daß das Brot der Leib Christi sey leiblich und wesentlich.

2. Daß der Leib in vñ vnder dem Brot sey.
3. Dieweil er allenthalben / billich im Brot deß Nachtmals sey: vnnd befindet dieser dreyen keiner recht noch wahr. Zum andern gibt es klaren bericht von dem mündlichen essen vnd trincken deß wahren Leibs vnd Bluts Christi / ob sich solches / das so hefftig getriben wird / aus dem wort Gottes finde oder nicht.

Das dritte Capitel

Beweiset aus den gesetzten Probē / nemlich auß den Artickeln des Christlichen Glaubens / vnd aus den worten der Einsagung / welche erstlich in gemein / darnach auch eins nach dem anden erwogen werden / daß die Göttliche warzeichen / Brot vnd Wein im Nachtmal / so den namen der bezeichneten dinge selbst tragen / vñ Christi Leib vnd Blut heissen / anders nit können noch mögen erkläret werden / deñ nach art der H. Sacramenten / vnnd derhalben also heissen / dieweil sie derselbē Sacramenta oder gewisse vnd vnfelbare zeichen vnd Sigill seind.

Das vierdte Capitel

Bringet herein / was zu ergentzung der vorigen gehört / damit dem begierigen Christen der Warheit nichts vbrig bleibe / an dem er noch ferners in diser lehr zweifseln könne.

Allen

Allen Gottsförchtigen/ vnd der warheit in der lehre vom heiligen Abendmal begierigen Christen in Teutschland/ Gottes gnade vnd segen zur wahren heilsamen erkanntnuß vnsers lieben HERRN vnd Heylands Jesu Christi.



Je vrsachen/ Gottliebẽde Mitchristen / die mich diesen Wegweiser in der lehre vom Abẽdmal zu stellen/vnd in Druck zuverfertigen / bewegt habẽ/ sind diese. Erstlich hab ich Gottsverstendige Männer zu dieser zeit jedert weile hören wündschen / daß neben den streittschrifften beyder Part der Euangelischen ein kurtz

Vrsachen warumb diß Büchlin geschriben wordẽ.

Büchlein fürhanden seyn möchte/ in welchem diese wort deß Abendmals/ Das ist mein Leib/ also richtig/ klar vnnd verstendlich dargethan weren/ daß jederman derselbigen rechten verstandt haben/ vnnd sich für den Menschlichen zusätzen desto besser fürsehen köndte.

Zum andern/ ist mir vnder solchem begegnet/ daß Gottselige/ gelehrte vnd fürnem̄e Mann vñ Weibspersonen/ vnversehener sach/ mich da ich anderßwo in meinen geschefftē zuthun gehabt/ dieser Lehr halben zu rede gestellet/ vñ von mir rechenschafft meines glaubens/ doch in allem guten erfordert/ vnd dargegen jre bekantnussen mit grosser freudigkeit mir ent-

entgegen gehaltē haben: Welchen ich dazumal / wo ferne ich nit mit schanden bestehn wollen / ohn allē vorbedacht / antwort gebē / vñ die wahre gegenwertigkeit sam̄t dem rechten vnd heilsamen essen vnnd trincken deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi mit gleubigem hertzen / wider die menschlichen zusätze / so gut ich damals gekönnt / verthedigen müssen: Aber inn mir selbst erkandt / daß ichs leider mit der kurtze / richtigkeit vnd klarheit nit gethun mögen / wie ich billich hette thun sollen. Auch dazumal hinwider so viel vernommen / daß gemelten Personen die Artickel vnsers Christlichen Glaubens (die sich denn in wahren Christlichen hertzen nit verdrucken lassen)

neben jhrer vom Nachtmal bekanntnuß / also im liecht gestanden / daß sie mit derselbigen nicht wol mögen fort komen / noch die warheit von den zusetzen vnderscheiden: Auch etwann dargegen zuverstehen geben / sie glauben vast auch wie wir / vñ haben aber weder sie recht ersehen / noch auch ich jnen füglich zeigen köñen / wie sie doch zum rechten grund vnnd vrsprung ohne sondere beschwernuß kommen solten.

Da ist mir widerum̃ der vorigen wundsch in sinn komen / daß ich selbst gemerckt habe / wie nötig vnd nützlich es were / daß ein solch Büchlein fürhanden / darinn der jämmerliche Streit vom Nachtmal also entrichtet / daß es solcher dispu-

disputation vnder guten freunden nit viel bedörffte. Denn wiewol es nit ohne/daß bißhero viel herrlicher Bücher inn vnser Sprach hievon geschrieben/darauß nicht dises alleine/sondern viel bessers/ wie die warheit gnugsam zeuget/ kan genommen werden: jedoch da solche mehres theils für die gelehrten geschrieben / vnnd derwegen dem gemeinen Christen / der sich in die Streitschrifften zu lesen/ vngerne einlesset / auch für jne etwas zu scharff / ist billich sich derselben hierinn anzunemmen/ vnd jnen mit einem so schlecht vnd einfeltig gesteltem Wercklin zu willfahren gewesen.

Dieweil ich den auß jetzgemelter vrsach gespüret/dz mich der gü

tige Gott vnnd Vatter im Himel gleichsam zu solcher arbeit züge/ sintemal ich ohne das gerne hierinn nach meiner schwacheit jederman dienen/ vnd wenn es sein solte/ mit meinem leben/ den erbermlichen standt der Kirchē/von wegen dieses Streits/retten wolte: so habe ich mich vnderstanden/ der sachen nach zu dencken/ auff was wege vnd weise doch einem/ in dieser Lehre noch vnverstendigem/ die warheit auffs füglichst darzuthun were/ darmit er von seinem Aberglauben/den er doch auß vnwissenheit für den rechten glauben achtet/ köndte erlediget werden. Da hab ich aber erkañt/ daß solches füglicher nicht geschehen könne/man habe jhme denn vor-

vorhin die vnreimligkeit vnd ab-
stimmung seiner meinung vom
Nachtmal von den Artickeln sei-
nes Christlichen vnd allein selig-
machenden Glaubens endecket/
vnd auß solcher vnreimligkeit der
massen eyngethan / daß er selbst
bekennen müsse / daß die wort/
Das ist mein Leib / nicht anders/
denn nach art vñ weise aller Sa-
cramenten zuverstehen weren.

Denn die gemüter dermassen
mit Menschen thandt vnd anse-
hen bethöret / daß sie keine rechte
erklärung vom Nachtmal zulas-
sen/sie seyen denn vorhin also auß
jhrer allgemeinen Glaubens be-
kanntnuß gentzlich vberwiesen.

Hat mich derwegen zum rich-
tigsten mit solchen vmb zugehen
gedauch-

Auff was weise diß Büchlein zustellen gewesen/ daß es den vngeübten in diesem Artickel nütz were.

gedauchtet/ wie ein Haußvatter thut/ der einen newen Baw fürnemmen will: Derselbige bricht zuvor das alte böse Gebew abe/ raumet die stette/ wirfft dz wurmstichig holtz vnd allerhand vnnützen zeug hinweg/ vnnd setzet darnach erst widerum̄ den baw auff/ wenn er ein gewiß Fundament gelegt hat. Item/ wie ein Artzt/ welcher einen alten verborgenen schaden heilen soll/ der vorhin aller hand auffetzungen brauchet/ vnnd sihet/ wie er den Eyter von dem grundt bringe/ biß er auffs frische fleisch kommet/ als denn braucht er erst seine Artzney heilsamlich. Denn sollen die Leut/ so hierinn jrre gewiesen worden/ die warheit erkennen/ so muß jhnen vor-

vorhin jhre bey jnen ein lange zeit eingewurtzelte Opinion / vom mündlichen essen vñ trincken deß vnsichtbaren Leibs vnnd Bluts Christi im Brot vnnd Wein deß Nachtmals / die kein rechter glaube noch sterckung deß rechtẽ glaubens / sondern ein Aberglaube / vñ im grunde eine zerstörung deß wahren seligmachenden Glaubens ist / also gentzlich entnom̃en werden.

Nach dem ich nun solchs durch die gnad vnd hilff deß Allmechtigen bey mir entworffen / bin ich widerumb zu den jenigen / die vorhin gewündschet / daß ein solch Büchlein vorhanden were / gegangen / jhnen gezeigt / vnd jre bedencken sampt anderer gelehrten

vnd

vnnd Gottsverstendigen Män-
ner / besonders anhören wöllen.
Da habe ich vermercket / daß es
jnen nicht mißfallen / vnd jrem be-
geren nach für die von der wahrē
erkanntnuß jrrende / nit vbel ge-
troffen worden. Darauff ich deñ
auch von jhnen ermanet / solches
andern mitzutheilen / vnd bey mir
nicht allein zuverhalten / welches
mir für das dritte widerumb eine
vrsach gewesen / daß ich desto lie-
ber vnnd getröster damit bin fort
gefahren.

Zum vierdten / habe ich gese-
hen / daß ich durch solches mittel /
meines Glaubens bekanntnuß
auch denen / so ich noch hertzlich in
Christo liebe vnd ehre / eröffenen
köndte / welchen ich vor Jaren / ehe
ich

ich mich zur andern Part der Euangelischen bekandt vnd gethan/ das Euangelium geprediget/vnd doch inn dem wahn stecken/ auß dem vnablessigen geschrey etlicher groben vnverstendigen Lehrer/ als seye ich deßhalbē von den fürnemmesten stücken vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens abgefallen.

Wiewol ich mich aber für dem gericht Gottes/ den ich zum zeugen füre/ diser verenderung halbē im wenigstē nit schuldig weiß/sondern viel mehr deß widerspils/ vñ dancke jm noch täglich von hertzē/ daß er mir zur mehrer erkañtnuß seines lieben Sohns Jesu Christi thür vnd thor(welches deñ das höchste reichthumb vnd seligkeit/ ist)

ist) wider meine gedancken eröff-
net: Habe ich doch gesehen / daß
beyde mein beruff vnnd auch die
Christliche liebe / mich von diesem
Wercklein zustellen / nicht haben
wöllen frey lassen. Denn da ein
Prediger falscher lehre halben bey
frommen Christen / die doch vn-
wissende noch in einem punct jr-
ren / vnnd der Warheit zu wider
seyn / verdacht ist / gebüret jme nit
gentzlich darzu stille zuschweigen /
nicht alleine seiner person halben /
sondern viel mehr von Gottes im
Himmel wegen / der jme sein wort
vertrawet hat / reine zubewahren.
Denn solches ist nit sein / sondern
Gottes / der will es vnverdacht /
vnd von allen falschen aufflagen
gerettet vnd fort gepflantzet haben.

Was einem Prediger gebüre / der falscher lehre halben verdacht ist.

Vnd

Vnd stehet also einem getrewen Diener / dem solches zu handen gangen/zu/das er sich hierinn geflissen halte / vnnd ein gut gewissen für Gott habē möge. So hat auch die Christliche lieb erfordert/ daß ich dē bösen argwohn / in der selben frommen Christen hertzen/ meinethalben steckende / wie ich jm̃er möchte / auß dem wege raumete. Denn Christen ja gebüret/ allen hinderungen der Christlichen liebe abezuhelffen / auff daß sie dieselbige nit mit worten / sondern mit der that vnd warheit ein ander beweisen mögen.

Zum fünfften hat mich auch hierzu verursacht meine pflicht vñ danckbarkeit/die ich dem HErrn Christo schuldig/welcher mich vō

Natur sündhafftigen vnd verlor-
nen Menschen nicht alleine zu sei-
nem Glied vnd Miterben ange-
nommen / sondern auch sein selig-
machendes Wort vertrawet hat/
Esaie. 2. Mich. 4. daß ich nach seiner gnade andere
mit mir zu jm füre. Denn die ver-
heissung vnd der befelch S. Pau-
lo in den Geschichten der Apostel
im 26 Cap. gethan/geht auff alle
Diener deß Worts/ da Christus
saget: Ich sende dich auff zu thun
die augen der Menschen / daß sie
sich bekehren von der finsternuß
zum liecht/ vñ von der gewalt deß
Sathans zu Gott/ zu empfahen
vergebung der sünden / vnnd das
erbe sampt denen / die geheiliget
werdẽ durch den glaubẽ an mich.
Item der befelch Christi zu Petro/
ist

ist vns allen gegeben / Wenn du dich dermal eins bekehrest / so stercke deine Brůder. Vnnd es ist billich / daß die Gott auß schwerer finsternuß geführet hat / auch andern / so noch dariñen steckẽ / trewlich die hand bietẽ. Der Königliche Prophet Dauid gelobt Gott in den Psalmen / weñ er jn trösten vnd mit seinem frewdigen Geist erhalten werde / so wölle er die vbertretter seine wege lehren / daß sich die Sünder zu jme bekehren. Psal. 51

Vnd wolte Gott / daß wir vns in diesem sorgfeltig / trew vnd emsig erzeigeten. Denn es ja nit ein gering werck / wenn zu denen zeitẽ / da jrrige falsche lehre in die Kirche eingerissen / ein Christ dẽ anderẽ / so durch jrrthum mit hingerissen /

sen/trewlich die hand beut/vnnd jne widerumb durch die erklerung der Artickel vnsers vraltē Christlichen Glaubens ꝛc. auff die rechte bahne zum ewigen Vatterland führet / vnnd darneben die jrrwege fleissig anzeiget/vnnd jhne also für allen gefehrligkeiten verwaret.

Demnach ich denn hierinn an meinem möglichen fleiß nichts erwinden lassen / wündsche vñ bitte ich von hertzen/dz der ewige Gott vnd Vatter vnsers HErrn Jesu Christi solchs in aller hertzē/so es lesen oder anhören / krefftiglich würcke: Vnd daß es ein weg sey/ dardurch viel die Warheit erkennen / zu derselbigen widerumb tretten / vnd frommen Christen/

die

die dero bekantnuß halben / hon/ spott/verfolgung vnd gefengnuß leiden / geneigter werden / vnnd dann auch solche nach jrem besten vermögen helffen befürdern.

Dises sind die vrsachē/Christlicher Leser / die mich zu eröffnung dieses Büchleins vermocht haben.

Vnd ob mir nicht vnbewußt/ wie gefehrlich es ist / mit solchem Wercklin herfür zu kommen/ das ja dem Sathan nit gefallē wird/ der denn nit wenig Diener hat/ durch welche er sich vnderstehen wird/die schlechte rechte Warheit hierinnen an tag gegeben/ zuverlesteren: Jedoch erinnere ich einen jeden/ der anders den HERRN Jesum vnd seine seligkeit lieb hat/

daß er wol zu gemůt führe / wie schwer es jhm endlich fallen werde / wider den Stachel zu lecken. Denn solcher sich ja nicht wider mich / sondern wider den ewigen Sohn Gottes vnsern Heilãd Jesum Christum setzen wird / der die Warheit ist / derselben beystehet vnd gewißlich rechnet: Welcher mir auch ferrners in disem fůrhaben so viel liecht / gnad / krafft vnd segen verleihen wird / solche seine Warheit für einem lesterer gnugsamlich zu beschirmen.

Daß ich auch diesen meinen Wegweiser in ein gesprech zweyer Euangelischẽ Prediger verfasset / ist nit ohne vrsach geschehen. Denn ich gewußt / wie schwer es die einfeltigen ankom̃e / wenn sie etwas

etwas so bloß geschriben/mit nutz lesen vnd behalten sollen / Vnnd dargegen daß es jnen viel anmutiger ist/weñ sie etwas durch frag vnd antwort gestellt/durchsuchẽ.

Ich habe auch solch Wercklein nicht schlecht in Fragstück stellen können/ Denn es hetten sich sonder zweiffel gefunden / die da gesagt/ich hette des Gegenteils Argumenta vntrewlich vñ nach meinem gutbeduncken eingeführet/ vnd von jhren fürnembsten vnnd stercksten Gründen nach meinem wolgefallen abgewichen / Dargegen aber alleine die schwechsten angezogen/vñ also jre Sach fürsetzlich verkleinert. Da aber jeder Part redner der seinẽ gründe nach dem besten beybringet / will ich

Warumb diß Büchlein in ein Gespräch zweyer Prediger verfasset.

verhoffen/daß menniglich alle vr-
sachen zu tadeln vnd zu lestern de-
sto mehr abgeschnitten/vnnd sol-
che Form zu meinem fürnemmen
am aller bequemesten sein werde.

Daß ich auch etwan ein ding
zum andern vnd wol zum dritten
mal widerhole/vnnd nicht gleich
allwegen stracks für mich gehe/
geschicht vmb keiner andern vr-
sach willen/denn eben darumb/
auff daß der Christliche Leser die
jrrthumb/die zum theil subtil vnd
dem gemeinen Mañ vnbekandt/
zum theil auch durch langwirige
zeit bey jnen eingewurtzelt/durch
vielfeltige widerholung desto baß
erkenne/vnd daruon entlediget
werde. Denn mich auch die erfa-
rung selbst gelehret/wie schwer
es

es sey / da man der reinen Lehre vom H. Abendmal / vnd was jhr zugethan / mangelt / solchē zu ergreiffen / vñ in dieselbige sich recht wissen zu richten. Denn wo man da nicht mit vielen weitleufftigen worten diesen handel / der durch den langwirigen Streit so jrrig worden / darthun vnd fürtragen kan / mag man wenig erhalten.

Warumb D. Luthers zeugnussen hierinn gebraucht worden.

Daß ich auch offtermal die jrrthum aus D. Luthers selbst Büchern vnd Bekandtnussen widerlegt / auch etwan seiner selbst nicht verschonet / ist vmb keines neids noch einigen haß willen geschehen (denn wie lieb mir solcher Vater vnnd Preceptor / zeuget mir mein gewissen für Gott) sondern daß ich den einfeltigen vnd gelir-

nigen Christen / so dieses herrlichẽ Werckzeugs Gottes / Namen in sonderheit zugethan / die Warheit inn diesem gantzen Handel desto richtiger entdecken / auff derselben hinauß führen / vnd sie desto füglicher darbey erhaltẽ möchte. Vñ D. Luther (selig) stehet billich darhinden / auff daß Christus erhaben werde. Gehab dich wol Christlicher Leser / vnnd brauche dieser gaben zu Gottes lob vnnd ehr / vnd deiner Seligkeit / Amen. Anno 80. Mense Septembri.

Georgius Hanfeldt.

Das

Das erste Capitel.

Summa.

LEhret / daß / wo man wil vom Nachtmal mit einander reden / für allen dingen die Artickel vnsers Christlichen Glaubens / welcher etliche in dem Streit vom Nachtmal sind gantz verfelschet worden / sampt jhrer hergebrachten erklärung der rechtglaubigen Lehrer in den ersten allgemeinen Concilijs wider die Ketzer / allhie müssen fürgebracht vnd dargethan werden. Vnd setzet den Christlichen Glauben sampt den worten Christi im Nachtmal / zu einer Proba aller außlegungen vber die wort deß Nachtmals / mit denen sie billich sollen vbereinstimmen.

Abteilung dieses Capitels.

ES hat aber dises erst Gesprech oder Capitel drey theil in sich. Das erste ist eine vergleichung vnder den zweyen Predigern / wo sie wollen anfahen zu disputiren / damit sie recht zum handel kommen. Das ander ist vom Christlichē Glauben / vnd seinen erklärungen / auß welchen der Streit der lehre von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi / klärlich auß der recht glaubigē Kirche wird außgemustert. Der drit theil ist von der Augspurgischen Confession / wie dieselbige mit der Allenthalbenheit deß Leibs Christi daran sey / ob sie

jemal darein kommen / vnnd darinnen bewilliget worden. Item / ein verwilligung in gewisse gesetz / als Proben die alle außlegungen vom Nachtmal folgendts gerecht machen / vnd auch als vntüchtig sollen verwerffen.

Das erste Theil dises ersten Gesprechs / von der vergleichung / wo man könne füglich anfahen zu reden / damit man recht zum handel komme.

MARTINVS, CHRISTOPHORVS.



MART. Gott sey gelobt / daß ich dich ein mal wider sehe. Willkommen lieber Christophore.

CHRIST. Grossen danck.

MART. Wie hats ein zeitlang gangen?

CHRIST. Es ist noch zu erleiden gewesen / Die güte deß HERREN ist / daß wir nicht gar auß seyn. Thren. 3.

MART. Wie gehets daheim zu mit Weib vnd Kind?

CHRIST.

Christ. Ich hoffe recht. Ich habe sie alle gesund verlassen/ verhoffe sie auch (ob Gott wil) wider also zu finden.

Mart. Das ist recht/ das du dich ein mal hast zu vns verfüget/ Ich hette lang gerne ein mal mit dir geredt/ vnnd eigentlich vernommen/ was doch ewre gründe im handel vom Abendmal vnnd von der person Christi weren/ vnnd ob dieselben gentzlich also beschaffen/ das jhr jetzund billich/ vast von allen Kirchen in Teutschlandt/ verdammet werdet.

Christ. Lieber Martine/ ich habe nit disputirens halben bey dir eingekehrt/ sondern von wegen alter kundtschafft/ vmb welcher willen du mir noch hertzlich lieb bist. Versihe mich auch/ du werdest mir solches nicht anders auffnemmen.

Mart. Gar nicht. Ich möchte aber doch leiden/ das du noch vnsers glaubens werest/ wie etwann/ vñ nicht in die schendliche schwermerey vom Nachtmal gerahten/ darinnen Christus lügen gestraffet/ vnd seine Allmacht verleugnet wird/ als köndte er nach seiner Menschheit nit bey

vns

vns sein / so er doch hat gesagt / Das ist mein Leib. Vnd / Wo zwen oder drey versamlet sein in meinem Namen / da bin ich mitten vnder jhnen.

Christ. Wenn du wilt also mit mir anfahen zu reden / so werde ich vmb rettung der Warheit vnd der ehren Gottes willen / auch meines gewissens halben nit können vmbgehen / rechnunge zu geben
1. Pet. 3. der hoffnung / die inn mir ist / wie vns S. Petrus vermanet: Doch so ferne du solches leiden / vnd es dir nicht wirst lassen zuwider sein.

Mart. Ich habe es gar gerne. Vnd kan ich dich widerumb gewinnen / vñ auff vnsere seiten bringen / so will ich meynen / ich habe ein gut werck geschaffet.

Christ. Ich bedanck mich das du es so trewlich mit mir meinest: Soll mich derwegen nit thawren / diesen tag oder wie lang es sein mag / mit hindansetzũg anderer meiner geschefften allhie zuverziehen. Dieweil ich aber auß der erfarung gelernet / mein Martine / wie vnglücklich es abgehe / wo man ohne ware forcht Gottes

vnd

vnd anruffung seines Namens von disem handel zu red wird/ so wöllen wir Gott vnsern himlischen Vater vorhin mit einander kürtzlich anruffen.

Mart. Wol zu frieden.

Christ. Himlischer Vatter/ diweil wir ohne dich nichts vermögen/ vnd auß vns selbst nicht tüchtig sein etwas gutes zu gedencken: du aber versprochẽ hast/ wo zwen oder drey bey einander versamlet sein in deinem Namen/ warüber sie eins werden/ solches jhnen zugeben: So bitten wir dich mit innigem hertzẽ durch vnsern HERREN Jesum Christum/ du wöllest durch deinen heiligẽ guten Geist vnser gemüt vnd verstand erleuchten vnd regieren/ daß wir von deinem heiligen Abendmal in warer Gottseligkeit handeln/ vnd dich sampt deinem willen je lenger je baß erkennen/ damit wir also endlich alle hinan kommen zu einerley glauben vnnd erkantnuß deines lieben Sohns/ vnnd ein volkommen Mann werden/ der da sey in der masse deß volkommenen alters Christi/ auff das wir nicht mehr Kinder sein/ vnd

Anruffũg zu Gott vor dem Gesprech.

Ephes. 4.

vnd vns wagen vnd wiegen lassen/von allerley thandt der lehre / durch schalckheit den Menschē vñ teuscherey/damit sie vns erschleichen zu verführen: vmb vnsers lieben HERRN Jhesu Christi willen/ Amen.

Nun bitte ich dich lieber Martine / du wöllest auß dem einhelligen wort Gottes vnd was demselben gemeß ist/deine Argumenta herbringen. Denn solches sol billich alleine bey vns Christen platz haben. Deß verspreche ich mich widerumb gegen dir zu thun. Welcher als denn wird sehen vnd befinden / daß er von der warheit vberzeuget werde / der widerspreche nicht/ vnd gebe Gott die ehre.

MART. Das wil ich meins theils thun/ vnd mich alleine der wort Christi behelffen / auff welche ich gewiß weiß/ daß sich die außlegung vnserer Kirchen gründe.

CHRIST. Das wird sich finden. Vnd demnach dir nicht ist vnbewußt/ wie weit wir leider im handel vom Abendmal von einander: Darumb denn zu besorgen/ so wir nicht gleich anfenglich hierinn ein

solch

solch Fundamēt legen / auff welchem wir sicher stehen / vnd zu erkentnuß der gründlichen Warheit mögen angeführt werdē: daß wir nach gehaltenem Gesprech eben dieselbigen bleiben möchten / die wir zuuor beyderseits auch gewesen (das ich doch nit gern wolte) So haben wir beydesammen desto mehr fleiß anzuwenden / daß wirs am rechten ort angreiffen. Denn so vns daß gelingt / so wird die gantze Sache desto leichterer / vnd einer den andern gewinnen werden.

Bedenckē wo man könne das Gesprech anfahen.

MART. Ich weiß aber kein anders ort / darbey wirs anzugreiffen / denn die wort deß Abendmals. Jhr lasset eben Christum nicht wahr haben / da er gesagt / Das ist mein Leib / vnd verleugnet also zugleich mit sein allmechtigkeit.

CHRIST. Mein Martine / sey nit so jähe zu vrtheilen. Es ist gewiß grosse sünde / einen so schwere ding zeihen / ehe es ist bewiesen. Hinderdencke viel mehr / wie jr selbst heutigs tags die wort deß Abendmals nicht mehr so steiff für das Fundament der gegenwertigkeit deß Leibs vnnd

Bluts Christi im Nachtmal haltet / als vor jaren.

Mart. Das thun wir nicht.

Christ. Nicht? Wie kompts denn / daß vor dieser zeit die eweren geschrieben / es were vast ein zauberischer Aberglaube / so man auff die wort / die Christus gesprochen hat / solle die gegenwart seines Leibes gründen: Vnd / so man nicht die allenthalbenheit deß fleisches Christi hierinn glaube / so möchte einer vber nacht Zwinglisch werden?

Brent. in Recogn.

Osiander in der andern Predigt.

Derwegen ist von nöten / einen rechten anfang der sachen zutreffen.

Mart. Die vnserigen haben geschrieben was sie gewolt / Sie werden darumb nicht wider das vorige / noch wider die wort Christi sein. Denn ich weiß / sie seind zu from vnd zu redlich darzu.

Christ. D. Luther hat niemals also geredt / sondern die wort deß Abendmals für seinen beweiß der leiblichen gegenwart im Nachtmal gehalten. Darumb er auch wider die vnsern sein Buch also genennt / Daß diese wort (Das ist mein Leib) noch

veste

veste stehen. Vnnd ob er auch wol etwas daselbst/ als in einer streittschrifft/ von der Allenthalbenheit angeregt / hat ers doch hernacher widerumb lassen fallen/ vnd die Lehr von der Allenthalbenheit bey den Nachkommenen auff sein exempel nit mehr lassen gelten wollen.

MART. Hat er das gethan?

CHRIST. Ja / wie ich dir hernacher solches darthun kan: Vnnd hat sich also der wort deß Abendmals biß in sein ende beholffen.

MART. Das ist mir ein wunderlich ding. Wie were denn der sachen ein eingang zumachen?

CHRIST. Dieweil heutiges tages zwischen vns nit weniger Streitt ist von der Person Christi/ vnnd seiner menschlichen Natur / denn von den worten deß Nachtmals / So were dieses mein fürschlag/ wir fiengen an/ an dem rechtē verstand der Artickel deß Christlichen Glaubens von vnserm HERRN vnnd Seligmacher Christo Jesu / vnd derselbē erklärungen/ vō den rechten Lehrern der er-

sten Kirche/die sie in den allgemeinen Synodis oder versamlungen wider die Ketzer / aus dem einhelligen wort Gottes gethan haben. Denn daraus wird vns fein anlaß gegeben werden / von der Person Christi vnd seinen beyden Naturen sampt jhren eigenschafften recht zu vrtheilen/ vnd vns für falschen verworffenen Lehren hierinn zu verhüten.

MART. Mich duncket aber/ so wir an dem Christlichen Glauben vnd seinen erklärungen anfahen / wir werdens zu ferne suchen.

Weñ man auß dem Christlichẽ Glauben anfahet eine vnderrede vom Nachtmal so ists zu weit gesucht.

CHRIST. Mit nichten. Denn der allgemeine Christliche Glaube ist ein außzug auß der gantzen heiligen Schrifft/ vñ ein suñarischer jnnhalt alles deß/das wir von Gott vnnd vnserm Heiland Jhesu Christo / zu vnserm heil gehörig/ glauben sollen. So ziehen sich auch die wort deß Abendmals auff die Artickel deß Glaubens/vnd müssen also erkläret werden/daß sie dem Glauben ehnlich sein / vnnd nicht anders. Were derwegen eben so viel / als fiengen wir an den worten der Einsatzung

tzung selbst hieruon an zu handeln.

Mart. Jch bleibe auff den worten/ Christus hat einmal gesagt/ Das ist mein Leib/ Darauff bistu schuldig antwort zugeben/ ob du solches gestehest oder nicht.

Christ. Er hats ja gesagt. Verflucht sey/ der das nicht glaubet. Du kanst mir aber den allgemeinen Christlichen Glauben/ als einen kurtzen begriff alles deß/ was in den Propheten vnd Aposteln von Jhesu Christo gezeuget worden/ vnd mit welchem auch alle erklärunge der Schrifft vberein stimmen muß/ nicht als vndienlich zu diesem handel verwerffen. Du bist ja auff denselbigen getaufft/ vnd heltest vngezweiffelt/ daß du durch denselben/ mit dem hertzen gefasset/ vnd mit dem Munde bekennet/ selig werdest: Kanst auch nicht leugnen/ wie erst gemeldt/ daß er ein Außzug sey aus dem gantzen wort Gottes/ nach welchem auch die wort der Einsatzung müssen erkläret werden/ wie sie sich denn mit nammen auff das leiden vnnd sterben Christi ziehen/ Das thut zu meiner gedechtnuß. Vnnd S. Paulus

sagt/So offt jhr von diesem Brot esset ꝛc. solt jhr deß HERREN todt verkündigen / biß daß er kommet. So ist auch die bekanntnuß deß Glaubens das einige vnd gewissest kennzeichen eines wahren Christen / vnnd der einige schmuck / in dem wir Gott gefallen/auch der aller höchste Gottesdienst vnd ehre / die wir Gott erzeigen können. Darumb kanst du mir denselben ja nicht verwerffen.

Rom. 4.

Vnzeitiger eiuer Martini.

MART. Wir bleiben bey den worten deß Nachtmals / die hat Christus gesagt/ der Mund der Warheit / der nicht liegen kan / vnnd wer die nicht glaubet / den halten wir für einen Sacramentschender/ vñ warnen einen jederman für solchem/ nach vnserm besten vermögen.

CHRIST. Habe ich doch schon gesagt/der sey verflucht/der Christum in seinen worten wil lügen straffen. Was ewer lestern vnnd warnen anlangt / das wirdt sich selbst finden/wie es sey beschaffen. Jetzunder aber / da ich mercke / wie vngewiß du dich vnd die deinen in begehung deß H. Abendmals auff den Christlichen vnd alleine

seine seligmachenden Glauben erbäwest/ werde ich verursachet / dich von solchem etwas außführlichers zu vnderrichten.

Mart. Ich bedarff deines vnderrichtens hierinnen garnichts.

Christ. Hast dus doch begert / dich mit mir zu vnderreden.

Mart. Ja / aber auß den worten deß Abendmals.

Christ. Ich wil doch nicht darwider sein / wenn du nur ein kleines gedult hast/ biß wir darauff kommen. Ich habe einen fürschlag gethan / daß wir den anfang nemmen wollen von den Artickeln deß Christlichen Glaubens / dieweil leider der Streitt nun von denselbigen mehr vnd gefehrlicher ist / denn von den worten deß Abendmals. Solchen fürschlag kanst du mir ja nit verwerffen/du woltest den sagen / du werest kein Christ / vnd nicht auff denselbigẽ getaufft. Wolte ich mich doch gerne aus denselben von dir vnderweisen lassen/so dus an mich begertest.

Mart. Was wilt du mir denn von denselben sagen?

Christ. Jch kan dir noch nichts darvon sagen / wenn ich sie dir vorhin nit besser zu gemüt führe / wie viel vns in dieser vnderrede vom heiligen Abendmal daran seye gelegen. Darumb habe acht.

Vrsachen warumb billich von den Articklen deß Glaubēs alleine wird zu disputieren angefangen.

Du must bekennen vnd zulassen Martine / 1. Daß wir nicht durch die Sacramenta / sondern durch den glauben an vnsern gecreutzigten Heiland Jesum Christum selig werden. Denn Abraham ist gerecht wordē lange darvor / durch den glauben / ehe er das Sacrament der Beschneidung hat empfangen.

Rom. 4.

2. Daß dieselben Artickel vnsers Christlichen Glaubens alleine außdrucken vnd lehren / wer vnd wie vnsere Seligkeit erworben / Nemlich / Christus durch sein Blutvergiessen / leiden vnd sterben ꝛc. wie solches auch das wort Gottes an allen orten treibet.

3. Daß auch desselben Artickel alleine / vnd keine andere / mehr noch weniger lehren / was zu vnserer Seligkeit werde erfordert / vnd können auch nimmer newe Artickel deß Glaubens auff die bahne gebracht

bracht noch angenommen werden / wenn sie euch gleich ein Engel vom Himmel geben wolte.

4. Mustu zu geben/das alle außlegungen der Schrifft müssen nach jhnen geschehen vnd regulirt werden/ vnnd daß sie allen Außlegungen / wie eine Fraw der Magd vor / vnd mit nichten nachgehen: Sonst hat Paulus vnrecht geschrieben/ Die weissagung oder außlegung (der Schrifft) sey dem Glauben ehnlich. Rom. 12.

5. Daß auch das Nachtmal wie das geprediget Wort vns ohne vnderlaß zu denselbigen führen/ vnd darinnen stercken solle / biß daß wir völlig darinnen stehen/ vnd auff demselben in diesem Jammerthal von diesem leben abscheiden. Denn dir nicht vnbewußt/ daß wir solche bey den Krancken vnd sterbenden pflegen für zu sprechen.

Solten wir nun von den worten deß Abendmals reden / vnd etwan auff solche außlegungen kommen / durch welche das liecht vnsers Christlichen Glaubens/ vom H. Geiste in vns angezündet vnnd leuchtende/

tende solt vertunckelet werden/ was behielten wir für trost / wenn wir schon lange schryen / Die wort deß Abendmals / die wort deß Abendmals : Wenn wir auch schon alle tage darauff zum Nachtmal giengen? Denn wie kan doch ein frommer Christ heßlicher für den kopff gestossen/ vnd gantz auff einen Sand gefühzet werden / denn so er inn den Artickeln seines Christlichen Glaubens / die er inn seinem hertzen einfeltig glaubet / durch widerwertige außlegung der wort deß Abendmals/ wirt hindersich getrieben / vnd verstehet / daß er bey dem Euangelio das Nachtmal gebrauchende / dennoch keine wahre sterck in denselbigen / in seinem hertzen empfindet / darumb daß die wort deß Abendmals jhme anders werden außgelegt / denn er / vermöge der Artickel deß Glaubens / von Christo in seinem hertzen vberredt ist. Derhalben wenn es noch jetzunder also in der Kirchen stünde / wie vor 30,40,50 Jaren/ da der Streitt nit fürnemlich gewesen von den Glaubens Artickeln/ sonder von den worten deß Abendmals/

mals/so wolte ich mit dir von denselbigen anfangen: Aber du weist selbst wol/ daß jr heutiges tages nicht allein die/ Zwinglianer vnd Caluinisten nennet/ welche die wort deß Nachtmals nach dem Consens oder zustimmung der gantzen heiligen Schrifft erklären/ sondern auch die jenigen/ so im Nachtmal mit euch die leibliche gegenwertigkeit Christi lehren/ vnnd doch solche nit auff die Allenthalbenheit der Menschlichen Natur/ sondern auff die wort der Einsatzung gründen. Darvmb der Streitt jetzunder wichtiger/ denn zur selben zeit.

Mart. Jhr ligt aber doch mit einander vnder einer decke.

Christ. Dem sey wie jm wölle/ vnnd wir sein nahe oder weit võ einander/ so erkennest du dennoch hierauß/ daß jetzunder in mehrer theil der reformierten Kirchen in Teuschland eine newe lehr von d' Person Christi/ wegen der Allenthalbenheit der Menschlichen Natur geführet werde: vnd daß sie nit mehr die alte reine lehre von etlichẽ Glaubens Artickeln/ als in sonderheit

heit von der Menschwerdung/Aufffarth/ Sitzen zu der Gerechten Gottts ꝛc. behalten/ wie sie dieselbige vor diesen Jaren gehabt haben.

So wir denn nun den rechten verstand vnsers Christlichen Glaubens in diser vnserer vnderredung nicht vorhin auff das aller vngezweiffeltest wissen solten / wie köndten wir zum guten ende komen? Wie wolten wir vns auch für jrgends einem Ketzer vnd feinde vnsers vralten Christlichen Glaubens auffhalten vnd wehren? Was ist ein Kriegßmann/ wenn er die Losung nicht weißt? Wird er nit eben so bald von einem freund als vom feinde erwürget? Darumb wolte ich auch nicht einen schnallen geben vmb alles disputiren/ wen̄ es nicht zu dem rechten verstand der Artickel vnsers Glaubens/ wie dieselbigen bißhero in der Christlichen Kirchen verstanden gewesen/ lendte. Derwegē noch gentzlich meine meinung/ wir machen von denselbigen allhie der Sachen einen eingang.

Alle rechtschaffene Concilia sein in der Christenheit vmb erhaltung willen der Artickel deß Christlichē Glaubens biß her gehalten wordē.

Mart. So bin ich zu frieden / daß du es hermachest/ wie du es für dir hast.

Christ.

CHRIT. Ich wil nichts von meinem für mir haben her machen: ich will den Apostolischen Christlichen Glauben mit seinen erklärungen auffs kürtzest herein bringen.

MART. Mach du es wie du wilt / ich werde mir die wort deß Abendmals / die meine grundueste seind / darumb nicht ver streichen lassen.

Frühzeitiger eiuer Martini / vber die wort deß Abendmals.

CHRIST. Du hast gnugsam vernommen / daß der Glaub vnd die wort der Einsatzung nicht wider einander / sonder gantz wol mit einander daran seind. Ich will mir die wort des Abendmals / wenn wir darauff kommen / gewißlich weniger von dir verstreichen lassen / denn du jmmer.

Vnnd nach dem ich endlich vernommen / daß du es nun einmal wilt geschehen lassen / wie du mirs dann mit keinem fuge hast können abschlagen / so wil ichs im namen Gottes anfahen.

MART. Ich wil doch gerne zusehen / wo du hernach wirst hinauß wollen.

Das

Das ander theil dises ersten Capitels vom Christlichen Glauben vnnd seinen erklärungen/ aus welchen die Lehr von der Allenthalbenheit deß Leibs Christi klärlich wirdt außgemustert.

CHRIST. Du weist was Cyprianus inn seiner außlegung vber den Apostolischen vnd allgemeinen Christlichē Glauben saget: Nemlich/ daß ehe die Apostel voneinander/ das Euangelium inn aller Welt zu predigen geschieden/ vorhin dieselbē Glaubens artickel/ zu einer gewissen losung vñ kennzeichen eines wahren Christen/ für einem Ketzer vnnd derselben anhang zu vnderscheiden/ gestelt haben/ welche lauten/ wie wir beyder seits bekennen: Ich glaube in Gott Vatter ꝛc. Vnd an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn vnsern HERREN ꝛc. Ich glaube an den heiligen Geist ꝛc.

MART. Ich weiß michs wol zu erinnern/ daß ichs einmal beim Cypriano gelesen habe.

CHRIST. An solcher Bekanntnuß/ ob wol

wol der Sathan durch die Ketzer gleich anfangs die ewige Gottheit Christi / hat angefangen zu nagen/ haben sich doch die rechtglaubige Christen vast in die 300 jar benügen lassen / Da Arius kommen / der diese Christliche Glaubens bekanntnuß mit einem sehr grossen anhang feindlich angefochten / vnd seine lesterung in einen rechten schwanck bracht hat. Da seind aber auff deß Christlichen Keysers Constantini Magni befehl / zu Nicea / in dem Jar 324, CCCXVIII Gottseliger Bischoffe zusammen kommen / vnder welchē etliche Martyrer gewesen / die in den verfolgungen von den Römischen Keysern Maximino in verjagung von Weib vnd Kind / auch etliche glieder vō Leib verlorē / vnd habē den Artickel vō der ewigen Gottheit Christi / zu ewigen zeugnuß wider die Lesterer derselbigē also erklärt vnd gestellet.

Die Ketzer seind ein vrsach gewesen der Concilien / vnnd haben die Warheit von Jesu Christo per accidens, wider jhren willen befürdern müssen. Tomo 1. Conciliorum. Sozom. li. 1. cap. 10.

Aus der Substātz deß Vatters / Gott aus Gott / ein Liecht auß dē Liecht / wahrer Gott aus dem wahren Gott / geboren / nit geschaffen / ὁμούσιος, das ist / gleicher Natur vnd wesens mit dem Vatter / durch

Erklärung deß Christlichen glaubēs zu Nicea.

den al-

den alles gemacht ist im Himmel vñ auff Erden. Die jenigen aber / die da sagen / Er war / da noch nichts war / vnnd war doch nicht / ehe er geboren ward / vnnd dieweil er aus nichts / vnd da auch noch nichts war / gemacht ist / oder aus einẽ andern wesen / vnd sagen also: Er sey erschaffen / vñ könne in ein andere Natur verwandelt werden / vnd sey wandelbar / Diese verfluchet die heilige vnnd allgemeine Apostolische Kirche.

Arij vnnd seines anhangs lehr von Christo.

Gleicher weise hat Athanasius seiner Kirchen zu Alexandria / den allgemeinen Christlichen Glauben von der Gottheit Christi auch deutlich erkläret / da er in seinem Symbolo spricht:

Aus dem Symbolo Athanasij.

Er ist Gott aus dem wesen deß Vaters von ewigkeit geboren / vnnd Mensch aus der Substantz der Mutter in der zeit geboren / ein vollkommener Gott vñ vollkommener Mensch / aus einer vernünfftigen Seel vñ menschlichem fleisch bestehende: Gleich dem Vater nach der Gottheit / kleiner denn der Vater nach der Menschheit. Welcher ob er wol Gott

vnnd Mensch ist / seind doch nicht zwen Söhn / sondern nur ein Christus. Einer aber nicht durch verwandlung der Gottheit in das fleisch / sonder der auffnemung der Menschheit in Gott / einer alleine / nit durch vermischūg deß wesens / sondern in einigkeit der Person. Denn wie ein vernünfftige Seele vnd leib ist ein Mensch / also ist Gott vnd Mensch ein Christus ꝛc.

MART. Es wirdt ein langes werck werden / wenn du alle erklärungen deß Apostolischen Glaubens wilt hie herein bringen.

CHRIST. Gar nicht / denn ich derselben nicht mehr einführen wil / denn so viel zu vnserm fürhaben dienen wirdt.

MART. Nun ich wil dir achtung darauff haben / wenn du zu weit woltest außschweiffen.

CHRIST. Diese erklärung deß Apostolischen Glaubens zu Nicea / vnd durch Athanasium gethan / wie sehr sie von den Arrianern angefeindet / vñ den rechtgleubigen zum offtern mal verfolgung bracht hat / ist sie doch bey jnen als ein helles liecht

von der Gottheit Christi inn der Kirchen behalten worden. Vnnd ist also ein jeder Christ mit diesen Bekanntnussen zu frieden gewesen / biß auff die zeit deß Christlichen Fürsten vnd Keysers Theodosij / vnder welchem Nestorius / der wol keine Natur in Christo verneinete / aber doch von jhme / nicht / als von einer / sondern zwoen Personen offentlich redete / vnd jede natur insonderheit / ohne die wahre vereinigung zur Person anschawete: Vnd wolte nit gestehen / daß Gott von Maria geboren were / vnd daß er gecreutziget vnnd gestorben wer / sondern nur der Mensch Christus. Rhüme dich nicht / sprach er / O Jud / du hast nit Gott / sondern nur einen Menschen gecreutzigt. Item er erkannte nicht Gott / der nur eins / zwey oder drey jar alt wer.

Was Nestorius gelehrt habe von Christo.

Dieweil denn dazumal widerumb inn die Kirche Gottes ein newer jrrthumm einreissen wolte / daß die einige Person Christi inn zwo ward getrennet / seind im jar 434 auff deß Keysers Theodosij Mandat zusammen kommen gen Ephesum / 200 Bischoffe aus allen Ländern / vnd haben

den solchẽ jrrthum̃ verdampt / mit widerholung der vorigen Symbolen vnd fernerer erklärung / daß Gott vñ Mensch in Christo nur eine / vñ nit zwo personẽ werẽ.

Wir bekennen / haben sie gesetzt / dz nach diser vnvermischtẽ vereinigung der zwoen Naturen / Maria sey eine gebererin Gottes / darum̃ / daß Gott das Wort ist fleisch vnd ein Mensch geboren worden / vnd hat jm selbst in der empfengnuß aus der Jungfrawen Maria / solchen seinen menschlichen Tempel vereiniget. Denn wir wissen / daß alle Christliche Lehrer / die Euangelische vnnd Apostolische Sprüch von der Person / in dero zwo Naturen bestehẽ / etliche auff die Gottheit / vnd etliche auff die Menschheit ziehen.

Summarium deß Synodi zu Epheso / damit sie den Christlichẽ glauben erkläret.

Ex Epistola 28. Cyrilli ad Synodum, vt Eug. lib. 2. cap. 16. Cyrillus ad Nestoriũ.

Dazumal seind auch die zwölff Artickel vñ Anathematismi, die ich vmb kürtze willen muß vmbgehen / gestellet / welche bekannt / vnd heutigs tags offt in Lateinischer vnd Teutscher Sprach widerholet werden. Vnd ist also dazumal der Christliche Glaub mit einer newẽ erklärung von der einigen Person Christi inn die Kirche

kommen/vnd biß auff diesen tag also darinnen erhalten worden.

MART. Das weiß ich vorhin wol.

CHRIST. Es ligt nit am wissen / sondern daß man ein ding recht wisse/vñ daraus kõñe erbawen. Habe doch nur ein kleines noch gedult. Denn wir wollen hiemit die Stechbane bereitten/vnd darnach einander weidlich herunder heben.

MART. Ach deines armen hebens.

CHRIST. Wenn wir darnach aneinander kommen/so brauch alle deine sterck/so gut du jmmer kanst. Dißmal wil ich fortfahren.

Eutychis lehr von Christo.

Was aber Nestorius zu weit auff die lincke seiten gangen/ das hat in kurtzen jaren hernach Eutyches zur rechten gethan/vnd gelehret/daß aus den zwoen Naturen Christi nur eine Natur worden: Vnnd was jener getrennet/ das hat dieser vermischet/ welches widerumb ein newer vnnd schedlicher jrrthumb gewesen. Darumb seind im jar 454 vnder dem frommen Keyser Martiano gen Chalcedonem zusammen kommen 630 Bischoffe / welche die

die Apostolische Glaubens bekanntnuß mit jrer vorergangenen erklärungen widerholet / vnnd haben sie ferrner wider den Ketzer Eutychen also erleuteret.

Wir bekennen vnsern HERRN Jesum Christum von ewigkeit geboren vom Vatter nach der Gottheit / inn der letzten zeit aber / von wegen vnsers heil aus der Jungfraw Maria der Gottesgebererin / nach seiner Menschheit / einen Christum / den einigen / den eingebornen Sohn inn zwoen Naturen / vnvermischt / vnverendert / vnzertheilet / vnd vnzertrennet zu erkennen. Da das wesen der Naturen von wegen der vereinigung mit nichten wirdt auffgehaben / sondern da viel mehr eine jede natur jhre EIGENSCHAFTEN behaltet / die in der Person vnd eine hypostasin vereiniget. Die nicht in zwo Personen getheilet / noch abgetheilet / noch geschieden wirdt / sondern den einen vnd eingebornen Sohn.

Erklärũg deß Christlichẽ Glaubens / auff dem Concilio zu Chalcedone.

Vnnd nach dieser erklärung haben die rechtglaubigen den Artickel von der Menschwerdung Christi in dem Leibe der

Jungfrawen Maria / vnd alle Sprüch der H. Schrifft / welche Eutyches hat zur bestettigung seines jrzthums / als were die menschliche Natur sampt jhren eigenschafften in ein Göttlich wesen verendert worden / verstanden / vnd sich damit wider die Eutychianer geschirmet.

MART. Ich sage noch wie vor / es ist ein langes vnnötiges Dicentes / meines erachtens.

CHRIST. Wir seind aber der Sachẽ also einig worden. Vñ ich wil dir von hertzen gerne zuhören / wenn du mir die erklärungen deß Christlichen Glaubens in den allgemeinen Conciliis geschehen / her erzehlest / dieweil wir je derselben zu vnserm fürhaben nicht können entrahten.

MART. So mache es gleich vollends hinaus / wie du angefangẽ hast. Hette ichs aber besser bedacht / du müßtest mir bey den worten deß Abendmals blieben sein.

Ex 2 Tomo Conciliorum.

CHRIST. Das geschwürm der Eutychianer hat sich nach vnd nach gemehret / vnd seind zu letzt mehr Secten vnnd Ketzereyen daraus entstanden / welche auffs wenigst

wenigst doch einen willen / vnd also auch desto füglicher nur eine Natur gelehret haben: Wider welche der Christliche Keyser Constantinus Barbatus im jar 680 gen Constantinopel der rechtgleubigen Bischoffe beruffen / die auch die vorigen Symbola gleicher weise widerholet / vnd wider diese Ketzer / so Monotheleten genennet worden / also aus dem wort Gottes die Artickel vnsers Christlichen Glaubens erkläret haben.

Gleich wie in dem einigen Christo zwo Naturen vnvermischt/vnverwandelt/ vnzertrennet/vnzertheilt zuerkennen/vnd der vnderschied der Naturen / von wegen der vereinbarung nit auffgehaben wirt / sonder viel mehr die EIGENSCHAFTEN beyder Naturen/so ein einige Person machen/behalten werden müssen: Also sollen auch zwen natürliche willen in Christo/ vnzertheilet / vnverwandelt / vnzertrennlich vnnd vnvermischet gelehret werden/ Nicht daß die zwen willen/ so beyden Naturen eignen / widerwertig vnd einander entgegen weren/Sonder daß der mensch- Sexta Synodus Cõstantinopolitana.

lichen Natur wille dem Göttlichen vnnd allmechtigen willen sey vnderworffen. Vnd daß gleichwol/gleich wie das fleisch Christi deß Worts Gottes eigē fleisch ist vnd genent wirt / Also auch der natürliche wille deß fleisches ohne absonderung oder trennung deß Worts Gottes eigner wille sey vnd genennet werde. Eben also sollen auch zwo natürliche wirckungen in dem einigen HERREN Jesu Christo/vnzertheilet/vnzertrennet/vnverwandelt/vnd vnvermischet gepriesen werden/eine Göttliche wirckung vnd eine menschliche wirckung/nach der lehre Leonis/welcher außdrucklich bezeuget / daß beyde gestalt oder Natur miteinander wircken/ doch ein jede was jr eignet vnd gebüret/ nemlich dz das wort außrichte/was seiner eigēschafft gehört/ vnd das fleisch thue was jm eignet vnd gebüret. Denn wir mit nichten einerley wirckung Gott vnd der Creatur zuschreiben sollen / auff daß nit das Geschöpff zu einem Göttlichen wesen erhaben/ vnd der Göttlichen Natur sonderer vnd hoher vorzug der Creaturen zugemessen werde.

Diese

Diese erklärungen nun vber den allgemeinen Christlichen Glauben / von welchem Vigilius im 4 Buch wider die Eutychianer zeuget / daß jn die Apostel gelehret / die heiligen Martyrer bekrefftiget / vnd auch alle wahre gleubige biß auff den heutigen tag bekennen / sind im Papstumb beyde von der Person vnd den zwoen Naturen Christi / bey den Scholasticis rein vnd vnverfelscht blieben / vnd biß auff vns gelanget.

Nun habe ich allbereit die erklärungen deß Christlichen Glaubens so viel vns zu vnserm fürhaben von nöten / erkläret / was hastu nun darzu zu reden.

MART. Wir ziehen vns eben so wol auff alle diese Symbola vnd erklärungen deß Apostolischen Glaubens als jhr / vnd bekennen / daß nit allein die Menschliche Natur / sondern auch jhre eigenschafften bleiben.

Allhie fahet nun an der erste jrrthumb der jetzgenannten Lutherischen entdecket zu werden.

CHRIST. Ich mercke wol / dz dir diese erklärungen vber den Christlichen Glauben darumb verdrießlich gewesen / dieweil du gehöret / daß die Vätter nit alleine in

denselben einen vnderscheid der Naturen in Christo/ sondern auch der eigenschafften jederer Natur in der Person gestellet haben: Vnd derhalben nun recht zur sachen greiffest/ daß jhr auch solche eigenschafften der Naturen bekennet. Das saget jhr aber wol mit worten/ aber mit der that verleugnet jhrs.

Mart. Das müßte mir ein wunder sein.

Christ. Damit du solches erkeñest/ so begere ich von dir zu hören/ ob jhr die eigenschafften der Menschlichen Naturen in Christo/ bleibende mit vns bekennet inn der persönlichen vereinigung/ vnd daß die Menschliche Natur von solcher wegen nicht Göttliche eigenschafften angenommen: Oder aber/ ob jr saget/ ausser derselbigen. Deñ so jhr saget/ die eigenschafften der menschlichen Natur bleiben/ von wegẽ der persönlichen vereinigung/ vnnd neme nicht die Göttliche eigenschafften an/ sintemal sie dadurch gantz auffgehaben vnd vergöttet wurden/ so weren wir der sachẽ gentzlich eins vnnd zu frieden. Saget jhr

denn

denn ausser derselbigen / so stimmen wir nicht zusammen / vnnd lautet gut Nestorianisch / der auch von der Menschlichen Natur Christi ausser der wahren persönlichen vereinigung lehrete.

MART. Ich sage wie vor / wenn man dieselbige Natur vñ eigenschafftẽ für sich bedencke / so bekennen wir / daß sie bleiben. Wenn man sie aber bedencket / so ferne sie mit Gott persönlich vereiniget / vnd in die Göttliche Maiestet auffgenommen worden / sagen wir / daß sie die Göttliche eigenschafften angenommen.

CHRIST. Dise antwort hat ein ansehen / als machtet jhr zweyerley persönliche vereinigungen / vnd gantz zwen Christus. Darumb bitte ich Martine / gehe fein rund hindurch / vnd suche keine außflüchte / Es gilt Gottes ehre vnd vnsere Seligkeit in diesem puncten.

MART. Was soll ich viel krum gehen / ich antworte / wie ichs bey den vnsern gehöret / gelesen vnd behalten habe. Wir betrachten die Menschliche Natur Christi auff zweyerley weg: Erstlich für sich. Vñ

zum

zum andern/ wie sie in die Göttliche Maiestet auffgenommen worden.

Christ. Sage doch/ob du die eigenschafften der Menschlichen Natur bekennest in der persönlichen vereinigung oder ausser derselben/ dahin denn deine wort/ für sich/ die du gebraucht hast/ gehen.

Martinus ist verjrret in seiner lehre/ vnd kan weder sich selbst noch andere mit nutz darauß entrichten.

Mart. Jch bleibe bey der vorigen antwort.

Christ. Wiewol du soltest mit ja oder nein geantwortet habẽ/ dieweil wir begeren die Warheit zu erkennen/ vnnd von den jrrthummen zu vnderscheiden: jedoch wil ich der hoffnung sein/ daß du die mẽschliche Natur vnd derselben eigenschafften in der persönlichen vereinigung/ vñ nicht ausser jhro/ wie Nestorius gethan hat/ bekennest.

Das ist eine tunckele vnd widersinnische antwort.

Mart. Jch sage/ ja/ in der persönlichen vereinigung/ vnd daß sie von wegen derselbigen Göttliche eigenschafften habe/ als allenthalben vnnd allmechtig zu sein.

Christ. Das ist so viel gesagt als nichts. Jch frage/ ob die Menschliche Natur

tur in der persönlichen vereinigung jhre Menschlichen eigenschafften behalte / so sagst du / ja / du betrachtest dieselbige mit jhren eigenschafften für sich / wie sie dem ewigen Wort sein vereiniget zur person / vnnd sagst widerumb auch / sie habe von wegen der vereinigung auch die Göttlichen eigenschafften angenommen: Solches ist nicht alleine eine schlüpfferige vnd vnverstentliche antwort / sondern auch ja vnnd nein zu einem dinge geredet / das keinem Biderman in Bürgerlichen sachen zustehet / wil einem Prediger vnd Diener deß Göttlichen worts geschweigen.

Martin. ist lobens werth / daß er nachfraget / vnd begeret zuhören.

MART. Warumb sol ich aber die menschliche Natur in Christo / nicht für sich absolutè vnd bloß betrachten?

CHRIST. Daß wil ich dir sagen. Denn wenn du das thust in der persönlichen vereinigung / wie du wol ein mal zu gegeben hast / so machst du demnach auß der einigen person / zwo. Denn Christus / ob er wol eine menschliche Natur hat / wie wir / so ist er doch für sich keine person darinnen / wie ich vnd du / vnd bestehet nicht also

für

für sich: sondern dieselbige Natur ist nur ein stück der person Christi / welche der ewige vnd eingeborne Sohn deß Vatters / der von ewigkeit her eine Person ist inn der hochgelobten Dreyeinigkeit / jme hat in der zeit Persönlich verbunden / auff daß er hat können für vns inn solcher Natur leiden / vnnd das Opffer werden für der Welt sünde: Vnd hat also nicht eine person die andere angenommē / Sondern die person von ewigkeit her / das Wort / hat Menschliche Natur angenommen / welche auch nicht wer / vnnd zu nichte würde / wenn sie nicht vom Sohne Gottes / wie vnser Leib von der Seele / in ewigkeit nun forthin / da sie einmal angenommen worden / erhalten vnd getragen würde. Darumb ich auch nicht sagen kan / von der Menschlichen Natur Christi / daß sie sein als eines Menschen / Natur sey / sondern daß sie deß Sohns Gottes Menschheit / Leib / Seele / Fleisch / Blut / ꝛc. sey / Vnd so du nur wirst die person Christi recht anschawen / wirst du bald befinden / daß sie deine vorige reden / für sich / vnnd in der

Maie-

Maiestet auffgenom̃en / vber einen hauffen werffe.

Mart. Solte denn ein trug sein hinder der blossen betrachtung der Menschlichen Natur/vnd hernacher widerum̃ hinder der vereinigung derselben Natur mit der Gottheit zur person.

Christ. Habe acht / ich will dir jhn (ob Gott will) zeigen.

Wenn du sagst Martine / du betrachtest die Menschliche Natur bloß inn der persönlichen vereinigung / so trennest du schon die einige person Christi in zwo / vñ bist mit Nestorio von den Vätern im Ephenisischen Concilio vnnd der gantzen rechtgleubigen Kirche verdampt vnnd außgeschlossen. Denn/ wie erst gesagt/du kanst mit nichten/die Menschliche Natur Christi in der persönlichen vereinigung/ als eines Menschen / der auch ein person were/wie ich vnd du sein/ betrachten.

Martin. wird hie auß dem Sattel gehebt/vnnd fellt herunder.

Sagstu denn / sie behalte die Menschliche eigenschafften in vnd von wegen der person/welchs ein ja ist(lieber/ mercke mir das) vnnd sprichst widerumb / daß die

Mensch-

Der verachte Schaffhirte David schlegt den vnbeschnittenẽ Goliath mit seinem eignen Schwert zu todt.

Menschliche Natur von wegen der persönlichen vereinigung auch die Göttliche eigenschafft habe empfangen/ das wol auch ein ja ist / aber dem vorigen ja entgegen / vnd derhalben ein lauters nein (das mercke mir auch Martine / nemlich ja vñ nein vber einem dinge / nach dem dasselbige ist) so wirst du nit alleine in der vnwarheit ergriffen/ das eine vngezweiffelte an-
,, zeigung deß Lügengeistes ist/sondern bist
,, auch ein Eutychianer/ von der rechtgleu-
,, bigen Kirche im Chalcedonischen Conci-
,, lio biß auff diesen tag / vnnd vom heiligen
,, Geiste selbst verdammet.
,, Schmecket dir denn das widerumb
,, nicht / suchest auff ein newes außfluchte
,, vnnd sprichst / sie habe sie auff eine weise/
,, vnnd habe sie nicht auff eine andere weise/
,, wie denn die rechtgleubigen Vätter
,, nichtes / weder von den zwoen / noch von
,, den dreyen weisen / wie man die Naturen
,, in Christo bedencken sol/ wissen/ vnnd wil
,, also kein Nestorianer/ auch keiner der sich
,, selbst auffs Maul schlegt / noch Eutychi-
,, aner sein/ sondern gantz glaß schön blei-
ben/

ben: so magstu dich wol mit Sophistischẽ pößlein für der Welt behelffen / kanst aber weder Gott im Himmel/der die listigen in jhrer argen list ergreifft/ noch seine wahre Kirche/die auß dem wort Gottes vnd seinem Geiste (der ein Geist der Warheit ist/ vnd vns alles lehret) vrtheilet / betriegen: sondern machest deine sünde/die fürwahr schröcklich vnnd groß ist/ inn dem du also verstockt fortfehrest/je lenger je grösser/in dem du begerest / Gott / der die Warheit selbst vnd wesentlich ist / dieselbige auch so er den Creaturen mitgetheilt/ lieb hat vnd drüber helt/solcher/ mit sampt seiner heiligen Gemeine auff Erden zu berauben/ vnnd nach deinem fürhaben zum freunde der lügen / vnnd widerumb den Teuffel selbst/der ein Lügner von anfang/zu Gotte zu machen. Was wird dir aber endtlich von Gotte / der ein Richter ist / vnnd Recher aller boßheit/für ein lohn werden? Darumb sihest du hie den mercklichen groben jrrthumb/ der vnder so einem herrlichen namen der Maiestet deß Menschen Sohns jetzund aller Welt verkaufft wirt/

2.Cor.11. Solche falsche Apostel vnd trügliche Arbeiter verstellen sich zu Chri-

stus Apostel. Vnd dz ist auch kein wunder. Denn er selbst der Sathan verstellet sich zum Engel deß liechts.

verborgen ligt. Vñ so dus noch nit gnugsam verstandē / so kan ichs fein widerholē.

MART. Ich habs etlicher massen verstanden / aber doch nit gemeinet / daß wir so gar an die alten erklärungen deß Christlichen Glaubēs mit der lehre von der Maiestet Christi solten gebunden seyn.

CHRST. Lieber gib jr nit den ehrē Namen der Maiestet / sie heisset die Vbiquitet / oder die Allenthalbenheit. Die ist allwege auß der rechten Kirche als ein Hure von ehrlichen Weibern vnd Jungfrawē außgestossen worden / vnd mag nimmermehr einigen platz bey wahren Christglaubigen finden. Vnd gebüret vns nit allein zu wissen in so hohem Artickel / was etwan zu dieser zeit von etlichen mag sein hievon entworffen worden / sondern auch was die rechtglaubige erste Kirche / ehe denn das Bapstumb aufkommen / hiervon gelehrt habe. Vnd wie fein stünde es mein Martine / wenn jhr ewern zuhörern etwann bericht thetet vom herkommen / erklärungen vñ fortpflantzung deß allgemeinē Christlichen Glaubens / dz sie erkeñeten / wie viel jnen an solchē were gelegen. Daß solte ja

mehr

mehr nutz bey jhnē schaffen/deñ das tågliche mordgeschrey/vber die armen Zwinglianer oder Caluinisten.

Martin. wil ein rechter Christ sein aber nit keinē feindselige Namen genennet werdē.

Mart. Wie vnd wenn bin ich deñ ein rechter Christ. Ich mag gewißlich kein Zwinglianer noch Caluinist sein?

Christ. Weñ du die einfeltige Warheit rund mit vns bekennest/ nimmest kein blat fürs Maul/ vnd sagest nach der erklårung deß Glaubens zu Chalcedone gestellet/daß die Naturen vnd jhre eigenschafften von wegē der persönlichē vereinigung nit verstöret oder vermischet/sondern viel mehr erhalten werden. Als deñ bistu ein recht lebendig Glied der wahren glaubigē Kirche/vnd wirst vns nit alleine ferner freuentlich verdammen/ sondern auch nimmermehr darein verwilligen/ daß die vnsern von den ewren in elend mit schand vñ spott verstossen werden.

Mart. So höre ich wol/ich muß rund sagen/daß von wegen der persönlichē vereinigung die eigenschafften der menschlichen Natur bleiben/vnd solche nit auch zu gleich die Göttlichen eigenschafften ange

nommen / sondern von jnen in der vereini- gung bleiben vnderschieden?

CHRIST. Ja / oder die rechtgleubigen Bischoffe haben zu Chalcedone vnrecht geschlossen / die allgemeine Christliche Kirche hat hierinn bißher vnrecht geglaubet / vnd Eutyches sampt seinem anhang sein keine Ketzer / sondern rechte Lehrer gewesen. Darumb jr ja solches mit vns müsset bekennen / oder es werden fromme Gottes gelehrte Christen (wiewol es jhnen nit lieb ist) nimmermehr auffhören zu schreiben vnd zu predigen / jr seyt mit dieser ewer lehre Nestorianer / Eutychianer / vnnd aller alten ketzereyen theilhafftig / auch Ebenteurer vnd Landteuscher / die Gott vnnd alle Welt sich vnderstehen zubereden / weiß sey schwartz / vnd schwartz sey weiß / Vnd werden auch ohne auffhören / als Wölffe der Herden Christi außruffen / biß jhr widerumb zu der warheit trettet / von dero jr ein mal hierinn seit abgewichen.

MART. Ja das ist aber das rechte Zwinglische ding / das wir heutiges tages bey den vnsern verschreyen.

CHRIST.

CHRIST. Ich hoff du solt nun sehen/ daß nicht vnsere Lehre / sondern die Lehre der rechtgläubigen Kirche von euch ein Zwinglisch ding genennet werde: vnd daß wir so heutiges tages/ auß sonderer argen list deß Sathans/Zwinglisch vnd Caluinisch genennet werden / hierinnen nicht Zwinglij oder Caluini lehre folgen / sondern der ersten Kirche/ die also den Christlichen Glauben wider die Ketzer bekandt/ vnnd biß auff vns gepflantzet hat. Die rechtgleubige wahre Christen haben allweg für der Welt den nammen haben müssen / sie sein Auffrührer/Rebell/Sectirer/ Ketzer. Christus selbst hat müssen den Juden ein Samariter/ein besessener / ein Ertzketzer/ ein verzuckter/ja ein Gottslesterer heissen. Von den Christen liset man / daß sie mit diesem herrlichen Namen so verhaßt sein gewesen bey den Abgöttischen / als heutiges der Nam Zwinglij oder Caluini jmmer ist. Vnd in den Geschichten am 28 sagen die Juden zu Rom zum Apostel Paulo / das dieser Secten (nemlich den gleubigen/ die Christen genennet worden) in

Rechtgleubige Christen alwege vō der Welt zum feindseligsten gehasset.

in der gantzen Welt widersprochen wer-
de. Eben den griff braucht der Teuffel/ vñ
hat jn von anfang gebraucht / daß er die
Warheit mit einem vberauß feindseligen
Namen beschreyet / damit er mehr scha-
dens bey dem Euangelio thut/ denn wenn
er durch die Tyrannen die armen Chri-
sten an Leib/ Gut vnd Ehre plaget. Euse-
bius im fünfften Buch im 1. Cap. sagt/ dz
die Christen also veracht gewesen bey den
Heyden / daß sie nit habē dörffen auff den
Marckt/ ins Bad / noch andere ort kom-
men / noch sich sehen lassen. Denn man
hat von jhnen außgeben / daß sie einen E-
selskopff anbeteten / vnd grewliche thaten
begiengen. Jtem/ man hat jnen/ den Chri-
sten zugemessen / daß sie ein vrsach weren
alles jammers auff erden. Arnobius lib.
1. contra gentes. Vnnd ich glaube wol
mein Martine / dz dir die warheit anfahe
lieb zu werden/ du möchtest sie auch wol
gern geniessen/ weñ du nur nit dörfftest ein
Zwinglianer oder Caluinist jrenthalben
geheissen werden. Es hat der Leute mehr
auff Erden. Aber ein Christ muß sich der
Hoff-

hoffarbe seines HERRN nicht besche-
men. Hat man vnsern lieben HERRN Johan. 15.
Jhesum Christum also geheissen/ so wird
mans vns ja nit besser machen. Nimmer-
mehr wirdt von einem rechten frommen
Christen das Creutz aussen bleiben. Hat
er ruh für dem Türcken/ Bapst rc. so wird
er doch etwann vor eignen Blutfreunden
nicht bleiben mögen. Aber es heißt/ Selig
seyt jhr/ so euch die Menschen hassen/ vnd
euch absondern/ vnnd schelten euch/ vnd
verwerffen ewern Namen/ als einen boß-
hafftigen/ vmb deß Menschē Sohns wil-
len/ Frewet euch alsdenn vnnd hüpffet/
Deñ sihe/ ewer Lohn ist groß im Hiñel.

MART. Wie erkenne ich aber/ dz es ein
Calumnia vnd vnwarheit sey/ wenn man
euch von wegen dieser glaubens bekennt-
nussen Zwinglianer nennet?

CHRIST. Das ist ja leichtlich zusehē.
Jch frag dich/ ob Zwinglius oder Calui-
nus/ vor tausend/ eilff oder zwölff hundert
jaren/ da dise erklärungē deß Glaubens ge
schehen/ gelebt/ vñ dise selbst gestellet habē?

MART. Nein/ da ist jrs gebeins vnd ge-

schlechts nicht gewesen / sondern vor 20 jaren hat noch Caluinus gelebt. Der Zwinglius ist freylich Anno 31 vmbkommen.

Christ. Ich frage dich auch / ob die Papisten Zwinglianer worden / dieweil sie diese Lehre mit vns einhellig wider die ewren führen?

Mart. Nein / sie sein euch viel feinder / denn vns.

Geschwinde list deß Teuffels / daß er die wahre alte vnd einige Lehre der Kirchē vō der person Christi / jetzūd durch die feindselige namen deß Zwinglij vñ Caluini wil vndertrucken da dieselbē erst vor wenig Jaren

Christ. So kan man vns nun ja nit Zwinglianer oder Caluinisten nennen / denn wir ja hierinnen nicht auff jres hirns gedicht / sondern sie mit vns vnd wir mit jhnen halten vns an das Fundament der rechtgleubigen Kirche. Derwegen hastu leicht abzunemen / was jhr für Lehrer / vnd welches Geists Jünger jhr seit / wenn jhr diese vnsere vnd der rechten Kirchen Lehre nennet ein subtil Zwinglisch vnnd Caluinisch Gifft / vnnd was für ein vrtheil vber euch von Gott dem gerechtē Richter / villeicht bald kommen möchte / das jhr jhme seine Herde / die er mit seinem Blut thewer erworben hat / von der wahren weide ab-

führet / vnd dem Wolffe schier auß mut- willen in den rachen stoßt. Gott wölle/daß jr solches alle erkennet / vñ nit ferrner fort- fahret. Denn es wirdt erschröcklich sein in die hende deß lebendigen Gottes fallen. vorhandē gewesen. Heb. 10.

Mart. Es mag auß vnverstand ge- schehen/ wir meinen / wir sein nicht so gar an die erklärungen deß Christlichen Glau bens gebunden / sondern befugt / vns/ wie sonsten an das frey Wort Gottes zu hal- ten/ welches vnsere meinung von vielerley betrachtung deß Leibs Christi vns an die hand gibet.

Christ. Wo es auß vnverstandt ge- schicht/so wöll euch Gott zur rechten heil- samen erkantnuß führen. Sonst sein wir gebunden an die erklärungen deß Christli- chen Glaubẽs/welche die H. Vätter auß dem einhelligen wort Gottes nicht ohne gnugsame widerlegung der Ketzer in jren Synodis (versamlungen) gestelt haben. So gibt euch auch nicht das Wort Got- tes an die hand ewer vielerley betrachtung deß Leibs Christi: es redet daruon wie die Vätter / vnd die Vätter wie es: sondern

ewer eigen hirn schmidet solche ewere weisen/ die jhr von der Menschlichen Natur Christi führet.

MART. Nun so ferrn habe ichs bißher nicht bedacht.

Martino fahet an sein grosser mut zu ligen.

CHRIST. Daß beyder naturen eigenschafften bleiben/ das ist je vnd allwege bey den rechtgleubigen geschlossen gewesen/ vnd außdrucklich für 1100 Jaren also im Chalcedonischen Concilio wider alle Ketzer in ewigkeit gesetzet. Daß aber die menschliche Natur solle Göttliche eigenschafften haben angenommen/ das haben deine Præceptores, die Vbiquitisten etwan für zwantzig jaren offentlich angefangen herfür zubringen/ vnd solche mit den schönsten vnd tröstlichen Sprüchen der Schrifft/ aber gantz vñ gar wider derselben meinung beschönen: vnd haben anlaß genommen aus den Streitbüchern Lutheri/ der es für 50. jaren on gefehr auch etlicher massen hat wider die vnsern auff die ban bracht/ aber aus deß fleisches weißheit vnd mit hindansetzung der erklärung deß Christlichen Glaubens zu Chalcedone ge-

ne geschehen / vnd darzu vmb erhaltung einer bösen sache willen / Nemlich deß leibs im Brot / die er auch nicht aus dem wort Gottes gesponnen. Was ist aber 20 oder 50 jar gegen 1100 oder 1500. Darumb will ich dir diese newigkeit noch besser aus der Augspurgischen Confession zeigen.

Der dritte theil dieses ersten Capitels / von der Augspurgischen Confession / wie dieselbige mit der Lehre von der Allenthalbenheit daran sey / da sie jemal darein kommen / vnd darinn verwilliget worden.

Christ. Jch wil dir nun auch eröffnē Martine / wie die Augspurgische Confession diesen andern Artickel von vnserm HERRN vnd Erlöser Jesu Christo / Anno 30 bekennet / verstanden vnnd auch erkläret habe. Denn du möchtest sonst gedencken / wie die ewrigen denn bißher alle Welt vberredt haben / ewer jrrthumb sey mit jhr daran.

Mart. Solte vnsere Lehre von der Maie-

Maiestet deß Menschen Sohns auch nit mit der Augspurgischen Confession daran sein/ so würden wir gewißlich weit darhinden stehen.

Erklärūg deß andern Artickels von vnser Erlösung in der Augspurgischē Confession im 3 Cap.

CHRIST. Ich wil erzehlen / was sie hieruon setzet. Kanst du ewere jrrige Lehr von der Allenthalbēheit deß fleisches Christi (welche du abermal vnder dem schönen Titel der Maiestet deß Menschē Sohns/ aber mit vngrund/ verdeckest) daraus spinnen/ so bin ichs zu frieden.

MART. Laß doch hören / was sie dauon saget.

CHRIST. Es wirt gelehret/ spricht sie im dritten Capitel/ Daß Gott der Sohn sey Mensch worden/ geboren aus Maria der reinen Jungfrawen / vnnd daß die zwo Natur / Göttliche vnd menschliche/ in eine Person/ als vnzertrennlich vereiniget / ein Christus sein / welcher wahrer Gott/ wahrer Mensch ist/ warhafftig geboren/ gecreutziget/ gelidten / gestorben vñ begraben / daß er ein Opffer were / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde / vnd Gottes zorn versünet.

sünet. Item/ Daß derselbige Christus abgestigen zur Helle/ warhafftig am dritten tage von den todten aufferstanden / auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur rechten Gottes/ daß er ewig herrsche vber alle Creaturen/ vnnd regiere/ daß er alle / so an jhn glauben / durch den heiligen Geist heilige/ reinige/ stercke/ tröste/ jnen auch leben vnnd allerley güter außtheile / vnd wider den Teuffel vnnd wider die Sünde beschirme. Item/ daß derselbige HERR Christus endtlich wirdt offenbarlich kommen zu richten die lebendige vnd die todten / laut deß Symboli Apostolorum. VND WERDEN VERDAMPT ALLE KETZEREYEN/ SO DIESEM ARTICKEL ENTGEGEN SEIND.

Merck mir da / mein Martine / dz sich die Chur vnd Fürsten Anno 30 gezogen haben auff alle diese erklärungen deß Apolischen Glaubens / welche du oben in einer kürtze verstanden : vnnd bey welchen das Symbolum Chalcedonense, oder die erklärung deß Christlichen Glaubens zu Chalcedone geschehen/ mit ist eingeschlossen.

sen. Vñ daß sie da mit nit gewolt habẽ/dz die Menschliche Natur Göttliche eigenschafften/als allenhalben/ allmechtig vnd allwissend zu sein/angenomen sonder daß sie jre eigenschafften vñ natur in der Person behalte: vñ derwegen ewre ernewerte Eutychianerey schon dazumal verdampt vñ außgeschlossen haben/in dem sie zu letzt an die Bekanntnuß deß andern Artickels von vnserer Erlösung angehencket/ Vñ werden verdampt alle Ketzereyen/ so diesem Artickel zu wider seind.

Die Theologen vnd Stẽde deß Reichs Anno 30. d Vbiquitet nicht zugethan.

Denn da die Euangelische Theologen vñ Autores der Confession dazumal mit dem wenigsten sich der Allenthalbenheit ⁊c. sampt der vergleichung der Naturen angemasset/ hetten solches die Papisten/ so dazumal wol so genaw alles wider die vnsern gesuchet/ mit nichten verschwigen/sondern die vnsern Nestorianer/Eutychianer/vnd villeich auch Arrianer vnd Mahometisten/ wie jhr vns gethan habt/ genennet/vnd hetten solches guten fug gehabt. Dieweil aber die vnseren hiervon nichts gedacht/vnd sich sampt jhnen/ den

Papi-

Papisten / wie recht / zu dem allgemeinen Christlichē Glauben / wie er bey der rechtgleubigen Kirche ist verstanden worden / bekennet / seind sie mit solcher Bekantnuß zu frieden gewesen / vnd seind zu diesen zeiten vast die ersten / welche wider ewre Vbiquitet recht vnnd gründlich geschrieben haben.

Theses Ingolstadianæ.

Zum andern / sihe mir auch / wie die Augsp. Confession den Artickel vom Sitzen zur Rechten Gottes erkläre / nemlich / nach dem Spruch Pauli / 1. Corinth. 15. da er sagt / Er muß aber HERRSCHEN / biß daß er alle seine Feinde lege zum schemel seiner füsse: Vnd verwirfft also auch in specie ewere Glossen / da jr das Sitzen zur Rechten Gottes erkläret / durch ein allenthalbenheit der menschlichen Natur / oder mit annemmung Göttlicher eigenschafften vnnd vergleichunge der Naturen.

Wilt du sagen / sie lasse solche Allenthalbenheit zu / in dem Artickel von der empfengnuß vnd Menschwerdung Christi /

Die Vbiquitisten.

so

so sagt sie fürs erste kein wort daruon. Zum andern/berufft sie sich auff die Symbola Conciliorum, die jhr lang außgeleuchtet haben. Zum dritten ist gut zugedencken / dieweil sie solche ewre newe außlegung nicht gibt im Artickel vom Sitzen zur ꝛc. daß sie dieselbige auch nicht gebe in dem Artickel von der Empfengnuß. Deñ was sie an einem ort nicht gibt / sondern viel mehr außschleußt vnd verdampt/ das gibt sie auch gewiß in andern nicht/ noch gestattet jm einigen raum neben jr. Darumb solte einer gerne hören / wie vnd aus welchem Artickel der Confession jhr ewre vngehewre Vbiquitet mit einem einzigen Buchstaben beweisen woltet.

Mart. Jch dencke sie werden sie aus dem zehenden Artickel / der vom Nachtmal redet/beweisen.

Christ. Den zehenden Artickel haben dazumal die Euangelischen also bekannt / Daß sie die Transsubstantiation nicht verworffen/ sondern solche wort gebrauchet/ mit denen die Papisten auch zufriedē gewesen. Ob aber dazumal wol die

Euan-

geben für/ jhre Lehre komme in rebus vnd phrasibus mit der Augsp. Cō fession vbereein/ wie wol solche nicht darinnen funden werden: Besihe jhr Refutation auff der Anhaltischē Theologen bedencken. fol. 52 vñ 55. Item/ Apologiā Anhaldinorum, fol. 229 &c.

Die Vbiquitet nit im zehenden Artickel der Augspurg.

Euangeliſchē geſagt / Daß vnder der ge-
ſtalt Brots vnd Weins Chriſti Leib / vnd
Blut gegeben werde / haben ſie doch ver-
ſtanden / daß mit Brot vnd Wein vermö-
ge der wort der Einſetzung / nicht aber ei-
ner Allenhalbenheit der menſchlichen na-
tur / wie ſie denn ſolche hernacher haben
klärer gemachet / gewiß Chriſti Leib vnd
Blut gereichet werde. Beiderſeits Pa-
piſten vnd die Euangeliſchen Theologi
ſeind dazumal ſtracks auff die wort Chri-
ſti gan[illegible] / mit nichten aber auch auff die
Allenthalbenheit / wie die ewern heutiges
tages ſchreiben / Wo man ſolche nicht an
die hand nemme / ſo werde man vber nacht
Zwingliſch. Der Vbiquitet iſt dazumal
nicht gedacht worden. Darumb kan ich
ſie auch nicht in dem zehenden Artickel
finden.

MART. Wie kompt ſie denn in die
Kirche?

CHRIST. Du wirſt mich mit dieſer
frage zu weit von vnſerm fürhaben abfü-
ren: Wir können aber / weñ wird die Auß-
legungen der wort deß Nachtmals wer-

F den

den probieren/ wider hieruon sagen / da es sich denn besser schicken wirdt. Allein laß mir das jetzund etwas grosses sein/ daß die Vbiquitet weder im dritten / noch im zehenden / noch jrgend einem andern Artickel gesetzt worden.

Wie es kommen / daß die Vbiquitet neben d Aug. Confess. in den Euangelischen Kirchē her gelauffen sey.

MART. Dieweil wir hie handeln von der erklärung deß Christlichen Glaubens/ wie jn die Augspurg. Confession im dritten Capitel gesetzt hat/ dunckt michs nicht vnzeitig sein/ dz du mir bericht gebest / wie gleichwol die Allenthalbenheit der mēschlichen Natur allweg durch das Sitzen zur Rechten Gottes inn den Euangelischen Kirchen ist getrieben worden/ vnnd neben der Augspurgischen Confession mit her gelauffen.

CHRIST. Die ewrigen sagen selbst/ daß sie D. Luther erstlich im Streit wider die vnsern gebraucht habe / welches wahr ist: vñ rhůmen solche der rechtglaubigen Kirchen vnbekannte vngehewre lehre vō anfang / als ein sonder Meisterstück in D. Luthern / das jhm der heilig Geist eingeben/ vñ damit er die vnsern gar einge-

than

than habe: vñ sey in solchem weit vber alle Patres, deren keiner die Maiestet deß Mẽschen Christi (wie sie trüglich reden) also verstanden noch verthedigen können. Sie sagen aber darneben nicht / daß er solches gethan habe mit hindansetzung der Augs. Confess. die jhm solches nit gestattet / vnd an welche er sich eben so wol binden sollen / als wir noch heutiges tages. Darumb er auch ausser dem Streitt solche Lehr gemidden / vñ sich der Confession gehalten / wie klar ist in seinen Artickeln / so auff das Concilium gen Mantua haben sollẽ vberschickt werden / zusehen / da gibt er ein klares zeugnus / vnd sagt / Daß die Papisten vnnd Euangelische den Artickel von der Person Christi vnd zwoen Naturen beyderseits bekennen / vnd derhalben in keinem zanck noch streit stehen. Das mercke mir. Ja er hat sich gnugsamlich erkläret / da er solche lehr von der Allenthalbenheit (in deren er / nach der ewren fürgeben / sol alle alte lehrer vbertreffen) für nichts geachtet / vnd widerruffen / wie vnden soll einbracht werden.

D. Luther ein anfenger der allenthalbenheit wider der Aug. Confession zulassung.

Tom. 6. German. Ihen. fol. 511.

Mart. So mercke ich wol/die vnsern führen jn heutiges tages wider der Augsp. Confession bewilligung?

Die Vbiquitet. wirdt ausser d Aug. Confession gelehrt/vn darwider.

Christ. Jch kan nicht anders reden denn die Warheit gibt. Die Papisten/die vns sonst von wegen deß Euangelij spinnen feind seind / die geben vns dennoch das zeugnuß / daß wir hierinnen recht mit der alten Kirchen / wie auch sie / daran seind. Es haben auch die Papisten vom jar 30 an/da die Augsp. Confession gestellet/niemals etwas wider die Euangelische deßhalben geschrieben / denn erst seithero die ewern mit solchem vngehewr herfür kommen / etwann vom jar 62 an. Die ewern aber stecken eben inn der vbergehung der Augsp. Confession hierinn biß vber die ohren / vnd schreyen doch jmer zu / Sie verfechten sie/ wir vbertretten sie. Aber das seind rechte grieff deß Sathans / der seine trüg vnnd lügen für eitel auffrichtigkeit vnd warheit zu rühmen pflegt.

Mart. So mercke ich / daß mit der weise in diesem Artickel der Augspurgischen Confession niemand mehr zu wider/

denn

denn D. Luther / an welchem sich die vn-
sern halten.

CHRIST. Das werck vnd die that re-
det selbst.

Ihr wöllet jmmer recht vnd nimmer
vnrecht gethan haben / vnd wenn jhr solt
sagen/ ob die menschliche natur in der per-
sönlichen vereinigung jhre eigenschafften
behalte / so antwortet jhr zugleich Ja vnd
Nein: welches wider alle Natur vnd war-
heit ist. Denn was wirds für eine Mensch-
heit sein / die zugleich vmbschrieben vnnd
vnvmschriben/ allmechtig vnd nit allmech-
tig / allwissend vnd nit allwissend ist. Ich
weis nichts/ das wir an Christo behalten/
das vnser were/ dieweils vns mit zugleichem
Ja vnd Nein alles genommen wird. Das
seind deine fromme redliche Leute/ auff wel-
che du dich oben berufftest. Heist das die
arme Kirche nicht hinders liecht füren/ so
weis ich nicht/ was betriegen heisset. Kein
Landteuscher ist so frech/ so listig/ so sched-
lich / als diese deine Præceptores: Wer
wil jren boßhafftigen trug gnugsam auß-
reden? Wer kan auch gnugsam der Lan-

Eutyches vnnd Schwenckfeld redlicher/ denn die Vbiquisten.

de vnd Kirchen elend beweinen / darinnen sie jhren pracht führen? Eutyches vnnd Schwenckfeldt zu vnsern zeiten seind redlicher Leut gewesen denn diese. Denn da sie gesehen / daß Ja vnd Nein in ewigkeit vber keinem dinge zugleich geredt werden können / daß es jhnen auch niemand würde glauben / haben sie gelehret / daß die menschliche natur vñ jre eigenschafften in Christo nun gar vergöttet / vnd eine Natur worden / welches diese nit thun / Sondern / damit sie jhren trug bedecken / vnnd nicht als Eutychianer gehalten werden / sagen sie / Ja / sie behalte beyder Naturen eigenschafften: Hinwider / damit sie nicht auch dörfften Zwinglianer heissen / vñ in der Welt verhasset sein wie wir / da wir auffs Wort Gottes vnd der allgemeinen Concilien Beschluß gehen / so sagen sie / Sie habe sie nit / vñ habe Göttliche eigenschafften angenommen. Seind aber dieses nicht feine pößlein an denen frommen Leuten / die da meinen sie haben sechs Peters Schlüssel zubekommen / daß sie in Himmel heben / wen sie wollen / vnnd dargegen

in

in abgrund der Helle verfluchen / alle die jren trug mercken/ vnd nicht wollen lassen gut sein.

Mart. Mein Gott/ das seind mir vnerhörte ding. Brauchet jhr aber dieser genawsuchung mit der Aug. Confession nit etwañ zu ewrem vortheil / auff daß jhr die wahre gegẽwertigkeit deß Leibs Christi im Nachtmal desto besser könnet verneinen?

Christ. Behüte vns Gott für vortheil in Sachen/ die ehre Christi vnnd vnser sampt der Nachkom̃en Seligkeit betreffende. Wir leugnen die wahre heilsame gegenwertigkeit deß Leibs Christi im Nachtmal mit nichten/ wie du solches vnden hören vnd selbst erkennen magst/ Daß wir aber solten zu diesem ewrem vntreglichen jrrthumb vnd vnterdruckung der selig machendẽ warheit/ zur verdunckelung so vieler Artickel in vnserm Christlichen Glauben/ als der Empfengnuß / Him̃elfahrt vnnd Sitzen zur etc. vnd in summa zur auffhebung deß Fundaments vnserer Seligkeit stillschweigẽ/ die Augspurgisch Confession/ die erklärungẽ vber dẽ Christ-

 lichen

lichen Glauben / deren sich viel frommer Christen / die vns gleichwol noch in der lehre vom Nachtmal etlicher massen zu wider seind / sampt allen Propheten / Aposteln vnd dem HERREN Jesu Christo selbst solten lassen von euch Zwinglisch vnd Caluinisch schelten / Das können wir weder
1 Tim. 3. für Gott noch seiner Kirchen / die ein pfeiler vnd grundveste ist der warheit / denen wir vns auch mit mehr trewen zu dienen versprochen haben / denn jhr / auch etwas durch die gnade Gottes vmb bekäntnuß der Warheit willen zu erdulden angefangen / nimmermehr verantworten.

Du sagtest aber oben Martine / da ich begert die erklärungen vber den Christlichen Glauben hie einzubringen / du woltest doch gerne sehen / wo ich hinaus wolte / sihestus denn nun / vnd kanstes verstehen?

MART. Ja / Gottlob / ich verstehe es nur zu wol / dz es mit der weise mit vnserer lehre von der Allenthalbenheit deß fleisches Christi / damit wir aller Welt ein blawen dunst bißher für die augen gemacht / vnnd schendlich betrogen / beyde in diesem handel

del vnd sonst auch gantz gethan vnd verlo-
ren sein werde.

CHRIST. Dieweil du es denn von dir selbst erkennest / vnnd mich zu diesem Gesprech genötigt hast: kan Gesprech aber ohne gewisse Termin oder ziel / innerhalb welcher man sich halten solle / mit nutz kan abgehen / so laß vns nun zu heilsamer erkanntnuß der wort deß Abendmals diese zwo Proben setzen.

Erstlich / daß die Artickel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens inn denen wir hie leben vnnd absterben / nach jhrer rechten erklärung aus dē Wort Gottes von den rechtglaubigen Vättern in den allgemeinen Concilijs gethan seyen / als ein Probierstein aller außlegungen vom Abendmal / so auff die ban kommen möchten / welcher dieselbigen bewehren soll / ob sie gut oder böß / wahr oder falsch sein werden.

Zwo Proben / so alle außlegungen oder die Wort deß Nachtmals bewehren sollen.

Zum andern / wil ich von hertzen gerne dir willfahren / daß die Wort der Einsatzung / auff welche du dich schon so offt beruffen / die andere Proba sein sollen / vnnd

 glei-

gleicher weise eine jede Außlegung bewehren.

Mart. Wie sollen die wort der Einsatzung die außlegung erklären / sie sein doch für sich selbst außlegungs gnug?

Chrst. Wir wollen dieselbigen fein mit dem/das vor vnd nach gehet / vergleichen / vnd also in jnen selbst so schöne klare vnd richtige außlegung finden/ mit deren wir vns werden genügen lassen. Denn das helle wort Gottes vñ sein heiliger guter Geist/ darumb wir jhn anfenglich gebeten haben / die werden vns führen / daß wir der gründtlichen Warheit nicht verfehlen.

Mart. Jch muß es geschehen lassen/ wiewol ich mehr lusts gehabt hette / wir hettē vns anfangs an den worten der Einsatzung lassen benügen.

Christ. Du wirsts/ hoffe ich/ gern thun. Es scheinet daß es euch Herrn wehe thu / wenn euch die funcken der warheit krefftiglich vnter die Augen schlagen/ vnd daß euch die Symbola zu Chalcedone, Constantinopel/ Augspurgische Confession/

sion / vnd die rechte gründtliche zeugnussen Lutheri ein grosser Dorn in den Augen sein / vnnd daß jhr vngern hinder das Fundament kommet: Wie woltet jr denn mit ewer Allenthalbenheit bestehen / wenn sie ein mal solte von gelehrten Leuten auff einẽ recht angestelltem Synodo geprüfet werden? Jr mögt wol laut schreyen / man solle vns zu lieb keinen Synodum halten / wir seyn lange verdampt. Denn wirds darzu kommen / wirdt euch Gott ohne zweifel lassen offentlich zu schandẽ werdẽ / dieweil auch schon jetzūder die kinder auff der gassen von ewrem betrug vnd schalckheit zusagen wissen. Aber damit ich wider zum handel kom̃e / so ists eben so viel / wir haben den handel am rechten verstand der Artickel vnsers Christlichen Glaubẽs angefangen / als an den worten der Einsatzung / dieweil sich diese auff jene ziehen / vnd nimmermehr eines ohne das ander sol noch kan erkläret werden.

Nun stehet dir frey Martine deine meinung vber die Wort deß Nächtmals auß disen beydẽ vnsern Proben / als den Brun-

quellen

quellē herzu bringen vñ auch zubeweisen/ ich will sie von hertzen gerne anhören.

Das ander Capitel.
oder Gesprech.

SVMMA.

DJeses setzet auff die angenommene Proben/ die meinung der jetzgenannten Lutherischen / so diese dreyerley art zu reden füren/ wenn sie vom heiligen Abendmal lehrē. 1. Daß das Brot der Leib Christi sey leiblich vnnd wesentlich. 2. Daß der leib im Brot sey. 3. Dieweil er allenthalbē/ billich auch im Brot deß Nachtmals sey/ vnnd befindet dieser dreyen keine auff den Proben/ recht noch war sein. Gibt demnach notwendigē bericht von dem mündlichen essen vnd trincken deß wahren Leibs vnd Bluts Christi:

Abtheilung dieses Capitels.

JN disem andern gesprech sind fünff theil. Das erste helt in sich die bekanntnuß Martini vom Nachtmal/ die er mit dreyerley weisen zu reden fürbringet. Das ander widerlegt gründlich/ daß das Brot nicht sey der wesentliche Leib Christi. Das dritte widerlegt die andern meinung Martini / daß der Leib Christi nit sey in noch vnder dem Brot. Das vierdte theil

te theil widerlegt die dritte meinūg Martini / Daß der Leib nicht sey im Brot deß Nachtmals / nach der Allenthalbenheit. Das fünffte / Daß Christi Leib vnnd Blut nicht werden mit dem leiblichen Munde / wie das Brot vnnd Wein / die Christi Leib vnnd Blut genennt werden / empfangen / sondern mit glaubigem hertzen.

Folget derwegen das erste Theil / darinn Martinus seine meinnng vom Nachtmal in gemein erzehlet.

CHRISTOPHORVS MARTINVS.



HRIST. So sage nun her deine bekanntnuß vom Nachtmal Christi / ich wil dieselbige auff die gegebene vñ bewilligte zwo proben halten / vnd dich von hertzen gerne zum Richter in dieser sachen leiden. Sey auch so steiff vnd veste als du jmmer kanst / deine meinung zuerhalten / ich will das meine auch thun / vñ deiner nicht verfehlen.

MART.

MART. Ich werde von den worten der Einsatzung nicht abweichen.

CHRIST. Das wird die erfarūg zeigē.

Der Lutherauer meinung vom Abendmal.

MART. Ich glaube vnd bekenn / daß das Brot deß Nachtmals sey warhafftig lich der Leib Christi / wie er am Creutz gehangen / vnnd der Wein sey warhafftig sein Blut / das er am Creutz für vns hat vergossen / vermöge der wort der Einsatzung: Esset / das ist mein Leib ꝛc. Oder daß das Brot sey der Leib Christi / leiblich vnd wesentlich / welcher sampt dem Brot mit dem leiblichen Munde wird genossen wie auch der Wein.

CHRIST. Ist das deine meinung?

MART. Ja / doch so sie dir vnverstendlich / will ich dir sie erklären.

CHRIST. Ich mags leiden.

MART. Ich glaube vnd bekenn / dz der Leib vnd Blut Christi / in / mit / vnnd vnter dem Brot vnnd Wein deß Nachtmals sein / vnd werden mit dem leiblichen Munde empfangen.

CHRIST. Wilt du es noch mehr erklären?

MART.

MART. Ja/Dieweil Gott vñ Mēsch eine person/ vnd ein Christus ist / inn welchem die Naturen nicht können getrennet werden/vnd also allenthalben bey vnd mit einander seyn: so glaube ich / daß er billich im Nachtmal sey mit seinem Leib vnnd Blut / vnd werde von vns sampt dē Brot vnd Wein mündlich empfangen.

CHRIST. Da thust du schon wider vnsere Proben/ ich wil dirs aber als einem sehr schwachen / dem eingewurtzelter jrrthumb lang anhanget/zu gut halten. Ich verstehe dich nun also Martine/ du glaubest/daß du mit Brot vñ Wein den wahren vnd wesenlichen Leib vnd Blut Christi mit dem munde essest vnnd trinckest / ob du schon solches vmb besseres verstandes willen auff zwo andere weisen erklärest/vñ also mit dreyerley art zu reden / doch nur eine meinung bestettigest.

Martini beweiß.

MART. Recht/Denn erstlich/so hats der HERR also geredt/Esset das ist mein Leib. Zum andern/ so pfleget man also zu reden/vnnd ist eben so viel / wenn ich sage/ Das ist mein Leib / oder inn dem ist mein

Leib. Gleich als weñ ich einem ein Seckel gebe mit dem Gelt/so sprech ich / Da hast du dz Gelt / oder / da hastus Gelt im Seckel. Zum dritten / so folget auch solches auß der persönlichen vereinigung. Ich weis erstlich kein gewissere noch sterckere gründe dieser vnser bekanntnuß vnd außlegungen.

CHRIST. Ich weis sehr wol/daß sich ewere Kirchen eine lange zeit der zwo ersten weisen zu reden beholffen haben / vnd sind auch dieselbigen von den vnsern auß Christlicher liebe zum besten auffgenommen vnd verstanden worden/ dieweil ewere Prediger bey dem Fundament/nemlich den rechten erklärungen deß Christlichen Glaubens blieben / sich darauff allwege beruffen/ vñ keiner newen erklärung noch glaubens Artickel/ wenn sie ohne zorn geschrieben / jemals haben wöllen gestendig sein. Sintemal D. Luther bey seinen lebzeiten die Allenthalbenheit / wie auch die Allmechtigkeit vnnd Allwissenheit der menschlichen Natur Christi fallen lassen/ als vnden zu sehen sein wird. So hat Herr Phil-

Philippus Mel. seliger gedechtnuß / allwege die reine lehre von dem Sohne Gottes / vnd die erklärungen deß Christlichen Glaubens von den alten Lehrern gethan / in seinen Lehrschrifften gesetzet / vnd fleissig bey der jugend vnd dem gantzen Vaterlande eingepflantzet: Vnnd darneben der lehre von der Allenthalbenheit nach bestem vermögen Thür vnd Thor zugeschlossen / daß solche niemals hat können in allen gewalt vnd vollen schwang kommen / biß erst nach seinem tode / da sie die ewern / vnter dem Tittel der Maiestet deß Menschen Sohns / nit alleine haben mit sondern Glossen ernewert / sondern auch auff dieselbige / als ein Fundament vnsere Seligkeit (das fürwahr schröcklich ist zu hören) setzen dörffen / vnd haben sie also mit geschwinder list / auch nicht ohne weltlichen arm / allen Euangelischen Kirchen wöllen beyschieben: Welches denn gnugsamlich zeuget / daß sie jhre sache in jhrem eigenen gewissen für bawfellig geachtet / vnnd derhalben inn derselben lieber auff Menschen denn auff Gott trawen wöllen.

Daß der Vbiquitisten sache bawfellig sey / zeigt jhr eigen gewissen / vnnd

vnordenlicher Proceß.

Denn wer auff Gott trawet/ der bekůmmert sich vmb Menschliche hilff so hoch nicht/ wiewol er zugelassene mittel nicht sol verachten. Da er sie aber nicht haben kan/ so weiß er / daß jhn Gott mit seiner gerechtē sache/ ob er schon anfenglich darůber in spot kompt/endlich ans liecht bringe.

Psalm.37. Mich.7.

Ich bin aber schier zu weit außgeschweifet. Vnd sintemal dise drey arten zu redē/ so du fürgebracht/nur ein eintzige meinūg (nemlich / daß wir den wahren Leib vnnd Blut Christi wesentlich vnd leiblich mit dem Brot vnd Wein empfangen) sollen bestettigen: so můssen auch nun solche arten zu reden / sampt jhrer meinung / dem Glauben ehnlich / den worten der Einsatzung gemeß/ vnnd vnder jhnen selbst eine solche Correspondentz od' verwandschafft haben/ daß eine die andere dulde/ vnd keine die andere vmbstosse / noch jr mit dem wenigsten zu wider sey. Ich will dir aber ordentlich vnd vnwidersprechlich auß vnseren gesetzten Proben/beweisen/ Fürs erste/ daß/ ob wol Christi wort wahr seyn/ dennoch dieser dreyen erklärungen nicht eine/

Der Lutheraner

eine/ weder mit denselbigen / noch mit den Artickeln vnsers Glaubens stimme. Zum andern / will ich dir auch nach diesen darthun auß Gottes wort / daß der wahre Leib Christi nicht mit dem leiblichen munde genossen werde. Denn diese zwey Stück finde ich inn deiner Bekanntnuß/ vnd darinnen must du entweder starck gerüstet sein/ sie zuerhalten / oder deine meinung selbst für falsch vnnd vntüchtig erkennen.

meinung võ Abendmal helt zwey stück in sich. 1. ein leibliche gegenwart deß leibs Christi. 2. Daß solcher sampt dem Blut Christi mit dem leiblichen munde genossen werde.

Mart. Wenn du mir das kanst mit Warheit beweisen / vnd bessers darthun/ daß nemlich das Brot nicht sol wesentlich der Leib Christi sein/noch denselben in sich haben/ noch auch von wegen der persönlichẽ vereinigung mit im Brot deß Nachtmals auch mündlich genossen werden/ so will ich dir das zusagen / daß ich von meiner meinung will abweichen / vnnd auch der deinen werden. Aber ich weiß/ daß dirs vnmüglich ist / denn da stehet Gottes wort/ Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut.

CHRIST. Mit dem bessern darthun must du jetzunder gedult haben/ Wir sind an der probirung deiner erklärung vom Abendmal/da sihe zu / daß du sie zum besten beschirmest.

Das ander Theil dieses Gesprechs/ darinnen klar bewiesen wird / daß das Brot nicht ist der wesentliche Leib Christi/ mit widerlegung aller beschirmungen Martini.

CHRIST. Derwegen komme ich nu auff deine erste weise / da du gesagt ha Brot vnd Wein sein der Leib vnd Bl Christi / leiblich vnnd wesentlich: Ode das Brodt vnd Wein sein der wahre vn wesentlich Leib vnnd Blut / ohne einig andere erklärung/ die du denn gleich wün dest eine Deuteley vnnd Schwermer heissen / vnnd setze dieselbe / die du mei nest / Christus habe sie also verstanden/ wie du sie verstehest / auff vnsere erst Proba.

Die bewerüg der ersten meinüg Martini / auß der ersten Proba.

MART.

MART. So laß doch hören.

CHRIST. Martine / du glaubest von Hertzen / vnd bekennest mit dem Munde / daß der Leib / den Christus auß der Substantz der Jungfrawen Marie hat angenommen / seye deß Sohns Gottes eigener Leib / jhme persönlich vereiniget / inn dem der Sohn Gottes gelitten / gestorben / begraben / aufferstanden / gen Himmel gefahren / vns fürtritt vnd regiert / vnd wird in demselbigen erscheinen / das allgemeine Gericht zu halten vber die lebendige vnnd vber die todten?

MART. Ja / das glaube ich.

CHRIST. Nun sihe zu / Das Brot deß Nachtmals ist auch der Leib Christi / vnd nach deiner außlegung der wesentliche / wahre / natürliche / vnnd kein anderer Leib.

MART. Ja / denn er hats gesagt?

CHRIST. So denn nun das Brot deß Nachtmals derselbige wahre vnd wesentliche Leib Christi ist / ohne einige erleuterung / so bedencke / vnnd gibe du selbst antwort / Ob auch nun dasselbige Brot deß

Sohns Gottes eigener/wahrer/natürlicher/vnd kein anderer Leib sey/jme persönliche vereiniget/ das er im Leib der Jungfrawen angenommen/darinn er gelitten/gecreutziget/gestorben/ auffgefahren/regiert/vnd widerkommen wird. Denn es ja also vnd nicht anders gesein kan.

Hie felt die erste vnnd fürnemste weiß/derẽ die sich D. Luthers rhümẽ im Nachtmal vber einen hauffen.

Was der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich ist / das ist deß Sohns Gottes eigener Leib / vnd mit jhme persönlich vereiniget.

Das Brot ist der Leib Christi wesentlich/ oder wie du gesagt hast / Der wahre vnnd wesentliche Leib Christi. So folget / Daß es deß Sohns Gottes eigener Leib / vnnd derwegen Christus / ja Gott der HERR / der vns erlöset hat / selbest sey.

Da will ich nun hören/was du mir hie zusagen wöllest.

MART. Ich weiß nicht/ich kan das nit widersprechen. Diese zwo Propositiones(redẽ) sind beyde wahr/ Daß nemlich Christi Leib deß Sohns Gottes eigener Leib sey/vnd daß auch das Brot sein wahrer

rer Leib sey. Wenn ich auß diesem köndte wahren bericht haben / one hindansetzung der Wort Christi vnd verlierung meiner seligkeit / ich wolte jn mit danck anneṁen.

CHRIST. Bericht solt du empfahen / weñ ich dir meine bekañtnuß vom Nachtmal thun werde. Jetzunder aber sihest du / daß deine erste art / darmit du deine außlegung zuerkeñen geben / die Artickel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens / von Christi Menschwerdung / leiden / sterben / 2c. vertilge / vnd andere newe vnd gleiche / aber gantz vngehewre von dem Brot / an die statt oder ja neben sie setze. Wie ist es aber müglich das du kanst warhafftig in deinem hertzen glauben / der Leib Christi / den Maria geboren / der vnter Pontio Pilato gelitten / gestorben / am dritten tage aufferstanden / gen Himmel gefahren / sitzend 2c. sey deß ewigen Sohns Gottes wahrer Leib / wenn du auch mit zu gleich vngezweiffelt glauben solt / das Brot deß Nachtmals sey eben derselbige wahre wesentliche Leib. Wiltu auß dem wahrē Leib Christi / auß fleisch vñ beinē bestehēde / vñ

auß dem Brot deß Nachtmals einen Leib machen? Oder dem Sohne Gottes zwen wahrer vnnd wesentlicher / ja viel tausent Leiber von wegen der vielen kleinen Brötlein im Nachtmal andichten?

MART. Du zwingest mir aber hie die wort Christi / da du mir auß Brot vnnd Wein / die er seinen Leib vnd Blut genennet hat / Christum vnd Gott den HErren selbst machen wilt.

CHRIST. Das sey ferne von mir / daß ich Christi wort zwingen solte. Du zwingest sie mit deiner außlegung / in dē du von einē wesentlichen Leib sagest / welches Christus nie also geredt hat. Das ich aber eyn bracht habe auff deine erste meinung vom Nachtmal / das folget auffs aller richtigst vnd vnwidersprechlichste / nemlich / Wa Christi Leib wesentlich ist / dz ist deß sohn Gottes eigner Leib / auch die Papistē ha ben das vor langest verstanden / Darumb sie noch sagen / das Brot oder das H. Sa crament sey der Fronleichnam / es sey vn ser HErr Gott / man esse vnseren HErren Gott / vnd haben auch darumb das Brot

all

an Gottes statt geehret vnnd angebetet. Wenn sie das nit gesehen/ vnd auch menniglich im Bapstumb also vermeinet hette / das Volck hette sich nimmermehr dahin bereden lassen/ daß es das Brot / welches sie für jren Gott gehalten haben/ geehret hette.

Vnd dieses wissen die Jesuiten wol/ Darumb sie sich nicht fürchten (welches doch bey dem Euangelio vast new vñ vnerhört ist) in den ewern offentlichen disputationibus zuerscheinen/ vnd allda einen Doctorem Theologiæ vnd publicum Professorem zu fragen/ ob er wölle gestehen / daß das Brot deß Nachtmals der Leib Christi wesentlich vnnd leiblich sey: Darüber jhme kein runde antwort werden mögen/ welches denn dem Euangelio nicht ein geringer spott/ vnnd dargegen dem gefallenen Bapstumb ein grosser rhum gewesen.

Ioan. Sturmius Antipappo 2. fol. 86. Et Antipap. 3. fol. 244. Et Antipa. 4. in Antosiandro fol. 172.

MART. Es ist ein groß sagens daruon gewesen. Aber ich hette nit gemeinet / daß du mir allhie so geschwinde hettest sollen zu kommen/ vnd doch klar zu erkennen ge-

ben / daß dieses vnser erstes vnd bestes Argument/das auß den worten Christi selbst ist genom̃en / sey wider die Artickel vnsers Christlichen Glaubens / auff welchen ich bekennen muß / daß vnsere Seligkeit sich darauff stewre.

CHRIST. Derwegen erkennestu / wie gewiß vñ sicher vnsere erste Proba sey/die wir oben gestellet haben. Soll ich von dem wort leiblich/dieweil jr sagt/es sey sein Leib leiblich oder wesentlich / auch also argumentiren/ so wird ewer erklärung vber die wort deß Nachtmals noch gröber werdē.

MART. Es ist ohne not. Deñ wir nemmen hie die wort Warhafftig/ leiblich vñ wesentlich/für eines.

Die bewerung der ersten meinūg Martini auß d anderen Proba.

CHRIST. Nun will ich dir auch dies ewre außlegung oder weise auff die andere Proba / das ist / auff die wort der Einsatzung stellen/daß du sehest/wie jhr mit denselbigen daran seid.

MART. Daß will ich doch insonderheit gerne hören.

CHRIST. Erstlich lauten die wort nit also: Das ist mein Leib / wesentlich oder leib-

eiblich. Diese Glossa ist ewer / vnnd nicht deß HERREN Christi / der sie ja nicht hinzu gesetzt hat / sondern ein andere gegeben / wie folgen wirdt / vnd welche jhr ohne nachdenckung liederlich / vnnd auch wol zum theil boßhafftiglich vbergehet.

Zum andern / Wenn Brot vnd Wein Christi Leib vñ Blut wesentlich weren / so können sie keine Göttliche warzeichen vnd Sacramenta mehr sein. Denn was ein ding selbst warhafftig vnnd wesenlich ist / das kan kein zeichen desselben dinges sein. Widerumb auch / was ein warzeichen eines dinges ist / das kan wol ein namen desselbigen dinges haben / dieweil es darzu geordnet / daß es vns dasselbige / als ein eusserlich mittel / mit dem hertzen zu empfahen / sol abbilden vñ versigeln. Aber daß es eben dasselbige warhafftig vnnd wesentlich sein soll / das kan es nicht thun.

Was ein warzeichē eines dinges ist / das kan dasselbige ding nicht selbst sein / & cōtrà.

Zum Exempel / Der wahre Leib Christi / der deß Sohns Gottes eigner Leib ist / kan nimmermehr ein zeichen desselben seines Leibes sein / denn er ist der Leibe selbest.

Wie

Wie hinwider das zeichen seines Leibes/ dz kan nit der wesentliche Leib deß Sohns Gottes sein/sonder bleibet ein warzeichen. Darumb leiden auch die wort Christi ewre außlegung nicht.

Zum dritten/so die wort/Daß ist mein Leib/ sollen so steiff behalten werden / so müssen auch die folgende/ Der für euch hingegeben wirdt/also steiff behalten werden / Denn sie so wol vom Brot / als die nechst vorgehenden/gesagt werden.

Vnd es muß mir ein wort gelten wie das andere/vnd mit nichten getrennt noch abgesondert/dieweil sie alle vom Brot gesagt werden.

So aber nun das Brot soll der Leib Christi wesentlich sein/d' für vns gegeben/ so folgt vnwidersprechlich/daß dz Fleischbrot / wie jhrs denn in ewern Kirchen auff gut Lutherisch nennet / für vnd hingegeben sey. Vnd wie ein hauffen vngereimbtes dings kan ich nun ferner hierauff schliessen/die jhr mit keinem guten grund/ dieweil jhr im anfang der Sachen also verfehlet/widerlegen köndtet. Sihe Martine

tine/ also bestehet deine erste erklärung gegen den worten deß Abendmals/ vnd welche du oben für deine erste vnnd besondere Grundueste hieltest. Derwegẽ so du noch wilt dise deine erste meinung vber die wort Christi behaupten / so bin ichs zu frieden.

MART. Ja in allwege. Erstlich/ hat der HERR Christus also gesagt / Das ist mein Leib. Darumb ist auch das Brot Christi Leib. 1. Mit was Argumenten die Lutheraner jr erste art võ Nachtmal zu reden/ vnderstützen.

CHRIST. Er hat aber nicht gesagt/ Wesentlich / wie du / Wir glauben auch/ daß es sein Leib sey/ aber nach seiner weise/ vnd mit besserer erklärung / die ich an seinen ort spare.

MART. Es seind klare wort vnnd gut Teutsch / Das ist mein Leib. Leib ist Leib. 2.
So muß ja das Brot der Leib Christi wesentlich sein.

CHRIST. Wenn das Brot der Leib wesentlich ist/ so ist auch das Brot für vns hingegeben. Denn er sagt: Mein Leib/ der für euch hin gegeben wird. Das glaubst du aber selbst nicht/ wie ich schon weis.

MART. Hat vns denn Christus geäffet? 3.

CHRIST.

CHRIST. Das sey ferrne. Aber ich bitt du wöllest jetzunder mit andern Argum... ten / deine erste außlegung bekrefftig... Denn ich dir auff guten Glauben dies... jetzige vnden genugsam will darthun/da... vns Christus darumb nicht geäffet hat.

4. MART. Man soll Christo einfeltig glauben/ vnd seinem befehl nachkomm... wie Abraham/der gehet hin / vnd will sei... nen Sohn Jsaac schlachten / nach dem be... fehl Gottes/so er doch gewust hat/daß sol... den verbotten sey/ vnd wird von wegen sol... ches gehorsams gelobet. Also gefelt auch Gott/ wenn wir seinem wort einfeltig o... widersprechen nachkommen.

CHRIST. Allhie ist zu sehen/ ob di... beyde befehl gleich seind / vnd sich glei... wirckung deß Glaubens in Abraham v... vns erzeigen können. Dort setzt Gott ke... Sacramēt ein/ wie allhie. Vñ ausser ei... setzung eines Sacramens kōñen die wo... etwañ eigentlich verstanden werden/ w... nemlich nichts vnordēliches folget. Ab... in den Sacramentlichen reden nicht als... Vnd dort hat Abraham seinen Soh...

Jsaac

Isaac dennoch im todt lebendig gesehen/ Hebr. 11.
vnd gewust/daß Gott seine zusag vber Isaac geschehen / würde halten / wenn er schon tod were. Denn er hat geglaubt/dz jn Gott wider aus dem tode erwecken würde. Allhie aber / wenn wir also den Brotleib oder das Fleischbrot (ich muß also reden) glauben solten / das machte vnseren wahren Christlichen Glauben / dardurch wir selig werden / Nemlich durch Christi tod vnd erlösung/gantz vnd gar zu nichte/ vnd daß wir also nimmer keinen wahren glauben hetten / noch wissen köndten / wie wir mit Gott daran weren.

MART. Christus ist allmechtig / es ist jhm alles müglich. Darumb kan auch das brot/vermög seiner wort/sein leib sein. 5.

CHRIST. Wer wolte das verneinen daß Christus nicht allmechtig were / dieweil er nicht allein ein wahrer Mensch sondern auch der wahre ewige Gott ist/ Rom. 9.
hochgelobt in ewigkeit. Es lest sich aber von der Allmechtigkeit Christi nit allwegē ein ding schliessen/ besonders weñ die andere Göttliche eigenschafften in jme werdē

auff-

auffgehebt. Deñ ists recht/ daß man auff
seine allmechtigkeit trawet/ weñ seiner ewi
gen vnwandelbaren warheit nichts wird
entnommen. Abraham hat beydes auff
die Allmechtigkeit vnd Warheit Gottes
getrawet/ da er seinen Sohn Jsaac opf
fern wolte. Denn in verrichtũg deß Gött
lichen befelchs sihet er an die wahre ver
heissung vorhin von Jsaac gethan/ vnd
auch zugleich die Allmechtigkeit Gottes.
Weñ aber die ewige vnwandelbare war
heit Gottes soll zu nichte werden/ durch
seine Allmacht/ da können wir auff seine
Allmechtigkeit vns nicht verlassen. Al
Es ist der vnwandelbare ewige Rath vn
wille Gottes/ daß sein eingeborner So
von ewigkeit soll sein ein wahrer natür
cher Mensch/ der von wegen der mensch
lichen eigenschafften endlich/ vmbschri
ben/ vñ Gott nim̃ermehr soll gleich wer
den/ auch nicht zugleich viel vnzeliche an
dere natürliche menschliche leibe jme per
sönlich vereiniget annemmen. Nu müs
nach deinem Argument/ der Sohn Got
tes nicht allein einen wahren Leib haben

auch

auß der Substantz der Jungfrawē Maria an sich genommen/ sonder vil andere/ vnd darzu vngleiches wesens leiber/ einen auß fleisch vnd blut/ die andern auß Meel vnd Brot ꝛc. haben. Das stosset die ewige vnwandelbare warheit Gottes vmb. Darumb kanst du hie nicht schliessen/ Gott ist allmechtig/ Darum̄ ist das Brot sein wesentlicher Leib. Deßwegen so fare fort.

MART. Jch will auff diß mal dieses nicht so vast scherffen/ es wirdt widerkommen. Du hast mir in der ersten Proba eine anbetung deß Brots machen wöllen/ als weren wir Papisten/ so du doch wol weist/ daß du vns vngütlich beschuldigest. Wir lehren/ vermög deß befehls Christi/ seinen Leib im Brot deß Nachtmals zu essen/ vnd nicht anzubeten. 6.

CHRIST. Du weist aber/ das etliche der ewern die anbetung nit haben so gar verworffen/ vnd auch noch nicht gar verwerffen. Zum andern antworte ich/ So das Brot der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich/ vnd also Christus selber ist/ dz wir keines newen befehls bedörffen/ denselben

ben als deß Sohns Gottes eignen Leib/ja Christum selbst anzubeten/sonder wir haben den befehl schon vorhin/Du solt Gott deinen HERRN anbeten: welcher befehl hie von Christo freylich nicht wirdt auffgehebt / noch zu nichten gemacht. Denn was ein ding wesentlich vnnd warhafftig ist/dem gehören auch seine gerechtigkeiten / die jhm von Natur gebüren. Darumb kanst du dich mit dieser außflucht wider einen Papisten mit nichten beschirmen/ daß er dir nicht oblige: denn er wirdt auff diese ewre außlegung von dem Nachtmal auffs richtigst argumentiren/ wie ich gesagt habe / vnnd seine verwandlung deß Brots in den Leib Christi/sampt der anbetung bestetigen / vnd euch bezüchtigen/daß jhr in diesem Puncten one dringende not von der Catholischen Kirchen seit abgewichen.

7. MART. Wir lehren aber vnd h...en/ daß das mündlich essen deß Leibs Christi mit dē Brot/ sey ein Sacrament vñ warzeichen od' versicherung deß Geistlichē essens im hertzē/ das durch den Glauben geschihet.

CHRIST.

Christ. Wir wissen wol/ daß jhr so grob hieruon lehret/ daß jrs kaum gröber/ vnnd den Capernaiten gemeser machen köndtet. Aber mit dieser Lehr macht jhr widerumb aus dem wesentlichen Leib ein warzeichen/ auch zwey warzeichen oder Element in einem Sacrament/ vnnd nur ein Geistlich oder Himlisch ding.

Daß aber etwas/ das ein ding selb vnd wesentlich/ nicht könne ein warzeichen desselbigen sein/ das ist schon bewiesen.

Daß auch zwey warzeichen in einem Sacrament sein sollen/ ist wider die Schrifft vnnd Apologiam Augustanæ Confessionis. die auß dē altē Lehrer Ireneo/ setzet zu einem Sacrament gehörige/ zwey ding ein jrrdisches vñ ein himlisches.

So müssen auch die warzeichen/ dardurch der Glaub soll angerichtet/ eusserlich/ sichtbar/ vnd von den eusserlichē sinnen empfunden werden: sonst wirdt der Glaub/ der sich auff das wort dem sichtbaren warzeichen angehencket/ stewret/ von dem warzeichen als einem sichtbaren wort keine stercke bekommen.

Tomo I. German. Ihenensi, fol. 201.

Es hat wol D. Luther/ ehe er angefan-
gen mit den vnsern streitig zu werden/ inn
einer gehaltenen Sermon/ dise drey ding
zum Nachtmal gehörige/ gesetzt. Zum er-
sten/ das eusserliche zeichen. Zum andern/
die bedeutung oder verheissene gabe. Zum
dritten/ den Glauben/ der die gabe an dem
eusserlichen wort niesse. Darinnen er dem
recht gelehret. Daß er aber auch damal
solte haben einen verborgenen Leib in dem
Brot/ als ein mündlich essen/ zum Sacra-
ment deß geistlichen essens im hertzen ge-
setzet/ als das vierdte/ das hat er damals
geschwiegen. Darumb bawet jhr auch
allhie mit dieser Stütze auff einen Sand/
vnd möcht nicht bestehen.

8. Mart. Warumb solten aber nicht
diese wort/ Das ist mein Leib/ von dem
Sacramentlichen vnd mündlichen essen
deß Leibs/ Die andern aber/ Der für euch
gegeben wirdt/ von dem Geistlichen essen
können verstanden werden?

Christ. Darumb daß es nicht gilt
ein leichtrichtig ding/ damit man dz volck
lehren soll/ schwer vnd vnrichtig machen

vnd

vñ die wort/ Leib/ Gegeben/ die alle als ein prædicatum sein/ das ist/ das jenige/ so vom Brot gesagt werden/ also von dem Brot/ als dem einigen Subiecto oder genennten zeichen/ vnnd darzu in einem vngleichen widersiñigem verstande zu trennen, Denn was kan einem einfeltigen vnrichtiger sein/ denn eben das/ daß er soll an dem Sacramentlichen vnd mündlichen essen deß wahren wesentlichen Leibs Christi/ wie er am Creutz gehangen/ eben aber denselben Leib erst jñerlich essen/ so er doch verstehet/ vnd weiß/ daß er jhn nicht anders denn durch den Glauben/ vnnd nicht mit dem Mund essen kan.

Darzu streittet diese vnzeitige vnderscheidung der wort/ von dem mündlichen oder Sacramentlichen/ vnd darnach von dem Geistlichen essen vnd trincken/ wider die wort Christi Johan. am sechsten Capitel/ da er zwar vom Geistlichen essen redet/ das wir beyderseits gestendig/ welches aber von dem essen deß Fleisches Christi im Nachtmal/ ob wol vnderschieden/ doch nimmer kan getrennet werden. Das

,, am 6. von dem essen vñ trincken seines Lei-
,, bes vnd Bluts gelehret hatte/ Aber weder
,, daselbst noch im Abendmal ein mündlich
,, niessen seines wahren Leibs geordnet/ ob
er wol zu wahrer vnnd krefftiger niessung
seines Leibs vnd Bluts im hertzen/ das eus-
serliche Brot vñ Wein mündlich zu essen
vnd zu trincken hat eingesetzt / wie du sol-
ches vnden besser vernemmen solt.

9. Vrsach/ warum dz wahre heilsame geistliche essen vñ trincke deß Leibs vnd bluts Christi/ davon Joan. am 6 stehet/ in dem Nachtmal durch die eusserliche heilige warzeichē von Christo sey bestettiget worden.

MART. Was hette den HERRN für not angangē/ dz er im Abendmal nur mit einem eusserlichē zeichen hette andeuten wollen/ was er Joh. am 6. vom Geistlichē essen seines leibs vñ bluts gelehrt hat.

CHRIST. Vnser Glaub will vnd soll etwan nit durch die blosse verheissung allein / sondern will auch durch zeichen / als sichtbare wort/ erwecket werden / damit er seiner wahren lebendigmachenden speise recht geniessen/ vñ also auffgericht werde.

Vñ ist in der warheit nicht ein schlecht noch gering ding/ das ein Mensch auß seinen krefften thun köndte/ Nemlich Christi wahres Fleisch vnd Blut im Nachtmal mit glaubigem hertzen zu geniessen/ wie ers

Brot / sprichet Christus daselbst / das ich euch geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das leben der Welt. Da lehret der HERR ja klar / wie auch in den worten der Einsatzung / daß er vns seinen Leib nicht schlecht zu essen dargebe / sondern so fern er am Creutz für vns hingegeben ist / da er die vrsach vnsers ewigen hungers vnnd kummers hinweg genommen / vnd vnsern hungerigen vnd durstigen Seelen zur speiß vnd tranck deß ewigen Lebens / durch solche auffopfferung worden ist. Joan. 6.

Derwegen so Christus diese wort / Ist mein Leib / der für euch gegeben wirdt / zusammen gesetzt hat / sollen sie nicht geschieden / vnd halber von einem leiblichen mündlichen essen deß Leibes / halber aber von einem Geistlichen essen erklärt werdē.

Mart. Warumb sollen sie nicht geschieden werden?

Christ. Deñ er hat eben im Abendmal mit einem Sacrament oder sichtbarem wort vnnd Gemelde / nemlich / Brot vnd Wein versiegelt / was er vorhin Joh.

mündliche esser vñ trincker allhie gedächt
das sey ein schlechtes/jr habt doch die geist
liche niessung im Euangelio vnnd ausser
dem Nachtmal:vnd haltet dar gegen dis
für ein hohes/den Leib Christi im Nacht
mal mit dem munde/auch ohne Glauben
essen. Sondern Christum mit glaubigem
hertzen in vnd ausser dem Nachtmal essen
ist ein werck deß H. Geistes/ vnd deß new
gebornen Menschens frucht/welches kein
heuchler noch Gottloser/der jn doch nach
ewer meinung mit dem munde wol essen
kan/vermag: vñ ist doch weder er in Chri
sto/noch Christus in jhm.

MART. Du machst mir meine beste Ar
gumenta vñ replication/ damit ich mei
erste meinung zu beuestigen gedachte/ge
wiß leicht vñ mat/vñ bringst mir auff al
meine einreden/meins bedunckēs/ zimlich
richtige vñ klare aufflösungen. Muß da
wegē schier gedenckē/ dz der Herr das brot
vñ wein seinen leib vñ blut genent hab/n
der meinung/daß sie solche wesentlich vn
leiblich sind/sonder vmb anderer vrsach
willen/ die ich doch nit kan noch weiß vn

mi

mir selbst ersehen. Aber du wirst mir dar-umb nicht können meine ander weise zure-den vmbstossen / mit welcher ich verhoffe / diese erste zu erleutern / vnd noch mehr zu beuestigen.

Das dritte Theil dieses andern Capitels / darinnen Martini andere mei-nung von dem Leib vnnd Blut Christi / in vnd vnder dem Brot vnd Wein / mit allen seinen Stützen wirdt vmbgestossen / Auch angezeiget / wie D. Luther auff diese mei-nung sampt der vorigen kommen / vnd vnd warauff der Lutheraner mei-nung hierinnen sey ge-gründet.

CHRIST. Welches ist deine andere Außlegung / damit du die erste gedenckest zu erleutern / sag her / ist sie gut vnnd iust / vnd helt vnser beyder Christliche vnd be-willigte Proba / so wil ich sie so wol an-nemmen als du.

MART. Dieweil diese wort (Brot vñ Wein seind der Leib vnnd Blut Christi wesentlich) etwann den gemeinen Mann

cken hart vnd schwer sein / so erklären wir dieselbige also/daß der Leib vñ Blut Christi seyen im oder vnter dem Brodt vnnd Wein / welches das Volck denn besser verstehen kan / dieweil es solches vorhin aus dem Catechismo Lutheri vnd andern gelernet hat.

Christ. Jch verstehe es. Sol aber diese / eine erklärung der vorigen seyn/ so muß sie auch erstlich den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens vnnd den worten der Einsatzung/desto besser zu / vnd weniger abstimmen / zum andern / muß sie die vorige oder erste ewere art zu reden/ damit jhr ewere meinung vom Nachtmal erkläret / auch vnterstützen / vnd nicht selbst z[u] hauffen werffen.

Nun stimmet sie aber mit dieser keinen zu/wie ich dir kurtz will darthun.

Mart. Das müste mir ein wunder ding sein?

Christ. Wunder hin / wunder her hab deiner schantz gute acht.

1. Vrsachen Denn so wir sollen gewiß vnnd vngezweiffelt glauben / der Leib Christi sey wesentlich

sentlich vnd warhafftig in oder vnter dem Brot/ so können wir nicht so gewiß vnnd bestendig glauben/ daß er wesentlich vnnd leiblich im Himmel sey/ welches wir doch im Christlichen Glauben bekennen.

warumb Christi Leib nicht in noch vnter dem Brot sey.

D. Luther schreibt aber selbst/ daß er vnd alle Euangelische Prediger der Augspurgischen Confession/ an dem Artickel der wahren Himmelfarth/ Sitzen/ vnnd widerkunfft/ in begehung deß Abendmals vest halten/ vnd keiner aufffarth noch niderfarth ins Brot oder vom Brot gedencken.

Tom. 6. Ihen. ger. in epist. ad Heluetios

2. So auch dem also were/ daß der Leib im Brodt/ müste der HERR nit gesagt haben/ Das/ sondern/ Da ist mein Leib/ vnd sich selbst seiner vorgegebenen erinnerung zu wider/ zu einem falschen Propheten (welches Gottloß ist zugedencken) dargestellet habē. So euch/ hat er gesagt/ jemand wird sagē/ Sihe/ hie ist Christus/ da ist er/ glaubets nicht/ glaubets nicht.

Matth. 24.

3. Daß er aber gen Himmel fahren werde/ vnd vns dennoch warhafftig an vnserer Seelen speisen vnnd trencken mit seinem

nem wahren Leib vñ Blut / das weissag-
er Johan. 6. das vollendet er Actor. 1. das
bezeugen die Engel / das gibt vnser Christ-
licher Glaube. Denn eben darumb sitzt er
zur Rechten deß Vatters / daß er als vnser
Deut. 18. ewiger Heyland / König / Hoherpriester
vnd der einige vñ grosse Prophet / den wir
hören sollen / vns durch sein Wort beruffe
Luc. 7. se / heilige / ernewere / an vnserer See-
len speise vnnd trencke / vns schütze / schir-
me / vnnd endtlich zu sich in sein Reich
nemme.

Mart. Du wilt mir Christum mit
seinem Leib schier also in den Himmel ein-
schliessen / daß er damit im Nachtmal auff
Erden nicht wirdt sein können.

Christ. Ich habe Christi eigen
wort Johan. 6 / der Engelen Act. 1. vñ vn-
sern Christlichen glauben / Auffgefahren
gen Himmel / angezogen / vnd keiner ein-
schliessung gedacht / die du dir selbst einbil-
Psal. 110. dest. Widerumb auch deß sitzens zur Rech-
ten Gottes / damit vns sein Königlich vnd
priesterlich Ampt wird angedeutet / das er
in ewigkeit biß zum ende der Welt verrich-

sei-

tet / Nach welchem er vns beruffet / heiliget / speiset vñ trencket mit seinem wahren Leib vnnd Blut zum ewigen leben: Darauß du ja wol kanst erkeñen/daß wir Christum von seiner Kirche / Wort vnd den heiligen Sacramenten mit nichten absondern / noch in Hiñel an ein gewiß ort schliessen/ sondern vil mehr als das haupt vñ Heyland derselbigen bestettigen. Wolte Gott! daß jhr mit gleichem verstand vñ trewen ewer Volck vnterrichtet/ vnnd bedechtet / wie viel vns an denen Artickeln vnsers Glaubens gelegen were / wie veste wir darinnen wider den Sathan ohn vnterlaß stehen sollen / was wir auch für vnaußsprechlichen trost darauß hetten. Itē wie wir vor allen dingen vorhin müsten dieser Artickel im vnseren hertzen gewiß sein / wenn wir das heilig Abendmal gebrauchen wolten/vnd darzu in denselbigen durch die empfahung deß Nachtmals je lenger je mehr gestercket/ mit nichten aber durch vngehewre newe erklärung in denselben geschwechet werden: Wie gar würdet jr in bedenckung dieses alles ewerer abstim-

stimmenden vnnd geistlosen erklärung ge-
schweigen / die lehr zu mehrer erbawung
ewerer befohlnen Pfarzkinder richten/ vñ
auff mittel vñ wege bedacht seyn/ warumb
der HERR das Brot vnd Wein seinen
Leib vnd Blut genennet hette. Aber so viel
die erste Proba belangende.

Nun wöllen wirs auch mit der andern
versuchen.

Dise zwo reden: das ist mein Leib/ vnd/ In dem ist mein Leib/ stossen ein ander vm/

Du wirst aber selbst bekennen müssen/
daß diese zwo reden / Das ist mein Leib/
vnd/ in dem ist mein Leib/ nicht allein nicht
einerley verstandt geben / sondern daß sie
auch ein ander stracks vmbkehren / vnnd
vmbstossen.

MART. Behüt mich Gott/ daß wir wi-
derwertige lehren führen solten/ vnnd sol-
tens weder wir noch vnsere Zuhörer mer-
cken.

CHRIST. Hab acht. Dieweil du spri-
chest/ der Leib sey in oder vnter dem Brot/
so sage ich also darauff.

Hie felt die andere meinung d Lutheraner

Was den Leib Christi in sich hat / das
ist ja nicht der Leib selbst / sondern nur ein
behalter desselbigen.

Das

Das Brot hat den Leib Christi in sich. Darumb ist es nimmermehr der Leib selber. Oder also: Was in einem andern dinge ist/das ist dasselbige ding / darinnen es ist/nicht selbst.

vō Nachtmal vber einen hauffen.

Der Leib Christi ist in einem andern. als dem Brot.

Derhalben ist das Brot/ darinnen jetzunder der Leib seyn soll / nicht der Leib Christi selbst. Vnd stösset also die jetzige rede welche die vorige soll erklären/gerade vmb. Vnd ist da keine erklärung/sondern ein lauter verkerung / vnd eine sondere rede/die mit der vorigen keine gleichheit hat. Wie auch hinwider die vorige / nemlich die erste meinung/die jetzige vmbstosset.

Denn was ein ding selb vnd wesentlich ist/das helt nicht erst dasselbige in sich.

Das Brot selbst/ist(nach deiner ersten meinung)der wesentliche Leib.

Derhalben helt es nit den Leib in sich. Jtzt wil ich anhörē / was du hier zu sagest.

MART. Du machst mich schier jrre in meiner meinung / vnnd muß doch deine Schlußreden passiren lassen.

CHRIST.

CHRIST. Ich will dirs noch klärer sa-
gen/damit du dieses Aberglaubens/der so
gar hat vnter euch eyngewurtzelt/entledi-
get werdest.

MART. Du wirst mir kein vngefallen
thun/wenn du mir das so helle machest
als den Mittag.

CHRIST. Wenn diese art zu reden/
In oder vnder dem Brot ist mein Leib/vnd
die erste/Das ist mein Leib/leiblich vnd
warhafftig/ein ander sollen gleich seyn/
so müssen sie auch einen klaren richtigen
vnd nicht widerwertigen verstand geben.

Nun geben aber diese zwo reden/keinen
gleichen/sondern gantz vngleichen vnd
widerwertigen verstandt. Zum Exem-
pel/wenn ich sage/Das ist der Keyser/
das ist die Stube/vnnd widerumb/in
dem ist der Keyser/inn dem ist die Stube.
Das sind nicht allein widerwertige wort/
sondern auch widerwertige verstend-
nussen.

Denn diese andere rede (in dem ist der
Keyser/in dem ist die Stube) geben zuver-
stehen/daß etwas an/oder in dem Keyser/

oder Stube/noch sey verborgen/welches sie selbest nicht seyn. Die vorgehende aber (das ist der Keyser/das ist die Stube) geben zuverstehen/daß der jenige/den ich mit fingern zeige/sey der Keyser oder die Stube/vnd nicht erst ein anders darinnen verborgen.

Also wenn ich sage/Das ist mein Leib/vnd/In dem ist mein Leib/so zeige ich im grund zwey widerwertige ding an/die einander nicht dulden noch stehen lassen. Denn diese rede/Das ist mein Leib/gibt zuverstehen/daß eben das jenige/das man einem zeigt/das man sihet vnd fühlet/der Leib sey/vnd nicht erst ein anders darinnen verborgen. Dargegen die ander rede/In dem ist mein Leib/zeigt an/daß etwas verborgenes im kleinen Brot/oder im Brot so klein(wie jhr denn singet) seye der Leib für vns gegeben/vnnd das Brot sey nicht selbst derselbige Leib. Darumb/da diese reden so stracks wider einander/können sie mit nichten eine die andere erklären.

MART. Wie gehets denn zu/daß diese

andere die erste so gar vmbkehret/vnd hin wider die erste auch die andere.

Wie es zu gehe / daß die andere meinung der Lutheraner jhre erste vmbkehre / vnd hiuwider.

CHRIST. Wie solls zugehen/ Daher kompt es/ daß inn der ersten/ das wörtlein/ Das/ ist das Subiectum, oder das jenige/ darvon die folgende wort gesagt werden: Vnd die folgende wort / Ist mein Leib ꝛc. sind das prædicatum, das ist/ sie werden vom Brot gesagt: Vnnd ist die meinung der wort Christi diese/ Das Brot ist mein Leib / es sey nu der Leib wesentlich oder nit/ so stehet dieser verstand richtig.

Dargegen aber inn der andern erklärung / Jnn oder vnter dem Brot ist mein Leib/ wird das/ Das/ daß du erklärest/ inn oder vnter dem / das prædicatum , das ist/ das nicht mehr vom Brot sonder von einem andern vnter / oder in dem Brot/ als dem Leib / gesagt wird / vnd darnach/ mein Leib / wird das Subiectum, das ist/ das genante warzeichen selbst / vnd lautet nun also/ Mein Leib ist in dem Brot/ oder/ mein Leib in dem Brot ist mein Leib / das auch keinen rechten Sentenz noch verstand mehr gibt. Da nun die wort also vmbge-

vmbgewendet vnnd versetzet werden / so wird auß ja nein/vnd auß nein ja.

MART. Lieber gibe mir deß noch mehr Exempel.

CHRIST. Nim jr selbst herbey/wie vil du wilt/du wirsts so vnnd nicht anders befinden. Wenn du woltest auß diesen worten im 118 Psalmen: Diß ist der tag den der HERR gemacht hat sagen / Inn dem tage da der HERR etwas gemacht hat / ist dieses / so bringstu ja eine andere meinung herfür / die der vorigen vngleich vnd zu wider ist.

Also wenn du woltest an statt der wort im ersten Buch Mosis im neundten Capitel: Das ist das zeichen deß Bundes/ den ich gemacht habe/setzen also/ In dem (Regenbogen oder zeichen deß Bundes) ist das zeichen deß Bundes 2c. so kanst du nicht mehr den sichtbaren Regenbogen für das Bundzeichen halten/ sondern etwas vnsichtbares in dem sichtbaren Regenbogen. Es ist aber one not/ daß wir vns hie lang / inn klaren vnnd vngezweiffelten dingen auffhalten. Darumb so du diese

deine andere art zu reden wilt bestetigen/ vnd für sie streitten / so thue es.

Mart. Ich werde hie herbeybringē was ich weis.

Christoph. Du thust jhm recht daran.

Mart. Mich dunckt doch / sie seyn noch einerley / vnd du machst mir ein blawen dunst vor die augen.

I. Christ. Wie da?

Stütze der andern außlegung vō Nachtmal

Mart. Deñ da wir in gemeiner sprache / diese zwey für eines halten / wenn ich einem einen Seckel mit Geldt gebe / vnnd spreche / Da hastus Geldt: vnd mache jm nicht erst einen vnterscheid vnter dem Seckel vnd geldt / Warumb solten auch nicht diese Wort / Das ist mein Leib / vnnd / Jn dem ist mein Leib / für eines genommen werden?

Christ. Erstlich gestehe ich dir nit / daß diese zwo reden / Das Brot ist der Leib Christi / vnd / Der Seckel ist das gelt / gleiche reden seyn. Denn du kanst nicht mit warheit sagen / Der Seckel ist das Gelt / wie ich sagen kan / Das Brot ist Christi Leib

Leib/nemlich in seinem verstand/der nachfolgen wird. Diese rede/Das ist der Leib/ vnd das Blut/brauchet der heilige Geist/ vnd führet bestendige gleiche reden / so offt er von den Sacramenten redet. Was für eine vermessenheit ist es aber/ solche reden / Der Seckel ist das Gelt/die auch in dem menschlichen Leben nit breuchlich/ja nit wahr seyn / dörffen neben die wahre vñ bestendige wort des H. Geistes setzen.

Vngleichheit dieser reden: das ist mein Leib/ vnd/ Da hast du dz gelt oder das Kind.

Zum andern / so ist ein jeder Mensch/ wie einfeltig er jmmer/ ja so verstendig/ wenn man jhm das Gelt mit dem Seckel gibt / das er schon weiß / der Seckel sey ein besonders / das Gelt auch ein besonders/ vnd weiß sie one einige erinnerung zu vnterscheiden: vnnd würde einen verlachen/ der jn bereden wolte / Der Seckel der auß Leder/ vñ das Gelt darinnen/ dz auß Metall gemacht/ weren beyde eines werts / einer materi/vnd nicht vnterschieden. Also/ weñ ein Fraw der Magd das Kind in der wiegen vberantwortet/woltestu sagen/die Magd/ wie vngescheide sie were / würde darumb die Wiege mit dem Kind für das

Kind halten / vnnd nicht viel mehr vnter-scheiden?

Mart. Die Natur lehret solch vnterscheiden / dieweil es ja vnterschiedene ding seyn.

Christ. So denn nun das die aller vnverstendigsten wissen / soltens nicht viel mehr auch die aller gelehrtesten / die alle Welt reformiren wöllen / wissen zu vnterscheiden / daß nemlich dise zwo reden / Das ist mein Leib / vnd / Jnn dem ist mein Leib / vngleich reden weren / die beyde auch vngleichen vnnd widerwertigen verstandt geben.

Wir wündschē nit mehr von euch / denn daß jhrs ein mal zu gemüt führetet: Vnd derhalben / wenn jr euch auff die klare vnd dürrre wort berufftet / darauff jhr doch nit könnet bestehen / wie oben erwiesen / erkeñet / daß jhr selbst die andere außlegung damit außschliesset: Dargegen / weñ jr auff die andere geratet / daß jhr die erste fallen liesset. Vnnd gedechtet also / daß jhr mit dieser andern rede / die jhr doch für gewisser haltet / denn die erste / ewere gantze Sa-

che

che damit nicht verbessertet / sondern viel mehr verbösertet.

Mart. Das muß ich gewißlich warnemmen / vnnd der Sachen nachdencken.

Christ. Zu dem / wo hat Christus je gesagt / in / vnter / oder neben dem Brot ist mein Leib? Diese wort alle sind ewere zusätz vnd Glossen: Der HERR hat allein gesprochen / Das ist mein Leib. Jr stumpfiret vns / daß wir hie eine Figur machen / vnd nennt vns Tropisten / wie bleibt jhr denn mit ewerm Jnn / vnter ꝛc. so fein bey den worten?

Vnd endlich so folget auß dieser ewer Glossa / wenn jhr sagt / Jnn dem ist mein Leib / das Christus in der ersten rede / Das ist mein Leib / gar nicht hette gelehret noch lehren wöllen / daß das Brot hette sollen seyn ein Sacrament vnnd Göttlich warzeichen seines Leibs / welchem doch also ist / wie du (ob Gott will) vnden verstehen solt / sondern was er für einen Leib hett für vns in den todt geben wöllen / nemlich nit seinen sichtbaren Leib / der am Tische saß /

,, sondern einen andern vnsichtbaren / wel-
,, cher vnder dem wesen oder gestallt deß
,, Brotes sey gewesen verborgen: Vnd wie
,, sie also nicht sein wahrer Leib für vns sey
,, dahin gegeben / sondern ein verborgener
im Brot / welches stracks ist wider die
Artickel vnsers Glaubens / vnnd wider
die wort der Einsatzung. Denn die Eu-
angelisten klar schreiben / vnd wir glauben
auch nicht anders / denn daß Christus sei-
nen wahren Leib / vnd nicht einen verbor-
genen vnd vnsichtbaren im Brot für vns
hin gegeben.

MART. Mich wundert vber die masse / daß so viel gelehrter Leut auff vnser seiten so ein geringes ding nicht mercken.

CHRIST. Es were leicht zu mercken wenn jhr auch der vnsern Schrifften vielfeltig bitten vnd flehen hörtend / vnd euch nicht so gar mit Menschen namen vnnd ansehen liesset einnemmen / vnnd gedechtet / daß wir einander vor dem vnzeitigen verdammen vorhin schuldig weren zuhören.

Mart. Gleichwol muß ich sagen/ wir verstehens nicht so grob/ wie jrs vns aufsnemmet/ als sey der Leib Christi in oder vnder dem Brot verborgen/ sondern wir wöllen alleine mit solchen Wörtlein zuverstehen geben/ daß im Nachtmal nicht alleine Brot vnd Wein/ sondern auch der ware Leib vnd Blut Jesu Christi werden außgetheilet.

Christ. Das were zum theil nit so gar vnrecht/ wenn jhr darbey bliebet/ Jch will dirs aber beweisen/ daß jhr schlechter dinge den Leib Christi in vnnd vnder dem Brot haben wollet/ ob jhr schon dardurch weder bey den worten Christi/ noch derselben verstandt bleibet. Denn hindangesetzt/ was jhr ewer Kinder lehret antworten auff die Frag im Catechismo/ Was ist das Sacrament deß Altars? Jtem/ Was jhr singet von dem Leib verborgen im Brot so klein: Wenn ich dich/ oder du selbest einen auß den fürnembsten vnter den ewern fragtest/ Ob die Heuchler vnnd Gottlose mit dem Munde allein Brodt vnnd Wein empfahen/ Da wird er ge-

Martin. wolte hie abermal gern ja vñ nein sagẽ/ wird aber vberzeuget.

schwind auff das vorige fallen vnd sagen/ Judas vnnd ein jeder Gottloser isset eben so wol mit dem Munde den Leib Christi/ als Petrus/Johannes vnd ein jeder Glaubiger/darumb daß derselbige/ in / mit vnd vnter dem Brot / das er mündtlich isset/ mit genossen werde: Vnd wer dieses nicht glaube/der straffe Christum lügen/ sey ein Sacramentschender/ ein Zwinglianer ꝛc. Wirdt sich auch rühmen/so er anderst seinē Præceptorib. nachfolget/daß nemlich die verneinung/daß die Gottlosen Christi wahren Leib mit dem mund empfahē/ sey das rechte kennzeichen / darbey man einen rechtē Christen vñ einē ketzer vnderscheide: Vnd wirdt also von newem gantz widerumb behaupten / was er vorhin etlicher massen hatte fallen lassen / ja viel steiffer darauff stehen / denn vor je/ vnd dürr heraus sagen / Jn vnd vnder dem Brot vnd Wein sey warhafftig vnd wesentlich der Leib vnd Blut Christi / wer das nit glaube/der straffe Christum lügen/ vnd glaube nur leere vnd blosse zeichen im Nachtmal.

Luth. 6. Tom. ger. Ihen. fol. 106. Jm Brieffe an die von Fräckfurt. Du must nicht sagē mun/ mū/ sondern was dir d Priester mit der hä-de gebe.

Was gibt aber dieses anders zuverste-

hen / denn daß jhr ein gantz schlüpfferige/ vngewisse vnnd vnbestendige Lehre vom Abendmal führt / auß deren jr weder euch selbst/noch andere/die jr führen solt/recht könnet verrichten.

Mart. Jch sehe wol/wir seind in vnsern Kirchen nicht so glaßschön / wie wir vns wol rühmen/vñ daß diese andere außlegung ja so wenig grund habe / dieweil Christus auch nicht also gesagt hat/ Jnn dem ist mein Leib/als die erste. Derhalben muß ich nicht vergessen zu fragen / wie doch die vnsere so gar auff diese andere meinung seind gerahten?

Luce 6. Kan auch ein Blinde de͂ andern den wege weisen/ werden sie nit beyde in die gruben fallen.

Christ. Jch bin gleich fro/daß du mich wider hieruon fragest/dieweil ich im ersten Gesprech die vbrigen fragen/die du hierüber thetest / hiehero gesparet habe. Vnd dieweil du es je wissen wilt/ kan ich dirs zu eröffnen nicht versagen.

Es hat beyde dise andere meinung vom Leib im Brot/vñ auch die erste im Papstthumb nicht sonders platz gehabt/sondern allein die verdwandlung / dz das Brot sey der wesentliche Leib Christi. Da aber D. Luther

Mercke auff.

Luther auß dem Papstumb kommen/ wie
er denn sebst bezeuget in seinem Buch von
Tom. 2. lat. fol. 277. der Babylonischen gefengnuß / vñ erkant
hat/dz es mit der verwandlung deß Brots
in den Leib ein Kirchensatzung were/ vnnd
doch nit gewust / wie gleichwol das Brot
Christi Leib were/ Da hat er sich gehalten
an eines Schultheologen meinung/ der
ein Cardinal von Cammerach gewesen/
Petrum de Aliaco, welcher nicht allein
die Accidentia deß Brots im Nacht-
mal/sondern gantz Brott darinnen geleh-
ret vñ darneben/daß Christi Leib vñ Blut
eben so wol in demselbigen Brot vñ Wein
weren/als in dem verwandelten Brot
der Papisten.

Not. Petrus de Aliaco floruit, Anno 1416. teste C. Gesnero in Bibliotheca.

Diese meinung als eines Päpstischen
Theologen/hat hernacher D. Luther be-
halten biß in sein ende / in seinen Catechi-
smum vñ Bücher gesetzt/wider die vnsern
verfochten/ vnd also in viel Euangelischen
Kirchen sampt seinem anhang eingefüh-
ret / als were sie auß Gottes Wort ge-
nommen.

Solchen tandt auch zubehaupten/ha-

er im streit wider die vnsern die Vbiquitet oder Allenthalbẽheit/ sampt der Allmechtigkeit in der menschlichen Natur Christi vertheidiget / durch mißbrauchung der schönen Sprüche/ Matth. 18. Wo zwen oder drey. Item/ Ich bin bey euch biß zum ende. Item mir ist gegeben aller gewalt. Vñ hat also ein böse außlegung der wort deß Nachtmals zehen andere mit sich gezogen/ wie denn die jrꝛthumen sehr fruchtbar seind / vnd viel andere auß jhnen geberen. Matt. 28

Auff diese deß Cardinals meinung nu/ die vns Teutschen also von kindheit auff wirdt eingeblewet in Heusern / Schulen vnd Kirchen / stewren sich noch heutiges tages / die da wöllen für sondere Schüler vnd nachfolger Lutheri geachtet werden: Vnnd dieweil dieselbigen wissen / daß sie dem gemeinen vnverstendigen Vôlcklein/ das seinen Gott gern wil sichtbarlich bey sich haben/ vñ sich in die geheimnuß Gottes vbel zuschicken weiß / sehr angenem vñ groß lob bringet/ singen sie also jhme das Placebo hiemit / vnd verstockens inn den Exod. 32.

jrꝛthu-

irrthumen vnd newen vngehewren Glaubens Artickeln / aus welchen sie es / wenn sie jrem beruff trewlich nachkommen wolten viel mehr solten außführen.

MART. Ey was höre ich da von dir.

CHRIST. Es ist jhm also / wie ich sage.

MART. Kanst du mir dasselbige zeugnuß auß D. Luthern herfür bringen / daß ich gewiß auff deine sage trawen dörffte.

CHRIST. Gott lob / ich kans außwendig / vnd gehe du selbst vber deine Bücher Lutheri / du wirsts also befinden.

MART. Ach so sage mirs her.

Tom. 2. lat. Ihen. fol. 277. CHRIST. Vor etlichen zeiten / spricht er / als ich die Schultheologia lernete / hat mir vrsach gegeben nach zu dencken / der Cardinal von Cammerach / daß es vil bewehrlicher sey / vnnd minder vberflüssige wunderzeichen erfordere / so man halte / daß auff dem Altar wahres Brodt vnd wahrer Wein / vnd nicht allein die anhangenden zufäll derselbigen weren / wo nicht die Kirche das widertheil erkennt hette: vnd nachgehends / da ich sahe / daß die Kirche /

che/so solche (die verwandlung deß Brots in den Leib Christi) beschlossen vnd erkeñt hatte/ von den Thomisten vnd Aristotele ware/ bin ich beherßter worden / vñ der ich im zweiffel hienge / zu letzt mein gewissen beuestiget mit der vorigen meinung/ nemlich / daß da sey wahr Brot vnnd Wein/ IN WELCHEN (merck das/ In welchen) das wahre fleisch vñ das wahre blut Christi nicht anders noch minder sein/ deñ sie (die Papisten) erachten zu sein vnter jhren anhangenden zufellen.

Aus dieser Bekanntnuß mein Martine / sihest du klar / woher D. Luther seine außlegung der wort deß Abendmals genommen.

MART. Ich wolte für diß eigen zeugnuß Lutheri fürwahr nicht etwas grosses nemmen. Denn also kan ich in angehender erkanntnuß dieses jrrthumbs fussen. Ich muß aber ferrners fragen / Ist auch die Augspurgische Confession sampt der Apologia auff diese meinung Lutheri/ als eins Päpstischē Schultheologen gesetzet?

CHRIST. Das sey ferrne/ daß sie auff

eines

eines einzigen Cardinals inn dem gantzen Papstumb meinung / vnd nicht viel mehr auff Gottes Wort / vnd die Artickel vnsers Christlichen Glaubens gegründet sey / wie sie selbst bekennt im Tittel / von der Bischoffe gewalt / vnd will auch haben / daß alle Lehrer nach der Richtschnur deß Göttlichen Worts / die Lehrer führen sollen / vnnd nach keines Menschen eigen tande.

Tossanus contra Osiandrum & Cancerinum fol. 266.

Es ist wol nicht ohne / daß sie Anno 30. vast auff der Papistē meinung in dem 30 Artickel ist gestelt worden / darumb sie denn darmit zu frieden gewesen / da sie sonst die Consubstantiationem, welche beyde diese zwo meinungen Lutheri begreifft / verwerffen. Demnach aber Bucerus nach dem Reichstage den Herzen Philippum gestrafft / daß sie die Warheit von wegen der gefahr nicht getröstteter bekant hetten / vnd die Oberlendischen vñ Sächsischen Kirchē eine vereinigung in der Lehr vom heiligē Abendmal getroffen / hat der Herr Philippus folgends fried in der Kirchen zuerhalten / auß geheiß der Stende / vnnd noch

noch bey langer vnd guter lebzeit Lutheri/ die Confession / nach der Concordien gerichtet / vnnd Anno 40. die vorigen wort in dem zehēden Artickel also gesetzt / Daß mit Brot vnd Wein der Leib Christi vberreicht werde. Auch Anno 51. solche Lehre heller nach dem Consens der H. Schrifft/ vnd dem Religions vertrag abermal gemesser zur vbersendung auffs Concilium gen Trient gemacht / vnnd ist in mehrem theil Kirchen vnnd Schulen in Teutschland nach derselbigē verbesserung zu treiben befohlen worden. (Ich weiß gar fein/ vnd ist mir so vnvergessen/ als wenn es gestern geschehen were/ daß Anno 56. 57 ꝛc. wir Schuler fleissig auff das Examen Philippi zu Freyberg in Meissen (welches ort ich ehren vnd danckbarkeit halbē nenne) ehe wir zum Nachtmal giengen/ gewissen vnnd examiniret worden / daß auch die Diener deß Worts dazumal/ wenn sie einen insonderheit vorhin vnderrichteten/ vnnd im fragen anhöreten / daß wir die beschreibung deß Nachtmals / wie sie Philippus darinnen gesetzet / jhnen er-

zehleten / wol damit zu frieden / vnnd groß wolgefallen daran hette. Aber das gehört an seinen ort. Widerumb Anno 61. haben die Chur vnd Fürsten sich gegen Keyserlicher Maiestet von der Naumburg erkläret / daß sie weder die erste Confession noch derselbigen außführliche erklärung Anno 40. 42. 51. ꝛc. geschehen / gesinnet seind fallen zulassen. Aus welchem klar / daß die Aug. Confess. sampt jren widerholten vnd newen erklärungen / hierin je lenger je mehr auff Gottes Wort vnnd was demselbigen gemeß / nicht aber auff deß Päpstischen vngeistlichen Cardinals meinung gegründet worden.

MART. Es hat aber D. Luther vnd Lehrer in den reformirten Kirchen / so anhangen / allwegen diese Lehr von der Consubstantiation behalten?

CHRIST. Dawider bin ich nicht aller ding. Doch ist auch das gewiß / dz von der vereinigung an / der Schweitzerischen vnd Sächsischen Kirchen / vñ besonders vom jar 51. an / da das Corpus doctrinæ gemacht worden / auch in vielen Kirchen vnd schulen

schulen die Lehre võ Nachtmal ist reinerer gefürt worden/ vñ haben viel gelehrter vñ Gottseliger Männer die jugend vñ zuhörer daraus nutzlicher vnderrichtet. Im fall es aber schon so were dz D. Luther vñ vil andẽ auff seiner meinũg bliebẽ/ ist darumb die Frage/ Obs recht gewesen/ vnnd er nicht eben so wol an die getroffene Cõcordiam vnd verbesserte Confession vnd Apologiam gebunden gewesen/ vnnd sie nit an jhn/ als der fromme Philippus ꝛc. Man hat es aber gern an diesem herrlichẽ Werckzeug Gottes geduldet/ dieweil er sonst in der Schrifft vnnd Artickeln deß Glaubens gesund bliben/ vñ seine zornige Schreiben wider die vnseren vberhands weilen hin vnd wider gemiltert/ wie vnden wird sein zusehen.

Wenn auch schon die Augsp. Confess. auff dise deß Schultheologi meinung/ dz doch nicht ist/ wer gegründet worden/ vnd Lutherus sampt vielen andern sie behaltẽ: jedoch/ wenn wir verstendiget würden/ dz sie auß den faulẽ pfülẽ deß Papstthumbs/ darinn doch die Lehre von dem Ampt vnd

1.Corin 5. Wisset jhr nicht / daß ein wenig sawerteig den gantzẽ teig versewere?
1.Thess.4.

verdienst Christi gantz gefallen / herkäme / solten wir solche billich ohne alles bedencken / Gott allein zu ehren / vns vnd vnsern Pfarzkindern zu gutẽ / da wir bessers würden vnderrichtet / willig fallen lassen / vnnd das gute wie S. Paulus vermanet / nach allem erforschen / behalten. Denn so die hochlöblichẽ Chur vñ Fürstẽ in Teutschland solten eigentlich erkennen / dz solche Lehr vom Leib Christi im Brot ein lauter Menschentand were / vnd wir sie zum selbigen / vnd nicht viel mehr zu den brunnen Israelis / das ist / zur H. Schrifft vñ vnserm wahren Heyland Jhesu Christo führeten / wie würden sie jre Prediger ansehen / die beyde sich selbst vnd andere mit sich mutwilliglich mit einer vnnützen Lehr vmbtrieben?

MART. Jch würd mir hie gnug fragen Christophore / werde nur nicht verdrossen. Hat aber Anno 41. da die Confess. verbessert / vnd also außgangen / Mit Brot vnd Wein werde der Leib vnnd das blut Christi vberreicht / sie nicht gewolt / daß der Leib im Brot sey? Denn wie kan ein

ein ding vberreicht werden mit etwas/weñ es nicht daran oder darinnen ist?

Christ. Nein/denn/da sein/zum rechten brauch/vñ in einem dinge leiblich sein/sind zweyerley. Die Confession/wie sie die Apologia im 13. Artickel erkläret/ will eigentlich/daß die Sacramenta, gemelde zeichen vnd Sigill seind der gewissen gaben/die dẽ Glauben durch die eusserliche zeichen als mittel/vberreicht werden. Daß sie aber zugleich auch sagẽ solte/ wir empfiengen die Himlische gaben in dem zeichen/ vñ darzu mit dem leiblichen munde/vnd die Heuchler so wol als die Gottseligen/ das hab ich mein lebtage noch nie darinnen gelesen. Also hoffe ich/solt du nun verstehen/ in was werth dise deine andere meinung von dem Nachtmal sey/ damit du die erste hast wollen vndersteupen.

Mart. Ich muß besser an dich. Es saget die Apologia im 10. Artickel/auß dẽ Spruch Cyrilli/daß vns Christus leiblich gereicht werde im Abendmal/vñ daß wir jm nicht allein durch rechten Glaubẽ

vnd reine liebe geistlich vereiniget werden/ sonder daß wir auch nach dem fleisch ein vereinigung mit jhm haben. Item/ daß Christus durch die niessung seines fleischs vnd bluts auch leiblich in vns wohne. Item/ durch natürliche gemeinschafft/ vnnd nit allein durch die geistliche einigkeit/ durch die liebe. Auß welchem gewißlich folgt/ daß die leibliche gegenwert im Brot darinnen bestettiget worden/ vnnd alles was du bißher gesagt/ vergebens sey.

CHRIST. Ob schon Cyrillus also von vnserer gemeinschafft mit Christo geredt hat/ so hat er doch mit nichten ein leibliche vnd doch vnsichtbare gegenwart deß leibs vnd bluts Christi im Nachtmal bestettigen wollen/ noch derselbigen ein mündlich essen/ wie jr es lehret/ sonder das hat er hiemit gelehrt/ daß wir sein theilhafftig werden/ nit allein so vil sein Geist belangt/ das ist deß wesens vnnd der eigenschafften seines Geistes/ sonder auch so viel seinen leib belanget/ das ist/ beyde deß wesens vnnd der eigenschafften vnd Natur seines leibes/ welches wir denn gentzlich in vnsern Kir-

Kirchen lehren / wie du vnden solt vernẽmen.

Er hat auch das wörtlein leiblich / selbst fein außgelegt / da er bald darauff gesagt / daß wir Christo nit allein mit glauben vñ liebe / sonder auch mit gemeinschafft seines fleischs werden vereiniget / vnd wie er hernach an diesem ort sagt / durch natürliche / das ist / seiner natur gemeinschafft in vns.

Fernners ist zu mercken / dz Cyrillus rede von einer jmmerwerenden wohnung Christi in allen seinen glaubigen / vnd ders in jme / nicht aber von jrgend einer mündlichen niessung eines vnsichtbaren leibs / der auch in der Heuchler mund vnnd Leib eingehe / darumb er solche wonung in vns vnd gemeinschafft erklärt vnd bestettiget / durch das 15 Capitel Johañis / daß Christus vnser Weinstock vnnd wir seine Reben seind / vnnd das leben aus jhm haben. Item / durch das 10 Capitel in der ersten an die Cor. das wir ein Leib seind in Christo. Item / durch das 6. Cap. derselbẽ Epistel /

Zu mercke wie Cyrillus die leibliche gemeinschaft durch die Geistl che erkläre.

 stel /

stel / daß nicht die vnglaubigen sonder die glaubige glieder Christi seind. Item/ durch das 6. Cap. Johannis da der Herr selbst lehret / daß sein Fleisch essen vnd sein Blut trincken/ heisse durch wahrē Glauben in jhm bleiben / vnnd jhn in vns haben. Nun wissen wir aber / daß solches alles nit die Gottlosen vnd Heuchler/ sonder allein die rechte Christen angehet / vnd nicht anders geschehen kan / denn durch wahren Glauben an Christum/ vnd wirckung deß heiligen Geists. Diese vnd kein andere gemeinschafft Christi setzt allhie Cyrillus im Abendmal/ also / daß die leibliche gegenwert in vnd vnter dem Brot nirgend stercker widerleget werden kan / denn die aus demselben spruch Cyrilli in der Apologia angezogen. Die vnsern haben auch solchs weitleuffig außgeführet im gründtlichen Bericht Anno 64. an dem sich noch keiner jemals zuwiderlegen gemacht hat.

Der gründliche Bericht zu Heidelberg Anno 64. außgāgē.

Mart. Ja Cyrillus mags wol also verstanden haben / wie du jetzt fürbringst. Daß aber darumb die vnsern Cyrilli meinung

nung nicht auff eine leibliche gegenwert gezogen hetten / daß hastu noch nicht bewiesen.

CHRIST. Da ligt nichts an / dz sie solches anfenglichs von einer leiblichen gegenwert mögen verstanden haben. Es ist aber doch hernacher / da die Confession verbessert / von der geistlichen gemeinschafft mit Christo von jhnen verstanden worde. Darumb sie denn deß Cyrilli wort in jhrem verstand / vorhin gesetzt / haben / stehen lassen. Vnnd die ewren selbst haben von gemeldtem Spruch vnd andern also geschrieben.

Die Alten / haben sie gesetzt / haben der geistlichen Manducation (niessung) im Abendmal / dieses / als ein vberaus tröstliche sonderliche frucht vnd nutzbarkeit zugeeignet / nemlich / daß dieses Sacrament ein gewiß zeugnuß vnnd Pfand sey / daß Christus nicht allein geistlich (wie durch sein heilig wort vnd heiligen Geist) sonder auch leiblich / oder / nach natürlicher gemeinschafft / wie Cyrillus redt / in vns sey / wohne / vnd auch bleiben wolle / vnnd daß

wir jetzunder ein lebendige hoffnung der aufferstehung vnsers leibs/lebens vñ herrligkeit haben können vnd sollen. Diß sein jre wort/ da sie recht sagen/ daß solches die frucht deß geistlichen essens sey/ wann sie nur auff solcher meinung blieben/ vnd nit erst darneben ein ander leiblichs essen dichteten/ welches sonst weder in der Predigt deß Euangelij/ noch von Cyrillo hie oder anderßwo gesagt wird.

MART. Mit der weise ist nachmals der vnsern lehr vō Nachtmal der Aug. Confession vngemesser/ deñ villeicht die ewer/ die ich doch noch nicht verstehe. Die vnsern wollen aber die besten vnnd fürnembsten sein.

CHRIST. So der ewren meinūg auff die heilige schrifft/ die Artickel vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens/ daß auch die rechten Lehrer in der ersten Kirchen gelendet haben/ gegründet ist/ wer wolte jemal sagen/ daß der ewern lehr der Augspurgischen Confession vngemäß sey? So aber die ewern Theologi geschehen/ wie sie denn D. Lutherum nit können

in seiner selbst Bekanntnuß / oben gegeben/ liegen heissen / daß jhre meinung sey eines Bäpstischen Cardinals/ die in der schrifft mit keinem wort gesetzt noch bestettiget ist/die auch von wegen jhrer newigkeit im Bapstumb selbst / ich will der ersten Kirchen geschweigen / nie platz gehabt hat/ darumb daß sie einen vnsichtbaren vnbegreifflichen Leib im Brot herfür bracht hat/ dardurch die wahre menschliche Natur Christi wirdt auffgehebet: Wer kan denn sagen/daß sie gerecht/vnd der so weit berühmbten Augspurgischen Confession gemeß sey? Niemand verstendiger wird zu gebē / daß solche Confession so auff Gotteswort zu lenden/ist gestellt worden / sich im Nachtmal auff dieses einigen Schultheologi meinung stewre / welcher hierinnen / weder nach der ersten Kirchen / noch auch nach deß Bapsts Abgötterey meinung gelehret / vnnd also zu beyden seiten etwas besonders geführet hat.

Mart. Nun ich muß zu frieden seyn/ dieweil ich gleichwol vernemme / daß du auff Gottes wort vnnd die Artickel deß

Christ-

Christlichen Glaubens / die erklärung vom Nachtmal vnd die Augspurgische Confession wilt gegründet haben. [...] muß bekennen daß solches nicht [...] sey. Es ist aber ein grosser jammer / [...] so viel Euangelischen Kirchen [...] so eines Bäpstischen Cardinals [...] vom Nachtmal geduldet werden.

CHRIST. Die alten Lehrer [...] Bapstumb haben von dieser Consubstantiation nichts gewust / wie [...] cher gelehrter Bücher zu diesen [...] den vnsern hievon geschrieben. [...] selbigen sein mit vns / vnnd wir [...] daran. Das hat D. Luther wol ge[...] darumb hat er mit den vnsern fri[...] macht / vnnd gerne sehen mögen / [...] Augspurgische Confession hiervo[...] besseret / vñ nicht nach seiner meinu[...] er auß dem Cardinal genommen ha[...] stellet würde. Denn were er in seine[...] tzen versichert gewesen / daß er hieri[...] te das einhellige wort Gottes mit [...] mung der alten Lehrer wider die vnse[...] trieben / er hette mit den vnsern in ewig[...]

gew[...]

gewißlich in keinen friede niemal gewilliget / vnnd hette daran auch recht gethan. Aber seine Schuler heutiges tages köñen sich in jres Gottseligen Præceptoris gescheidigkeit nicht richten / vnd sein der sachen wider die vnsern / von wegen jres ehrgeitzes vnd gewonten prachts / auff den sie mehr sehen / denn auff die fortpflantzung der warheit / viel zu vngeschickt.

Mart. Wenn die vnsern hören werden / daß jhr fürgebt / sie gründen jhre meinung auff eines Bäpstischē Schultheologi fündlein / sie werden sagen / jr schüttet das Kind mit dem bade vmb.

Christ. Wir redens auß D. Luthers munde / er hats selbs geschrieben / es lest sich jhme nachreden. So können wir ein ding nicht anders sagen / denn es an jhm selbst ist / wir nennen scapham, scapham. Rechtschaffene auffrichtige vnd der warheit begierige hertzen / die werden vns (ob Gott will) desto gewogener werden / vnnd zu vns trettē / dieweil wir sie auff die warheit führen. Die aber lust haben zur heucheley / vnd denen mit Menschen tanden

wol

wol ist/die mögen zusehen / daß sie ein m
auß denselbigen jhre Seligkeit wider de
Sathan im todsstündlein wol versehen.
Wir wöllen jnen jres Cardinals meinung
gerne lassen / sie mögen gleichwol dami
leben / wenn sie vns nur bey der H. schrift
meinung bleiben lassen / vnnd vns solcher
nit begeren zu berauben.

Der vierdte Theil deß andern Capittels / in welchem Martinus nachmals vermeinet / seine leibliche gegenwart deß Leibs im Brot / auß der persönlichen vereinigung zu erhalten.

Mart. Dieweil ich mit meinen
meinungen / auff die ich hette mein
verwettet / sie solten mir nicht gefehl
ben / gleichwol nicht fussen können / so
de ich mich nun mit der dritte weise be
fen / da wir sagen / daß nicht allein der
vnnd Blut Christi im Brot vnnd
mündlich von guten vnnd bösen Ch
genossen werde / sondern daß der Leib Chri
sti / durch die persönliche vereinigũg gött
lich

liche eigenschafften bekommē / durch welche er in der that vberal ist / ob wol vnsichtbar / vnd derwegen insonderheit im Brot deß Nachtmals / darzu er sich ohne das versprochen: Vnd daß er nach solcher seiner Maiestet habe seinen Jüngern vber Tisch / auch inn seiner tieffesten enteusserung / mit dem Brot seinen Leib gegeben.

CHRIST. Wiewol ich obē hiefür gebawet habe / daß du nicht mit den newgeschnidten vngehewren Glaubens Artickeln herein kommen soltest / vnd köndte auch jetzt gleich zu dir sagen / Vbiquitist / Sacramentschender / Nestorianer / Eutychianer / Seelmörder ꝛc. Jedoch dieweil wir vns in vnsern Kirchen solcher vñ dergleichen lesterungē (wiewol wir daran nit vnrecht theten) gentzlich enthalten / vñ dem Volck die lehre an jr selbst mit jhren gegensatzungen / auffs einfeltigst fürtragen: Dieweil ich auch gespüret / daß du durch die gnade deß Allmechtigen anfahest milterer zu werden / vnd der offentlichen warheit nit mutwillig widerstrebest / will ich dir abermal diesen jrzthumb / doch

nur

nur auß den Artickeln deß Christlichen Glaubens / vnnd den worten deß Abendmals / damit wir bey vnsern Proben bleiben / auffs kürtzest zeigen.

MART. Da bitte ich vmb. Denn dafür wölle mich Gott mein getrewer Vater in ewigkeit behüten / daß ich mich dem allgemeinen Consens oder Glauben / der je vnnd allweg von rechten Christen bekannt / mit jhrem Blut bestettiget / vnnd also vom heiligen Geiste selbst / in jhren hertzen vnd munde / denselbigen zubekennen / nach innhalt der Prophetischen vnd Apostolischē Schrifft gewürcket worden ist / widersetzete.

Widerlegung deß Leibs vnd Bluts Christi im Brot vnd Wein auß der persönlichen vereinigung her / durch die erste Proba.

CHRIST. Das höre ich gerne. Wir wöllen derwegen auff vnsere erste Prob / nemlich den Christlichen Glaubē / Der saget auß der Euangelischen Histori / daß Christus vor vnnd nach seiner aufferstehung einen warhafftigen Menschlichen Leib / sampt derselben eigenschafften behaltē habe / da er die Welt verlassen / gen Himmel gefahren / regiere zur Rechten Gottes / vnnd sey daselbst vnser Fürbitter inn vnzertrennter

auch

auch vnvermischten in confusis vnd vnterschiedenen Naturen: Darumb er sich nit beschemet/auch jetzunder in seiner glori/vns seine Brüder zu nennen: Vnd werde mit denselbigen seinem wahren menschlichen Leibe am Jüngsten tage sich sichtbar widerumb vns zu sehen zeigen/vnnd vnsere nichtige Leibe seinem verklärten Leibe/nach jhrer maß/gleichförmig machen. Das glauben vnnd bekennen ja alle wahre Christen. Johan. 20 Philipp. 3.

Wider diese vnsere Glaubens Artickel aber/gehet stracks diese deine jetzige außlegung/damit du zuverstehen gibst/daß ob wol Christus mit seinem wahren menschlichen Leibe sey aufferstanden/gen Himmel gefahren/vnnd daselbst alles regiere/vnnd verwalte biß zu seiner widerkunfft/dz er doch auch zugleich mit seinē wahren Leibe auff eine vnsichtbare weise im grabe blieben/vnd nach derselben noch auff Erden sey/vnd nicht allein in den glaubigen/vnd in dem Brot deß Nachtmals/sondern auch in einem jeglichen Apffel/Byren/Pfersich/Bierkannte/Strick/Baum/

 Graß/

Graß/ Laub/ inn einem jeden Becken [...]
auff dem Laden/ ja in dem Mund vnd [...]
aller Heuchler vnd Gottlosen / als sein[...]
Feinden/ vnd dürren abgeschnittenen [...]
ben von dem wahren Weinstock: Dar[...]
ferner folget / dz er nach solcher weis [...]
seinem gebenedeyetem Leibe in T[...]
sey / vnd würcke in jhnen wie auch in [...]
Gliedern/ nemlich den Gottlosen/ das ge-
richte. Solches alles/ sagen sie/ geschehe
von wegen der persönlichen vereinigung.

Wo vermag aber solchs dz wort Got-
tes? Wie reimet sich solches mit [...]
Christlichen Glaubens bekantnuß? [...]
welcher frommer Christ kan das in [...]
nem hertzen für wahr halten? Hie [...]
nicht nur alleine die Naturen vermisch[...]
sondern auch den HERRN Chri[...]
mit seinem Leibe darinn er sünd/ todt [...]
Teuffel vberwunden / zum aller [...]
sten Menschen machen / der nichts [...]
ten/ regieren noch verrichten köndte/ [...]
denn allenthalben mit seinem Leibe [...]
gen/ auch in der Helle selbst? Soll [...]
gecreutzigten Leib Christi der nu [...]
glori[...]

glori vnd ewigen seligkeit ist / heissen in die Maiestet setzen / vnd nit vil mehr als einen Leib vnd Creatur (der solche dinge zu verwalten nicht / sondern alleine dem einigen ewigen Göttlichen wesen gebüren) viel tieffer in die enteusserung ja in die tieffeste schmach vnd schande / von newem ziehen / denn sie vorhin ein mal gewesen?

MART. Mich dunckt auch / es sey eine blinde Lehre. Hat man sie denn anfenglich für so groben vnnd vngehewren Artickeln nicht gewarnet.

CHRIST. Freylich. D. Luther hat doch bey seinen lebzeiten nicht mehr gewolt / daß jemande darvon solte weiter disputiren. Er hat sie auch in seiner letzten Bekanntnuß / da er doch gröblich auff seinen vorigen zwoen meinungen verharret / nicht mehr mit einem wörtlein anregen wöllen. Philippus hat sie mit namen in der widerlegung der Bayerischen Artickel verdammet. Petrus Martyr vnnd andere gelehrte haben anfenglich alle diesem vngehewre mit herrlichen Schrifften begeret zu für kommen / ja die Papisten selbst haben

bey zeit gemeldet/daß die verfechter derselben/zu rechten Ketzern worden. Darumb es den Meistern solcher vngehewrn lehre/ ehe sie sie herbey bringen wöllen/ die vorigen erklärungen deß Nachtmals / mit dieser als einer newen farbe anzustreichē/son zu pflantzen / vnnd meniglichem mit viel draweworten vnd gewalt auffzudrechen/ gebüret hett / entweder sich vorhin gnugsam zu erkündigen/ ob sie in Gottes wort vnnd aller rechtglaubigen bekenntnuß grund finden möchte: Oder da sie es ja angefangen / vnnd doch so vielfeltig darvon abgemanet worden / solche wie es Christlichē Lehrern wol angestanden were/bey zeit widerum̄ fallē zu lassen / vnd D. Luthers Exempel nach / menniglich ... nen hierin nach zufolgen protestirt / vnd mit nichtē erst eine böse sache fortzupflantzen / als mit wagenseilen zusammen sich gekoplet haben. Da aber der Karch nun so tieff in den sumpff geführet worden / so wölle Gott gnade verleihen / daß sie jhn noch widerumb herauß zuziehen/verholffen sein wöllen.

Esa. 5.

So

So du auch hie ferrner wilt anhören/ was für ehre sie damit / bey den erklärungen vber die Artickel vnsers Christlichen Glaubens in den allgemeinen Concilijs gethan/ vnnd darnach auch bey der Augspurgischen Confession/ eingeleget haben/ so will ich dirs auß vnserm ersten Gesprech allhie widerholen. Denn es sey jnen troß gebotten / daß sie die Vbiquitet mit einem Wörtlein / ja mit dem geringsten Buchstaben/ auß der Augsp. Confession beweisen.

Mart. Es ist ohne noth / ich hab es mehr vernommen/ denn mir lieb ist/ ich habe jrer mein lebenlang nu auch gnug. Doch kan ich mich nicht gnungsam verwundern/ wo diese Menner / die doch sonst von Gott hoch begabet sein/ habē hingedacht/ daß sie inn so schröliche jrrthummen gerahten.

Christ. Es ist nicht nur ein mal geschehen/ daß die Bawleute / wenn sie mit der geltsucht/ ehrsucht / vnd jhrer eigenen Maiestet mehr/ denn deß HErrn Christi zuschaffen gehabt/ den köstlichen schönen

Psal.118. Esa 28. Mat.21. Act.4. 1.Pet.2.

Grundstein in Sion verworffen haben/ vnd daß derselbige zum Eckstein worden/ der da tregt vnd erhelt alle die sich auff jhn bawen/vnd auch widerumb zerschmettern alle die auff jn fallen. Je vnd allweg ists also gangen in der Kirche/daß die sich am meisten für der Welt außgethan haben/ sie seyn die rechte Seulen/vnnd doch sonst niemandt wie vnschuldig sie jmmer/zuverhör kommen lassen/wie der Bapst fürnemlich bißher gethan hat/die allergrösten feinde der rechten lehre worden sein. Das köndte ich wol durch gemeine vnnd auch besondere viel Exempel beweisen. Aber ich wil fortfahren/vnd nun auch diese dritte außlegung auff vnsere armen Proba setzen.

Mart. Ach wie wil Gott so ernstlich haben/daß ein Lehrer seines worts demütig in seiner forcht wandele/ jhm allein gefalle/ vnd sich für weltlichem Namen vnd ansehen behüte. So fahre fort.

Widerlegung deß Leibs vnd Bluts im

Christ. Die wort der Einsatzung lauten also: Esset/Dz ist mein Leib/der für euch gegeben wird/vnd weisen vns zu dem gecreu-

creutzigten Leib Christi/ ohne welchen vnsere Seele nichts settigen noch speisen kan. Dargegen lehrtt diese dritte außlegung von den Göttlichen eigenschafften in der menschlichen Natur / also: Esset / das ist mein Leib/ der in solcher Maiestet ist / daß er auch als die Gottheit ist vnsichtbar / vnbegreifflich/allenthalben. Denn da sagen sie/Christus gebe vns seinen Leib im Abendmal nicht nach seiner enteusserung / sonder nach art seiner Maiestet vnd Sitzen zur Rechten Gottes / durch welche er allenthalben damit ist. Nun ist aber Christus auff dieselbige weise vnsichtbar / vnnd hat mit eim solchen Leib/ weder gefangen / leiden/ gecreutziget werden noch sterben vns erlösen können. Darumb geben sie vns im Nachtmal einen andern Leib / der für vns gestorben / vnnd kehren die wort deß Nachtmals die vom Leiden vnd Sterben Christi am Creutz reden stracks vmb / vnd sagen/ Esset/ das ist mein Leib / der nicht ist noch hat können von wegen seiner vnsichtbarkeit vnnd vnleidligkeit gecreutziget werden.

Brot vnd Wein durch die Allenthalbenheit/ auß der andern Proba.

MART. Leugnen sie deñ/daß Christus
warhafftig ans Creutz geschlagen?

CHRIST. Sie lehren / Er habe nicht
müssen leiden/ sterben / vnnd sich also
eusseren/er habe es aber gerne gethan/per
dispensationem,das ist/er habe eine w
ge oder zwen die Maiestet/das ist/die allge
halbenheit vnd allmechtigkeit der mensch
lichen Natur / von sich gelegt / biß er ge
storben / darnach habe er sie wider ange
nommen/ vnd habe sie jetzunder: Jedoch
hab er sie in der Einsatzung deß Aben
mals(da er in die tiffeste enteusserūg sich
gegeben)gebraucht/vñ nach der selben sei
nen Leib vnd Blut im Brot vñ Wein
Jüngern gegeben. Aber eine vnwar
stosset die andere vmb.

MART. Was ist denn ewre meinung
hievon?

CHRIST. Wir lehren vermög der
Genes. 3. Schrifft/daß Christus hab sollen vñ müs
Luc. 12. sen sterben / vnd den zorn Gottes von we
gen vnser sünde tragen / hinnemen / vnd
versünen/ob er solchs schon willig vñ gern
gethan hat. Denn er ist von wegen vnsers
heils

heils/ wie Athanasius in seiner glaubens bekanntnuß redet/ vom Himel kom̃en: vñ dasselbige hat vns nicht widerfahren können/ er litte vnnd stürbe denn: vnd sey mit nichten ein dispensation noch spiegelfechten gewesen/ da er die Göttliche eigẽschafften/ die er in seiner Empfengnuß schon angenommen/ vnd hernacher jederweile gebraucht/ jetzt einen tag oder zwen hingeleget hette/ auff daß er stürbe/ vnd darnach dieselbigen gleich wider angenommen/ Nein. Haben wir arme vnnd verlorne Menschen sollen widerumb bey Gott zu gnaden kommen/ so hat seiner ewigen Gerechtigkeit/ die ein jmmerwerend krefftig Opffer erfordert/ solches müssen geleistet werden: Der ewigen warheit Gottes nach auch/ hat ein solche Natur den ewigen todt schmecken vnnd vberwinden müssen/ welche deren in allen dingẽ gleich were/ ohn die sünde/ die den zorn Gottes durch die sünde auff sich vnnd vns gezogen hat. Vnnd da hat die ewige weißheit Gottes auß grundloser güte/ gnad/ liebe vñ barmhertzigkeit/ den eingebornen Son Genes. 3.

geordnet / das er Mitler würde / vnnd ein wahrer mensch / welcher dē ewigen Vater gleich ist am Göttlichen wesen / vnnd jhne also durch sein Opffer an seinem Leib volbracht / versünen können: vnd auch vns in allem gleich ohn die sünde / auff das wir vns seines verdiensts als vnsers natürlichē Bruders ohne alle schew vnd zweiffelung annemmen köndten.

Mit nichten aber haben wir bedorfft zu vnserm heil eins solchē Mitlers / d' auch nach seiner Menschheit Göttliche eigenschafften hette / in denen er geprangt / vnd er darinnen weder vns / noch wir jhme in ewigkeit gleich sein würden. Ja / wann dem also gewesen / so köndten wir in ewigkeit keinen bestendigen Trost von vnserer Seligkeit haben / daß wir warhafftig erlöset weren / so were auch Gott für vnsere Natur nicht recht versünet worden / sondern für andere Menschen / die ein solche Natur hetten / daß sie auch einmal würden allenthalben seyn vnd Göttliche eigenschafften bekommen. Das hoffen wir aber nimmermehr / sondern begnügt

Solche allenthalbige Natur erzeigt sich an den Vbiquitistē / die regirtē gerne allēthalben /

gnügt vns/ wenn wir allhie durch Christum warhafftig newe Creaturen werden/ vnnd sollen an jenem tage Christum vnsern Heyland/ mit diesem vnsern fleisch in vnaußsprechlicher seligkeit anschawen/ vñ ewiglich mit jm leben. Solche wider bekom̃ung vnsers fleisches bekeñen wir auch in vnserm Christlichen Glauben/ Aufferstehung deß oder dises fleisches. Summa/ wir glauben/ daß Jesus Christus sey wahrer Gott vñ wahrer Mensch in einer Person/ vnd habe derwegen (ohne die Göttliche eigenschafften der menschlichen Natur) können ein recht Opffer werden nach dem fleisch/ vnnd auch Gott versünen/ Sünd/ Tod vnd Hell vberwinden/ nach seinem Geist oder Gottheit/ vnd derwegē allen das ewige leben schencken/ die an jhn glauben: Vnnd wissen nichts von einem Christo/ der nach seiner Menschheit von wegen der Göttlichen eigenschafften/ vns vngleich sey. Kein Prophet/ kein Apostel hat das je gelehrt. Vñ Gott vnser getrewer Vater wolle vns derhalbē in ewigkeit für solchem newen/ frembden/ vngehewren

wenns jhnen gelingen möchte.

rem Glauben (der ein rechter vnglaub ist
vnd eitel Gottloses wesen hinder jhm hat
vnd auch in ewigkeit keinen rechten leben-
digen trost noch heiligen Geist gibt) zu
hüten.

Mart. Du redest schier allhie mit so be-
wegtem gemüte?

Christ. Wie thuts doch so weh/ wenn
man einem seinen natürlichen Bruder/
Vater oder Landsfürsten/ der ehrlich ge-
get/ vnd sich wol vnd löblich verhalt hat
schmehete/ Wie viel wirser thuts vns dann
billich/ wenn sie vns vnsern HERRN
vñ Seligmacher Jesum Christum/ die
gentzliche auffhebung vnd vernichtigung
der menschlichen Natur/ auß welchem
durch den ewigen Geist/ als einem brunn
das ewig Leben zu vns kommet/ wöllen
schwertzen/ vñ jne vns gantz vnlieblich vñ
vngestalt machen? S. Johannes sagt
wir sollen solche (wo ferrn sie verrucht vñ
keine hoffnung der bekehrung verhanden
auch nicht grüssen/ damit wir jhrer bösen
werck nicht theilhafftig werdē. Daß weiß
ich/ dz alle die jenigen/ welchē Gott durch

seinen

seinen Heiligen Geist die augen deß hertzens geöffnet / daß sie diesen newerdichten vntröstlichen Christum nur ein wenig erkannt / tausent mal ehe den tod leiden werden / denn sie mit dem wenigsten jhne annemmen oder befürdern helffen. Denn ists nit ein wunder ding: Wir sollen seinen Leib vnnd Blut nach den entpfangenen Göttlichen eigenschafften im Brot deß Nachtmals essen / vñ er hat nach denselbigen nit gelidten? Die wort der Einsatzung weisen vns auff sein leiden vñ sterben / Diese Lehre aber auff ein newerdichtete vngehewre Maiestet. Lauffets doch alles wider einander / vnnd ist in dieser gantzen Lehre abermals Ja vnnd Nein / in vnd nach einem dinge / darumben die frage ist. Wir sollen mit Christo vnserm Heyland vereiniget werden im Abendmal / fleisch von seinem fleisch / bein von seinen beinen / so weisen sie vns auff ein new haupt der Kirchen / welches gantz einer anderer Natur ist / denn wir seind vnd sein werden / Nemlich vergöttet / Gott an etlichen doch nicht an allen eigenschafften gleich / vns aber

gantz

vngleich. Jch muß bekennen/das der Sathan der armen Christen durch diese vngehewre Lehre allein spotte/ vnnd daß sie vnserm Teudschlandt von wegen vnser vndanckbarkeit vnd sicherheit von Gott zur straffe/als ein krefftiger jrrthum̃ zugeschicket worden. Wer jm will rahten vnd helffen lassen/der thue es.

Mart. Nun hette ich nimmermehr gemeint / daß solche dicke / schwere vnnd grewliche Finsternissen inn vnsern als den Euangelischen Kirchen sein solten. Ach vnsere fromme Herrschafften / solten sies wissen / wie würden sie solchen spitzbübischen Lehrern so wenig platz geben.

Christ. Mir zweiffelt gar nit/ wo nur ein füncklein wahres verstandes von den Artickeln vnsers allgemeinen Christlichen Glaubens in dem gemeinen Völcklein were / es würde für solchen auffgeblasenen Lehrern fliehen/ als für Wölffen vñ Beren vnd jnen thür vnd thor / ohren vnd augen zuschliessen / Jch will der Christlichen Euangelischen Herrschafften geschweigen/denen sonder zweiffel jhre eigne

Se-

Seligkeit mehr den anderen / darumb daß sie vil haben zuverantworten / angelegen / vnnd gewißlich auch inn den Himmel gedencken zu kommen. Solche würden freylich alle andere gescheffte auff ein ort setzen / vnd ohne alle forcht / mit gebürlichem ernst vnd dapfferkeit dahin arbeiten / daß vnser lieber HERR vnd Heyland Jesus Christus in jrer Lande Kirchen vnd Schulen recht dem Volck geprediget würde.

Vnd also kanstu nun erkennen / Martine / wie diese dritte art zu reden / die mit den zwen vorigen soll eine meinung vnd außlegung vber die wort deß Nachtmals geben / denselben auch gantz zu wider stimme / vnd Summa Summarum / daß weder die drey arten / damit jhr ewre meinung vom Nachtmal erkläret / mit dem allgemeinen Christlichen Glauben / noch mit den worten deß Nachtmals / noch mit sich selbst vbereinkommen. Darumb auch gewißlich ewere außlegung falsch / wie sie auch gentzlich der Warheit vnnd allem sinn deß heiligen Geistes / den er aus dem

Wort

Stützen d' allenthalbenheit vñ vnsichtbarkeit deß fleisches Christi im Brot deß Nachtmals.

Wort Gottes in vnsern hertzen gewürckt hat/widerstehet.

MART. Nein/halt innen/Christophore/es fallen mir auch allhie etliche Argumenta ein / mit den ich noch etwas wider dich möchte erhalten.

CHRIST. Ich hab sie gerne.

I. MART. Was vns lebendig machet/ das hat auch Göttliche eigenschafften/ vnd kan allenthalben vnd allmechtig sein. Denn die lebendigmachung ist so wol ein eigenschafft der Göttlichen Natur / als die Allenthalbenheit vnd Allmechtigkeit.

Das fleisch Christi aber machet vns lebendig/wie Joh. 6. stehet / Mein fleisch ist warhafftig eine speise. Wer mein fleische isset/wird leben in ewigkeit.

Derhalben ists auch allenthalben/ vnd also billich im Brot deß Nachtmals.

CHRIST. Ich bekenne/daß dieses das ewren bestes Argument hierinn sey. Aber ich antworte also / daß dieser dein gegenwurff als denn bestünde / wenn du beweisen köndtest / daß Christi fleisch aus vnnd für sich köndte lebendig machen / welches allein

allein der Gottheit / die von ewigkeit her ist / vnnd derhalben auch alles erschaffen vnd erhalten kan / zustendig. Denn daß Christi Fleisch kan lebendig machen / geschicht nirgends anderßwoher / denn / dieweils nit allein deß Sohns Gottes / der sich darinnen hat in der fülle der zeit geoffenbaret / eigē fleisch ist / sondern von demselben auch darumb inn einigkeit der Person auffgenommen / daß er es in den todt gebe / auff daß er vns armen verlornen Menschen das ewige leben / so wir verloren hatten mit vnsern Sünden / widerbrechte. Dieses ist die eigentliche vrsach. Denn vnmöglich ists / daß das jenige / dardurch Gott wird versünet / nicht auch solte das leben geben / denen / die daran glauben. Es ist auch vnmöglich / daß der nicht gesund vnnd ewig lebendig werde / der zu solchem Sünopffer mit glaubigē hertzen kommet. Derwegen gebüret dem Fleisch Christi solche krafft / nicht von wegen einer mitgetheilten Maiestet vnd erschaffenen Gottheit / sondern von wegen der vereinigung mit Gott zur Person / vnnd der

Warumb dem fleisch Christi die lebendigmachung zugeschrieben werde

Joh. 6.

M ent=

enteusserung dieser Person / welche ist ge-
horsam gewesen biß zum tode / vnnd ein
fluch für vns worden / auff daß wir den se-
Gal. 3. gen Abrahe durch den verheissenen Geist
empfiengen. Durch denselben vom Sohn
Gottes außgehende / der jhm vnser Natur
persönlich hat vereiniget / werdē wir auff-
erweckt zum Leben / wenn wir sein Fleisch
für vns hingegeben / mit dem glaubigen
hertzen anrüren.

Mart. So gestehestu / daß es dennoch
nach seiner masse lebendig machet?

Christ. Ja so fern es für vns hin-
gegeben / da es doch darumb nicht vergöt-
tet / noch seiner Natur beraubet worden /
sondern darzu angenommen / vnnd für al-
len andern Creaturen erhöhet. Es machet
lebendig / nicht als ein quell vnd vrsprung /
sondern als ein eingefaßter Brunn oder
Fluß. Denn das leben quillet her eigent-
lich von seiner Gottheit / die er mit dem
Vater vnd heiligem Geiste gemein hat.
Vnd solches zeiget er auch an eben im sel-
Johan. 6. ben Capitel Johannis. Denn damit die
Juden nicht gedechten / er schriebe jhm zu-
viel

viel gewalts zu / da er seinem Fleische / so offt die lebendigmachung zumasse / vnnd dasselbige Gott selbst vergleiche / sagt er / am selbigen ort: Wie mich gesandt hat der lebendige Vater / vnd ich lebe vmb deß Vatters willen / Also wer mich jsset / derselbige wirdt auch leben vmb meinet willen. Mit welchen worten der HERR selbst zeuget / daß er nach seiner Menschheit das leben vom Vatter hette / von welchem wie auch vom Sohne / dem solche doch allein persönlich vereiniget / vnnd H. Geiste / allein das leben entspringet: Aber dieweil vns die ewige Gottheit in jrer Maiestet zu hoch vnnd zu ferrne wahre / zu ergreiffen / so hat dieselbige auß grundloser liebe vnd barmhertzigkeit / vns solches zuergreiffen / den Mitler Christum geordnet / damit es vns erworben würde / vñ wir auß seiner fülle alle schöpffen köndten gnade vber gnade. Johan. 1.

Mart. Nimbt doch ein Eysen die hitz / liecht vñ glantz deß fewers an / vñ brennet

Christ. Ja es nim̃ts an / vñ brent die jenigen / so es anrüren / aber nit so ferrn es

Eysen ist / sondern so fern es die hitze vom fewer bekommen / vnd ein fewrig eysen ist / vnd brennet also durch die hitze. Gleicher weise auch das haupt den leib vnd die glie der lebendig machet / aber durch die Seele. Die Menschheit Christi / sein Leib vnnd Seel / ist ja weit höher denn wir / nicht allein dieweil er vnzeliche Göttliche gaben hat / sonder viel mehr / dieweil sie dem ewigen Wort persönlich ist verbunden / vnnd allein das mittel vnnd der weg seind / durch vns das ewige leben widerbracht worden: Sie hat aber darumb nit Göttliche eigenschafften / daß sie auch lebendig machte / vnd vberal were / sondern bleibt desto weniger warhafftig / vnnd doch deß Sohns Gottes eigen fleisch an einem ort / Gleicher weise ein fewrig liecht vnd funckend Eysen / darumb nit leicht wird noch vber sich lodert / sondern bey seiner schwere / grösse / lenge bleibet / vnd doch jetzt nicht desto weniger thut / was nur ein Eysen / sondern was ein fewrig Eysen / das da angerüret wird / thun sol. Demnach / da mit vns Christus mit Gott versünete / ha

Warumb die schrifft de fleisch

es

er nicht einer allenthalbēden oder allmech- tigen Menschheit bedörfft/dieweil er vor- hin allmechtiger Gott ware / sondern al- lein einer wahren menschlichen Natur/in deren er das werck vnserer erlösung / nach dem willen deß ewigen Vatters verrich- ten köndte. Darumb saget die Schrifft vom Fleisch Christi vmb solches wercks willen/ daß es lebendig mache / Aber von der Allenthalbenheit vnd Allmechtigkeit in desselbigen Natur / kein wort.

Christi die lebendigmachung/ vnnd nicht auch die allenthalbenheit noch allmechtigkeit gebe.

Mart. Hat Christi Leib durch den verschlossenen Grabstein/vnd Thür gehn können/ wie solte er denn nit auch mit seinē leib / der vnbegreifflich / können im Brot deß Nachtmals vnd allenthalben sein?

2. Der anbehelff / zu erhaltung der Allenthalbenheit ꝛc.

Christ. Es stehet nirgend also/ daß er mit seinem Leib sey durch den stein deß grabes gedrungen oder gangen / das aber stehet/daß/da der HERR aufferstandē/ ein Engel vom Himmel kommen / vnnd habe den stein abgewelzt. So stehet auch nit/daß der HERR durch die Thür gedrungen/vnd sie beschlossen blieben/Son-

Matt 28.

der/daß er kommen/ vnd vnder den Jüngern gestandē/ da die thür verschlossen gewesen/ also/daß jm niemand habe dörffen die thür eröffnen. So leugnet die Schrifft auch nicht/daß jhme die thür nit sey gewichen/in welcher meinung der H. Hieronymus ist/vnd sagt/ Solts ein wunder sein/ weñ das geschöpff seinem Schöpffer wiche? Vñ weñ es schon so stünde/daß Christus mit seinem Leib hindurch gedrungen hette/das nit ist/so folgt doch darumb nit/ daß er allenthalben sein könne/welchs keiner Creatur / auch keinem erschaffnen Geist gebüret/ sonder daß er nur allwegen an einem vnd nicht zugleich an mehr noch vielen orten sey/ welches der ewern fürnemen vmbstosset.

Ad Pammachium de error. Ioan. Hierosolymitani.

MART. S. Paulus sagt/daß alle fülle in jhm wohne. Item/ die gantze fülle der Gottheit wone in jme leibhafftig. Da sihet alle fülle/alle fülle. Item/die gātze fülle der Gottheit/ vnnd nicht nur wie in den Heiligen etliche gaben seind. So kan es ja nicht fehlen/ daß er nicht auch die Göttliche eigenschafften haben solte.

Col. 1. vñ 2.

CHRIST.

Christ. Wir sind allhie einig Martine/ 1. daß das wort Leibhafftig so viel heisse/als persönlich / denn die Gottheit hat keinen leib. Sondern die Griechisch Sprach nennet/ein Person/einen Leib. 2. Darnach aber/da du also dringest auff dz wörtlein Alle / lieber / so sage mir / ob dem Menschen Christo nach seiner Menschheit auch sey gegeben die eigenschafft/ von ewigkeit her zu sein/ daß sie ein Schöpffer sey Himmels vnd der Erden / daß sie ein Geist sey / den H. Geist gebe / daß sie von keinem andern erhalten werde 2c. Gewißlich/wo du solches verneinest / wie du thun must/ so kanstu mir nit also mit dem wort/ Alle vnd Gantze/ prangen. Denn was ist Gott one seine ewigkeit/allmechtigkeit damit er alles erschaffen/erhelt/den H. Geist sendt 2c. Derhalbē kanstu mit diesen sprüchen Pauli nicht mehr schliessen/denn daß Christus sey wahrer / ewiger allmechtiger Gott/der sich im fleisch geoffenbaret/vnd der einige Mitler zwischen Gott vnd dem Menschen / für seinē mitgenossen mit dem frewden öl gesalbet/ Nit aber / das er nach seiner Psal. 54

seiner Menschheit allenthalben vnnd allmechtig sey.

4. Coloss. 2. Mart. Ferrner sagt Paulus/ Daß in jme alle schätz der weißheit vnd erkentnuß ligen verborgen: warumb solte er denn nicht auch vnsichtbar vnnd allenthalben sein?

Christ. Dieser Spruch Pauli schleust nichts weiters/ denn daß niemand zu Gott kommen/ Gott recht erkennen/ in jhm leben vnd Seligkeit bekommen möge/ denn durch Christum: vnnd folgt mit dem wenigsten die vergleichung der Naturen/ noch die außgiessung der Göttlichen eigenschafften hieraus. Du sihest auch Martine/ wie diese blinde/ vnd zum theil mutwillig verstockte Leut/ der aller schönsten vnnd fürnembsten Sprüch der gantzen H. Schrifft/ jr vngehewr gedicht von der allenthalbenheit deß fleischs Christi zuverthedigen/ nit verschonen/ vnd der Christlichen Kirchen nit allein allen trost darmit hinweg nemen/ sonder auch dieselbe aller beschirmung zu erhaltung der Gottheit Christi/ wider derselben lesterer

berauben. Können wir doch mit diesen vnd dergleichen sprüchen allein/alles was vom freyen willen deß Menschen / von fürbit vnd verdienst der Heiligen / Item alles gedicht wider die ewige Gottheit vnd Person Christi/ weñ sie nach der meinung Pauli recht erkläret werden / wider die Ketzer erhalten. Dargegen können wir den Papisten vnnd auch den feinden der Gottheit Christi nicht mehr noch besser Wehr vnd Waffen in die hand geben/damit sie vns bekriegen können/denn eben dise. Es ist vmb die Schrift vñ das fundament vnserer seligkeit gethan/ wenn jhre lehr in der Christenheit vollen platz solt bekommen. Da ist nichts bessers zugewarten.

MART. Jch muß endlich bekennen/ daß dem also sey/ vnd mich derwegen wider deine aufflösungen vnd prüffung aller vnser meinung vnd derselbigen behelff/nit auffhalten könne/ich wolte denn auch vnverschampt werden/vnd der warheit thür vnd thor zuschliessen. Derwegen sollen auch vnsere außlegungen/so du mir besse-

re zeigen wirst / in meinem hertzen hinfür nicht mehr statt haben.

CHRIST. Gott sey gelobt/daß ich das von dir höre.

MART. Ich verstehe aber noch nit den andern theil der an disen unsern dreyen erklärungē der wort deß Nachtmals hanget/ nemlich/warumb wir Christi leib/ob schon das Brot der selb nicht wesentlich ist/noch in und under dem Brot/ noch allenthalbē/ nicht sollen mit dem leiblichen mund essen. Denn dem / wie ich schon etlich mal vernommen/ widersprichst du eben so wol/als den dreyen erklärungen selbst. Beger deßwegen nun auch desselben bericht.

CHRIST. Diser Punct bedörfft eines/ daß er in einem sondern Capit. gehandlet würde. Denn ich weiß und habs selbst erfahrē/wie tieff solcher aberglaube bey euch sey eingewurtzelt: Dieweil er aber am vorigen hanget/ so wollen wir jhn gleich hiemit abfertigen.

Da

Der fünffte Theil dieses andern Capittels / Daß Christi Leib nicht werde mit dem leiblichen Munde / wie das Brot / das also genennet wirdt / empfangen / sondern mit glaubigem hertzen.

CHRIST. Wer das mündliche Essen deß wahren Leibs Christi / vnnd wie es darmit ein gestalt habe / verstehen wil / der muß zwey ding acht haben / Erstlich / Was das wahre vnnd Geistliche Essen deß Leibs Christi sey / Vñ zum andern / was dz Sacramentliche vnd mündliche essen vñ trincken desselbigen sey.

Bericht von dem mündlichẽ essen deß leibs Christi / welchs der andere theil ist dises andern gesprechs

Das erste lehret Christus Joh. 6. weitleuffig / vnd saget / Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen / wer von diesem Brot essen wirdt / der wirdt leben in ewigkeit. Vnnd das Brot / das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das leben der Welt. Dasselbige mein Fleisch ist die rechte Speise / vnnd mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch jsset vnd mein Blut trincket / der

Von dem Geistlichẽ essen vnnd trincken.

der bleibet in mir vnd ich in jhm / vnd wird ewig leben vmb meinet willen / wie ich lebe vmb deß ewigen Vatters willen / der mich gesand hat. Item / Wer zu mir kompt / den wird nicht hungern / vnd wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürsten. In welchen worten du klar sihest / daß / in dem der HERR vom heilsamen vñ geistlichen essen vñ trincken seines wahrẽ Leibs vnd Bluts redet / er diese drey ding / als zu jhm kommen / an jhn glauben / sein Fleisch vnd Blut essen vnnd trincken / für ein ding neme: Welche erklärung denn / als deß HERREN Christi selbst / gewiß die aller beste ist.

MART. Stehets denn also / Johan. 6. Wer kompt / den wird nimmer hungern / wer glaubt / den wird nimmer dürsten?

CHRIST. Ja / die membra, oder die wort antworten einander also: Fürs essen / setzet der HERRE / kommen / vnd fürs trincken / setzt er / glauben. Wer zu mir kompt / spricht er / den wird nicht hungern / vnd wer an mich glaubet / den wird nimmermehr dürsten.

MART.

Mart. Es ist gut / ich hab es nie so eigentlich wargenommen.

Christ. Nun kommen wir aber nit zu Christo mit dem Mund / wir glauben nicht an jhn mit dem Mund / sondern mit dem Hertzen. Das empfahet das new leben / durch Christum erworben / vnd macht den Menschen an Leib vnd Seele zur newen Creatur. Derwegen geschicht auch das wahre vnd seligmachende essen vnnd trincken seines Fleisches vnnd Bluts / so dem newen Menschen gehöret / mit dem hertzen. Aber darinn sind wir nit streittig.

Das ander aber / nemlich / das Sacramentliche essen / da der HERR die warzeichen / Brot vnd Wein / seinen Leib vnd Blut nennet / geschicht mit dem leiblichen Munde / der dieselbigen warzeichen geneust / vnd geschicht nicht mit dem hertzen / sondern Es jsset vnd trincket Christi wahren Leib vnd Blut / an dem eusserlichen essen vnd trincken Brot vnd Weins / geistlich vnd jnnerlich / wie D. Luther fein geschrieben in der Kirchenpostill vber die Epistel deß Sontages Septuagesimæ.

Denn

Warumb die Göttlichen warzeichen Brot vnd Wein eingesetzt/ vñ Christi Fleisch vnd Blut genant werden.

Denn dieweil es ein werck deß Glaubens vnnd gabe deß heiligen Geistes ist/Christi Fleisch vnd Blut warhafftig geniessen/ vnd mit jhme wahrem Gott vnnd Menschen sampt allen seinen gütern wahre lebendige gemeinschafft haben/ inn welcher gemeinschafft denn auch die Glaubigen selbst/von wegẽ der empfindung deß zorns Gottes vber jre sünde nicht allwege gleich veste vnd steiff stehen: So hat der HERR Christus sich nicht alleine im wort/das in die ohren gehet / vns wöllen durch den glauben zugeniessen fürstellẽ / sondern hat auch sichtbare wort vnnd zeichen darstellen wöllen / die wir mit den Augen schawen/ mit den henden tasten/ vnd mit dem Munde essen sollen / Vnnd hat dieselbige seinen Leib vnnd Blut genennet/ auff daß wir an jhnen / die bezeichneten güter selbest geniessen / vnd also warhafftig theil an jhme hetten.

„ Darumb ich dir hie das trewlich zu
„ mercken befehle / daß Christus in der Ein-
„ satzung Brots vnnd Weins/ die er seinen
„ Leib vnd Blut genennet hat / vnnd die wir

mit

mit dem Munde ja geniessen / nicht auch " erst ein gedrittes essen vnd trincken eins vn" sichtbaren Leibs im Brot / vnd Bluts im " Wein/mit dem warzeichen mündlich zu" empfahen geordnet habe / das da erst das " geistlich essen vnd trincken im hertzen / wie " die ewren lehren/bekrefftigen solle. "

Mart. Ich verstehe schier nicht das gedritte essen vnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi.

Der Lutheraner dreyerley essen vnnd trincken im Nachtmal.

Christ. Du weist doch wol/ wie die ewern lehren/ daß im Nachtmal dreyerley essen seyn / Erstlich der warzeichen / Zum andern eines vnsichtbaren/ vnd doch warhafftigen Leibs vñ Bluts vnter dem Brot vnd Wein/ die mit dem Munde auch von den Heuchlern vnd Gottlosen sollen gessen vnd getruncken werden/ Vñ zum dritten/ das geistliche essen im hertzen / da man der wolthaten Christi geniesset.

Mart. Ja / hast du das mündliche essen deß wahren Leibs / das gedritte genennet?

Christ. Ja / wie jhr denn eigentlich hievon lehret. Solches hat aber gantz keinen

nen grund im wort Gottes/der HERR
Christus hats im Nachtmal nicht geord-
" net/sondern hat durch das sichtbare Brot
" vnd Wein/die er seinen Leib vnd Blut ge-
" nennt hat/ alleine das wahre vnd heilsame
" essen vnd trincken seines wahren Leibs vnd
" Bluts/dz mit glaubigem hertzē geschicht/
" den glauben damit auffzuwecken/vns/als
" mit gewissen Briefē vnd Sigeln bestetti-
" gen wöllen.

MART. Wilt du mir denn gar nicht das mündtliche essen vnnd trincken deß wahren Leibs vnud Bluts Christi gelten lassen?

CHRIST. Dieweil es der HErr Christus nicht gelehret / sondern vil mehr gantz vnd gar selbst vmbgestossen hat/wie solich dirs gelten lassen.

MART. Wo hat ers denn vmbgestossen?

Beweiß/ daß das mündliche essen vnnd trincken deß wahrē Leibs vnd Bluts

CHRIST. Im angezogenen Spruch Johan. 6. Wer zu mir kompt / den wirdt nicht hungeren/vnd wer an mich glaubet/ den wird nim̃ermehr dürsten. Wer mein fleisch isset/vñ mein blut trincket/ der blei-
bet in

in mir vnd ich in jhm/vnd wird leben vmb meinet willen. Da sagt ja der HERR zum offtern mal/ Wer vnnd was jhn esse (warhafftig) es sey der Mund/ Hertz/ Leib oder Seele/der werde ewiglich leben/ vnd ein gantz seliger Mensch seyn/ den nimmermehr dürsten oder hungern werde. Er schreibt das leben als ein eigentliche krafft vnd würckunge/ dem wahren heilsamen essen vnd trincken seins Leibs vnnd Bluts zu. Empfienge denn nun vnser Mund/ vnnd esse warhafftig den Leib Christi im Brot/ so müste er auch schon jetzt ewig Leben/ vnnd dörffte gar nicht sampt dem Leib von der Seelen hie zeitlich absterben/ wie vnsere Seele/ so Christi Fleisch vnnd Blut genossen/ schon durch den Todt inns Leben ist gedrungen. Dieweil aber der Mund sampt dem Leib von der Seelen abstirbet/ zu Asche vnnd staub wirdt welches der Seelen mit nichten widerfehret/ so hast du abzunemmen/ daß es mit dem mündtlichen essen deß wahren Leibs Christi ein lauters gedicht vnd aber-

Bluts Christi ein lauter gedicht vnd aberglaube sey.

glaube sey. Denn das folget auff das aller vnwidersprechlichste:

Wer oder was den Leib Christi isset/ das lebet in ewigkeit.

Der Mund isset den Leib Christi.

Darumb lebt er in ewigkeit/ vnd stirbet nimmer.

MART. O das Argument werde ich dir vmbwenden/ vnnd sage also/ Vnser Leib wird ewig leben/ vnd wird den rechten todt/ der ewiglich von Gott abscheidet/ nit sehen. Derwegen isset er den Leib Christi.

CHRIST. Du wendest mein Argument nicht vmb. Denn ich mit nichten gesagt/ daß der Leib ewig sterbe/ sondern bekenne von hertzē/ daß die frucht deß wahrhafftigen essens deß fleisches Christi/ mit der glaubigen Seele/ sich auch auff den Leib erstrecke/ wie der HERR sagt Johan. 6. Vñ ich werde in aufferwecken am Jüngsten tage. Daß aber der leibliche Mundt sampt dem Leibe hie zeitlich gar nicht absterbe/ sondern auch gleich ewig lebe wie die Seele/ welches denn gewiß sein müste/

wo

wo er den Leib Christi esse/das kanst du mir nicht darthun. Vnnd bestehet derwegen der grund/wider das mündliche essen/auß dem wort Gottes.

MART. Jch werde mich hie nicht so leicht lassen abtreiben. Denn ich habe gewißlich gute vñ starcke Argument / damit ich das Mündliche essen Christi wahren Leibs vnd Bluts gedencke zuerhalten.

CHRIST. Die wolte ich doch gerne anhören.

MART. Sanct Paulus spricht/daß die vnwürdigen schuldig werden am Leib vnd Blut deß HErrn. Jtem / daß sie jhnen daß gerichte essen / dieweil sie nicht vnterscheiden den Leib deß HErrn. Derhalben müssen sie ja seinẽ Leib mit dem Munde essen. Deñ der Apostel Paulus sagt mit nichten daß sie schuldig werden / alleine am Brot vnd Wein. Jch will gerne hören / was du mir hierzu sagen wilt.

I. Stützen deß mündlichen essens deß wahren leibs Christi.

CHRIST. Jn disem Argumẽt sehe ich zwen mengel / dieweil du das mündtliche essen nicht allein den Glaubigen / sondern auch den Heuchlern vnnd vnbußfertigen

gibest. Der erst mangel ist/daß du die vn-
würdigen/deren Paulus gedencket/nicht
recht noch völlig verstehest. Der ander/daß
du nit warnimbst/ was Paulus gemeinet/
wenn er sagt: Sie vnterscheiden nicht den
Leib deß HERRN.

MART. Ich wil gerne hören/wo ich
gefehlet habe.

CHRIST. Belangende erstlich die vn-
wirdigen/so redet Paulus von andern vn-
wirdigen/denn von denen heutiges tages
in der Kirchen der Streit ist. Wir nen-
nen heute alleine/vnwirdige/die jenigen/
welche ohne Buß vnd Glauben seyn/als
da sein die Gottlosen vnd Heuchler: vnd
solche zweyen wir vns. S. Paulus redet
aber von den rechtglaubigen/vnd nennet
dieselbigen vnwirdige/wenn sie sich nicht
gnug prüfeten/in dem sie die empfahung
deß wahren Leibs vnnd Bluts im Abend-
mal für ein schlecht ding hielten/bey deme
das essen vom Götzenopffer etc. deß sich die
glaubigē zu Corintho one schew auß einer
vermeinten Christlichen freyheit vberho-
ben/wol bestehen vnd gesein möchte. Sol-
che

Zweyerley vnwirdige.

che/sagt Paulus/ daß sie schuldig werden am Leib vnd Blut deß HERRN/vnd geben Gott im Himmel vrsach/ daß er vber sie erzürne. Darumb erkläret er sich auch in folgenden worten daselbst/ sprechende/ Es sind viel schwache vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen: Mit welchen worten er zuverstehen gibt/ daß er von solchen vnwirdigen rede/ die Christum auch zum ewigen leben im Nachtmal essen/aber ohne gnugsame prüffung. Denn so er von den Gottlosen vnd Heuchlern redete/welche es gantz zur verdamnuß empfangen/ würde ers nicht verschwiegen/ vnnd nicht allein von einer zeitlichen Vätterlichen züchtigung/ sondern von der ewigen straffe etwas gemeldet haben.

Also geschicht es heutigs tags/daß offtermal die glaubigen Christen nicht gnugsam erwegen/ wenn sie mit viel zeitlichen gescheff ten/sorg vnd anfechtungen sein beladen/welch ein hoch Gut jnen/durch vnd mit den Göttlichen warzeichen/ angeboten/versigelt vnd geleistet werde. Essen vnd trincken derwegen nicht allein die Sacra-

cramenta / das ist / Brot vnnd Wein mit dem Munde / sondern auch / die gabe deß Sacraments / das ist / Christi Fleisch vnd Blut / mit dem hertzen: sie thun aber solches nicht weit genug auff / vnd rüsten / wie ich soll sagẽ / die Herbrige / darinnen Christus soll wohnen / nicht gnugsam vnd also zu / daß er gerne vnd stets bey jhnen bliebe. Derwegen must du mir die vnwirdigen nicht so enge spannen / vnd alleine auff die vnbußfertige vnd Heuchler ziehen.

Zum andern / was anlanget die andern wort Pauli: Wer vnwirdig jsset / vnnd trincket / der jsset vnnd trincket jhm selber das gericht / darumb daß er nicht vnterscheidet den Leib deß HErren: so redet der Apostel / wie oben inn der widerholung der Einsatzung deß Nachtmals Ich habe vom HErren empfangen ꝛc. Esset / das ist mein Leib. Wie er / sage ich / daselbst mit Christo das Brot den Leib nennet / also nennt er auch hie vnten in diesem angezogenen Spruch das Brodt den Leib deß HErren: nicht aber darumb / daß es sol solcher sey wesentlich / oder vnsichtbar darinnen

innen sey verborgen / vnnd daß man jhn sampt dem Brodt soll mit dem Munde empfahen / sondern anzuzeigen / daß beyde theil vnwirdige / erstlich die im glauben fahrlessig seyn / vnd demnach die Epicurer vnnd Heuchler / vmb vnterlassung gnugsamer prüffung vnnd auch vnterscheidung willen jhnen das gerichte essen / Aber ein theil anders / denn das andere. Die ersten vnwirdigen auß fahrlessigkeit vnnd vnachtsamkeit / essen zwar das Brot vnnd den Wein mit dem Munde / vnnd darneben auch mit dem Hertzen Christi Leib vnd Blut / wiewol ohne satte prüffung. Vnnd fallen derhalben Gott inn die Straff / die er nach seiner Barmhertzigkeit jhnen hie zeitlich zuschicket. Die andern vnwirdigen aber / Judas / der reiche Mann vnd sein Hauffe / vmb welche heutigs tages der Streit ist / vnd ohne allen Glauben vnd guten fürsatz zum Nachtmal gehen / die vnterscheiden den Leib deß HERREN also nicht / daß sie auch die Göttliche Warzeichen / die der HERR seinen Leib vnd Blut genennet /

vnnd auch jhnen dieselbigen dardurch als Mittel anbeut / gar nicht von gemeinem Brot vnnd Wein vnterscheiden / sondern schlecht wie ander Speiß vnd Tranck mit jhrem Munde empfahen: Vnd werden also nicht alleine an dem wahren Leib vnd Blut Christi / welche sie verschupffen / vnd für ein gespött halten / sondern auch andern heiligen Sacramenten welche den Namen der bezeichneten Güter tragen / schuldig / dieweil sie jhnen auch vnehr anthun / vnd nicht von gemeinem Tischbrot vnd Tischwein vnterscheidẽ: Da sie doch zum wenigsten gedencken solten / warumb sie vom HERRN eingesetzet / sein Leib vnd Blut genennt / vnd sie dieselbigen jetzt offentlich allda in der Christlichẽ Gemeine empfiengen. Solches thun dennoch die ersten vnwirdigen nicht / sondern wissen vnd haben das alles vorhin gelernet / alleine / daß sie sich nicht genugsam prüfen. Derwegen essen die andern vnwirdigen jhnen das zeitliche vnd ewige Gerichte / vnd empfahens zu mehrung jhrer verdamnuß / wie jhnen auch das gepredigte Wort zu jhrer

rer verdamnuß / vnnd nicht zur seligkeit dienet.

Es folget aber auß dieser keinem essen noch nicht das mündliche essen deß wahren Leibs.

MART. Ich habe gewiß gemeinet / man müsse den wahren Leib Christi mit dem Mund essen / dieweil S. Paulus so vielfeltig saget: der wird schuldig / Item / er isset vnd trincket das gerichte / Item / er vnterscheidet nicht den Leib deß HERRN. Ich lasse mir aber deine vnterscheidung der zweyerley vnwirdigen nicht mißfallen / vnnd die erklärung vom vnterscheiden deß Leibs deß HERRN / welche wort du beyde auffs Brot / vñ auch auff den Leib Christi selbst gedeutet.

CHRIST. Es mag dich auch villeicht diß irren / daß du meinest / es würde niemandt schuldig am Leib vnnd Blut deß HERRN / er esse denn Leib vnnd Blut Mündtlich mit dem Brodt vnnd Wein?

MART. Ja / ich möchte auch wol desselben halben vnterricht anhören.

CHR. Jch wil dirs durch ein feine gleich-
nuß erklären / die den vnsern sehr breuch-
lich. Wenn ein Herr oder Potentat einem
vnterthanen / der ein grosse summa Gelts
gestolen hette/die er nit bezahlen köndte/vnd
von rechtswegen darumb sterben müste/
brieff vnd siegel darböte/ darinn er jhm nit
allein das leben vñ die schuld/sondern auch
noch viel eine grössere summa auß gnaden
darzu schenckte vnnd verschreiben wolte:
Vnd aber diser Vnterthan auß freuel diß
Instrument in angesicht deß Herrn zustü-
cken zerrisse vnd mit füssen trette/so würde
ohne zweiffel ein solcher nicht am Wachs
vnd Papir allein / sondern am Herrn sel-
best sich vergreiffen / vnd jn mit sampt sei-
ner grossen gnade vnnd wolthat verach-
tet vnnd verschmehet haben. Der Herr
würde auch billich vber jhn erzürnet wer-
den/vnd mit jhm viel strenger fahren dann
zuvor. Also wird auch hie von den Gott-
losen nicht alleine Brot vnd Wein/die jet-
zund als Göttliche warzeichen Christi
Leib vnnd Blut heissen / sondern auch der
Bund Gottes vnnd Christus selbst / mit

sampt

sampt seinem todt vnd Blutvergiessen/vñ allen Himlischen Schätzen/die vns durch diese sichtbare warzeichen werden angebotten/verschmehet vnd verachtet. Vnd darff der Leib Christi/ daß er geehret oder verachtet werde/nicht wesentlich im Brot sein/vñ mit dem munde gessen werdẽ/ eben wie die gabe deß Fürsten / oder auch der Fürste selber/ wol kan geehret od' geschmehet werden / ob gleich nicht wesentlich im Brieff vnd Siegel ist / noch mit den henden dieses vndanckbaren Vnterthanens verletzet wird.

MART. Diese gleichnuß ist klar / vnnd stimmet gewiß den worten Pauli zu / welcher nicht sagt / daß jhnen daß gerichte essen/die jenigen/die den Leib im Brot vnnd das Blut im Kelch vnwirdig essen vnnd trincken / sondern / welcher vnwirdig esse von diesem Brot / vnd trincke von disem Kelch.

CHRIST. Ob er aber gleich darauff sagt: Sie werden am Leib vnd Blut deß HERRN schuldig / vnnd Sie

vnter-

vnterscheiden nicht den Leib deß HER-
REN: hat er doch darumb mit nichten
das gewolt / daß das Brot sey der Leib deß
HERREN wesentlich / sondern Sa-
craments weise / daruon nun bald wird ge-
sagt werden.

MART. Daruon möchte ich doch wol
gnugsamen bericht einnemmen / daß ich
der Lehr gewiß würde. Ich muß aber noch
2. weiter gegenpart allhie zuvorhalten: Kan
aber Christus nicht eben so wol mündlich
gessen vnnd getruncken in den Heuchlern
vnd Gottlosen das Gericht würcken / vnd
die ewige verdamnuß / als in den Glaubi-
gen das Leben?

CHRIST. In disem ewrem behelff Jo-
han. 5. redet der Sohn Gottes von seiner
Herzligkeit / Ehr / Macht vnd Gewalt / die
er als vnser Haupt / König vnd Heyland
im fleisch geoffenbaret / empfangen hat,
das Gerichte vber die lebendigen vnd tod-
ten zuhalten / vnd am Jüngsten tage auß-
zusprechen / welche Ehre vnd Herzligkeit
nicht ein geringen vorzug für allen Cre-
aturen jhme nach seiner Menschheit gibt

darumb er sie auch für den Juden preiset/ vnd sich jhnen als jhr Messias darmit offenbaret. Daß er aber darumb nach seiner Menschheit allwissend sey (Item/ allenthalben/ so er doch von ewigkeit gar nicht nach derselben sein kan) dieweil er das Gericht halten vnd außsagen wird/ das folgt nicht. Denn hierzu genug/ dieweil diese Person nicht allein ein wahrer Mensch/ sondern auch der wahre ewige Gott/ vnd derhalben der rechte Hertzkündiger vnnd Richter ist. Er redet aber mit nichten daselbst von dem wahren vnd lebendigmachendem essen vnd trincken seines Leibs vñ Bluts/ wie Johannis am sechsten/ Auch nicht vom Sacramentlichen essen.

Die Gottlosen seind vorhin gerichtet vmb jhres vnglaubens willen/ vnd jhr gericht wirdt allhie gemehret/ das endtlich gewiß vber sie kommet/ wo ferrn sie nicht vmbkehren: Vnd ist nit von nöten/ daß sie erst durch ein mündlich essen vnd trincken deß wahren Leibs vnd Bluts Christi/ welches aus dem gantzen einhelligen Wort Gottes nirgends kan geschlossen werden/

die

die verdamnuß verdienen. Es ist auch ein lesterung / vnd wider die ehre / art vnd Natur deß Fleisches Christi geredet / wenn jhr sprecht / Daß dasselbige gegessen vnnd getruncken / erst sol das Gericht würcken / so doch der HERR Joh. 6. so offt saget / daß wer es geniesse / ewiglich leben / vñ nimmermehr sterben werde. Darumb denn auch diese ewre außlegung vber di spruch aus dem fünfften Capittel Johannis angezogen / nicht bald von jrgend einem alten Scribenten / wie auch von keinem newen / der sich an den Consens vñ einhelligkeit der Christlichen Lehr gehalten / ist gesetzet worden.

Vñ solten die Gottlosen Christi fleisch mit dem Mund essen / so müste jr leiblicher Mund sampt dem Leibe hie ewig leben / vñ niñermehr absterben / oder ja am Jüngstentage / zur Glori / vnd nicht zur ewigen schmach vñ schande aufferstehen / ob schon jhre Seele verloren würde / vermöge der wort Christi Joh. 6 / Was ist aber das für ein vngereimbt vnd vnerhört ding bey den Christen?

MART. Es köndte doch nicht vngereimbter sein / Denn dieweil die jenigen ja sollen ewiglich leben / nimmermehr hungern noch dürsten / die Christi fleisch vnnd Blut warhafftig essen vnnd trincken / so müste gewiß folgen / was du hierauff geschlossen hast. Ich wolte / daß solch mündlich essen vn̄ trincken / das wir sehr treiben / nie auff die ban kommen were.

CHRIST. Ich will dirs zusagē Martine / wenn deß Judas essens were geschwigen / das die ewren vber haupt haben wollen / vnd dargegen einfeltig gelehret worden / warzu vns der HERR sein Abendmal hette eingesetzet / es were nicht allein mehr fried in der Kirchen gewesen / sonder das Euangeliū were vil weiter in Teutschland außgebrochen / vn̄ hette mehr nutz geschaffet / denn also.

MART. Ich muß noch eins an dich. Es 3.
schreibt Ireneus / Daß vnsere leiber im Lib. 4. ca.
tod nicht bleiben köñen / dieweil sie mit dem 34. contra
lebendigmachendem Fleisch vnnd Blut hæres. Va-
Christi gespeiset werden. lent.

CHRIST. Er sagt aber darumb nir-

gends

gends/daß wir sie mit dem leiblichen mun
de empfahen. Das gebe ich zu/ wie auch
Pet. Mart. zu vnsern zeiten ein gelerter Mann fein ge
schrieben/Daß vnsere Leiber mit dem Leib
vnd Blut Christi nach jhrer maß ernehret
vnd zum ewigen Leben widerumb auffge
richtet werden/ vnnd daß wir in dem rech-
ten brauch deß Nachtmals nach einer
ner Geistlichen verenderung / in den Leib
Christi gespeiset/ vnd in jhne transformiert
tirt vnnd gleichsam verwandelt werden.
Denn wie ein Rebe / sagt Ireneus/ wen
sie wird eingelegt in die Erde / zu jhrer zeit
Iren. lib. 5. contra Valentin. frucht tregt/ Item/ ein Weitzenkorn/ das
in die Erden geworffen vñ verweset/ durch
die krafft Gottes widerumb herrlich her
für kommet: also werden auch vnsere Lei-
ber (mit dem Fleisch vnd Blut Christi all
hie durch die glaubige Seele mit erqui-
cket) wol in die Erde vergraben / aber zu
jhrer zeit wider aufferstehen / Nicht aber
von deßwegen/ daß sie mit jhrem Munde
Christum gessen haben / sondern wie S.
Paulus sagt zun Römern an dem achte
Capitel/ Dieweil sie durch dẽ Geist Chri

sti

sti (der mit allen wolthaten vnd gaben desselbigen in vns ist / der auch Christum von den Todten aufferwecket hat) auch als durch einen lieblichen geruch vnnd Balsam / sampt seinem lebendigmachendem Fleisch vnd Blut zum ewigen Leben begabet / vnd also zugleich mit eingewephet worden seind. Von deßwegen werden vnsere leiber zum schall der Posaunen herfür kommen vnnd also bestettiget werden der Artickel vnsers Christlichen Glaubens / Ich Glaube ein Aufferstehung deß fleisches.

Martinus will nimmer gegenpart haltē / sonder in dieser Lehr ein schuler sein.

MART. Es halte euch widerpart wer da wölle / ich bin mit deinen aufflösungen zu frieden / vnd weiß auch wider das mündliche essen nichts mehr auffzubringen: vnnd werde derwegen mich nun dir zu einem Schuler ergeben / vnnd anhören / wie der ewern außlegung vber das Nachtmal bestehe.

CHRIST. Wir seind deß heiligen Geistes Schuler: Du solt widerpart halten / vnd einreden / so offt dich nur etwas schwer duncken wird in vnserer Lehr / vnd in allem

richtige Antwort von mir begeren/die wil ich auch willig geben/vnnd dich (ob Gott will) auß aller finsternuß von diesem handel führen.

Das dritte Capitel oder Gesprech.

Summa oder Innhalt.

DIses beweiset aus den Artickeln deß Glaubens / vnd auß den worten der Einsatzung / Das ist mein Leib / die gründlich vnd von wort zu wort erwogen werden / daß das Brot vnd Wein Christi Leib vnd Blut genennet werden / vmb keiner andern vrsach willen / denn dieweil sie derselbigen Sacramenta oder Göttliche warzeichen vnd Siegill seind.

Abtheilung dieses Capitels.

ES hat neun Stücklein. Das erste meldet in einer Summa der anderen Euangelischen erklärung vom Nachtmal. Das ander legt solche erklärung auff die erste Proba / darinn die Artickel deß Glaubens von der Empfengnuß / Himmel-

melfahrt vnnd Sitzen zur Rechten / auß dem Wort Gottes gründlich erkläret werden. Das dritte/legt gemeldter Euangelischen meinung auff die ander Proba / erstlich in gemein vnd in einer Summa. Das vierdte sagt von der Brotbrechung vnnd vom vrsprung der Ostien im Abendmal/ vnd zeigt / welches der Einsatzung Christi gemesser sey. Das fünffte ist widerumb ein erklärung der wort der Einsatzung / aber von wort zu wort vnd besonders der wörtlein/ Das ist/ ꝛc. Das sechste ist ein bestertigung der gegebenen Erklärung vber die wort / Das ist / ꝛc. auß andern Sprüchen der heiligen schrifft/ wenn sie von den Sacramenten redet : Auch auß den vbrigen worten der Einsatzung / welche den wörtlein/ Das ist/ ꝛc. ein groß liecht geben. Das siebende theil/ gibt vrsach/ warum̃ Christus nicht habe gesagt / Das ist ein Zeichen oder Sigill meines Leibs / sondern viel mehr/ Das ist mein Leib. Das achte/ beweiset die erklärung der wort/ Das ist mein Leib/ mit anderen gleichen Reden auß der täglichen erfahrung genommen / vnd mit dem wort Testament innsonderheit / welches denn auch in den worten der Einsatzung gebraucht worden / wie dasselbe verstanden werden soll. Das neundte berichtet / daß mit denen wörtlein/ die der heilige Geist selbst

gibt/wenn er von Sacramenten redet/die wort von dem Abendmal auffs richtigst erklåret werden. Item / von zweyerley gedechtnuß ꝛc.

Das Erste Stůcklein / das der andern Euangelischen meinung gibt.

MARTINVS CHRISTOPHORVS.



MART. Was habt jhr denn nun für ein Außlegung vber die wort deß Abendmals?

CHRIST. Demnach denn nun der Wust / der dich bißher hat hinder sich gehalten / auß dem wege geraumet/ solt du die Warheit / die schlecht vnd recht ist/vñ auch mit dreyen worten gesagt werden kan/wie die Latini reden (ob Gott wil) leichtlich fassen.

MART. Ich mercke wol/ du wirst mir hie wollen dauon eilen/Christophore/aber ich werde es nicht gestatten / Darumb thu mir gemach/ich wil in so wichtiger Sach gern gnug zuhören.

CHRIST.

CHRIST. Wo ich zu bald fort wolte/ kanst du mich erinnern.

Wir lehren inn vnsern Kirchen/ Daß Brot vnd Wein der Leib vnd Blut Christi seyen/ Sacramentlich oder Sacramentsweise/ vnd setzen nicht ewere Glossa hinzu/ Wesentlich/ oder dz sie in dem Brot vnnd Wein sein/ sondern daß sie dieselben sein/ nach art der Sacramenten/ inn welchen der heilig Geist den Göttlichen warzeichen/ den namen der verzeichneten dinge selbst gibt/ dieweil sie derselbigen gewisse vnd vnfehlbare Sigill seind/ angehenckt an dise verheissung deß Euangelij/ auff dz durch sie/ als sichtbare wort/ auch vnsere eusserliche sinnen/ Augen/ Ohren/ vnnd Mund erwecket werden/ vnd vberzeuget/ daß Christus warhafftig sey die speise vnd tranck vnserer Seelen vnnd hertzen/ die allein mit seinem gecreutzigten Leib/ vnd vergossenem Blut zum ewigen leben konnen erquickt vnd erhalten werden.

Wie die andern Euangelischen vom Nachtmal lehren.

MART. Ist das nun ewer meinung?

CHRIST. Ja.

MART. Nun sihe/ du hast mir oben

den zusatz der wort Christi / als / Leiblich/ Wesentlich / rc. die ich gethan / nit wollen passieren lassen / warumb thust du denn selbst nunn allhie einen zusatz / vnd sprichst/ Das brot sey Christi Leib Sacrament-lich oder Sacramentsweise / hat denn Christus auch also geredt?

CHRIST. Deinen zusatz / Wesent-lich vñ dergleichen / haben wir not halben/ wie du weist / müssen verwerffẽ / damit wir auß dem Brot nicht Christum selbst / vnd also einen newen Götzen machten / den wir auch müsten anbeten. Diesen zusatz aber/ Sacramentlich / rc. ob jhn wol Christus mit worten nicht gegeben / jedoch hat er jn mit nichten außgeschlossen noch verworf-fen / sondern viel mehr bestettiget / dieweil er ein new Sacrament eingesetzt / vnd das Brot vnd Wein in demselben seinen Leib vnd Blut genannt hat / dieweil sie Sacra-menta oder heilige warzeichẽ desselbigen vns sein sollen / wie auch die wort / Thut solches zu meiner gedechtnuß / vnnd S. Paulus in der ersten Corinth. 11. bezeuget/ So offt jhr von diesem Brot esset / rc.

MART.

MART. Meinst du denn Christopho- re/daß dise deine außlegung nun richtiger seind / vnd vnsere Proben bestehen werde?

CHRIST. Das wirst du auß denselbigen/ wenn sie herbey gethan werden/ selbst erkennen/ vnd nicht anders sagen können.

MART. So fahe an/ vnd lege sie auff die erste Proba.

Das ander Theil dieses dritten Gesprechs / darinn erstgemeldte außlegung der wort Christi wird auff die erste Proba / nemlich / die Artickel deß Christlichen Glaubens geleget.

CHRIST. Es seind insonderheit drey Artickel in vnserm Christlichen Glauben/ welche durch ewre außlegungen vertunckelt/ vnd vast gantz vertilgt werden/ Der erste von der Empfengnuß / Der ander von der Himmelfart / Der dritte vom Sitzen zur Rechten/ Wenn nun diese vnserer Kirchen außlegung vber die wort deß Abendmals gemeldte Artickel in vnsern hertzen nicht dempffet/ sondern vns darinnen

bestettiget / vnd hat auch hernacher darzu auß den worten der Einsatzung selbst zeugnuß / sampt andern gleichstiñenden sprüchen der heiligen Schrifft / so wird sie gewiß / warhafft / just / vnnd ohne einiges bedencken / menniglich anzunemmen sein.

Erklärūg deß ArticKels von der Empfengnuß Christi.

MART. Laß hören / wie erkläret jr denn den ersten Artickel von der Empfengnuß oder Menschwerdung Christi?

CHRIST. Auß der heiligen Schrifft / daß nemlich der ewige Sohn Gottes im auß dem Fleisch vnnd Blut der Jungfrawen Maria / durch würckung deß heiligen Geistes / ein ware menschliche Seel vnnd Leib / mit aller blödigkeit vñ auch der sterbligkeit / doch ohne die Sünde / persönlich vereiniget habe / wie solches der Engel zu Maria bezeuget / Luce am ersten / vnnd die Epistel zun Hebreern am 2 vnd 4 Cap. Er nimmet nicht die Engel an / sondern Abrahams Samen / vnd sey in allem versucht / auff daß er köndte ein trewer hoher Priester sein für Gott / zu versünen die Sünde deß volcks. Gleicher weise spricht der Apostel Paulus zun Philippern am 2

Er

Er nam knechts gestalt an/vñ ward gleich wie ein ander Mensch / vnnd an geberden als ein Mensch erfunden.

Mart. Bringet aber die empfengnuß oder Menschwerdung keine vergleichung der Naturen vnd jhrer eigenschafften mit sich?

Christ. Nein/ denn es würden die Naturen vermischet. Wie aber Leib vnd Seel einen Menschen machen/vnd in jme vnderschieden bleiben/also bleiben auch die Naturen sampt jren eigenschafften in der einigen Person Christi in ewigkeit vnterschieden.

Mart. Die vnsern haben bißher wöllen die vergleichung der Naturen beweisen auß der persönlichen vereinigung/vnd solches mit dem Spruch Johannis am ersten Cap. Das Wort ward Fleisch bestetigen: Lieber / warumb habens die ewren nicht wollen zulassen?

Christ. Darumb daß solche erklärung wider die Artickel deß Glaubẽs / wider die gantze heilige Schrifft / vnd auch wider die wort Johannis selbst streittet/vñ

auß menschlichem Hirn gesponnen worden. Denn Johannes mit nichten saget/ Das Fleisch ward Wort/ welches ein ansehen gehabt / daß es Göttliche eigēschafften bekommen/ sonder er sagt/ Das Wort ward Fleisch/ welchs Werden der Apostel zun Galat. 4. erkläret/ durch das wörtlein Factum ex muliere, daß er sey geworden vnd geboren vom Weib / wie ers auch widerholt zun Philip. 2. Er nam knechts gestalt an ꝛc. Vnd das wort Fleisch hat Johannes mit sonderm fleiß gesetzt/ anzuzeigen / dz er auch alle vnsere schwacheitē mit angezogen habe/ denn Fleisch heisset auch in d' schrifft/ was vnbestendig/ vergenglich vñ schwach ist / wie es Esaias braucht im 40. Cap. Alles fleisch ist wie hew/ vnd alle herrligkeit der Menschen wie deß grasses Blum. So hengt auch Joh. selbst an den vorigen Spruch die folgende wort: Vnd wonet vnter vns/ damit er sich erkläret/ daß Christi menschheit nit sey vnendlich / sondern vmbschrieben gewesen / vnd hab sich doch in solchem durch die wunderwerck erzeiget als der Eingeborne vom Vatter.

Erklärt sich noch besser in seiner 1 Epi. 1. Joh. 4.
stel/ da er sagt/ Daß der Geist nicht von Gott
sey/ der da fürgebe/ daß Christus noch nit
ins fleisch kommen/ das ist/ der seine wahre
menschliche Natur auffhebe/ sonder vom
Widerchrist/ Der Geist aber/ welcher be-
kennt/ daß Jhesus Christus sey ins fleisch
kommen/ der sey von Gott.

Mart. Nun/ dieweil ich oben genug-
sam vernommen/ daß unsere Gegenlehr
allwegen in der ersten Kirche/ wie auch in
der Aug. Confession verworffen/ so laß ich
mich an solchem bericht benügen.

Chr. Kündten wir doch keinen gewis-
sen trost haben/ daß Jesus Christus unser
Mitler/ und unser sündlich Geburt durch
seine heilige Empfengnuß für dem Ange-
sicht Gottes bedeckte/ wenn wir solten glau-
ben/ daß in der empfengnuß Christi schon
seine menschliche natur göttliche eigenschaff-
ten empfangen/ und allenthalben sein können.

Mart. Es ist gewiß nit ohn. Aber fort/ Erklärung deß Articels von der Himmelfart Christi.
wie verstehet jr die Himmelfahrt Christi?

Chr. Wie sie nach der lenge mit allen
umbstenden von dem Euangelisten Luca

in den

in den Geschichten im 1 Cap. wird beschrie-
ben / welche vmbstende denn zur gewissen
geschicht derselbigen Histori gesetzet wor-
den / vñ lassen sich durch kein Sophistische
Allegoriam verstreichen. Deñ darinnen
wird angezogen 1. der tag / welcher der 40.
nach der aufferstehung Christi gewesen. 2.
das ort am Oelberge. 3. die zeugen / nem-
lich die zwölff Jünger / denen er allē befehl
gethan / für welcher augen er sey zusehends
auffgehaben. 4. die Wolcke die jn für jren
augen hinweg genommen. 5. vnd da sie
jhm nachgesehen / so lange sie kondt vnd
gemocht haben / gen Himmel fahren / seyn
bey sie getretten zween Menner in weissen
Kleidern / welche gesagt / daß jr nachsehen
vergebens sey / Dieser Jhesus der von jnen
auffgenommen gen Himmel / werde in deß
vnverloren seyn / sondern widerkommen /
wie sie jhn haben gesehen gen Himmel
fahren.

Solcher beschreibung stimmen vil an-
derer Sprüch zu. S. Marcus am 16. Er
ist auffgefahren / oder wie das Griechisch
wort lautet / Er ist hinauff genommē gen
Him-

Himmel. Luc. 24. Er schiede von jhnen/ vnd fuhr auff gen Himmel. Actor. 3. Er muß den Himmel einnemmen biß auff die zeit/ da alles herwider bracht werde. Philip. 3. Im Himmel / auß welchem wir warten vnsers Heylands Christi. Coloss. 3. Suchet was droben im Himmel ist / da Christus ist/ sitzende ꝛc.

Dise vñ dergleichen vnzeliche Sprüche zeugen gewaltiglich / daß die Himmelfarth Christi also zuverstehen / daß er mit seinem Leib ausser dieser Welt geschieden / vnd jetzt droben im Himlischen wesen sey / biß er von dannen wider kommen wird.

Mart. Jr wöllet daß er in deß bey vns sey alleine mit seinem Geist / Maiestet vnd Gottheit?

Christ. Wenn er mit diesen bey vns ist / so ist er krefftiglich vnd gantz bey vns / kan vnsere Seligkeit fürdern vnd bewahren / ob er schon mit seinem Leib / leiblich / greifflich vnnd vmbschrieben droben im Himmel ist.

Mart. Werden aber also nicht die

zwo Naturen von einander getrennet / so die Menschheit nicht ist vberal / wie die Gottheit?

Athanas. de incarnatione Verbi. λόγος nõ est colligatus corpori. sed ipse corpus cõtinet. vt in eo sit, & extra omnia & in sinu Patris, neque cùm sit in omnibus, fit pars aliorum.

CHRIST. Mit nichten. Denn weil die Gottheit vnbegreifflich vnd allenthalben gegenwertig ist / so folget / daß sie wol ausserhalb jhrer angenommenen Menschheit / vnd dennoch nichts desto weniger auch in derselbigen ist / vnd persönlich mit jhr vereiniget. Darumb lassen wir mit dem einfeltigen verstand der Himmelfarth die persönlichen vereinigung gantz / da sie die vnseren dargegen / durch jhre newe Glossen / daß gen Himmelfahren so viel soll heissen / als / verschwinden / zu ehren steigen / nicht allein verneinen / sondern auch durch die vergleichung der Naturen / die person trennen / dieweil zwo gleiche Naturen / als zwen Engel / zwen Fürsten nimmermehr eine / sondern zwo Personen machen.

MART. Was muß doch die vnseren in die vernichtigung dieses Artickels / der gleichwol auß dem einhelligen wort Gottes in den Christlichen Glauben gesetzet bracht haben?

CHRIST. Jr wesentlicher vnsichtbarer Leib/in/bey vnnd vnter dem Brot/den sie auß dem Cardinal von Cammerach/wie D. Luther bezeuget/gelernet haben. Ja sie sind nicht begnüget/daß sie jtzund/das erste wort/Auffgefahren/in diesem Artickel vnrecht glossiren/sondern auch die folgende/gen Himmel. Denn damit sie den Leib im Brodt dem Cardinal zu ehren/sampt der allenthalbenheit/die sie auß jhnen selbst gesponnen haben/erhalten/so machen sie auß dem Himmel eine solche wohnung/darinnen nicht allein die heiligen Engel vnd selige Menschen/sondern auch/alle Gottlose/verdampte Juden/Türcken/Heyden/ja auch die Teuffel selbst seyn/vnnd doch darinnen keine seligkeit/sondern ewige verdamnuß haben: daß also die seligkeit vnd verdamnuß an einem ort seyn/so doch zwischen dem reichen Mann vnd Lazaro eine grosse klufft/wie Christus saget/bevestiget ist/daß kein theil mehr zum andern kommen könne. Dargegen machen sie auch eine solche Helle/in dero Christus auch mit seinem vnsichtbaren

Der Vbiquitisten Himmel.

Marbach cōtra Tossanum fo. 261. 262. Brent. in Recognit. fol. 182.

Luc. 16.

Marbach cōtra Tossanum fo. 104. 105. Hosiand. in Antisturmio altero fol. 2.

baren

baren Leib sey / vnd in den Gottlosen / wie auch inn den bösen Geistern das gericht würcke. Vnnd werffen also die Himlische wohnung / darinn jetzunder Christus mit seinem Leibe ist / mit der Hellen inn einen hauffen. Ob aber das Christum erhöhen / vnd seine Maiestet verfechten / vnd darneben gleichwol noch vom heiligen Geiste getrieben werden heisse / das magst du selbst vrtheilen. Es würde einem zeitlichen König ein schlechte kurtzweil sein / wenn er selbest müste zu allen Vbelthätern in die gefengnussen schlieffen / vnd sie da peinigen. So aber solcher dieses kan in andere wege verrichten / Warumb solte der ewige gewalt den Christus hat in seiner person weniger seyn / daß er nicht auch durch denselbigen alle Gottlose vnglaubige vnd böse geister zur ewigen verdamnuß verstossen / vnd köndte sonst sein gericht nicht vben / es were denn nach seiner Maiestet mit seinem gebenedeyeten Leibe in jnen. Pfui dich der schendlichen vnreinen gedancken. Der heilige Geist sagt anders hievon / daß nemlich die Gottlosen vnd vngehorsamen dem

2. Thess. 1.

Euan-

Euangelij werden pein leiden / das ewige verderben / vom Angesichte deß HERRN / vnd von seiner herzlichen macht / wenn er kommen vnd herzlich zum allgemeinen Jüngsten Gerichte erscheinen werde.

MART. Es gibt jnen gleichwol zu jrer meinung / das / eine vrsach / daß der HErr sein Nachtmal hat eingesetzet / ehe er ist gen Himmel gefahren / vnd sie meinen / sie können euch mit solchen gegenwurff nicht nur ein wenig zu schaffen geben.

CHRIST. Der HERRE Christus / da er erstlich vom wahren heilsamen essen vnd trincken seines Leibs vnd Bluts Joh. 6. gelehrt / vñ ehe denn er noch jemal das Nachtmal hat eingesetzet / der hat dieses Artickels von der Himmelfarth klare meldung gethan. Ergert euch das / hat er gesprochen / nemlich daß sie sein Fleisch essen solten / wie / wil er sagen / wolt jrs denn verstehen können / wenn jr sehen werdet deß Menschen Sohn aufffahren dahin / da er vor was? Da er gnugsam zuverstehen gegeben / daß er seinen Leib vñ Blut nicht

desto weniger im Abendtmal geben/ daß auch das wahre essen vnd trincken derselbigen nicht desto weniger bestehen werde/ weñ er schon gen Hiñel fahren würde: ja daß sie es als deñ erst recht vnd gründtlich verstehen würden. Vnd ist also nicht von nöten/ daß dieser Artickel von der Himmelfarth/ von wegen der gegenwart Christi Leibs vnd Bluts im Abendmal auffgehaben werde. Derwegen so lassen wir vns mit keinem gespött oder verlachen der eren abweisen/ wenn sie sagen/ Ha/ wo wilt du mir die Himmelfahrt hie anziehen/ hat doch Christus sein Abendtmal eingesetzet/ ehe denn er ist auffgefahren: Sondern antworten/ daß er darumb seine Himmelfahrt vns mit nichten zu einem gespenst vnd verschwindung machen wöllen/ sondern derselbigen abscheidung auß dieser Welt/ vnnd Aufffarth in die Himlische wohnung viel mehr versicheren.

Wo der Himmel sey.

Mart. Wie verstehet jr deñ den Himmel/ wo der sey?

Christ. Kurtz zu reden/ daß er schon seye

jetzt bereit/vnd droben vber dem lufft vnnd sichtbaren Himmeln sey/der Gottes thron genennt wird/Matth. 5. Ein Hauß von Gott gemacht. 2. Corinth. 5. höher denn der Himmel Heb. 7. vnd vber allen Himmeln ist. Ephes. 4. Ir wartet seines Sons vom Himmel. 1. Thessal. 1. vnd zum Heb. 8. sagt der Apostel/dz Christus nicht vnser wahrer ewiger Hoherpriester/weñ er noch (mit seinem Leibe) auff Erden / vnd nit im Himmel were.

MART. Ja zum Rom. 8. vnd 2. Pet. 3. werden newe Himmel vnnd Erden verheissen.

CHRIST. Die ernewerung diser sichtbaren Himmel/Luffts vnnd Erde werden den außerwehlten zur zugabe vnnd einem schönen Lustgarten (wie ich sagen möchte) zugegeben werden. Es folgt darumb nicht/daß die Himlische wonung noch nit gemachet / oder daß der Leib Christi jetzt allenthalben sey.

MART. Was nutz gebt jr auß der Himmelfarth / wenn jhr sie also einfeltiglich verstehet?

CHRIST. Dreyerley. Erstlich daß er im Hiñel für dem Angesicht seines Vaters jetzt vnser Fürsprecher ist. Zu andern/ daß wir vnser fleisch im Hiñel zu einem sicheren pfand habē / daß er als das haupt vns seine Glieder auch zu sich werde hinauffnemmen. Zum dritten/ daß er vns seinen Geist zum gegenpfand herab sendet/ durch welches krafft wir suchen was droben ist / da Christus ist / sitzende zur Rechten Gottes / vnnd nicht was auff Erden ist.

1. Joan. 2. Rom. 8. Joan. 14. vnnd 20. Eph 2. Joan. 14. Act 2. 2. Cor. 1. vnd 5. Col. 3.

MART. Nun bin ich zu frieden/ magst derwegen zum dritten Artickel vom Sitzen zur Rechten Gottes kommen/ in welchem die vnsern gentzlich vermeinen eine gewonnene sach zu haben. Was verstehet ihr durch solchen Artickel / Sitzende zur Rechten Gottes?

Außlegūg deß Artickels / Sitzend zur Rechten Gottes.

CHRIST. Wiewol wir solchen auff dreyerley wege / welche die schrifft zeiget/ außlegen können/ als/ Erstlich/ daß dardurch die ewige Gottheit Christi bewisen wird/ wie Matth. 22. nach welcher dann recht gesagt werden kan/ daß er von ewigkeit

keit her zur Rechten Gottes gesessen sey/ dieweil er die ewige krafft/ vñ selbst wahrer Gott ist mit Vatter vnd H. Geist: Auch daß er nach solcher sey zur Rechten Gottes gesessen/ wie er im Leib der Jungfrawẽ ist wahrer Mensch worden/ vñ auff Erden gewandelt hat. Denn er nicht deß weniger alles mit dem Vatter vñ H. Geiste/ nach seiner Gottheit gewürcket / regiert vnd erhalten. Zum andern/ wiewol auch durch solchen Artickel die volkomñene verklärung/ ehre vnd herrligkeit/ die jetzunder in beyden Naturen Christi im himlischen wesen leuchtẽde / verstanden wird/ darum̃ er denn Johan. 17. gebeten/ Vnd nun verkläre mich du Vatter ꝛc. von welcher er saget Matth. 26. Von nun an werdet jhr sehen deß Menschen Sohn sitzende zur Rechten der krafft Gottes: wie auch Stephanus sihet Jesum stehen im Himmel/ zur Rechtẽ Gottes. Nach welcher er auch einen Namen vber alle Namen hat ꝛc. Wie er denn nicht gesessen ist zur Rechten Gottes im stande der nidrigung / tanquã persona missa (als die gesandte person)

1. Joh. 5. Vers. 17.

Philip. 2.

 er

da er sich auch deß Richterlichen Ampts hat enthaltē/vñ jederman begeret mit lehren/auch seinem Leiden vnd Sterben selig zu machen/ sondern er hat erst solche herrligkeit vnd volkommene ehre nach seiner Aufferstehung vnnd Himmelfahrt empfangen: Da er auch als der wahre Gott im Fleisch geoffenbaret durch die Predigt deß Euangelij ist von den Glaubigen erkandt worden: Jedoch wöllen wir allhie bey der dritten weise vnnd erklärung bleiben / welche die Schrifft gibt / wenn sie außleget / wie er im Himmel sey/nemlich nicht wie die seligen Engel vnnd Menschen / sondern daß er daselbst in Himlischer / Göttlicher vnnd sichtbarer klarheit / Maiestet vnnd Herzligkeit sich erzeiget / nicht alleine / als einen HERRN aller Creaturen / sondern als das Haupt seiner Kirchen / durch welches der Vatter alles erhelt vnnd regieret/sonderlich aber seine Kirche mit dem H. Geist begabet / vñ wider den Teuffel vñ alle feinde beschůtzet. Denn nach dem wir im Christlichen Glauben bekannt haben / daß seine Him-

Him̃elfarth sey wie ein volziehung seines Siegs wider seine feinde/ geben wir ferner mit diesem Artickel zuverstehen / wie er im Himmel sey / was er da thue vnnd verwalte.

MART. Welche Sprüch zeuchst du denn auff diesen dritten verstandt?

CHRIST. Den / zun Römern am 8. Welcher auch aufferstanden / vnnd zur Rechten Gottes ist / vnnd bittet für vns. Zun Ephes. 1. Er hat jhn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb/gewalt/ macht/ Herrschafft / vnd alles was genannt mag werden / nicht alleine in dieser/sondern auch in der zukünfftigen Welt / vnnd hat alle ding vnter seine füsse gethan / vnnd hat jhn gesetzet zum Haupt der Gemeine vber alles / welche da ist sein leib / nemlich die fülle deß / der alles in allem erfüllet. Item zun Ephesern am 4. Er ist auffgefahren inn die höhe / vnnd hat die Gefengnuß gefangen geführet / vnd hat den Menschen Gaben geben. zun Hebr. am 8. Wir haben einen

solchen Hohenpriester / der da sitzt zu der Rechten / auff dem Stul der Maiestet im Himmel / vnd ist ein Pfleger deß Heiligthumbs ; vnnd der warhafftigen Hütten / welche Gott auffgericht hat / vnnd kein Mensch.

Diese vnd dergleichen Sprüch zeigen gnugsam an / daß durch das Sitzen zur Rechten deß Vatters fürnemlich vnd besonders die erhöhung Christi zu seinem ewigen Königreich vnd Priesterthum zu verstehen sey. Vñ nach solcher weise ist er nicht zur Rechten Gottes gesessen / da er sich auff Erden enteussert / in Mutterleib vom H. Geist empfangen / vnd gehorsam gewesen ist biß zum todt am Creutz (wiewol er durch denselbẽ ein mal erduldet / als der einige Mitler zwischen Gott vñ vns / den Vatter versünet / Sund Todt vnnd Teuffel vberwunden) sondern nach dem er als vnser König vnd Hoherpriester eins nach dem andern allhie auff Erden im grosser schmach vñ leidẽ verrichtet / aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren / da hat er sich also zur Rechtẽ Gottes gesetzt

sich

sich seines Königreichs vñ jmmerweren- den Priesterthumbs für alle Glaubige/ Jüden vnd Heyden nun ins werck zurich- ten angemasset vnd vnterwunden / vnnd darauff den heiligẽ Geist vber seiner Jün- ger sichtbarlich außgegossen / vnnd sich durch die Predigt deß Euangelij aller Welt als den jenigen wahren Gott vnnd Heyland zu erkennen geben / der sich im Himmel / als ein ewiger versüner vnnd fürbitter für vns / für dem Angesicht deß Vatters erzeige/den heiligen Geist sende/ vnd seine Christenheit schütze vñ schirme/ biß er alle vnsere Feinde lege zum Schem- mel seiner füsse.

MART. Du redest viel vnterschiedlicher vnd tröstlicher von diesem Artickel/ denn die vnsern. Alleine fellet mir das schwer/ daß die erhöhung Christi zu seinem Kö- nigreich vnnd Hohenpriesterthumb soll durch diese weise zu reden / Er sitzet zur Rechten Gottes/verstanden werden. Es wer viel leichter zuverstehen im Christli- chen Glauben / wenn also stünde Auffge-

fahren gen Himel / bittet daselbst für vns / schützet vnd schirmet vns.

CHRIST. Es ist nicht schwer noch dunckel zuverstehen / wenn du dich alleine erinnerst / was ein Regent thut / der seine Herrschafft verwaltet / derselbe stehet / das ist / sihet vmb sich inn seiner Regierung / daß er seine Vnterthanen schirme. Item / ein Fürsprecher / der stehet für dem Richter / vnd redet dem Schuldigen das beste. Item / Ein Richter / der sitzet auff einem Stul / wenn er recht spricht. Also saget die Schrifft / daß Christus zur Rechten Gottes im Himmel / stehe vnnd sitze / daß sie damit sein Ampt anzeige / was er droben thue.

Stehen deutet auff regiren vñ fürbitten.

Sitzē deutet ein richterlich Ampt an. Act.7. Rom.8.

Darnach ist auch zu mercken / daß wir mit diesen worten / Er sitzet zur Rechten / nicht einfeltig reden / wie sonst in gemeiner Haußhaltung / sondern auff eine Höffische oder Cantzeleyische art. Denn daselbest pfleget man denen / so zu ehren neben die Könige gesetzet werden / einen ort zu jhrer Rechten eynzugeben / wie Salomon seiner Mutter der Bethseba

thut

thut / im ersten Buch der Könige im andern Capitel. Vnd Matthei am 22. bittet die Mutter der Kinder Zebedei für jhre zwen Söhne/daß einer dem HERRN/ Christo sitzen möchte zu seiner Rechten ꝛc.

Bekennen derwegen mit diesem Artickel / daß Christus vnser ewiger Lehrer/ König vnd Hoherpriester sey / der in den geheimen rath Gottes eingehet / vns den willen deß Vatters durch sein Wort vnd Geist offenbaret/beruffet/heiliget/gerechtigkeit vnd ewiges leben schencket / regieret vns durch das Scepter seines worts/vnnd stewret allen vnsern jnnerlichen vñ eusserlichen Feinden.

MART. So fehlen die vnsern hie weit/ daß sie auß dẽ Sitzen zur Rechten Gottes wöllen eine newe Allmechtigkeit vnd Allenthalbenheit der Menschlichen Natur machen?

CHRIST. Erstlich machen sie in derselben jrer rechnung(wenn sie sagen / Die Rechte Gottes ist allenthalben) Christus sitzt zur Rechten Gottes. Derhalben ist

er

er mit seiner Menschlichen Natur allent-halben) vier terminos, vnd können im ewigkeit nit beweisen/daß die Menschliche Natur Christi / sey die Rechte Gottes/ oder sein ewiger gewalt/welcher das Göttliche wesen selbst ist von ewigkeit her. Auch die geringsten Schuljungen können allhie der grossen Doctoren vngeschicklichkeit erkennen.

Zum andern/vermischen sie diesen Artickel/ Sitzend zur Rechten / mit dem Artickel der Empfengnuß vom heiligē Geist in Mutter leib / vnnd wollen durch jhn die Göttliche eigenschafften der Menschlichen Natur / welche sie soll im ersten augenblick der persönlichē vereinigung vberkommen haben / bekrefftigen / darumb sie sagen dörffen/Er sey zur Rechten Gottes gesessen nach seiner Menschheit in Mutter leibe; so doch im Christlichen Glauben zwischen dem Artickel von der Empfengnuß/vnd Sitzen zur Rechten / mitler weil hergehen/Geboren/Gelidden/ Gecreutziget/ Gestorben/ Begraben / Abgefahren/ Aufferstanden/ Auffgefahren. Aber von dies

diese achte thun sie einen sprung / vnnd heben also vast miteinander den Christlichen Glauben auff/das ja zu erbarmen.

Endlich vnd zum dritten / nemmen sie viel mehr durch solche vngehewre erklärung den leib Christi auß dem Nachtmal/ denn sie jhn darinn bekennen. Denn was vberal ist in seiner Natur/ das kan ja nicht als ein endlichs fleisch vnd Blut genossen werden.

MART. Jch hab deß nun genug/vnd muß die warheit bekennen / daß jhr diese Glaubens Artickel Schrifftmessig erkläret/vnnd mit ewer erklärung vom Abendmal/ die ich oben ein wenig vernommen/ durchaus in jrem guten werth bleiben lasset/ vns in denselbē stercket/ vñ daß sie auffs aller richtigst bey einander stehen.

CHRIST. So thun wir jhm mit anderen auch / als mit dem Artickel von der Aufferstehung deß fleisches / vnnd lehren/ Daß vnsere leiber dē verklärten Leib Christi an dem Jüngsten tage/nach jhrer maß werden ehnlich werden / dieweil auch sie allhie durch dz lebendigmachende Fleisch

vnnd Blut Christi sampt der glaubigen Seele mit ernehret werden.

MART. Gut/daß du mich deß widerumb erinnerst.

CHRIST. Wenn ich nicht solt dessen inn meinem Hertzen versichert sein/daß ich einen solchen Mitler/Heyland vñ Fürsprecher im Hiñel hette/der mein Bruder were ꝛc. so dörffte ich mit meinem vnwirdigen gebet für das Angesicht Gottes nimmer kommen. Darumb wirdt vns ja aller trost durch ewere vngehewre verkehrung dieser schönen vnd herzlichen Glaubens Artickeln genommen.

MART. Es ist nicht ohne/wir bringen vnser Volck mit der Lehre von der Allenthalbenheit in grosse sicherheit/vñ zweiffelung jhrer Glaubens Artickel/daß sie nicht eigentlich wissen können/wie sie mit Gott daran seind. Denn lehren wir schon recht von der Rechtfertigung deß armen Sünders/so entziehen wir jhnen doch widerumb solche Lehre/dieweil wir jhnen das Opffer für vnsere Sünde mit der Allenthalbenheit erbermlich zerfleischen/vnd also

Ein wenig sawrteig versewrt den gantzẽ teig

so

so schier Christum im Himmel von newem creutzigen.

CHRIST. Behüt mich Gott für ewerem Glauben.

MART. Es hat dennoch vnsere Lehr von den drey Weisen / wie der Leib Christi zugegen sey / ein fein ansehen / Nemlich / ein mal vmbschrieben vnd endlich. Zum andern / verklärt vñ Himlisch. Zum dritten / nach der weise der persönlichen vereinigung vnd sitzen zur Rechten Gottes.

CHRIST. Die vnsern haben doch ewren gut Teutsch gesagt vnd bewiesen / daß die gantze Heilige Schrifft von solchen dreyen weisen nichts wisse / sonder allein vom stande der Ernidrigung vnnd Erhöhung. Vñ haben weitleufftig dargethan / daß die Schrifft der ewren andere vnnd dritte weise für eine neme / auß den Sprüchen Matth. 19. Wenn der Sohn deß Menschen sitzen wird auff dem Thron seiner herrligkeit. Item 25 Matth. Wenn der Sohn deß Menschen kommen wirdt in seiner herrligkeit. Luce 9. 2. Petr. 1. Er habe von dem Vater empfangen ehre vnd herr-

Vide Protocollon Maulbrü. Heidelbergæ editũ. fol. 92.

herrligkeit. Darumb es auch die ewern da-mals haben müssen fallen lassen/ vnd seind darnach auff zweyerley weise gerahten/ nemlich auff ein thätliche gemeinschafft der Naturen / die jhnen abermals mehr/ dann die vorige dreyen seind widerleget worden.

Bekenntnuß der Theologẽ zu Heidelberg. Añō 75.

MART. Nun lieber Christophore/ ich hab dich hie nach der lenge fragen wollen/ denn ich beger die Warheit gründlich zu lernen.

CHRIST. Du hast jhm recht gethan.

MART. So zeige mir nun auch ewere Außlegung auß den Worten der Einsatzung / als auß der andern Proba/ daß nemlich Brodt vnnd Wein Christi Leib vnnd Blut genennt werden / dieweil sie derselbigen gewisse Warzeichen vnd Sigill seind.

CHRIST. Von hertzen gern.

Der

Der dritte theil dises Gesprechs/ darinn die Außlegung vom Nachtmal ingemein vnd in einer Summa auff die andere Proba gele-get wird.

CHRIST. Damit du solches augenscheinlich sehen mögest / so wollen wir das Testament für vns nemmen/vnd die Einsatzung bey den drey Euangelisten vñ S. Paulo besichtigen / vnd ordentlich allhie auff eine Taffel verzeichnen / auff daß du jhre zu vnd abstimmung desto besser allwegen für augen haben / vnnd dich darein richten könnest.

MART. Gar gut. Jch will sie hierauff ordentlich verzeichnen.

CHRIST. Wol hin.

Matth. 25. Da sie aber assen/nam Jesus das Brot/ dancket vnnd brachs / vnnd gabs den Jüngern/vnd sprach/ Nemmet/ esset/das ist mein Leib. Vnnd er nam den Kelch vnd dancket vnd gab jhnen den/vnd sprach: Trincket alle daraus/ das ist mein Blut deß newen Testaments/welches ver-

Verzeichnuß der wort deß Abendmals.

gossen wirdt für viele / zur vergebung der Sünden.

S. Marcus am 14. meldet klärer/daß die Jünger den Kelch vom HERREN empfangen / vnd alle daraus getruncken haben: vnd nach dem sie getruncken/ habe der HERR gesprochen / Das ist mein Blut deß newen Testaments/ das für viel vergossen wirdt.

Lucas am 22. bringt vom Brot eine erklärung / welche die vorigen zwen Euangelisten nicht gesetzt haben / Das thut zu meinem gedechtnuß. Die wort vom Kelch setzet er auch anders / denn Mattheus vnd Marcus/nemlich also: Das ist der Kelch/ das newe Testamẽt in meinem Blut / das für euch vergossen wirdt.

S. Paulus in der ersten Corinth. 11. setzet die wort vom Brot also: Diß ist mein Leib/der für euch gebrochen wirdt: welche wort der dreyen Euangelisten keiner also gesetzet hat: Solches thut zu meiner gedechtnuß. Die wort vom Kelch also: Dieser Kelch ist das newe Testament im meinem Blut / vnd widerumb: Solches

thut

thut / so offt jhrs trincket / zu meinem gedechtnuß.

Mart. Nun / da haben wir die wort der Einsatzung.

Chr. Wir sehen aber hieraus Martine / daß der heilige Geist durch die Euangelisten vnd Apostel nicht an einem ort geredt habe / wie am andern / vñ sich mit nichten an die Buchstaben vnd Syllaben gebunden / sondern daß er durch Lucam vnd Paulum etliche ding viel leichter vnd klärer / denn durch Mattheum vnd Marcum gesetzt habe. Darumb wir auch durch seine selbst gethane erklärung (die ein wenig besser lauten wird / deñ deß Cardinals von Cammerach / ich will die Vbiquitisten / die sich nun auch Lutherisch nennen wollen / geschweigen) desto besser zum rechten verstand der wort vnd meinung Christi / ob Gott will / kommen wollen.

Mart. Wie wiltu mir denn deine außlegung in den worten der Einsatzung zeigen / daß eins das ander gebe / vnnd ich die sache eigentlich verstehen möge? Denn mir alles an den worten Christi gelegen /

Martinus begert in rechtem verstand der wort der Einsatzung zu nemmen /

hat lust zu wahrer Gottselig keit / vnnd bißher aus vnwissenheit geirrt.

wenn mir dieselbige nit verdunckelt noch gestümmelt werden.

CHRIST. Dieweil du erst anfahest den handel zu mercken / wil ich desto weitleufftiger solche erklären / vnd dir erstlich allhie die wort der Einsatzung summarischer weise / wie du denn weist / daß wir einen Text / der schwer ist / erstlich dem Volck fürzubringen pflegen / darthun: Darnach wollen wir auch ein wort nach dem andern auff die Goldwag legen vnd beweren.

MART. Es gefelt mir. Derwegen sage mir in einer Summa die meinung Christi / in den worten der Einsatzung.

Summarische erklärung der wort der Einsatzüg

CHRIST. Sihe auff die fürgeschriebne wort / die geben / dz der HERR erstlich / nach dem er Brot vnd Wein genommen / vnd zum andern Gott seinem Himlischen Vater gedancket (warumb / das ist hie vnnot zu melden) habe er für das dritte das Brot gebrochen / zum vierdten / den Jüngern gebrochen gegeben / zum fünfften / vnnd dasselbige jhnen zu essen befohlen. Vnnd gleicher weise mit dem Kelch. Darnach zum sechsten hinan gehenckt / Es (das Brot)

Brot) sey sein Leib für sie gegeben/ Item/ Sein Blut für sie vnd für viel vergossen. Hie mercke Martine/ der HERR hat das Brot vnd den Kelch sein Leib vñ Blut genennet/ die er hat wollen für sie hingeben/ vnnd keinen vnsichtbaren Leib noch Blut im Brot. Zum siebenden/ dieweil aber die Jünger gesehen den HERREN mit seinem Leib am Tisch sitzen/ vnd mit nichten vber dem Tisch solchen jetzt im selbigẽ augenblick hingegeben werden/ wie die wort lauten: Damit jhnen vrsach deßhalben zufragen/ abgeschnitten würde/ hat der HERR selbst zum andern mal die erklärung hinzu gesetzet/ welche S. Lucas vnd Paulus melden/ Thut solches/ das ist/ Brecht auch also das Brot/ vnnd trincket diesen Kelch/ die ich meinen Leib vnd Blut genennet habe/ zu meiner gedechtnuß.

MART. Was hat deñ der HERR mit diesem zusatz gemeint?

CHRIST. Er hat so viel damit wollen sagen/ Ich befehle euch/ weiner gantzen Kirche/ dise Ceremonia zu halten/ daß jhr das Brot nemet/ dancksaget/ brechet/ auß-

theilet vnd esset: vnnd also auch den Wein/ Bey welcher als einem eusserlichem mittel vnd werckzeuge / ich als ewer Heyland vnd Haupt will zugegen sein / vnnd ewer hungerige vnd durstige Seelen innerlich speisen vnnd trencken mit meinem gecreutzigtem Leib vnnd vergossenem Blut/ die ich auch jetzmals zur speise vnnd tranck verordnet habe: vnnd daß jhr solche Ceremonia in ewren Christlichē versamlungē nimmermehr lasset abgehen / sondern dieselbige zur ewigē gedechtnuß meiner wolthaten / die ich euch morgends tages inn der hingebung meines Leibs vnd vergiessung meines Bluts/ zur vergebung ewer Sůnden / erzeigen werde / mit bußfertigem vnnd glaubigem hertzen haltet / je/ so lange ich mit meinem Leib von euch abwesend sein werde im Himmel / vnnd von dannen wider leiblich kommen / daß ich euch in meine ewige herzligkeit zu mir neinme.

Mart. Stecket denn diß alles hinder dem wörtlein/ Thut?

Christ. Nit anders / wende dise meine

sum-

summarische erklärung / auff welche seite du wilt / du wirsts also befinden.

MART. Meinestu aber / daß es die jünger auch also verstanden?

CHR. Das ist gut zugedencken. Denn solten sie gedacht haben / wie der vil gemelte Cardinal gelehrt hat / daß das Brot solte sein der Leib Christi wesentlich / oder daß sein Leib im vnd vnder dem Brot zugleich gewesen / welche meinungen deñ erst nach viel hundert jaren seind auffkommen / vnd noch aus dem Papsthumb herlangẽ / was würden sie nur für ein fragens gehabt haben / dieweil sie damals wol vmb schlechter dinge den HERREN gefragt / wie Joh. 14. zusehen. Sie habẽ aber wol vnd gründlich erstlich auß den Sacramentlichen reden vom Osterlamb / das sie jetzt hielten / vnd das Pesah oder d' vberschritt genennt ward / dieweil es desselben ein gedechtnuß ware / welches auch je vnd allwegen die Juden wol verstanden haben: Darnach auch auß der langen Predigt jres lieben Herzen vnd Meisters / Johan. 6. von dem rechten essen seines Fleisches vnd Bluts / verstan-

den (sintemal dieselbige lange Predigt als eine sondere lehr / jhnen noch in frischem gedechtnuß ware) daß der HERR jetz mals inn der Einsatzung deß Abendmals dasselbige wahre heilsame essen vnnd trincken seines Leibs vnd Bluts jhnen mit eusserlichen zeichen vnd sigillen verurkundet vnd sie desselben gentzlich versichert.

Mart. Ich kan dennoch gedencken daß die liebe Jünger werden inn der ordnung dieses newen Sacraments nicht stock oder stein gewesen sein / wie wir pflegen vnser Volck zu lehren / sie sollen allen verstand vnd sinnen / wie erleuchtet sie sein vom heiligen Geiste / ablegen / vnd allein den mund auffthun.

Christ. Du redst gewiß wol võ einer sache. Aber freylich ist jhnen die Predigt Johan. 6. eingedenck gewesen / da sie allein daselbst den HERREN mit seinen erklärungen verstanden / bey jhm blieben / vnnd nicht / wie viel andere Jünger damals von jhm abgewichen.

Mart. Doch wil ich dieser summarischen

rischen

rischen erklärung nicht trawen / wo du mir sie auch nicht mit der Schrifft bewehrest.

CHR. Das muß geschehen. Alles was ich hie gesagt / das redet S. Paulus mit kurtzen worten in der ersten an die Corint. im eilfften Cap. da er auch ein Recapitulation der wort der Einsatzung stellet: So offt / spricht er / jhr von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jhr deß HERREN tod verkündigen / biß daß er kompt. Inn welchen worten du abermal sihest / daß S. Paulus nicht sage / So offt jhr meinen Leib inn oder vnder dem Brot esset / sondern er nennet die heilige warzeichen jetzund nach jhrem wesen / vnnd nicht nach jhrem Ampt / vnnd spricht / sie sein auch als Prediger vnd Anmaner / daß wir den HERREN sollen preisen vmb seine liebe / die er vns hat bewiesen / inn dem er sich williglich zu einem süssen geruch auffgeopffert: Vnnd daß er vns auch solche wolthate jetzt durchs wort vnd die heiligen Sacrament von jhme eingesetzt eröffnen lasset / daß wir an jhme biß zum ende der

Welt vnnd in ewigkeit theil vnd gemeinschafft haben/in jhme leben/ vnd er in vns. Daß also die wort Christi: Solches thut ꝛc. durch den angezogenen Spruch Pauli noch besser erklärct werden.

Mart. Seind aber die wort Christi: Thuts zu ꝛc. vnnd die erklärung Pauli/ Biß daß er kompt/ darumb hinzu gesetzet/ daß die leibliche gegenwertigkeit Christi in seiner streittenden Kirchen / biß zu dem ende der Welt / vom Nachtmal würde außgeschlossen?

Christ. Freylich. Denn auch vber Tisch der HERR weitleufftig von seinē abschied auß dieser Welt geprediget/ Die Matt. 26 Armen habt jhr allwegen bey euch / mich aber habt jhr nicht allwegen. Item/ Ich Johan. 16. gehe hin/vnd verlasse die Welt: Vnd also zuverstehen gegeben/dz er nach seiner leiblichen gegenwart abwesend hinfüro bey vns sein werde / vnnd sein ewiges Geistliches Reich verwalten/in welchem er durch sein wort vnnd Geist in vns würcken/ mit seinen gaben erfüllen / vns heiligen/ regieren vnnd beschirmen werde / biß daß

er

er vns alle zu jhme geruffen vnd gezogen habe?

Mart. Es spricht aber auch Sanct Paulus in derselben seiner erklärung / daß die Vnwirdigen den Leib deß HERRN nicht vnderscheiden / da er also gleich widerumb den Leib nennet / was er zuvor das Brodt genennet hatte.

Christ. Daruon ist schon gehandelt. Aber kurtz zu antworten. Verstehe hie durch die wort / Den Leib deß HERREN / das Brodt deß Ampts halben also genennet wirdt / oder auch / den wahren Leib Christi / der inn dem rechten brauch mit genossen wirdt / welches denn das Brodt ein Sacrament vnnd Göttlich Warzeichen ist / ich lasse dir es beydes passieren.

Mart. Hast dus doch oben nicht also erkläret.

Christ. Höre mich vor auß. Denn so du durch gemeldte wort wilt den wahren Leib Christi mit verstehen / so lehret S. Paulus widerumb / daß wir mit nichten gedencken sollen / als würden vnsere See-

len

len in deß von seiner Himmelfarth / biß zu der widerkunfft zu dem Gerichte / Christi Leibs vnd Bluts mangeln / vnnd wir nur leere zeichen im Nachtmal haben: sondern daß er nicht desto weniger durch die würckung deß Heiligen Geists / vns gewißlich in deß allhie leisten würde / was die eusserliche verheissungen / vnnd die sichtbare wort / das ist / die heilige Warzeichen lauteten.

Mart. Ich habe in dieser Summarischen erklärung noch nichts vnreimlichs vnd den Artickeln vnsers Christlichē Glaubens widerwertig gehört. Ich bin damit zufrieden. Wilt du mir die wort der Einsatzung nun auch von wort zu wort erkläuren / vnd ewre gegebene erklärung darmit beweisen / ich nemme es an.

Christ. Gern / wenn du mich nur mit vielen Einreden nit lang woltest auffhalten.

Mart. Es ist nun billich / daß du mit mir gemach thust / damit ich vollen bericht empfahen möge.

Chri-

Christ. Es muß dir genug geschehen.

Der vierdte Theil dieses dritten Capitels / von der Brotbrechung vnd den kleinen runden Brötlein oder Ostien deß Nachtmals.

Christ. Die ersten wort / Er nam das Brot / saget danck / brachs vnnd gabs seinen Jüngern vnd sprach / die sind leichte / vnd dörffen num nicht mehr erklärung / Die folgen auch / Mein Leib der für euch hin gegeben wirdt / Mein Blut das für euch vergossen wird / sind nicht streitig vnter vns.

Mart. S. Paulus sagt aber / vom Brot / es sey der Leib / der für vns gebrochen wird. Ist denn Christi Leib für vns auch gebrochen worden? Stehet doch geschrieben / jhr sollet jhm kein Bein zerbrechen.

Christ. Dieser eynwurff ist noch zimlich vnzeitig / Jch will sein doch eingedenck

denck sein/weñ ich auff die wort kom/ Das ist mein Leib/der für euch hingegebẽ wirdt.

Mart. Wenn wirs nur nicht vergessen.

Christ. Die zwey mittel wörtlein aber/ das Das vnd das Ist / vnd doch das Ist insonderheit/da es nicht nach der meinung Christi verstanden worden/hat allen span erreget / Darumb dörffen sie sonderer auffmerckunge. Wie aber die wort/ Solches thut zu meiner gedechtnuß/ zu verstehen seyn/das ist zum theil in der summarischen erklärung dargethan / vnd sol auch vnten noch besser dargethan werden.

Belangend nun das erste wörtlein/ da der HERR gesagt hat/nemet/esset/ Das ist mein Leib: ist mit allem fleiß warzunemen/daß solches Das

Mart. Halt innen Christophore/ich laß dich hie so weit noch nicht fort kommen. Du must mir vorhin bericht geben vom Brot brechen / dieweil in der Einsatzung stehet / Er brachs. Du weist/wie wir in den reformirten Kirchen auch hievon zweyen. Heltst du die Brotbrechung

auch

auch für ein notwendig ding im Nachtmal?

Christ. Warumb nicht/ der HERR hat sie in dem wörtlein / Das thut / ja so wol befohlen/ als das außtheilen/ nemmen vnd essen. Wer hat aber macht einen klaren vnnd ernsten befehl Gottes von haltung einer Ceremonia / die eine gewisse vnnd außgedruckte bedeutung der gnade vnnd wolthat Christi hat / zu endern / vnd solche zu vnterlassen/ so sie die heilige Apostel hernacher gelehrt/ wie in der 1. Corint. am 10. zusehen / die Christliche Gemeine geübet Actor. 2. vnd Doctor Luther selbst in einem ort bezeuget. Soll das Abendmal / spricht er/ der Einsatzung vnnd dem Exempel Christi gleich sein / so muß vnnd soll es je nimmer gehalten werden/ da nicht das Brot darinnen gebrochen / vnd vielen außgetheilet werde durch den Diener. So es aber anders gehalten wird/ so ist es nicht ein Christlich Abendtmal / vnnd kommet mit der Einsatzung Christi keines wegs vberein.

Mart. Wenn du denn die Brotbre-

chung

chung für ein notwendig ding zur begehung deß Abendtmals heltest / so werden wir mit der weise auch deß nachtes müssen das Abendtmal halten/ vnnd nicht deß tages.

CHRIST. Nein / die Ceremonia/ vnd die zeit/ sampt den vmbstenden sind zweyerley. An die Ceremonia hat vns der HERR gebunden. Thut das / nemlich das ich euch jetzt geordnet habe. Thuts zur Christlichen versamlunge gelegenheit vnd verbesserung. An die zeit aber / wie auch an das ort hat er vns mit nichten verbunden. Denn er hat weder die nacht noch die stunde genommen/ vnd hat sie gebrochen / sondern das Brot / vnd solches in der nacht / vnnd was er jhnen am Brot gezeiget / das hat er jhnen nachzuthun befohlen.

Daß aber der HERR dieses Sacrament deß nachts eingesetzet / ist geschehen/ durch anlaß deß Osterlambs/ welches den Israeliten auff den Abendt zu essen / war gebotten/ vnnd nun auffgehaben / vnnd in Christo wie auch alle Opffer vnnd Ceremonien

monien deß alten Testaments seine erfüllung empfangen hat. Darumb so wir das heilig Abendtmal bey nacht halten wolten/ geben wir zuverstehen/ daß wir noch an die Schatten deß alten Testaments/ die auff Christum deuteten/ gebunden weren/ vnd verleugneten also die Erlösung/ so nun durch Christum geschehen/ vmb welcher willen wir auß hertzlichem vertrawen/ mit aller freud vnd danckbarkeit/ besonders in der haltung deß heiligen Abendmals/ jhne loben vnd preisen.

MART. Wie sind denn vnsere Ostien/ die wir gebrauchen/ inn die Kirche kommen? (Von den Ostien.)

CHRIST. Der HERR Christus hat sie nicht geordnet/ wie sie auch eigentlich zu reden nicht Brot seyn/ noch den Leib speisen können/ vnnd derwegen auch vns die wahre jnnerliche speisung vnnd sterckung vnserer Seelen/ durch den Leib vnd Blut Christi/ nicht recht anbilden können/ sondern wie die Historienschreiber melden/ so ist der Bapst Alexander/ der erste dieses Namens der jenige gewesen/ der (D. Tossanus in einer Predigt zu Heydelberg Anno 77. für den Durchleuchtigen Fürsten Hertzog Johann Casimir. Polydo-)

rus Verg. lib. 5. cap. 10. Platina itē & Sabellicus.

solche vngesewrte Ostien vnnd Oblaten zugebrauchen geordnet hat. Vnd ein lange zeit hernacher hat ein anderer Bapst Honoratus genannt / die Crucifixlin darauff zu bilden gerahten.

Mart. Soll es aber gleichwol nicht zierlicher sein / ein vngesewrt vnnd vnzerbrochen rund Brötlein haben / denn ein schlecht weiß Beckenbrot im Nachtmal in viel stücklein zerbrochen / den Leuten inn die hende zugeben vnd außzutheilen?

Christ. Wir sollen Christum nicht in die Schule führen vnd jhn lehren / sondern vns von jm lehren lassen. Seine thorheit ist viel weiser / denn aller Menschen klugheit. Brechten wir zu seiner ordnung schuldigen gehorsam / demütige hertzen / zerbrochenen Geist / vnnd wahren hunger vnd durst nach jhme dem wahren Himmelbrot vnd tranck / das gebrochene vnnd gesewrte Weißbrot / sampt einem Trinckgeschirr / das schon nit gülden / oder vbergüldet / doch sonst zu solcher Ceremonia begehung bequem were / würde vns viel tausentmal anmütiger / frewdiger vñ tröstlicher

licher sein / denn aller eusserlicher schmuck von Menschen in das Abendtmal eingeführet. Der desselben reinigkeit viel mehr verstellet.

Mart. Es muß gleichwol vngesewrt Brot gebraucht werden / wie Christus solches selbst in der Einsatzung deß Abendtmals gehabt hat.

Christ. Es war bey der haltung deß Osterlambs kein anders zugelassen / denn vngesewertes / welches aber nicht alleine zu essen ware / sondern auch den Leib speisete. Er hat aber darumb zur Einsatzung dieses Sacraments / kein sonders Brodt noch Ostien backen oder holen lassen / sondern ist bey demselbigen vngesewertem als einem gemeinen Tischbrot blieben. Vnd solten wir an das vngesewerte Brot gebunden sein / das zum Osterlamb war geordnet / so müsten wir vns auch zugleich an das Osterlamb binden lassen. Es ist gnug / daß wir gemein recht Brot haben / das vns zu Christo führet / seinen Leib daran zu essen / wenn allein die schalckheit vnd boßheit / das ist / der vnglaub vnnd vnbußfer-

fertigkeit oder der alte Mensch vns nicht verſewren.

Mart. Ich achte aber nicht/ daß das Abendtmal darumb vnrecht bey vns mit den Oſtien gehalten werde.

Ob das Nachtmal ohne die Brotbrechung recht gehaltē werde.

Christ. Wenn die lehre vnnd außlegung recht iſt/ kan ſolches geduldet werden/ doch daß dem Volck die Ceremonia vom brechen deß Brots mit zuverſichten gegeben/ vnd was die ewige weißheit ſelbſt geordnet/ nicht als ein Zwingliſchs ding ſtumpffiret vnd verworffen werde. Kan man aber ſolche mit bewilligung einer gantzen Chriſtlichen Gemeine/ die vorhin ſolcher Ceremonia halben genugſamen bericht empfangen/ einführen/ vnd alſo diese gantze Stifftung der Einſatzung Chriſti gemeß halten/ deſto beſſer iſt es.

Mart. So magſt du nun fortfahren in erklärung deß wörtleins Das.

Der

Der fünffte theil deß dritten Capitels / darinn die Wort deß Nachtmals von stück zu stück / vnnd insonderheit das wörtlein Das vnd Ist / erklärct werden / das man gründlich verstehen kan den jnnhalt der wort / Das ist mein Leib.

CHRIST. In solchem ersten wörtlein Das / wolte ich vor sagen / ist mit allem fleiß wahr zunemen / daß solches nicht von dem Leib hinder dem Tisch / auch nit von einem vnsichtbarem Leib im Brot / sondern alleine von dem sichtbaren Brot / das der HERR Sacramentsweise seinen Leib genennt hat / geredet vnd verstanden werden solle.

MART. Hastu Schrifft darumb? Denn du hast mich heissen vmb alles / darinn ich am wenigsten zweiffele / fragen.

CHRIST. Ich habe Schrifft. Denn S. Paulus in der 1. Co. 11. sagt also / Das Brot das wir brechen / ist es nit die gemeinschafft deß Leibs Christi? Da er das Brot / so ein eusserlich mittel ist / durch welches vns die gemeinschafft mit dem Leib Christi / vnd Christo selbst wird zugeeignet / die

gemeinschafft deß Leibs Christi nennet: vnnd nicht erst einen vnsichtbaren Leib im Brot.

Widerlegung eins gemeinen mißverstandts in vngeübtē Christen.

MART. S. Paulus redet aber da von der gemeinschafft deß Leibs Christi / oder vom nutz / den wir auß dem essen vnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi haben / Darumb wird diese beweisung zu deinem furhaben nichts thun mögen.

CHRIST. Gemeinschafft deß Leibs Christi / vnd seinem Leib selbst haben / sind ein ding: Wer gemeinschafft eines dinges hat / der hat das ding selbst. Vnd diese zwo propositiones (reden) Das ist mein Leib vnd / Das Brot ist die gemeinschafft deß Leibs Christi / wie D. Luther zeuget / sind allwege inn der Kirchen für eins gehalten worden / Er spricht vber diese wort Pauli / Es könne niemand leugnen / daß hie Paulus vom Abendmal redet / vnd eben dasselbige Blut vñ Leib nennet / das Mattheus / Marcus / Lucas vnd Paulus selbst / in andern Capiteln nennen vnd meinen / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut.

Tom. 3. Ihenē ň fol. 506. in der bekantnuß vom Abēdmal.

Gleicher weise fragt er anderßwo / Was

ist

ist die gemeinschafft deß Leibs Christi? Es mag nichts anders sein/ denn das jenige/ so dz gebrochē Brot ein jeder sein stück nemmen/ mit demselben den Leib Christi nemē: Vnd dise gemeinschafft so vil ist als theilhafftig sein: daß den gemeinen Leib Christi ein jeder mit dem andern empfahet / wie er daselbst sagt / Wir seind alle ein Leib / dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sein. Daher es auch võ alters her warde genennet Communio. Tom. 3. fol 72 wider die himlischē Propheten.

Sihe Martine/ was D. Luther/ seliger gedechtnuß hierin für einen außschlag gibet. Er macht gar nicht einen vnterschied/ zwischen diesen newen reden/ Das ist mein Leib/ vnd/ das ist die gemeinschafft meines leibes/ sondern er lest sie für eine rede oder (proposition) passiren. Zum andern/ so saget er auch/ wie ich/ dz wer gemeinschaft eines dinges hab/ der habe das wesen desselbigen dinges selbest. Jch wil der wichtigē vrsachen geschweigen/ warumb hochverstendige Theologi diese wort / Jst die gemeinschafft/ für die andern / Das ist mein Leib/ zugebrauchen bedacht haben.

MART. Der gemeine hauff/ vnd vner-

farne leut meinen nit anders/ denn jr haltet gar ein anders Abendtmal/ dieweil jhr im außtheilung der Sacramenten/ nit die gemeine wort sprechet/ Das ist der leib Christi ꝛc. sondern saget/ Das Brot dz wir brechen ist die gemeinschafft ꝛc.

Christ. Solche wissen nicht/ vnnd suchen auch nicht nach/ daß wir diser wort halben mit D. Luthern/ vnd er mit vns nit

Wider die Himlische Propheten. fol. 159.

einiger sein können. Er spricht selber/ Diese wort/ Das Brot das wir brechen ist die gemeinschafft ꝛc. solten in der Christenheit ganghafft vnd sehr wol bekandt sein/ sintemal viel daran gelegen. Item/ es ist gewiß

In der grossen Bekantnus fol. 507.

sagt er/ daß κοινωνία, das ist/ die gemeinschafft deß Leibs Christi ist nichts anders/ denn der Leib Christi/ als ein gemein gut

Wider die Himlische Propheten fol. 73.

vnter viel außgetheilet/ zugeniessen. Item/ darumb wolte ers nit allein den Leib Christi nennen/ als in einem gantzen Brot/ sondern den Leib/ der in die gemein außgetheilet wird/ vnd durchs Brotbrechen allein in der gemein gegeben. Daß also das Brotbrechen nicht allein der Leib Christi sey/ sondern die gemeinschafft deß Leibs Christi/

ist/das ist/ein außgetheilter/ vnd von allen in der gemein empfangen. Heller vnd sterker hette er nicht köñen darvon reden. Dises sind D. Luthers wort.

MART. So leugnet jr darumb die wort Christi/ Das ist mein Leib/ mit nichten/ ob ihr schon die wort Pauli brauchet/ Das Brot das wir brechen ist die gemeinschafft deß Leibs Christi.

CHRIST. Da behüte vns Gott für: Sondern damit der gemeine Mann nicht dencke/ das Brot sey der Leib wesentlich/ oder der Leib sey im Brot (wie er deß denn gentzlich beredt ist) so brauchen wir diese wort Pauli/ welche auch nach Lutheri selbst zeugnuß/ die wort der Einsatzung erklären.

MART. D. Luther aber/ ob er sie wol für eins helt/ verstehet ers doch beydes anders denn jhr.

CHRIST. Das darffst du mir nit sagē. Es wer vns auch leid/ daß wir in erklärūg der wort Christi/ einen eintzigen Cardinal/ der weder mit der ersten Kirche/ noch den Papisten hierin gleichgestimmet/ sondern

ein besondere / vnd wenig bessere deñ ein ke-
tzerische meinung geführet hat/ vnnd aber
nicht viel mehr der Richtschnur deß worts
Gottes selbst folgen solten. Denn wo nicht
diese lehre/daß in vnd vnter dem Brot soll
Christi Leib sein/auß dem einhelligen wort
Gottes wird erklärt/wie sie nach denselbē
soll verstanden werden/ sondern also wirdt
geführet/ dz von wegen der allmacht Chri-
sti sein Leib dariñ vnd darunter sey (wie sie
denn die heutigen Flacianer vnd Vbiqui-
tisten fort treiben) so ist sie gewiß wenig bes-
ser denn ketzerisch. Mir gnüget aber hier-
zu/daß du auß D. Luthern selbst versichest/
daß dise zwo propositiones, Dz ist mein
Leib/vnd Das Brot das wir brechen ist die
gemeinschafft 2c. eines verstandes sein. Es
schreyen vns die ewern wol auß/als flöhen
wir die wort Christi/aber es fehlet jhnen ew-
wiglich am beweiß. Sie verstehen weder
sich selbst/noch vns: vñ vergessen auch hie-
rinn guter masse D. Luthers selbst/ vber
disen zwoen reden/meinung.

Mart. Damit wir aber wider zum
handel kommen/hat auch D. Luther/das

wört

wörtlein Das / etwann allein vom Brot verstanden?

Chr. O ja / Jch wil dir zwey ort anzeigen. Das erst ist im Buch de capt. Babyl. Da schleust er auß der Hebraischē sprach / daß dise wort / Das ist mein Leib / also sein zuerklären / Das Brot ist mein Leib.

D. Luth. hat das wörtlein Dz auffs Brot gedeutet.

Das ander ist in der Antwort auff König Heinrichs von Engelland Buch: das wörtlein / Das ist / spricht er / weiset auffs Brot / Vnnd die wort / da er spricht / Er nams / er segnets / er brachs ꝛc. weisen alle auffs Brot / das er in die hand nam / vnnd von demselben das in die hand genom̃en / gesegnet / gebrochē vñ geben ward / spricht er / Das ist mein leib / also / daß die wort klar alle sampt auffs Brot lauten / inn allen Sprachen / daß mans greiffen kan / Dises alles sind Lutheri wort.

So aber nun dem also / wie vnwidersprechlich / so sagen wir widerumb mit gutem grund wider die ewern / daß der HErr Das Brot / vnnd nicht erst einen vnsichtbaren Leib im Brot verborgē / seinen Leib / damit er hinder dem Tisch saß / genennet habe:

habe: Vñ ſtreitten nicht ohne vrſach oder auß fürwitz wider den Leib im Brot/ mit dem ſie die Chriſtliche Herde verführen/ vnd doch trotzlich fürgeben / Chriſtus hab es alſo gemeinet / Da es jm doch nie in ſiñ kommen / vnd der ewern eigen gedicht vnd Aberglaube iſt / den ſie von dem Cardinal gelernet haben. Derhalben auch diſes einige wörtlein Das/recht verſtanden/wer gantze Lehre vom vnſichtbaren Leibe im Brot / gantz vnnd gar vber einen hauffen wirffet. Weñ es auch gutherꜩige Chriſten vnter euch erkeñen ſolten/ würden ſie auch ohne zweiffel darumb zu rede ſtellen / vnd vberzeugen/daß jhr deßhalben falſche leh-rer weret.

Mart. Das iſt gewiß ein gutes/ die wol etwas ſubtil iſt zuergreiffen. Fahre aber fort / vnd erkläre mir auch das wört-lein Jſt/damit ichs verſtehen möge.

Chriſt. Diſes/ob es wol allen ſtreitt von wegen deß vnverſtandts vnd auch deß ehrgeitzes ewer part bißher erhalten hat/ vnd noch erhelt/jedoch iſt es leicht zuverſte-hen/wenn allein das wörtlein Das wolt

gefaß

gefasset / daß es laute vom Brot / welches seinem wesen nach / weder der Leib Christi selbst ist / noch denselben in sich hat / wie S. Paulus klar zeuget / So offt jhr von diesem Brot esset 2c.

Denn so das Brot in seinem wesen vnd natur bleibt / wie denn solches alle andere Göttliche warzeichen oder Sacramenta thun / daran kein zweiffel / so folget / daß / was von jhnen gesagt wirdt / oder / was für eine verheissung jhnen angehenckt wirdt / vnd mit was worten dieselbige wirdt außgesprochen / daß dieselbigen alle ein new Ampt der warzeichen / welches sie nu tragen / mit nichten aber ein new wesen / natur / oder geschöpff darein / andeuten sollen: vnd von desselben Ampts wege tragen sie den namen der bezeichneten Gaben selbst / dieweil sie vns derselben in der warheit zugeniessen / auffs aller gewissest vñ vngezweifeltest versichern sollen. Hastu es gefasset Martine?

Dz wörtlein IST gibt dem Brot vnd Wein im Nachtmal ein new ampt

MART. Noch nit zum besten.

CHRIST. So wil ichs widerholen. Ich sage also: dieweil vns Christus durch

die

die jrrdische warzeichen die Himlische gaben desto besser will zuverstehen geben / so endert er jhre Natur nicht / wenn er jhnen eine verheissung zusetzt / die sie vns sollen klärlicher außdrucken: sondern er erhöhet dieselbigen / vnd gibt jhnen ein new ampt / das sie hinfüro tragen sollen: Vnd will / daß wir sie also ansehen sollen / als weren sie das jenige selbst / das sie vns anbitten vnd versigeln.

Derowegen bringet nun das wörtlein Ist / dem Brot / von dem es gesagt wird / nicht ein new wesen eines vnsichtbaren leibes damit / oder eine vergebung desselben im Brot / sondern ein new ampt / daß es jetzt sampt dem Wein / nicht mehr gemein Brot vnd Wein / sonder vnsere Leiter vnd Führer zu Christo seind / welches Fleisch vnd Blut sie vns nun in seiner Stifftung mit glaubigem hertzen zugeniessen / warhafftig vnd eigentlich verkündigen.

Vom Brot wirdt gesagt / es ist sein Leib / dieweil es ein sichtbar sigill ist durch welches wir werden versichert / daß Christus mit allen seinen wolthaten jetzt gantz

vnser

vnser sey: oder dieweil es ein gegenbild ist/ deß wahren Himmelbrodts Christi / deß wir durch solche warzeichen wahrhafftig theilhafftig werden: oder ein vnfehlbarer Zeuge / daß vns Christus mit seinem gecreutzigtem Leib vnd vergossenem Blut/ dardurch er vns erworben vnnd mit Gott versünet hat / in krafft vnd würckung deß heiligen Geistes / jetzund gewißlich speise vnd trencke / vnnd so wenig äffe / so wenig das sichtbare Brot vnnd Wein vnsere augen vnnd eusserliche sinnen triegen können.

Also bleibet nun auch diß wörtlein Ist/ dieweil es von einem Sacrament vnnd Göttlichem warzeichen geredt wirdt / eigentlich inn seinem verstande/ vnnd deutet auff kein new wesen in demselbigen / sondern auff ein new ampt. Denn so es jhme auch ein new wesen mitbrechte / vnd Christus in der Einsatzung / das Brot zu seinem wesentlichen Leib geschaffen hette / so wer das Brot so groß worden / als Christi Leib gewesen / vnnd were darzu auch sichtbar worden.

Warumb das wörtlein IST nicht solle nach dem Buchstabē verstandē werdē.

MART.

MART. Ey das düncket mich zu grob geredt sein.

CHRIST. Wie kan ich zu grob reden / dieweil sie es also vnnd nicht anders meinen.

MART. Müste er darumb im Brot gesehen werden?

Vnterscheid vnter schaffē vnd Sacramenta ordnen.

CHRIST. Ja freylich. Denn wenn Gott der allmechtige etwas geschaffen hat / so ists da im Werck gestanden / vnnd gesehen worden. Wenn auch der HERR Christus wunder gethan hat / so hat mäniglich das werck gesehen: Solches aber geschicht nicht / vnd darff auch nicht geschehen / wenn er warzeichen zu einem gewissen ampt vnd ende ordnet. Solche bleiben sichtbar / die gabe aber derselben / dieweil sie in krafft deß heiligen Geists im glaubigem hertzen wirdt empfangen / ist wol den augen deß hertzens sichtbar an ihrem orte / da sie auch bleibet: darff aber mit nichten weder in noch vnter das warzeichen sichtbar oder vnsichtbar kommen.

MART. Es stehet aber geschrieben Selig / die nicht sehen vnd doch glauben.

CHR.

CHRIST. Ja sie sein selig/wenn sie glauben / da sie ein gewiß wort vnnd verheissung haben / vnd erkennen auch dieselbige nach dem sinn vnd verstand Christi: Dargegen seind wir vnselige arme Leute/ wenn wir glauben wolten / das Christus nicht also gesagt noch verstanden hat / wie wirs glauben. Denn ist es ein Aberglaube vnd Menschensatzung / damit man Gott vergeblich ehret/ja auch erzürnet.

1. Cor. 2. Nos autē mentem Christi tenemus.

Matt. 15.

MART. So ist nun das deine meinung/ das wörtlein IST stehe bey dem Brot in einem solchen verstande / das es demselben ein new ampt vnd namen gibt?

CHRIST. Ja/dieweil der HERR sein Abendmal an stat deß Osterlambs geordnet/so hat er eben solche reden gebraucht/ wie sie vom Osterlamb vnd allen Sacramenten vorhin in der Schrifft vom heiligen Geist seind außgesprochen worden. Vnnd ein jedes ding soll/ nach dem es ist/ auch verstanden werden/ ein leiblichs leiblich/ein Geistlichs Geistlich / ein Sacramentliches Sacramentlich.

1. Cor. 2.

Das sechste Theil dieses dritten Capitels / darinnen diese wort / Das ist mein Leib / mit andern gleichen reden der Schrifft / wenn sie von den Sacramenten geredt / erkläret werden / Darnach auch die gegebene außlegung der wort / auß den andern stücken der Einsatzung bewehret wirdt.

Fünff vrsachen / warumb diese außlegũg gut vnnd vngezweiffelt anzunemen sey.

1.

MART. Wie hat denn der heilig Geist von den andern Sacramenten geredt?

CHRIST. Er hat je vnd allwegen den namen der bezeichneten ding den zeichen selbst gegeben / wie auch allhie im Abendmal. Als im ersten Buch Mosis im 17. Cap. sagt er von der Beschneidung / Das ist mein Bund / den jhr halten solt / vnnd leget dasselbige Jst gleich darauff also auß: Dasselbige (die Beschneidung) soll ein zeichen sein deß Bundes zwischen mir vnd euch. Jm zweiten Buch Mosis im 12. Cap. gibet er dem Osterlamb den namen deß bezeichneten dings / vnd spricht / Es ist deß HERRN Pesah oder vberschritt / vnd bald hernach legt ers auß / Das Blut (deß Osterlambs) soll ein zeichen sein an

euwern

ewren Heusern/daß ich für vber gehe. Jte/
Ihr solt diesen tag (da jhr daß Osterlamb
esset) haben zum gedechtnuß. Also wird d
H. Tauff genennet eine abwaschung von
Sünden/ Act. 22. Ein Bad der Widerge-
burt vnd ernewerung deß H. Geists/ Tit.
3. Eine reinigūg durch sein (Christi) blut/
Ephes. 5. Eine anziehung Jesu Christi/
Galat. 3. Ein begrebnuß vnd pflantzung
auff den todt Christi / Rom. 6. vnnd hat
den namen der güter selbst/ darumb daß er
ein zeichen/ Item / ein eusserlich mittel vnd
Werckzeug ist / durch welche vns solche
Geistliche gaben zugeeignet / vnd vns von
dem heiligē Geiste damit gewiß geleistet
werden: oder ein eusserlich vrkund / Brieff
vnd Sigill / die vns in solche güter durch
Christum erworben/ investirē vñ einsetzen.

Also gibt auch hie nun Christus / da er
vns ein Sacrament ordnet/ dem Brot den
namen deß bezeichneten guts / vnnd saget
von demselbigen / Das ist mein Leib ; die-
weil es desselben ein Sacrament vñ Gött-
lich Warzeichen ist. Vnd gleicher weise
vom Kelch/ Das ist mein Blut. Vnd wer

wolte hie ſo frech ſein/ vnd ſagen/ ohne alle zulaſſung der reden/ die in den Sacramenten breuchlich ſeind / Der Wein ſey das weſentliche Blut Chriſti für vns vergoſſen? Wenn Chriſtus vns mit einem ſolchen Lößgeld / nemlich mit dem Wein im Kelch hette können von dem ewigen fluch vnnd tode ledig machen / was hette er bald darnach dörffen am Oelberg im Garten blutigen ſchweiß ſchwitzen/ vnd auch endlich am ſchmehlichem Creutz ſein thewres Blut vergieſſen?

Wie aber kein Menſch ſo vnbeſonnen ſein wird/ daß er wird dörffen ſagen/ Der Wein im Kelch ſey das weſentliche Blut Chriſti one die Sacramētliche erklärung/ alſo ſoll auch billich niemand ſo verwegen ſein / der da ſage/ Das Brot ſey der weſentliche Leib Chriſti/ er erkläre es denn/ ſoferrn es nemlich ein Sacrament vñ Göttlich warzeichen iſt / ſo iſt man als denn damit zufrieden.

Mart. Wir wiſſen vnd lehren nichts in vnſern Kirchen von den Sacramentlichen reden / es haben vnſere zuhörer jhr le-

ben-

benlang nichts daruon vernommen/ vnnd dunckt mich doch fein/ klar/ vnd der Warheit zum ehnlichsten sein.

Christ. Du darffst mirs nicht sagen/ Wenn einer bey euch also lehrete / so müst er vō stund an Zwinglischs/ vn̄ dem einfeltigen Mann als ein Ketzer verdacht sein / geschehe jhm anders nichts bösers darzu.

Mart. Jch laß mirs aber gleichwol gefallen/ das man eine rede in der Schrifft durch andere darinnen erklärt/ besonders/ da von gleichen dingen gehandelt wirdt.

Christ. Das soll auch sein/ denn der heilige Geist hat sich darinnen selbst genugsam erkläret.

Mart. Die vnsern wollen aber allhie auß den worten/ Das ist mein Leib/ ein vngewohnliche rede/ die sonst in der Schrifft nirgend gebraucht sein soll/ machen / vnnd setzen sie den worten Johannis gleich / da er sagt/ Das Wort ward Fleisch.

Christ. Sie müssen nicht allein hie vnbreuchliche reden / sondern auch vm̄ erhaltung willen jres Cardinals meinung/

newe vnd vnbreuchliche Glaubens Arti-
ckel machen / dieweil si gleich anfangs deß
rechten wegs verfehlen. Wer jnen aber zu
lieb von den vhralten allgemeinē Christli-
chē glaubens Artickeln abweichen / vñ sol-
che jhre vngehewre Lehre annemmen / vnd
in die leng darüber halten werde / das mö-
gen sie erfahren. Jhre außflucht / daß die
Wort vom Nachtmal sollen sein eine vn-
breuchliche rede / ist im grund nichts an-
ders denn ein gesuchte / vnnd mit fleiß lang
gewonte Sucht zu zancken / damit sie nit
darfür gehalten würden / als hetten sie der
Warheit / auff welche jhnen die vnsern in
jren Schrifften allwege die finger gelegt
vnd klar gezeigt haben / etwas zugegeben.
Denn können sie erkennen / vnd sagen / In
den reden vom Tauff sey kein vngewönli-
che Predication (rede) vnd daß solcher eine
andeutung vnnd versieglung sey vnserer
Erlösung durch das Blut Christi vollé-
bracht / warumb können sie nicht auch er-
kennen / daß solches in den reden vō Nacht-
mal anders sich nicht gehaben möge / die-
weil sie wissen / daß allda weder eine per-
sönli-

sönliche noch natürliche/ sondern eine Sacramentliche vereinigung sey?

MART. Wo sagen die vnsern/ daß das Tauffwasser vns das Blut Christi andeute oder versiegle?

CHRIST. Singet jhr nicht in D. Luthers Gesang/ den er vom heiligen Tauff gemacht hat also:

Das aug allein das Wasser sicht/
Wie Menschen wasser giessen.
Der Glaub im Geist die kraft versteht/
Deß Blutes Jesu Christi/
Vnd ist für jhm ein rote flut/
Von Christus Blut geferbet/
Die allen schaden heilen thut/
Von Adam her geerbet/
Vnd von vns selbst begangen.

So sie nun das lassen passieren / vnnd muß gut Euangelisch / vnnd mit nichten Zwinglisch sein / Warumb schewen sie sich denn im Nachtmal zusagen / Brot vnnd Wein seind auch sichtbare warzeichen/ durch welche auch die eusserliche sinne der glaubigen erwecket werden / daß Christus das wahre Himmelbrot / allein

vnserer Seelen Speiß vnd Tranck sey/ vnd vns mit seinem Fleisch vnnd Blut im Nachtmal so gewiß speise vnd trencke/ als stünden wir vnter seinem Creutz/ daran er gehangen/ vnd erquickten vnsere hungerige vnd durstige Seele mit jhme dem ewigen Labsal ꝛc.

MART. Du eröffnest mir gewißlich meine augen/ daß ich die warheit je lenger je besser erkenne?

CHRIST. Die erkenntnuß der warheit ist vom heiligen Geist/ wir seind nur seine Diener vnd Werckzeuge.

MART. Das muß mir gewißlich ein gnugsame vrsach sein/ daß mir deine außlegung vber die wort deß Nachtmals nicht soll vergessen.

CHRIST. Zum andern/ ist auch vnse-
II. re außlegung darumb gewiß vnd gründlich/ dieweil der HERR zum andern mal diese wort/ Das ist/ außgelegt hat/ da er nemlich darzu gesetzet/ Solches thut zu meiner gedechtnuß. Diese wort hette er nimmermehr darzu gethan/ wenn er gewolt hette/ daß das Brot sein Leib wesentlich

lich/ oder er in dem Brot vnnd Wein sein wollen. Denn man gedencket keines nicht/ der selbst leiblich ist zugegen. Es were ein anzeigung einer vnbesonnenheit / wenn du jetzund woltest sagen / du gedechtest an mich/da ich dir leiblich vñ sichtbarlich zugegen bin: sondern deß gedencket man/der leiblich nicht zugegen/ vnd nach jrrdischer weise abwesend ist. Vnd eben darumben sagt Sanct Paulus / Verkündiget deß HERREN tode/ so offt jhr von diesem Brot esset/vnd von diesem Kelch trincket/ Biß daß er kommet: anzuzeigen / daß er weder zuvor leiblich da sey / noch aus dem Brot wesentlich werde / noch in das Brot kom̃e/ sondern daß er jetzt in dem Himmel sey/seine Kirche samle vnd schirme / biß dz er werde leiblich zum allgemeinen Gericht erscheinen.

MART. Das ist fürwahr wider klar/ wir könnens nicht verneinen / wir wolten denn mutwilliglich die finsternuß mehr lieben denn das liecht.

CHRIST. Fürs dritte/so bringen auch III.
vnsere außlegung mit sich die folgenden

wort/ so von dem Brot vnd Wein gesagt werden/ Nemlich mein Leib/ der für euch gegeben Wird. Mein Blut/das für euch Vergossen Wird. Welche wort lauten/ als gebe der HERR schon sein Leib vnd Blut in der Einsatzung für sie hin/ in presenti, zur selbigen stunde/ vber Tische/ so wir doch wissen vnnd bekennen/ daß er sie erst an dem andern tage für vns hingegeben habe. Solte man denn nun die wort deß Abendmals/ Das ist/ nach dem Buchstaben verstehen/ wie jhr denn fürgebet/ so müssen wir auch in den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens bekennen/ Gecreutziget (nicht erst da er von Pontio Pilato zum todt vervrtheilet worden/ sondern auch) vber vnd in dem letzten Abendmal.

So wir vns aber nicht schewen/ in diesen folgenden worten/ Der für euch hingegeben wirdt/ von dem Buchstäbischem verstand abzuweichen/ warumb solten wir vns denn ein gewissen machen/ das einige wörtlein Ist/ nach dem Buchstaben zu verstehen/ vnd alle außlegungen deß heiligen Geistes/ die er vnser blödigkeit zum gesen

ten hat in der Schrifft / vnd in den worten der Einsatzung gesetzet mutwilliglich zu vberlauffen.

Mart. Ey wie kommets / daß niemand vnder den vnsern solches wahrnimmet?

Christ. Das machet ewer vermessenheit/als dörfftet jr der sachen nit nachdencken/ sonder meinet / es sey gnug/ wenn jhr nur könnet schreyen / Sacramentschender / Schwermer/ Zwinglianer/vnd was deß dings mehr ist / denn jhr wisset jetzunder sonst dem armen Mann von der Cantzel schier nichts mehr zusagen. Jch will dir aber noch zwo vrsachen melden/ warumb diese vnsere erklärung gut ist. Die erste ist diese/ daß/ so jhr diese vnsere außlegung nicht wollet passieren lassen/ daß jhr mit keinem guten grund künnet das Brot vnd Wein Sacramenta vnd heilige warzeichen nennen / wie jhr doch in ewern Catechismis bekennet: Denn wenn jhr schon lang sagen woltet / es geschehe darumb/ dieweil der Leib in dem Brot ist/ vnd wirdt mit dem mund gessen,/ so ists doch auß vnserem IIII.

serem anderen Gespreche klar vnd vnwi-
derleglich / daß dise beide ding dem gantzen
wort Gottes zu wider seind.

Die ander vrsach / darumb wir in vnse-
rer außlegung vest stehen / ist diese / Daß
wir sehen die aller gröste vnbestendigkeit
ewrer hertzen / wenn jhr das heilige Abend-
mal nach ewren erklärungen gebrauchet.
„ Denn da jhr auff den worten der Einsa-
„ tzung stehet / Das ist mein Leib / wesentlich:
„ so müsset jhr entweder eine vergebung ei-
„ nes Leibs in dem Brot / oder eine erschaf-
„ fung eines newē Leibes / durch die verleug-
„ nung seines wahren Leibs im Himmel /
„ mit dieses newen vnsichtbaren Leibes ver-
„ ehrung vnd anbetung / ohne eweren danck
„ gestatten vnd zugeben / vnd also die Arti-
„ ckel vnsers Christlichen Glaubens / wie die
„ Papisten / ein weile auff die seite hinlegen /
„ vmb welches willen jhr euch selbest also in
„ dem brauch deß Abendmals / deß wahren
„ Christlichen Glaubens vnd Bekanntnuß /
„ darauff jhr ein mal getaufft seid / vnd dar-
„ durch selig zu werden gedencket / berau-
„ bend: Oder aber / so jhr diese mit frölichem
her-

hertzen vestiglich haltet/ müsset jhr euch aller ewerer gethanen erklärung vber die wort deß Abendmals entschlagen/ vnd mit vns gleiches sinnes vnnd bekanntnuß werden. Denn da sehe vnd weiß ich keine außflucht.

MART. Wie meinstu das/ ich begere es noch ein mal zuhören.

CHRIST. Jch sage also / Entweder müsset jr ewer außlegung von dem Abẽdtmal in dem brauch deß heiligen Abendmals lassen fallen/ damit jhr bey den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/ welche vnsere Seligkeit in sich halten / bleiben möget/ vñ vnsere außlegung in dẽ Nachtmal wider ewren danck approbieren oder zulassen / vnd mit vns aus dem liecht vnnd würckung deß heiligen Geistes gleichs sinnes sein: Oder aber/ jhr musset / da jr auff ewern erklärungen bestehet/ in dem brauch deß heiligen Abendtmals die Christliche Glaubens Bekenntnus / die vns allein selig machet / lassen fahren / vnd jetzt an derselbigen statt glauben vnd bekennen / Das Brot sey der wesentliche Leib Christi/ nicht

der / den der für vns hingegeben / oder / der wesentliche Leib vñ Blut Christi sind im Brot vnd Wein deß Nachtmals / vnd nit im Himmel zur Rechten Gottes.

Mart. Ich sihe fürwahr auch nichts anders / wir wolten denn ohne eintzige andacht mit gantz erkaltem hertzen / das heilig Abendmal als eine todte vnd vergebene Ceremonia halten / vnd in sonderheit / da die Allenthalbenheit von der rechtglaubigen Kirchen verworffen.

Die Consubstantiation vnd Vbiquitet sagen zugleich von einem newen vnsichtbaren vnd vnempfindlichẽ Leibe vnd Blut Christi.

Christ. Wann du auch schon woltest dieselbige allhie zu hilff nemmen / Da ja weder dieselbige noch die vorigen euch lassen den wahren sichtbaren Leib essen / der für vns hingegeben / vnd durch den wir sein erworben / sondern einen vnsichtbaren vnd begreifflichen Leib / der nie für vns ist hingegeben worden.

Mart. Pfui / was habe ich bißher geglaubt vnd gelehret. Sollen wir so viel geschickter leut auff vnserer seitẽ habẽ / die alle Welt wöllen reformiren / vñ können das nicht mercken.

Christ. Ach wie viel sind jhrer die es

nicht

nit allein mercken / sondern auch von den vnsern etwann gelehret worden / Aber die gute Küche / grosser Herrn gnade / vnd der Welt gunst seind jnē zu lieb. Das Creutz / daß sie auch müsten mit dem verhaßten namen Zwinglij oder Caluini genennet werden / wiewol sie hierinn nicht disen / sondern dem Heiligen Geiste selbst folgten / das ist den zarten Herzlein zu bitter.

MART. Nun ich lasse mir diese ewere außlegung auß der Schrifft vnd den worten der Einsatzung / wie auch die anderen zwo vrsachen gefallen / vnd bin mit ewerer gantzen meinung auch besser zufrieden. Aber dieweil mir vergünnet ist zu fragen / so offt ich etwas nicht verstehe / so begere ich zu wissen / was die vrsache sey / daß der HERR den Zeichen den Namen der bezeichneten dinge selbst gebe / vnd sagt vom Brot / Das ist ꝛc. Warumb hat er nicht vil mehr gesagt / Das bedeutet / oder / Das ist ein Zeichen vnd Sigill meines Leibes?

Warumb Christus nit gesagt habe: das ist ein zeichen meines Leibs sondern: dz ist mein Leib.

Das

Das siebende theil dieses dritten Capitels/ darinn gemeldt wirdt/ warumb Christus nicht gesagt habe/ Das ist ein zeichen meines Leibs/ sondern Das ist mein Leib.

CHRIST. Du thust jm recht Martine/ daß du hie aller ding gut acht nimmest vnnd nach den fürnembsten Puncten fragest. Warumb aber der HERR nicht gesagt habe/ Das bedeut mein Leib/ sondern viel mehr/ Das ist mein Leib/ doch will ich dir zwo gründtliche vrsachen anzeigen.

Erstlich hat der HERR also geredt/ dieweil die zeichen allwegen eine ehnligkeit vnd vergleichung haben mit den bezeichneten gütern/ vnnd sollen sie also vnsern eusserlichen sinnen vnd gemüte stete Prediger vnnd Doctores seyn/ die vns lehren/ was der HERR jnnerlich vnnd geistlich inn vns durch sie wölle thun vnnd wircken.

Zum andern/ vnnd welche die fürnembste ist/ vnnd derwegen auch desto mehr zu fassen

fassen vnnd zu behalten / auff daß vns die Zeichen desto gewisser versichern sollen in vnsern hertzen / daß vns der HERR so warhafftig die Himlische Gabe mitgetheilet habe / vnd auch jetzmals / wenn wir die Warzeichen empfahen / mittheile / als wir mit Augen sehen / vnd mit den eusserlichen sinnen begreiffen / daß vns die Warzeichen gegeben: Vnnd wir also alles zweiffels entlediget werden. Vnnd daß wir sollen an den Zeichen mit dem hertzen auß dem angehenckten wort die gabe selbst also gewiß geniessen / als wenn auch die Zeichen die verheissene vnd dem Glauben vbergebene gabe selbst weren.

Dise zwo vrsachen hat der heilig Geist jederzeit gewolt / daß sie die glaubigen inn den H. Sacramēten bedencken sollen / wie du auch oben verstanden / daß sie inn der Augspurgischen Confession vnd Apologia vmb dieser beyden vrsachen willen / Zeichen / gemelde / vnnd Sigill / genennet werden.

MART. Ach wenn du mir diese zwo vrsachē fein durch Exempel erklärtest / damit

mit sie mir baß eingebildet würden.

CHRIST. Das will ich von hertzē gerne thun.

Deut. 8. vnd 30. Joel. 2. Jerem. 4. Sihe Martine / die leibliche beschneidung hat eine ehnligkeit mit der innerlichen beschneidung der hertzen / auff welche Moses vnnd die Propheten so hefftiglich den Juden allwege gedrungen haben. Sie hat aber fürnemlich gelehret / daß sie dem Abraham vnnd seinem Samen were ein
Rom 4. Sigill der Gerechtigkeit deß Glaubens auff den zukünfftigen Weibes Samen.

Das Osterlamb hat eine ehnligkeit gehabt mit Christo / vnnd ist gewesen ein gegenbild deß Lambs Gottes. Aber inn sonderheit ist es den Juden gewesen beydes eine gedechtnuß der Erlösung auß Egypten
1. Cor. 5. vnd auch ein gewiß vnd vnfehlbar Sigill / daß sie durch Christum solten von dem geistlichē Egypten / das ist / auß der dienstbarkeit deß todts vnnd der sünden erlöset werden.

Also der H. Tauff wird genennt Christi Blut / ob wol nicht eben mit solchen

auß-

außgedruckten worten in der Schrifft je-
doch auß derselbigen richtigen folge. In
den Geschichten der Apostel am 22 spricht
Ananias zu Paulo / Stehe auff vnd laß
dich tauffen / vnd abwaschen deine sünde.
Nun reiniget vns aber alleine das Blut Apocal. 1.
Christi von allen vnsern sünden. 1. Jo-
han. 1. Jedoch wird dem Tauff solches zu
geschrieben / dieweil er erstlich eine ehnlig-
keit mit demselbigen hat. Denn wie ein
wasser den vnflat deß Leibs hinnimpt vnd
seubert: also nimmet das Blut Christi den
vnflat vnserer Seelen weg vn̄ reinigt vns
von sünden. Er ist aber fürnemlich ein
gewiß Sigill / daß vns Christus mit sei-
nem Blut am Creutz vergossen / erlöset / vn̄
auch in vnserm Tauff durch seinen Geist
mit demselbigen besprenget vnd abgewa-
schen habe / wie S. Paulus sagt / Ihr seid 1. Cor. 6.
abgewaschen / jhr seid geheiliget / jr seid ge-
recht worden durch den Namen deß HEr-
ren Jhesu / vnnd durch den Geist vnsers
Gottes.

Gleicher weise helt es sich nun auch in
diesem Sacrament. Da nennet Chri-

 stus

stus das Brot seinen Leib / erstlich vmb der ehnligkeit willen / Denn wie Brot vnd Wein den Leib erquicken / also Christi hingegebener Leib vnd vergossen Blut / vnsere Seele. Zum andern / dieweil sie vnfehlbare Sigill seyn / nicht allein vnserer ewigen Erlösung vnnd versünung durch Christum / Vnd zeichen durch welche der newe Bund zwischen Gott vnd dem Menschlichen Geschlecht auffgerichtet / vnnd durch den todt Christi bekrefftiget / vnd widerumb wird ernewert / von newem bestettiget vnd erfrischet : sondern auch / das wir so wahrhafftig mit seinem wahren Fleisch vnnd Blut an vnserer Seelen gespeiset vnd getrencket werden / so warhafftig wir mit dem leiblichen munde dz Brot vnd Wein empfangen.

Ad Ianuariũ epist. 23.

Derhalben der heilig Augustinus recht geschrieben / Wenn die Sacramenta keine ehnligkeit hetten mit denen dingen / so sie fürbilden / so weren sie keine Sacrament. Derwegen spricht er / ist das Sacrament seines Leibs (das Brot) Christi Leib nach einer gewissen maß oder weise / secun-

secundum aliquem modum. Item/ In den Sacramenten/ sagt er/ soll man nicht sehen/ was sie sein/ sondern was sie bedeuten/ das ist/ was sie für ein Ampt haben. Item/ der HERR hat sich nicht geschewet zu sagen/ Das ist mein Leib/ da er ein zeichen seines Leibs gab.

Lib. 3. cōtra Maximinum Arianorum episcop. Cōtra Adamantū Manichæi discipulū. cap. 12.

Mart. Nun/ du hast mir die zwo vrsachen/ warumb der HERR nicht gesagt habe/ Das ist ein zeichē meines Leibs/ sondern/ Das ist mein Leib/ gnugsam erkläret. Vnd es müste einer doch gar ein Thor sein/ der das nicht mercken wolte. Alleine sehe ich/ daß es dem gemeinen Mann gar anmütig sein würde/ wenn mans jhme köndte durch tägliche Beyspiel auß der erfahrung genommen/ beybringen.

Christ. Daran muß es auch nicht fehlen.

Der achte Theil deß dritten Capitels/ darinnen diese wort/ Das ist mein Leib mit etlichen gleichen reden auß dem teglichen leben genommen/ vnnd insonderheit durch das wort Testament/ daß ohne das in den worten der Einsatzung gemeldet/ werden erkläret.

Gleiche reden auß dem teglichen leben/ mit welchen die wort/ Das ist mein Leib erkläret werden.

CHRIST. Wir haben viel dinge im teglichen leben/ da wir gleiche weise zu reden gebrauchen. Wenn ein junger Gesell einer Jungfrawen einen Ring oder sonst einen Malschatz auff die Ehe gibt/ so wird daßselbige die ehe genant/ damit sie solche hat zubeweisen/ vnnd von seiner trewe zu zeugen: Vnd ist doch solcher Ring seiner materi nach/ auß gold/ silber rc. vnnd nicht die Ehe wesentlich selbst/ welche inn verwilligung jrer beyder zum Ehlichen stand/ vnd in der Ehlichen beywohnung bestehet: jedoch dieweil der Ring ein zeug derselbigen verwilligung ist/ wird er mit dem namen deß/ so er bezeuget/ genennet/ vnnd heisset jetzunder die Ehe. Ein anders/ Brieff vnd Sigel die vber einem vertrag oder verkauffte gut auffgerichtet werden/ die werden

den genannt der Vertrag oder das Gut selbst/nicht darumb/daß sie solches wesentlich sein/sondern dieweil sie derselbigen gewisse verschreibungen vnd vrkunden seyn. Ein anders. Die handgebūg wird genant die trew/ darum̄ daß sie ein eusserlich warzeichen derselben ist / die doch im hertzen vñ willen deß Menschen stehet. Ein anders Die hohen Fest/wenn wir begehen die Geburt/Vrstendt oder Himmelfahrt Christi/die werden genannt vnsers HERRN Gottes / Geburtstag / Aufferstehung / Aufffahrt rc. Darumb daß solche tage sein wie zeugnus vnd Sigill in der Christenheit / an welchen man derselben geschichten inn lehr vnd predigt also gedencket/daß man die Histori ein mal geschehen/sampt dem nutz dem Volck widerum̄ zu gemůt führet / als geschehe es erst heutiges tages. Also auch ein Stein / der die grentzen der Ecker oder anderer Güter sol scheiden / ist vnd bleibet seiner Natur halben wol ein Stein / Aber seiner ordnung vnnd Ampts halben ist er jetzunder ein Marckstein. Also ist ein Schultheiß/Re-

gent/ ein Mensch/ wie andere/ aber seines Ampts halben ist er/ ein Richter/ Fürst/ Keyser ꝛc. Also auch ein Testamentsbrieff wirdt genennt der letzte wil/ oder das Testament/ dieweil er desselben willen/ darauff gerichtet hat/ eine gewisse verzeichnuß ist.

MART. Jch sehe wol/ vnser gantzes leben stecket dieser gleichen reden vol. Ein Hafftgeldtlein/ das man einē Knecht oder Magd auff einen dienst gibt/ kan auch der dienst genennt werden/ vnd so fort. Jch wil dirs zusagen Christophore/ wenns der gemeine Mann hörete also erklären/ er würde es leicht verstehen/ vnd sich diser gantzen lehre mehr frewen.

Võ wort Testamēt.

CHRIST. S. Lucas vnd Paulus nennen den Kelch das new Testament in dem Blut Christi/ darumb/ daß er sampt dem Brot ist/ als eine gewisse vrkund/ daß wir Erben seyn/ gewissen theil vnnd gemeinschafft haben an dem Leib vnd Blut Christi/ mit welchen er den newen Bund oder Testament (denn diese zwey lauten eins)

am

am Stammen deß Creutzes hat versiglet vnd beschlossen.

Sihe mir aber nun lieber Martine/ wie gewiß eine Jungfraw der Ehe seye/ wenn sie einen Ring darauff hat empfangen/ gen/ denn sie weiß/ daß sie jhr Breutigam nicht treuget: Ein Burger/ wenn er vber seinem getroffenen kauff Brieff vnd Sigel hat: Die Erben/ wenn sie der vermachten Güter halb ein auffgericht völlig Testament haben: Ein Armer/ dem ein Reicher hat bey der handtrew etwas versprochen: Die gantze Christenheit/ wenn der tag von der Himmelfahrt oder dergleichē einer vorhandē ist: daß sie solche geschicht mit hertzlicher frewd vnd trost begehen sol/ vnd so fort: Sollen vns denn Brot vnnd Wein die vns Christus kurtz vor seinem hingang zu Gott seinē Himlischen Vater/ hat als gewisse Brieff vnnd Sigel/ ja als sein Testament vnd letzten willen gelassen/ welche wir bey vns haben vñ behalten sollen/ biß daß er widekommen wirdt/ vns nicht auch gnug sein/ daß er vns solches alles was er vns verheissen/ vnd dar-

mit verschrieben hat / gewißlich durch die krafft vnd würckung deß heiligen Geistes leiste/vnd viel weniger äffe/ denn Menschen einander zu triegen pflegen/ weñ sie einen offenen Contract miteinander gemacht haben? Vnd muß vns vnverstendigen/ vnd zu den Göttlichē geheimnussen vngeschickten Menschen / auch der Leib vnnd Blut Christi im Brot vnd Wein leiblich vnnd wesentlich sein / auff daß wir jhn mit dem Munde (das doch ein tand) essen können. Fürwar es erzeigt sich mehr trew vñ glaube bey vns / die wir einander in jrrdischen dingen beweisen/denn (leider) in diesem geheimnuß gegen dem HERRN Christo/ welchem doch durch das mündliche essen vnd trincken seines wahren leibs vnd bluts/ das den Leuten so gar ist eingebildet / alle vertrawen vnnd glauben im hertzen damit er will heilsamlich empfangen werden/ versaget vnd abgestricket wird.

Wie die Lutheraner / das Nachtmal Chri-

MART. Wir sagē doch eben so wol als jhr / daß das Brot vnd Wein deß Nachtmals das Testament deß HERREN Christi seyn/vnnd daß man jhme nicht soll

vertra-

verendern. Wo sind wir denn da wider einander?

Chr. Daß will ich dir sagen Martine. Wenn jr schon lang schreyet / das Nachtmal sey Christi Testament / vñ eines menschen Testament zerreiß man nit / so nim̃t jr doch nicht war / was ein Testament sey / nemlich ein verzeichnuß in brieff vñ sigel / von dem willen deß / der es geordnet / vñ mit dem tod hat bestettiget. Vnd so nun Brot vnd Wein Christi Testament seyn in seinem Leib vnd Blut / wie S. Lucas vnd S. Paulus sagen / das ist / als Brieff vnd Sigel von demselbigen / soltet jr ja zugleich sehen / das sie derhalben dieselbigen nicht wesentlich sein können / oder auch leiblich inn sich halten. Wenn jr doch einmal bedechtet / daß der HERR sein Nachtmal also nach menschlichē brauch genennet hette / so würdet jr auch mit vns einfeltig lehren / dz Brot vnd Wein sein gewisse verschreibungē / oder als Brieff vnd sigel deß Leibs vnd Bluts Christi / vnd solche allda erkennen / wie man die verschriebne güter durch ein Testament einnimmet oder empfahet.

Wie

sti Testament nennen / vnnd dargegen auch der andere Part der Euangelischen.

Wie thun jhm aber die ewern? Sie nen-
nen es also Christi Testament / welchs
die versprochene Güter Christi Leib vnd
Blut wesentlich / vnnd wie jhr gemeinig-
lich saget/ leiblich in sich habe/ vnd den-
selben leib / ob wol vnsichtbar / doch war-
hafftig im Brot vnnd Wein seyn/ als ein
eines Fürsten Wappen im roten Wachs.
Denn mit dieser gleichnuß erkläret jhr die
leibliche gegenwart im Brot. Wo ist aber
auff Erden jrgends in einer Sprach oder
Landt also gehöret worden/ daß ein Te-
stament soll das Gut selbst seyn wesentlich
oder / daß die güter im Testament leiblich
vnd warhafftig seyn sollen? Wenn das
also sein solte / so müssen ja die Testa-
mentsbrieff nit auß Pergament gemacht
seyn/ sondern auß einem Acker / Wiesen
Hauß rc. Oder wo sind die Leut/ die solche
Testament machen/ daß sie die Güter leib-
lich darein setzen? Es müssen ohne zweif-
fel sondere Thier sein / etwann auß Indien
oder andern fernen Landen / die solche haut
te geben / daraus das Pergament gema-
chet werde / daß die Güter darinnen wo-
sen

Mit diser gleichnuß gibet man klar zuver stehen / dz man den Leib vnsichtbarer weiß/ gëtzlich nach deß Cardinals weise wölle im Brot haben.

sentlich stehen köndten. Es werden auch [illegible]same Notarij sein / die solche schreiben [illegible]ümen.

Sihe mein Martine / so sind wir von einander/vnd solche witz stecket hinder ewrem grossen geschrey. Heisset aber nu das deß HErrn Testament in seinem eigentlichen verstand behalten? Darbey/wie ers gemeinet hat/bleiben lassen vnd nichts verendern? Ohne/ dz jr euch hie der anbetung mit worten enschüttet / doch kalt vnd bloß gnug macht jr auch allhie widerumb zum grösten theil auß dem Brot einen newen Gott / vnd ist / wo ferrne nicht sonst der H. Geist im brauch deß Nachtmals inn den hertzen dero die bessers glauben / denn sie von euch hören/würcket/hinder diesen ewren außlegungen keine richtigkeit / keine lehr/kein trost/ sondern eitel aberglaube vñ eitelkeit/ deren ich mich auch scheme zu reden/vnd mich lieber enthielte/ wenn dir nit vonnöten thete/solche abzumalen / daß du sie greiffen könnest / darmit du die Lehren recht vnterscheidest / vnnd die fehle erkennest.

MART.

MART. Wie leget denn ihr das wort Testament bey dem Euangelisten Luca vnd Paulo auß?

CHR. Schlecht vnd einfeltig/ nach art der Testamenten/ vnd zweiffeln auch im wenigsten nicht/ der HErr Christus habe den Kelch vnd auch das Brot sein Testament genennt/ nach keinem andern/ denn Menschlichem brauch vnd verstande. Nit daß sie eigentlich der newe Bund oder das Testament zwischen vns vñ Gott sein/ der durch Christi todt hat müssen krefftig gemacht werden/ sondern dieweil sie desselbigen newen vñ ewigen Bundes eusserliche gewisse verschreibungen/ oder Brieff vnd Sigel seind/ durch welche wir in die verheissene vnd verschriebene Güter geführt/ vnd krefftiglich als wahre natürliche Erben eingesetzt werden. Vñ da vns schon die ewern hierüber Sacramentschender heissen/ erkeñest du doch abermal/ welche Part solchen namen am billichsten trage.

MART. Du thust jhm gnug/ Christophore/ vnd ich sehe/ wie fein sich ewre erklärung gebe/ wie leicht/ tröstlich/ vnd ge-

meß

mit sie den worten der Einsatzung ꝛc. sey. Allein will mich schier eins bedüncken/ daß diß wörtlein / Zeichē vñ Sigill zu schlecht sein/ die wort der Einsatzung zu erklären/ vnd als würden auch diselbigen dardurch vertunckelt.

Das neunte vnd letzte Theil dieses dritte Capitels/ darin gelehrt wird/ daß mit denen wörtlein / die der heilige Geist in der Schrifft von den Sacramēten brauchet/ die wort deß Abendmals auffs richtigst erklärt werden / Item von zweyerley gedechtnuß/ ꝛc.

Christ. Du hast sorge Martine/ die wörtlein / zeichen vñ sigill sein zu schlecht/ dadurch die wort deß Abendmals erkläret werden/ Item/ als würden sie durch solche vertunckelt. Ich antworte aber/ daß es am aller sichersten sey / mit dem heiligen Geist selbst reden. Derselbige als vnser rechter lehrer / nennet vns die Sacramenten zeichen gedechtnussen vnd sigill der bezeichneten dinge. Er sagt aber nirgendts von den worten/ Wesentlich/ Leiblich/ vnd darzu

Die wörtlein zeichē/ gedechtnissen / sigill/ seind nicht zu schlecht die wort deß Abendmals zuerklären.
Genes. 17.
Luc. 22.
Rom 4.

zu Himlisch / vber natürlich / vnsichtbar/ vñ wie es die ewren mehr erklären. Demnach so werden die wort deß Abendtmals von diesen wörtlein vnd gleichnussen/ wie denn auch die warzeichen selbest Gemälde/gegenbilder vnd gleichnussen seind/ viel mehr erkläret vnd erleuteret. Denn was eine ehnligkeit hat mit einem versprochenen ding/das leiblich abwesend ist/ das gibet demselbigen ein new liecht vnd glantz/ vnd bildets deß Menschen gemüt viel besser für. Wie kan Cstristus die Erlösung durch sein Blut vns besser abbilden / denn durch das wasser im Tauff: vnd er/das wahre Himmelbrot sich vns besser zu erkennen vnd zugeniessen geben / denn da er vns jrrdisch Brot fürstellet vnnd heissets essen?

MART. Nun ich hab sein schon widerumb genug / vnd verstehe wo du hinaus wilt. Dieweil du mir aber die Wort deß Abendmals erklärest / so felt mir jetzunder widerumb zu/das wir oben gespart haben/ wie ich nemlich die wort Pauli verstehen soll/

soll/ da er geschrieben / Das ist mein Leib/ der fur euch gebrochen wirdt.

Christ. Du hast ein gute gedechtnuß/ du wilt gewiß nichts dahinden lassen. Es ist aber S. Paulus also zuverstehen/ daß er mit dem wort Gebrochen/ der anderen drey Euangelisten/ die da haben / Hingegeben wirdt / gesetzt / erkläret / wie sich Christus für vns hingegeben habe/ Nemlich also/ daß/ ob jhm wol kein bein zerbrochen/ er dennoch also durch die schmertzen an Leib vnd Seele für vns gemartert/ daß er gleichsam von einander gerissen worden/ wie vns denn das brechen deß Brots im Abendmal solches abmalet / welches allein gebrochen wirdt/ aber der Leib Christi gar nicht / wie Thomas von Aquina in seinem Sequentz geschrieben/ vñ die alte Kirche gesungen hat / Signi tantùm fit fractura, rei nulla fit scissura: das ist/ Das das zeichen wirdt allein gebrochen/ das bezeichnete gut wirdt nicht von einander gerissen ꝛc.

Mart. So ist die meinung Pauli diese als hette Christus gesagt / Esset meinen

Leib / der für euch gantz vnd gar zu nichte worden / vnnd gestorben / wie jhr sehet / daß für ewern augen das Brot wirdt von einander gebrochen?

CHRIST. Ja / du hasts recht für dir.

MART. Man dörffte wol bey vns leut finden / die da würden sagen / S. Paulus were Zwinglisch gewesen / weil er vō Brot gesagt hat / Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wirdt.

CHRIST. Deren hab ich auch viel gehört. Aber sie können nichts wider dise gethane erklärung reden.

MART. Die vnsern redē auch hönisch von euch / daß jhr sagt / Das Nachtmal sey ein widergedechtnuß deß Leidens vnnd Sterbens Christi / vnd meinen / jr habt nur blose gedancken / wenn jhr das Abendmal begehet.

Zweyerley gedechtnussen.

CHRIST. Wir machen zweyerley gedechtnussen. Ein weltliche / vnd ein geistliche / oder Glaubens gedechtnuß. Die weltliche ist / da man einer alten geschicht / oder eines abwesenden Menschen sich erinnert durch ein hinderlassen zeichen. Diese hat für-

fürwahr keinen platz bey vns im Abendt-
mal. Vnd also mögen villeicht die Wi-
dertauffer das Nachtmal für ein gedecht-
nuß Christi / vnnd für ein zeichen der liebe
vnd nachfolgung / one das warhafftig es-
sen vnd trincken deß gecreutzigten Leibs vñ
vergossenen Bluts Christi in dem hertzen
halten.

Die geistliche gedechtnuß aber ist also
gestaltet / daß sie herkommet auß Christi
selbst ordnung. Denn sie hat ein zwifachs
wort / Eins / das man sihet / Das ander /
das man höret / welche beyde den Glauben
in dem hertzen auffzuwecken / seind gegebẽ.
Gehet derwegen her aus dem Glauben /
hat bey sich rew vnd leid vber die Sünde /
zuversicht zu der Gnade vnd Barmher-
tzigkeit Gottes / trost auß der vnermeßli-
chen liebe Christi / vnd hertzliches lob vnnd
danckſagung für seine wolthaten. Dar-
umb ist sie keine blosse noch vnkrefftige
Speculation / sondern welche Christus
durch sein wort vnnd würckung deß heili-
gen Geistes erwecket / allein in den hertzen
der glaubigen / welche auch die verheissene

 gaben /

gaben / die Christus nach der art seines Reiches zugegen / jhnen warhafftig lasstet / geniessen / vnnd viel gewisser besitzen denn ein Erb sein Erbgut besitzet vnnd jnnen hat. Denn der Glaub sagt die Epistel

Heb 11. zun Hebreern / ist eine gewisse zuuersicht deß / das man hoffet / vnd nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet. Das ist / Er hat im verheissenen wort die gabe gewiß vnnd gegenwertig / vnnd zweiffelt weniger an jrer gewissen besitzung / denn man an dem zweiffelt / das man mit augen sihet / vnnd mit den henden empfahet. Vnd von solcher gedechtnus sagt der Prophet Esaias in dem sechs vnd zwantzigsten. Cap. Vnsers hertzen lust stehet zu deinem Namen / vnd zu deiner gedechtnuß.

Wenn nun diese gedechtnuß ein blosser gedanck were / wie man vns denn gern wolte für jederman hierinnen verdechtig machen / so köndten auch die Heuchler vnnd Gottlosen / so die warzeichen vnd Sacramenta wol mit dem Munde empfahen / deß HERRN todt verkündigen / vnd danck sagen / Vnd würden derwegen sy-

nen

nen nicht das Gericht essen vnd trincken. Aber diese gedechtnuß ist nicht bey jhnen/ sondern allein bey den glaubigen vnd widergebornen. Darumb felt auch der falsche bezig von den leeren zeichen von vns hinweg. Denn wir wollen keine zeichen haben ohne die gaben/ ja die gaben so gewiß vnd viel gewisser/ denn die zeichen selbest/ dieweil vns Christus durch die zeichen nicht allein zu denselbigen führen will/ sondern auch mit den zeichen dieselbige hat versiglet.

MART. Du hast mir nun die wort deß Abendmals gleich gnug vnnd vberflüssig erklärt. Wie soll ich denn antworten/ wen̄ ich gefragt werde/ warumb das Brot Christi Leib/ vnd der Wein sein Blut genennt werde?

CHRIST. Sage/ sie seyen sein Leib vñ Blut/ aber nicht wesentlich/ leiblich/ oder daß sie darinnen sein/ sondern Sacramentsweise/ oder nach art der Sacramēten/ dieweil sie/ nemlich Brot vnnd Wein derselben gedechtnussen vnd Sigill seind.

Denn also neñet der heilige Geist die Sacrament: Oder sage / sie sein Göttliche warzeichen vnd vrkunden / Item / eusserliche mittel vnd werckzeuge / durch welche Christus / wie durch die mündliche Predigt gegen vns kräfftiglich handelt vnd würcket. Oder sage / sie heissen sein Leib vnd Blut ampts halben / die weil sie nicht mehr gemein Brot vnd Wein sein / sondern zu einem andern brauch geordnet / daß sie als sichtbare Wort vnd Predigten / vns durch die eusserliche sinnen von Christo / dem einigen wahren Himmelbrot vnnd Tranck vnserer Seelen sollen vnterweisen.

MART. Gut. Wenn aber einer spreche jhr esset nur ein zeichen deß Leibs Chri[sti] vnnd nicht den Leib selbst / wie soll ich als denn antworten.

Wie zu antwortē auf den gegenwurff / Ihr esset nur ein zeichen deß Leibs.

CHR. Also / so viel das Brot anlanget / essen wir ein zeichen deß Leibs / so viel aber Christum als die gabe deß Sacraments anlanget / essen wir dieselbige warhafftig mit dem hertzen / vnnd werden mit jhme vereiniget.

MART.

Mart. Wer es aber nicht gleich so viel/ wenn man schlecht vnd einfeltig lehrete/ das mit Brot vnnd Wein der wahre Leib vnnd Blut Christi außgetheilet werde. Denn was ist von nöten/ daß man sich so gar an die weisen/ wie die Schrifft von den Sacramenten redet/ binde?

Warumb man deß H. Geists wort vnd erklärung in der Lehre von den Sacramẽten brauchen soll.

Christ. Es ist nicht vnrecht zu sagen Mit Brot vnd Wein werde vns gegeben der ware Leib vnnd Blut Christi. Wir sollen aber darneben das Volck auch gewehnen an die weise/ die der heilige Geist braucht/ weñ er von den Sacramenten redet. Denn sie leicht verstendlich vnd auch liecht/ darzu wichtig vnd krefftig sein/ Vnnd so sie ein mal gefasset/ so bleiben sie: Machen verstendige/ demütige/ gewisse vnnd bestendige hertzen/ die etwas vmb der warheit willen zu leiden gesinnet sein. Denn der heilige Geist würcket krefftiger durch seine selbst reden vnd gibt auch denselbigen mehr zeugnuß in vnsern hertzen.

Kein Mensch köndte so eigentliche leichte vnd liechte wort/ die Sacramẽten zu erklären/ gebrauchet haben/ als der heilige Geist gebraucht hat.

Zu dem/ so wirdt die mündtliche niessung deß wahren Leibs vnd Bluts Christi/

sti / deßgleichen auch der Heuchler vnnd Gottlosen niessung / durch diese wortalein / Mitt Brot vnnd Wein / verdecket / vnd nicht vnterschiedlich verworffen / vnd bleibet viel verwirretes dings in solcher Lehre / wenn sie bloß geführet würde. Darumb es am besten / man lehre / wie vns die heilige Schrifft weiset / vnnd halten vns als Schuler in derselbigen / so haben wir ein gut Gewissen / daß wir dem HERREN Christo sein wort trewlich geführet haben.

Es ist ja nimmer rahtsam noch billich / wenn wir einen richtigen weg in einer Lehre habē / daß wir vnrichtige / die voller stöck vnd stein liegen / gehen sollen.

MART. Kanstu mich noch ferrner hie etwas erinnern / das ich hette vergessen / so bitte ich / thue es.

CHRIST. Eins will ich sagen / Mercke / daß wir den vnsichtbaren vngreifflichen Leib in dem Brot / vnserem Gegenpart / nicht aber die gegenwart / Christi Leibes vnd Bluts in dem Abendmal verneinen. Denn da wir jhnen jren erdichten

Leib

Leib in dem Brot nicht gestehen / wie sie solches bißher denn noch nit bewiesen haben / noch in ewigkeit beweisen werden / so fahren sie zu / vnd sagen / Wir verleugnen / daß Christus mit seinem wahren Leib vnd Blut in dem Abendmal sey / damit sie die einfeltigen / jhrem brauch nach / betriegen. Es ist aber ein grosser vnterscheid / In dē Abendmal sein / welches die gantze Ceremoni vnd handlung begreifft / vnd in dem Brot vnd Wein sein / welche vns allein auff sich weisen.

MART. Es ist gewiß gut / daß du mich deß hast erinneret. Nun ich muß bekeñen / vnd kans nicht lenger in mir verdrucken / ich wolte denn wider den heiligen Geist / der dieser Lehr in meinem hertzen zeugnuß gegeben / streitten vnd sündigen (da mich Gott in ewigkeit gnediglich für behüten wölle) daß die außlegung ewerer Kirchen den Artickeln vnsers Christlichen Glaubens vnd den worten der Einsatzung gemeß ist / dieselbigen eigentlich erkläre / vnd aus jhnen selbst quelle vnd herflüsse. Sehe auch / daß jhr mit nichten die wort Christi

verneinet / wie die vnsern fürgeben / sondern daß jhr sie gantz behaltet / vnd mit der gantzen Schrifft vereiniget: allein daß jr der vnseren falsche Glossen vnnd zusätze (welche sie dem armen gemeinen Mann / den sie besser solten führen / vnnd nicht als weren jhre Glossen Christi selbst wort vñ außlegung dargeben) wie auch recht vnd billich ist / widersprechet. Auch sehe ich / daß jhr mehr bey den Worten bleibet / denn die vnseren. Denn ob jhr wol hie eine eintzige Figur / Metonymiam brauchet / da das warzeichen den nammen deß bezeichneten guts selbst tregt / welche / wie ich erkennt habe / in allen Sacramenten der heilige Geist selbst gebrauchet hat / vnnd auch solche die anderen Wort in der Einsatzung erfordern: so brauchen doch die vnsern die Synecdochen: vnnd ist nicht wahr / wie sie sagen / sie bleiben dürr bey den worten. Sie lehren ja / das inn vnd vnter dem Brot: Item / inn dem Brot so klein verborgen / der Leib Christi sey / vnnd bleiben nicht veste auff dem vorigen / daß das Brodt sey wesentlich der

Leib /

Leib / welche wort / dieweil sie sehen / daß sie gut Papistisch lauten / sie gleich mit den andern außlegungen / inn vnnd vnter dem Brot vnnd Wein verputzen? Jch erkenne auch / daß jhr euch mit warheit der Augspurgischen Confession vnnd Apologiæ rühmen könnet / die vnsern aber nicht / Sie seind darinnen gantz vnd gar verjrret / vnnd wissen nicht / wo sie daheim sind. Der wenigste Schuler bey euch kan vnsere Doctores hierin̄ zu schanden machen.

Darumb begere ich noch zwey ding an dich lieber Christophore / fürs erste / daß du mir erklärest die weise / wie vns Christus sein Fleisch vnd Blut gebe / denn daruon ist noch nichts sonders gemeldet worden / ob du mir schon den verstandt der Wort deß Abendtmals beygebracht hast. Zum andern / daß du mir auch gebest eine ableinung etlicher der gröbsten Lesterungen halben / mit denen sie (wie ich den̄ bißher auch aber auß vnwissenheit gethan habe) ohne vnterlaß den leuten die ohren füllen / auff daß ich im fall der noth / mich

mich wider jemanden / der mich hierüber anfiele/auffhalten möge.

Christ. Jch bin erstlich von hertzen froh / daß du die außlegung vnserer Kirchen vber die wort deß Nachtmals für recht vnd seligmachend erkannt hast / vnd nun selbst zugibest / daß vns der HERR Christus nicht äffe / viel weniger liege / ob er vns schon seinen Leib nicht leiblich in dem Brot gebe / wie du oben gedacht hast. Vnd ich bit dich / dz du das wol behaltest / warumb der HERR das Brot vnd Wein seinen Leib vnd Blut genennet habe. Denn wer das nit weis / der muß auffgeblasen / vnd mit fleischlichen eifer sein eingenommen. Eben dieses hat so viel jammers inn der Kirchen / vnd auch in den Weltlichen Policeyen in die fünfftzig jar gemacht.

Wer deß H. Geists reden nit verstehet / sonder solche auß seinem gutbeduncken meistern will / der fellt solchs zubehaupten von einem jrrthumb inn den anderen. Et econtrà.

Deiner bitt will ich dich gantz willig vnd geneigt gewehren / Denn ich one das schon gesinnet gewesen / dich besser zu vnterrichten: vnd auch so klare ableinungen der lesterungen halben zugeben / so klaren Bericht du bißher auß der vnsern Lehr von mir hast verstanden.

Das

Das vierdte Capitel oder Gesprech.

Summa.

DJeses ist eine erfüllung vnd hereinbringung etlicher notwendigen Puncten/ so zu völligerer wissenschafft dieses gantzen handels noch erfordert werden.

Abtheilung dieses Capittels.

ES begreifft diese fünff Stücklein. Zum ersten/ Das die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal Geistlich sey/ vnd Christus vns dieselbigen durch würckung deß heiligen Geistes mittheile. Vnd demnach dieses mit sich bringt zu erklären/ was die Sacramentliche gegenwert deß Leibs/ sampt desselbigen vereinigung mit dem Brot sey/ wirdt solche auch verstendiglich herein bracht/ sampt angehenckter erklärung/ was vngereimbtes dings folge/ wo gemeldte gegēwart vnd vereinigung nicht recht verstanden werden. Zum andern/ Was da heisset Christi Leib vnd Blut essen vnnd trincken/ da erkläret wirdt/ daß wir dieselbigen weder

der mit dem Mund noch Hertzen inn vns einessen noch eintrencken/sondern daß vns die gemeinschafft mit Christo also desto besser zuverstehen gegeben/vnd versichert werde/daß wir jm warhafftig durch krafft vnnd würckung deß heiligen Geistes als die glieder dem Haupt eingeleibt/vnnd je lenger je mehr fleisch von seinem fleisch/vñ bein von seinen beinen werden. Wie ferne auch sich die gemeinschafft mit Christo erstrecke/Nemlich daß wir auch ware lebendige vnnd selige gemeinschafft haben mit dem Vatter vnd allen rechten Christglaubigen/die auff Erden je gewesen/sein/oder werden mögen. Zum dritten/werden drey fragen erörtert/die erste/warumb Christi Fleisch vnd Blut ein ewige speise vnd tranck sey. Die andre/wie wir dieselbigen niessen/so ferne sie für vns hingeben/so er doch jetzund ist in seines Vatters herrligkeit. Die dritte/ wo wir in begehung deß Abendtmals vnsere Hertzen vnnd Augen hinrichten sollen. Zum vierdten/Eine widerlegung der Allenthalbenheit/Allmechtigkeit/vnnd Allwissenheit der Menschlichen Natur/auß D. Luthers Schrifften/Vnnd ein ableinung der lesterungen/als bünden wir Christum an ein gewiß ort im Him̃el. Zum fünfften/ Jst der Beschluß dieses Büchleins mit allerhand abrede/ Gebet

vnd

vnd Danckſagung zu Gott für die erkann-
te warheit.

Der erſte Theil / daß die gegenwart deß Leibs vnd Bluts Chriſti im Abendmal ſey geiſtlich / das iſt / werde durch würckung deß heiligen Geiſtes volbracht. Item / von der Sacramentlichen gegenwart vnnd vereinigung / vnd was für vngereimet ding folge / wo ſolche vnrecht werden verſtanden.

MARTINVS CHRISTOPHORVS.

MART. Jch habe nun (Gott lob) verſtanden / daß Brot vñ Wein ſein Chriſti Leib vnnd Blut / dieweil ſie derſelbigen Göttliche Warzeichen vnd Sigill ſeyn / vnd wils (ob Gott will) deſto fleiſſiger mercken / dieweil ich auß allen vmbſtenden erkannt habe / daß ſie anders nicht können erkläret werden. Wie gibt vns aber Chriſtus ſeinen Leib vnd Blut zugenieſſen / vñ was ſoll ich für ein gegenwertigkeit derſelben im Nachtmal ſtellen?

CHRIST. Wir können gar nicht ſagen

gen mit warheit / daß sie leiblich sey/ wie Maiestetisch/ himlisch vnd vbernatürlich man dieselbige jmmer mache. Denn was leiblich ist/das sihet vnd fühlet man. Dargegen was man nicht sihet vnnd greiffet/ das ist auch nit leiblich. Vnnd einem Leibe seine eigenschafften entziehen/also/ daß er seine grösse/lenge/breite 2c. nit soll haben/ das ist eben so viel / als wenn man einem fewer die hitze/oder vom wasser die feuchte nemmen wolte. Denn was bliebe solches für ein fewer oder wasser ? Sophisten vnd Spitzbuben pflegen also zu reden / Das ist ein Leib / aber doch ohne Leibs eigenschafften/ohne greiffligkeit/lenge / breite/ dicke 2c. Wir einfeltige Teudtschen vnd besonders glaubige / die auß der warheit seyn/verstehen solch Rotwellisch/ dz nemlich ein Leib ohne ort vnnd begreiffligkeit sein soll/gar nicht. So wenig als wir glauben / daß ein Geist/ nach dē er ein vnsichtbares wesen ist / auch soll nach demselben sichtbar vnd greifflich sein. Denn nein vnnd ja von einem dinge / wie es genennt wird vnd ist/nimmermehr zugleich wahr sein

sein können. Der HERR Christus hat auch solches nit gelehrt/da er gesagt hat/ Ein Geist hat nicht fleisch vnd bein / wie ihr sehet/daß ich habe. Luc. 24.

Darumb will ich drey vrsachen melden/warumb keine leibliche gegenwart zugelassen werden könne. Die erste ist/ dieweil das Reich Christi ein geistlich Reich ist/welches allein auff geistliche weise/das ist/durch krafft vnnd würckung deß heiligen Geistes im eusserlichen wort vñ Sacramenten geführet wird. Darumb S. Paulus den dienst deß Euangelij nennet/ ein Ampt deß Geistes / dieweil nemlich er dardurch würcket.

Drey vrsachē/ warumb keine leibliche gegenwart im Nachtmal könne zugelassen werden.

2. Cor. 3.

Zum andern/Dieweil wir allein durch den Glauben / vnd nicht mit dem leiblichē Munde diese himlische speiß vnnd tranck der Seelen geniessen.

Zum dritten / Dieweil auch die Väter im alten Testament deß fleisches vnd Bluts Christi / allein durch den glauben theilhafftig worden seyn. Denn S. Paulus vnverholen sagt / Daß sie alle haben einerley/oder/wie der Griechische text lau- j. Cor 10

tet/ dieselbige geistliche speiß gessen/ vnnd alle denselben Geistlichen tranck getruncken/ der mitfolget/ welcher war Christus. Vber welche wort D. Luther in der außlegũg der Epistel septuagesimæ mit klein gedruckten worten sagt daß im alten Testament eben der Christus gessen sey worden/ der im newen gessen werde ohne daß die Zeichen anders gewesen/ denn jetzt/ doch es sey ein Geist vnd glaube gewesen.

Die Väter im altẽ Testamẽt mit vns getauffet vñ mit Christi Leib vnnd blut durch den glaubẽ erquicket.

Item in der 1. Corinth. 12. da Paulus Christum vnd die Glaubigen einem Leib der doch viel Glieder habe / vergleichet/ spricht er / Wir sind zu einem Leibe alle durch einen Geist getauffet/ wir sind Juden oder Griechen/ Knechte oder Freyen/ vnd sind alle zu einem Geiste getrencket/ das ist / die Juden vnd wir sind durch einen Geist mit dem Blut Christi getauffet / sie eusserlich inn der Wolcken vnd Meer / wir aber mit dem eyngesetzten Wassertauff / vnnd sind auch durch einen Geist getrencket vnd gespeiset / Denn inn dem trincken hat Sanct Paulus daselbest auch das essen / das alles durch

wür

würckung deß heiligen Geists geschicht/ eingeschlossen.

Solte denn nun die gegenwart vnnd das essen leiblich seyn/vnd mit dem Munde geschehen/wie wolten die Vätter Christum/ der noch nicht war Mensch geboren/ gessen haben vnd selig worden seyn/ Dieweil er Johan. 6. gesagt hat/ Wenn jhr nicht esset das Fleisch deß Menschen Sohns/ so habt jhr kein leben in euch? Item/ wie wolten die jungen Kindlein der Glaubigen selig werdē/welche doch Christi Glieder vnd Miterben/vnnd derwegen auch mit nichten von der wahren niessung deß Fleisches vnd Bluts Christi seyn außzuschliessen/ob sie schon die Sacramenta nimmermehr mit dem Munde empfangen haben noch empfahen?

MART. Da du denn kein leibliche gegenwart zulassest/ist sie denn geistlich?

CHRIST. Wiewol du mir kanst die Sacramentliche entgegen halten/dieweil sich Christus da verspricht nicht allein mit worten/sondern auch mit aufgerichtē warzeichen vns auffs aller gewissest zugegen

Christi gegenwart mit seinem Leib vnnd Blut im Nachtmal geistlich.

gen zu sein/von welcher gegenwart ich dir one das muß bericht thun: Jedoch dieweil dieselbige keine newe weise zugegen zu sein bringet/will ich sagen/ja/ sie sey geistlich.

MART. Geistlich? Du wirst hie ja nicht gestehen / daß ein geistlicher Leib für vns gegeben / oder Christi Fleisch nun zum Geist worden / oder daß alleine wir deß Geistes Christi / vnnd nicht auch seines wahren Leibs vnd Bluts theilhafftig werden?

CHRIST. Jch gestehe ja dero keins nicht. Denn du gnugsam verstanden/wie ich oben allwege auff seinen wahren Leib vnd Blut / die er für vns hingegeben/darinn er aufferstanden vnd gen Himmel gefahren/regieret/ vnd wider zum allgemeinen gericht kommen wirdt / gedrungen/ vnd dargegen den vnsichtbarẽ / vnbegreifflichen Leib verworffen habe.

So macht er vns auch nit alleine seines Geistes theilhafftig/wie man vns deßhalben bey jederman gern wolte verdechtig

tig machen / sondern für allen dingen seines wahren Leibs vnd Bluts.

Darumb sagen wir aber daß derselben gegenwart im Nachtmal geistlich sey/ dieweil wir derselben durch vnerforschliche vnnd vns verborgene würckung deß heiligen Geistes theilhafftig werden / wie der HERR Christus Johan. am 6. zuverstehen gegeben / Der Geist ists der da lebendig machet / das Fleisch ist kein nutz/ Die wort die ich rede / sind Geist vnd leben: Das ist / durch das zeugnuß meines Geistes der nicht triegen kan / werdet jhr erfahren vnd verstehen / daß jhr durch seine wüderbare würckung warhafftig meines Fleisches vnd Bluts theilhafftig werdet: Vnd ohne jhn werdet jhr mit ewern jrrdischen gedancken dieses nicht verstehen / Mein Fleisch wirdt euch auch nicht recht nutzen. Es hat auch der HERR Christus in der ordnung vnd Einsatzung seines heiligen Abendtmals / da er seinen Jüngern das gebrochen Brot vnd Wein dargereichet/ jhnen durch solche krafft vñ würckung seines Geistes seinen wahren

Warumb gesagt werde/ die gegenwart Christi Leibs vnd Bluts im Nachtmal sey geistlich.

Im Nachtmal hat Christus seinē wahren Leib vnd Blut den Jüngern mit

dem Brot vnd Wein geben aber durch würckung seines Geistes.
Ephes. 5.
Ephes. 4.

Leib vnd Blut warhafftig zu essen vnd zu trincken mitgetheilet. Darumb alle glaubige/ wie S. Paulus sagt/ fleisch von seinem fleisch vñ bein von seinen beinen sind/ werden mit den Vätern zu einem Leibe getauffet/ vnd zu einem Geiste getrenckt. Vnnd wie er anderßwo sagt/ daß sie von wegen der gemeinschafft mit dem Vatter vnd dem HERRN Jesu Christo ein Leib sein/ der von einem geiste regiert werde: also mag ich auch sagen/ dz wir an Christo haben einen Leib vnd einen Geist/ das ist/ daß wir seines fleisches nicht one seinen geist/ vnd widerumb seines geistes nit ohne sein fleisch/ vnnd inn summa/ keines ohne das ander geniessen mögen.

Ob Christus im Nachtmal nicht anders zu gegen sey/ denn sonst in der Predigt deß H. Euägelij.

MART. Ist denn Christus im heiligen Abendmal nit anders zu gegen/ denn sonst in der Predigt deß Euangelij?

CHRIST. Innerlich oder geistlich auff keine newe noch besondere weise/ ob er wol eusserlich mit mehrern vnnd weitleuffti gern Ceremonien oder sichtbaren worten allda mit vns handlet. Sondern wie er in der eusserlichen Predigt deß heiligen

Euan-

Euangelij / jnnerlich / durch den heiligen als seinen eignen Geist / dz hertz deß Menschen versichert / was die wort eusserlich lauten: Also leistet er auch durch denselben seinen Geist dem hertzen deß glaubigen Menschen / was die wort vnd zeichen im Nachtmal eusserlich lauten vñ deutē / welche mit den eusserlichen sinnen vnnd Mund empfangen werden.

Deñ auch eben darum̃ wird sein Reich geistlich genennet / daß er / ob er wol mit seinem Leib im Himmel / vnnd mit demselben die Welt verlassen / dennoch allhie im Predigampt / in vns alles / so zu vnserer Seligkeit gehörig / durch die würckung seines geistes vollendet. Er widergebiret vns im wort vnnd Sacramenten / durch den heiligen Geist / er gibt vns durch denselben newen verstandt / erleuchtet / regieret / tröstet / stercket vnnd befriediget vns / darumb macht er vns auch seines Leibs vnd Bluts im Nachtmal durch denselbigen theilhafftig.

Von der sacramēntlichen gegenwart

MAR. Was wilt du mir denn die Sacramentliche gegenwart nennen?

CHRIST. Du hast oben verstanden/ warumb das Brodt sey der Leib Christi/ vñ den namen deß bezeichneten guts selbst trage/ Nemlich darumb/ dieweil es desselben ein vngezweiffelt Zeichen vnd Sigill ist: auß welchem du nu schon etlicher massen kanst abnemmen/ daß die Sacramentliche gegenwart deß Leibs vnnd Bluts Christi/ keine andere newe noch besondere weise zu gegen zu sein/ mit sich bringe/ sondern nur ein herzlichere versprechung mit auffgerichtem Brieff vnnd Sigel/ als wenn der HERR einen Eid vom Himmel schwůre/ wenn vns Brot vnnd Wein als die warzeichen seines Leibs vnd Bluts gegeben werden mit dem Munde zugeniessen/ daß er vnsern Hertzen vnnd Seelen auch so warhafftig seinen gecreutzigten Leib vnd vergossen Blut zur speise vnd tranck dargebe.

Darumb ist die gegenwart Christi Leibs vnd Bluts im Nachtmal nicht in prædicamento vbi, das ist/ als in einem ort. Denn damit ist er im Himmel/ vermöge der Schrifft/ vnnd vnsers Christlichen

schen Glaubens bekanntnuß. Wie sind aber denn / magstu sagen / die Himlische gaben / durch die darstellung Brots vnnd Weins zu gegen? Antwort / relatiuè, das ich Teutsch nicht wol geben kan / ich wölle denn die meinung sagen / versprechungs weise / so gewiß als das Brot vnnd Wein gesehen vnd genossen werden / auff welche Christi Leib vnd Blut ein Relationem, das ist / ein gegẽversprechung oder gegenlauthaben. Darumb auch Brot vnnd Wein sich ziehen auff den Leib vnd Blut Christi / als sagten sie zu einẽ jeden Tischgenossen: Sihe / darumb sind wir da / daß wir dich sollen vergewissern / das Christus nicht alleine mit seinem leiden vnd sterben dich mit Gott versünet habe / sondern auch mit demselben seinem gecreutzigten Leib vnd Blut dich jetzt zũ ewigen leben so gewiß speise vnd trencke / so gewiß du vns mit deinem leiblichen Munde issest vnnd trinckest.

Christi leib vñ blut im Nachtmal relatiuè.

Brot vnd Wein sein als sichtbare wort vñ predigt im H. Abendtmal.

Also ist auch der eusserliche Wassertauff ein Göttliche Warzeichen vnd Sigill vnserer reinigung võ Sünden durch

das Blut Christi. Vnd alle Sacrament altes vnnd newen Testaments haben eine solche Correspondentz vnd gegenlaut auff die verheissene Güter selbst / die so gewiß ja gewisser sollen geleistet werden / denn sie die zeichen selbst. Darumb auch Christus / ob er wol nicht leiblich im Nachtmal zu gegen / vns dennoch mit nichten mit leeren Zeichen äffet / sondern für allen dingen seinen Leib vnd Blut zugeniessen dargibet. Vnd stehet derwegen also die gegenwart derselbigen / auff der gewissen vnd vngezweiffelten versprechung Christi / die nicht mit worten alleine / sondern mit Zeichen / als einem thewren Eidschwure / wird versprochen / vnnd recht genennt wird pactionalis, das ist / eine verbündtliche gegenwart / wie auch die empfahung also ist.

Denn da vergewisset vns Christus in der darreichung Brodts vnnd Weins im heiligen Abendmal / daß er ja nicht alleine für alle vnsere begangene Sünden gnug gethan / vnd solche vns in ewigkeit nit sollen zugerechnet werden / sondern / das er

auch warhafftig vnsere Seel speiß vnnd trencke mit seinem wahren gecreutzigtem leib vnd vergossenem Blut / zum ewigen leben / vnnd daß er vns auch hinfuro wölle vertretten / vnd die angefangene seligkeit / darzu er vns beruffen / vollenden.

Widerumb geloben vnnd versprechen wir jhme (da wir beyde die Warzeichen sampt seinen gaben geniessen) daß wir vnser lebenlang jme leben / dienen / gehorsam leisten / an seiner gnade / ewiger vñ vnaußsprechlicher liebe / barmhertzigkeit / regierung / schutz / schirm vnd erhaltunge in keiner anfechtunge nimmermehr verzagen wöllen.

Mart. Gott lob / ich verstehe nun abermals die gegenwart Christi Leibs vñ Bluts im Abendtmal besser / dieweil du mir entdecket hast / daß sie da sein relativè, das ist / ziehungs oder gegenlauts weise: so gewiß nemlich die Zeichen / darauff sie sich ziehen / da seyn. Vnd sehe noch besser / daß die andern weisen gegenwertig zu sein / nicht mögen noch können platz haben. Darneben auch / daß solche gegenwart im Nachtmal / nicht desto weniger

geistlich / das ist / durch krafft deß heiligen Geistes vns widerfahre: Doch also daß er vns mit sich in der niessung durch die auffgerichten Zeichen krefftiger vereiniget.

CHRIST. Die Geistliche niessung Christi im wort vnd Sacramenten ist eine vrsach / vmb welcher willen die eusserliche Zeichen im Nachtmal geordnet / auff daß wir ja genugsam vergewissert würden / daß wir an Christo vnnd seinen wolthaten wahre gemeinschafft hettẽ. Summa die gegenwart / die vmb deß glaubigen Menschen / vnd nicht vmb deß Brots vñ Weins willẽ geschicht / bleibet im Nachtmal so wol geistlich / als in der Predigt deß Euangelij.

Sacramentliche vereinigung.

Vnnd wie sie sich im Nachtmal auff die Zeichen zeucht vnnd relatiua ist / also ist auch die Sacramentliche vereinigung deß Leibs vnd Bluts mit Brot vñ Wein / relatiua, das ist / eine solche verbindung / da wir im rechten brauch viel gewisser von Christo die gaben selber empfahen vnd vnserer Seelen zugegen haben / dann

vns

vns von dem Diener die Zeichen gerichet werden / welche vnsern augen vnd eusserlichen sinnen zugegen seyn. Widerumb wie die Sacramentliche vereinigung in einer gegenversprechung stehet / also auch die Sacramentliche gegenwart deß Leibs vñ Bluts Christi. Man kan hierinn nit klar vnd weitleufftig gnug für die einfeltigen reden / Doch wer ein wenig solches warnimmet / dem ist nichts leichters zuverstehen.

Auß diesem kanstu aber erkennen mein Martine / wie weit jr in ewern Kirchē fehlet / wenn jhr dieser Relation oder vereinigung der zeichen vnd gaben / nit warnemmet / sondern saget / daß die Sacramentliche gegenwart deß Leibs vñ Bluts / sampt derselbigen vereinigung mit dem Brot deß Nachtmals / wie subtil vnnd seltzam jhr sie erkläret / sey ein solche wahre wesentliche vereinigung mit dē H. warzeichen / daß sie beyde auch mit dem leiblichen Munde / mit einem niessen / beyde von guten vnd bösen empfangen werden: so doch was in Relatione ist / nicht bleiben kan /

wo

Was vngereimbtes dings folge / wo nit die Sacramentliche vereinigung vnd gegenwart Christi Leibs vnd Bluts recht wird verstandē

wo das eine theil auffhöret / oder treuget/ Vnd also auch im Nachtmal keine leistung der Himlischen Gaben gehalten werden kan / wenn der eine theil brüchig/ das ist / vnglaubig vnnd vnbußfertig bleibet.

Mart. Wie / das verstehe ich nit/das du allda meldest.

Christ. Jch sage/daß sie der sachen zu viel thun / da sie Christum dahin halten daß er den Heuchlern vnd Gottlosen eben so wol seine zusage leisten soll / so sie doch jhme nicht trew halten / welches auch keinem Menschen allhie / wie schlecht er were / mit einigem fug köndte zugemutet werden.

Zum Exempel / wenn ein Oberkeit einem Vnterthanen mit einē Eid verspreche/ jhn zuschützen / wo fern er sich jhren Gesetzen gemeß verhielte/ Er aber meineidig handelte / vnd wider die Oberkeit etwas fürneme / ist sie denn jhren Eid auch hernacher zuhalten schuldig?

Mart. Nein.

Christ. Jtem / Jst ein Breutgam

die

die Ehe zu halten schuldig / wenn seine vertrawte / ob sie wol einen Ehering oder Malschatz empfangen / nicht desto weniger mit der that brüchtig würde?

Mart. Nein.

Christ. Also ist auch Christus seinen wahren Leib vnd Blut den Heuchlern zugeben nicht schuldig / dieweil sie an jme trewloß seind / ob er jhnen wol die Sacramentliche zeichen / die sein Leib vnnd Blut jhres ampts halben genennet werden / lesset mittheilen / mit denen sie aber jhr verdamnuß desto grösser machen.

Mart. S. Paulus spricht aber zun Römern am dritten / daß der vnglaube der Menschen Gottes zusage vnd Warheit nit auffhebe / darmit er zuverstehen gibt / daß Gott dennoch die gabē leiste / ob schon die Menschen jhme nicht trew vnnd glauben halten.

Christ. Du zeuchst mir den spruch Pauli auß mißverstandt hieher vnrecht. Die meinung deß Apostels ist diese / daß / ob schon die Juden inn gemein / sich nicht als jhnen gebüret / gegen jhrem Gott / der

sie

sie für andern völckern hat erwehlet/ verhalten haben/ vnd jhrer der mehrer theil ist verwürfflich worden / dennoch Gottes Bund nicht gar vergeblich gewesen: sondern dz seine gnad vñ warheit habe allwegen in etlichē verfangē/ daß sie rechtglaubig gewesen/ Gott trewlich gehalten/ vnd die ewige Seligkeit erlanget haben. Daß aber Gott das Heiligthumb ohne vnter-
Matt. 7. scheid für die Hunde vnd Säw geworffen / so wol als er seinen wahren Schäfflein die rechte Weide jhrer Seelen mitgetheilet habe / vnd nicht viel mehr auch allwege zugleich ein Richter gewesen/ der die zeitlich vnnd ewiglich die verächter seiner gnad vnnd wolthaten gestraffet: das kan nirgends auß dem wort Gottes erwiesen werden. Darumb er auch nicht seinen wahren Leib vnd Blut den Heuchlern zu geben schuldig / ob er jhnen wol solche gaben durch die warzeichen/ wie auch vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit vnnd ewiges leben/ durch die Predigt deß Euangelij anbeut: Warumb? dieweil sie nemlich nicht das hochzeitlich Kleid / zu dieser

Geistlichen verlöbnuß / welche im ewigen Leben jr heimführung gewinnen wird mit sich bringen / vnd von wegen jhres vnglaubens schon vorhin / als meineidige sind vervrtheilet.

Mart. Ich sehe abermal wol / daß die vnsern allhie deß rechten ziels verfehlet / vnd weit darneben hingeschossen haben.

Das ander Theil / deß vierdten Capitels / was Christi Fleisch vnnd Blut heisse essen vnnd trincken / da denn erkläret wirdt / das wir dieselbigen weder mit dem Mund noch Hertzen jrrdischer weise inn vns einessen oder eintrincken / Sondern daß vns die gemeinschafft mit Christo vnd Seligmachende vereinigung desto besser wird zuverstehen gegeben vnd versiglet. Wie weit sich auch solche gemeinschafft erstrecke.

Mart. Was nennest du denn nun Christi Fleisch vnd Blut essen vnnd trincken? Was da heisse Christi Fleisch vnd Blut essen vnnd trincken.

Christ. Christi Fleisch vnd Blut essen vnd trincken / nenne ich an Jhesum Christum glauben / vnd durch den Glau-

ben/ seiner/ wahren Gottes vnd Menschē sampt allen seinen wolthaten theilhafftig werden.

MART. Das heist zimlich genaw vnd beschnitten hiervon geredet / Aber wo her beweissest du solche außlegung vom essen vnnd trincken deß Fleisches vnnd Bluts Christi?

CHRIST. Diese außlegung ist nicht mein/sondern deß HERREN Christi selbst/welcher sie vns als die allerbeste vnd sicherste / die wir auch frölich annemmen mögen/hat gegeben. Denn er sagt Joh. 6. Er sey das Brot deß Lebens / wer zu jm komme (jn esse) den werde nicht hungern/ Vnd wer an jhn glaube (jhn trincke) den werde nimmermehr dürsten. Inn welchen worten wir augenscheinlich sehen / daß er zu jhm kommen/ vnd jhn essen / vnnd hin wider/glauben vñ jn trincken/ für ein ding nemme.

Tract. 26. in Ioan.

Also sagt Augustinus/Christum essen vñ trincken heisse in Christo bleiben/vñ widerumb Christum in sich bleibende behalt.

So man aber je will ein wenig einen

vnter-

unterschied machen / kan man sagen / daß Christi Fleisch vnnd Blut im Nachtmal essen vnd trincken / seye / durch dieselbigen an vnsern hungerigen vnd durstigen Seelen vnd hertzen / auß empfindung deß zorns Gottes vber vnsere Sünde / widerumb erquicket werden / also / daß der hunger vnnd durst vnserer Seelen sey ein würckung deß Glaubens / der da begert durch die speise vnd trancke für jm gehörig / seiner angst vnd helligkeit entledigt zu werden.

Oder ich wil dirs sagen / wie vnsere Kinder / wenn sie auß dem Catechismo gefraget werden / Was da heisse Christi fleisch vnnd blut essen vnd trincken / antworten. Es heisset / sagen sie / nit allein mit glaubigen hertzen das gantze leiden vnd sterben Christi annemen / vnd dardurch vergebung der sünden vnd ewiges Leben bekommen: sondern auch darneben durch den heiligen Geist / der zugleich in Christo vnnd in vns wohnet / also mit seinem gebenedeyetem Leib je mehr vnd mehr vereiniget werden / daß wir / ob er gleich im Himmel vnd wir auf erden seind dennoch fleisch von seinem fleisch vnd bein von sei

nen beinen seind/vnd von einem Geist/wie die glieder eines leibs von einer seelen ewig leben vnd regieret werden.

MART. Ist das ewer Kinder antwort auff diese Frage?

CHRIST. Ja/ so stehet sie in vnserm Catechismo.

MART. Sie scheinet hoch sein. Vnd ist sie nicht der außlegung Christi/Joh. 6. da er essen vnnd trincken/ nennet glauben/zu wider?

CHRIST. Nein/ Wie die würckung nicht ist wider jhre vrsach/ die sie bringet/ sondern auff dieselbige folget: Also ist der Geistliche hunger vnd durst/so auß wahrem Glauben herkommen/ nicht wider jhne/ als jhr vrsach. Vnd wie der Glaub/ dardurch wir Christum ergreiffen/ nicht ist ohne seinen Geist/ der vns mit jme vereiniget/ Also ist hinwider Christi Geist nit ohne den Glauben.

Wahrer Glaube geneust Christum durch seinen Geist.

MART. Ich sehe wol/ jhr beschreibet das essen vnd trincken deß Leibs vnd Bluts Christi mit dieser doppelten antwort/ erstlich/daß es heisse Christi leiden vnd sterben

mit

mit glaubigem hertzen annemmen/ Vnd zum andern / daß es heisse mit Christo durch seinen Geist vereiniget werden: inn welchem jhr aber nicht allein das mündliche essen vnnd trincken deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi/das ich nun selbst für einen tand halte / sondern auch das Geistliche essen vnnd trincken im hertzen nicht lasset passiren. Denn ich bin der meinung/ daß wir dieselbigen warhafftig im hertzē/ als eine speise vnd tranck geniessen/dieweil der HERR Christus selbst saget Joh. 6. Mein Fleisch ist warhafftig eine speise/ Mein Blut ist warhafftig ein tranck/ Verè, Verè, saget er. So beschreibst du jetzt mir dieselbige also / als wenn es warhafftig keine speiß noch tranck were / dieweil wirs nicht re ipsa, an jhm selber essen vnd trincken / sondern heisse nur / durch den Geist mit Christo vereiniget werden. Wie kämen wir aber dahin / daß wir dieser vnserer Seelen einigen Speiß vnnd Tranck solten gar beraubt werden?

Ob Christi Fleisch vnd Blut mit dem Glauben essen / vnd mit jm vereiniget werden einerley reden sein oder nicht.

CHRIST. Du verwirrest dich hie selbest mit vermengung etlicher dinge / die

wol müssen vnterschieden werden. Es ist auch leichte/ sich allhie jrrẽ/ wo man nicht sondere achtung drauff gibt/ darumb wil ich dirs klärlich vnterscheiden.

MART. Das soll mir lieb sein anzuhören.

CHRIST. Erstlich ist kein zweiffel/ daß Brot vnd Wein/ wie auch die warzeichen in andern Sacramenten/ gleichnussen sein/ an welchen wir die versprochene gaben darinnen/ mit denen sie eine gleichförmigkeit haben/ geniessen.

MART. Da habe ich selbst keinen zweiffel an.

Vereinigung mit Christo/ hebet das essen vñ trincken seines leibs vnnd bluts mit glaubigem hertzen nit auß.

CHRIST. Zum andern/ so meinstu wenn wir also sagen/ Christi fleisch vnnd blut im H. Abendmal durch waren glauben essen vnnd trincken sey eben so viel/ als mit jhm vereiniget werden/ wir heben hiemit das wahre essen deß Leibs vnd Bluts Christi durch den glauben auff/ vnd dasselbige sey nur auch eine gleichnuß/ oder auch wider die vereinigung mit Christo/ mit dero es nicht könne bestehen.

MART.

Mart. Ja/so verstehe ich euch.

Chr. Du verstehest vns aber nit aller dinge recht. Denn dise dinge Christum an den eusserlichen Warzeichen als sichtbaren worten/mit der verheissung/innerlich im glauben essen/ vnnd also mit jhme vereiniget werden / die bieten einander die hende / vnnd stehen richtig beyeinander. Wer mit Christo warhafftig wirdt vereiniget / der isset jhn vorhin warhafftig/ vnd durch das essen Christi vergewisset jhn der Heilig Geist / daß er mit Christo sey vereiniget vnnd als ein glied mit seinem Haupt verbunden. Denn wie ein ziel zu dem du gehen wilt / vnd der weg im selbigen ziel führende / nicht wie der ander sein / also auch nicht diese zwey/ Nemlich / Christi Fleisch vnnd blut im glauben essen vnnd mit jhme vereiniget werden.

Mart. Jetzt verstehe ichs besser. Ich sehe wol/es ist eine hohe geheimnuß für der vernunfft/vnd will doch alles vnterschiedlich erkannt sein.

CHRIST. Gleichwol muß ich auch diß sagen / daß es nichts seltzams noch vngewönlichs sey / daß auch die geniessung eines dinges / von dem man leben vnnd frewde hat / einem essen vnd trincken wird vergliechen.

Wenn wir etwas guts hören oder sehen / so pflegen wir zu sagen / es schmeckt vns besser / denn alles essen vnd trincken / es vertreibe vns allen hunger vnd durst.

Im ewigen leben wirdt Gott / den wir
Apo.19.12 von Angesicht zu Angesicht anschawen werden / vnsere speiß / essen / trincken vnnd kleidung sein: Vnnd werden jhn dennoch weder essen noch anziegen / sondern geniessen / vnd alle benügligkeit / leben vnd seligkeit an jhm haben.

Also redet Christus Matth. 8. Viel werden kommen vom morgen vnd abend / vnd mit Abraham / Isaac vnd Jacob zu
Mat. 26. tische sitzen. Item / ich werde forthin nit mehr von dem Gewechs dieses Weinstocks trincken / biß daß ichs new trincken werde / in meines Vatters Reich.

Da darumb niemandt füglich sagen kan /

kan / daß wir im ewigen leben / es sey leib- lich oder Geistlich Gott essen oder trincke͂ werden / sondern es wird dardurch die vn- außsprechliche seligkeit vnd frewd / die wir auß der leiblichen beywohnung der Vät- ter / vnnd insonderheit vnsers Heilandes vnd Gottes haben werden / allein verstan- den / Sintemal alßdeñ der geistliche hun- ger / sampt dem glauben werd auffgehö- ret haben.

Hie sind ei- gentliche reden / vnd doch mit verblůmet respectu scilicet a- liarum.

1. Cor. 13.

MART. Dieselbige frewde vnd selig- keit meinstu werde einem essen vnnd trin- cken vergliechen?

CHRIST. Jch halte ja. Denn der H. Geist redet nach vnserer schwacheit / daß wirs mögen etlicher massen verstehen / wie Christus sagt Johan. 3. Glaubt jhr nicht / das ist / jhr glaubt kaum wenn ich euch von jrrdischen dingen sage / wie wolt jr denn glauben / wenn ich euch von Him- lischen dingen sagen würde.

Gleiche reden sind auch die / Nemlich / da wir sagen von Geistlichem hunger vnd durst. Denn wenn wir Gottes vn- gnade empfinden von wegen vnserer sün-

de/ so werden wir geistlich arm / hungerig vnd durstig / als wenn vnsere Seele einen magen/ mund/ zeene ꝛc. hette vnd esse/ der glaube wirdt genennt ein Mund der Seelen/ durch den wir Gott in seiner zusagen greiffẽ/ vnd vns jme zu eigen machen. Ich wil aber hie nicht klůger sein/ deñ Christus vnd die Schrifft selbst/ ob wol eine gleichnuß vnd verblůmete rede in der andern stecket/ sondern wils gerne also hie sein lassen/ alleine/ daß du wissest wir geniessen vnd essen Christum / wenn wir der vereinigung mit jhme meldunge thun.

Tropus in tropo.

MART. Seind auch gleichnusse in denen reden wenn sich Christus nennt einen Felsen/ eine Reben/ einẽ Weg/ eine Thůr/ einen Staiñen / ein Haupt / ein essen vnd trincken/ eine reinigung vnd abwaschung in seinem Blut?

CHRIST. Diese redẽ seind all genommen auß dem menschlichen leben / vnd geben zuverstehen / daß er sey der geistliche Weinstock/ Felß/ weg/ Haupt/ reinigũg/ Speise vnd Tranck vnserer Seelen. Deñ ja wir an vnsern Seelẽ warhafftig erfahren

[...]en in nöten / in angst / rc. Das Christus [...]nselbigen eben das ist / was ein leiblicher [...]elß / Weg / Haupt / Brot / Wein / Wasser [...]st / den augen vnd sinnen deß Fleisches.

Mart. Ich sehe / du lests hie bey der [...]nfalt Christi bleiben?

Christ. O von hertzen gerne. Vnd wenn schon im brauch deß H. Abendmals meldung geschicht der einleibung oder vereinigung mit Christo so wird die ware niessung seins Leibs vnd Bluts mit nichten auffgehebt.

Mart. Ich sehe gleichwol das Christus vmb gewisser vrsachen willen die geniessung seiner vnd aller seiner wolthaten einem essen vnd trincken verglichen hat.

Chr. So du es je wilt für eine vergleichung halten / in ansehung (respectu) der vereinigung / daran kein irrthumb geschihet wenn solch essen vnnd trincken alleine warhafftig wirdt bekennet / so will ich dir zwo vrsachen melden.

Mart. Die wil ich gar gerne anhören.

Chr. Die erste ist / auff daß wir lernten / wie genaw / wie gewiß vñ vnabschiedlich die vereinigung vnserer mit Christo durch

Zwo vrsachen / warvmb die niessung vnnd ge-

meinschaft mit Christo / durch ein essen vnnd trincken vns wird fürgehalten.

durch den Glauben / vnd seinen Geist sey. Es wird nichts allhie mit vns so gar eins / als die speiß vnnd tranck / ohne welche niemandt kan geleben. Dieselben werden auch in vnser Fleisch vnnd Blut verwandelt. Also ist vns nichts so nötig zu vnserer Seligkeit / denn daß wir Christum geniessen / durch welches Geist wir jhme wahrem Gott vnd Menschen gantz vereiniget werden / fleisch von seinem fleisch / vnnd bein von seinen beinen / inn dem er vns jhme einleibet / vnnd eben das Leben vnd Seligkeit in vns allhie nach der maß vnsers Glaubens zu würcken anfahet / die er droben in dem Himmel in der Menschlichen Natur Christi vnermeßlicher weise würcket.

Die andere vrsach / darumb die geniessung Christi einem essen vnd trincken wird vergliechen / ist von wegen der warzeichen / Brots vñ Weins / die wir mündlich recht essen vnd trincken / mit den zähnen zerdrucken vnd in den Leib schlingen: Von welcher wegen / dieweil vns der HERR die verheissene gaben / so durch den Glauben

em-

empfangen werden / durch sie warhaff- "
tig mittheilt / auch nun dieselbige Ga- "
ben gesagt werden / daß wir sie essen vnnd "
trincken. "

Also wird von jhrentwegen / die gebro- "
chen / vnterschiedlich außgetheilet / mit den händen empfangen / mit den zähnen zermalet / gesagt / daß der Leib Christi gebrochen / vnterschiedlich ohne das Blut / vnd das Blut ohne den Leib (welche doch sonst nicht also getrennet werden können) empfangen vnd genossen werden. Also saget Paulus klar / wie auch oben gemeldet worden / von dem Leib Christi / der für vns gebrochen werde / das er eigentlicher vom wahren Leib Christi / welches hon / spott / durchgrabung an hend vñ füssen / abscheidung der Seelen võ Leibe / vns doch durch die Brotbrechung angebildet werde. 1.Cor. 11.

MART. was sagstu den Jm Spruch Johan. 6. Mein Fleisch ist warhafftig eine Speiß.

CHR. Jch glaubs also von hertzen / vñ daß wir ohne die niessung seines Fleischs vnd Bluts kein leben in vns haben. Allein wil

will ich diese erklärung hierzu thun/die der villeicht nicht ist zugefallen.

Die Juden hielten Christo das Manna für/das ein Figur war auff Christum. Da aber von wegen jhres vnglaubens vil waren gestorben / vnnd sie das leibliche Manna nichts geholffen hatte/so machet der HErr einen vnterschied zwischen dem essen seines fleischs / vnd demselbigen leiblichen Mañа/vñ saget. Wer mein fleisch jsset/der wirdt ewig leben. Mein fleisch ist warhafftig eine speise / vnnd mein Blut warhafftig ein dranck.

Mart. Nun verstehe ich (Gott lob) die sach recht / daß nemlich Christus sein Fleisch vnd Blut eine speiß vnd tranck genennet / vnd dieselbigen durchs Brot vnd Wein sie habe heissen essen vnd trincken/ gleichnuß weise / auff dz wir also zugleich in geniessung der Himlische gaben/die mit nichtē durch die gleichnuß außgeschlossen versichert würden/ dz wir durch dē glaubē wahre gemeinschafft mit jm hetten/ vñ in solcher von tag zu tag zunemen/biß dz wir endlich gantz vñ gar bey jm seyn/da er ist.

Christ.

CHR. Also recht/vñ kanst allhie mercke̅/
was für eine vnaußsprechliche wolthat es
sey/in wahrem glaube̅ deß gantzen Christi/
wahren Gottes vñ Mensche̅/durch wür-
ckung deß H. Geistes theilhafftig seyn/
durch welche̅ Geist wir Tempel vnd wo-
nungen Gottes werden/vñ gemeinschafft
haben mit de̅ Vater vñ dem Sohne Jesu 1.Johan.1.
Christo / von welche̅ wir durch keinen tod/
hunger / blösse / schwert/ Engel/ Fürsten-
thumb / durch kein gegenwertig noch zu-
künfftig vnglück möge̅ abgeschiede̅ werde̅.
Ite̅ daß wir durch dieses Geists gemein-
schafft habe̅ mit allen Glaubige̅ auff Er-
den/ die je gewesen oder sein werde̅/wie wir
solches auch beke̅nen in den Artickeln vn- 1.Cor.1.
sers Christliche̅ Glaubens/Ich glaube ei- Philip.2.
ne gemeinschafft der Heiligen. Vnd S. Ephes. 4.
Paulus sagt / dz Gott alle Heilige̅ darzu 1.Cor.10.
beruffen/vñ eine gemeinschafft deß Geists
vnter jne̅ sey/wie auch ein Tauff/ein glau
be ein Gott vñ Vater vnser aller ist der da
ist/wie er sagt vber euch alle/vñ durch euch
alle/ vnd in euch allen. Daß sol vns billich
zu hertzlicher vñ vngeferbter Bruderliebe
anma-

Ein Brot ists/so sind wir vil ein Leib / dieweil wir alle eines Brots teilhafftig sind.

anmanen / vnd aller wahren vereinigung ein vnaufflößliches band seyn.

MART. Ich sehe / wie gantz nutz vnnd tröstlich dieses alles sey / vnd dancke Gott vom Himmel / daß ichs verstanden habe.

Nach dem ich denn erkennt / daß du durch die gnade Gottes / mich auß den allerdickſten finſternussen geführet / vnd diese hohe geheimnussen mir / nach deinem vermögen erkläret hast / so wirst du hoffe ich / auch vnbeschwert sein / ehe du mir von der allenthalbenheit bericht thust / vorhin noch auff eine frag oder zwo / die mich etwan geirret haben / zu antworten.

CHRIST. Ich bin darumb da / sag sie nur her.

MART. Ich will eine nach der andern herfürbringen / vnnd auff eine jede gleich antwort empfahen.

CHRIST. Im namen Gottes.

Der

Der dritte theil/ deß vierdten Capitels helt drey fragen in sich. Die erste/ wie es kom/ daß Christi Fleisch vnnd Blut eine ewige speiß vnd tranck sey. Die andere/ wie wir Christi Fleisch vnd Blut können essen vnd trincken/ so ferrne sie für vns hingegebẽ/ so er doch jtzt mit denselben verklärt ist. Die dritte/ wo wir mit vnsern hertzen vnnd augen vns sollen hinwenden/ ob zum Creutz daran Christus gehangen/ oder im Himmel da er jetzund zur Rechten deß Vatters regieret.

CHRIST. Welches ist denn deine erste frage/ die du fürbringen wilt?

MART. Ich habe mich offt verwundert/ wie es kom̃/ daß Christi Fleisch vnnd Blut ein ewige speise vnd tranck sein/ vnd nimmer abnemmen.

Die erste frage war vmb Christi fleisch vnd Blut eine ewige speiß vnnd tranck sey.

CHRIST. Diese gedancken kommen auß dͤ leiblichen gegenwart vñ mündlichẽ essen vnd trincken deß Fleischs vnd Bluts Christi. Denn die damit vmbgehen/ die wundern sich / daß solche nit abnemmen/ vnd vergleichen jhrer etliche das Nachtmal einer Spende / die man Järlich oder

wochenlich den armen leuten außtheilet/ vnd höret nimmer auff. Wenn man aber die wort deß Nachtmals recht verstandt/ so kan man sich auß solchen vnd dergleichen gedancken leichtlich richten / wie du selbst nun sehen solt.

Du fragst / warumb Christi Fleisch vnd Blut ein ewige speise vnd tranck sein. Dencke allein zu ruck was du bißher gelernet hast. Sie sein erstlich deß Sons Gottes eigen Fleisch vnd Blut/der sie jhme nicht alleine persönlich durch krafft vnd würckung deß heiligen Geistes vereiniget/sondern auch / fürs ander / für der Welt leben hat hingegeben.

Was nun Gottes eigen ist/vnd was er also jm vereinigt / das ers nim̃er in ewigkeit von sich leget/ daß muß auch nimmer abnemmen noch gemindert werden / sondern viel mehr inn ewigkeit seinen Glawbigen vnd Erben zu gutem bleiben vnnd dienen. Was auch dieser ein mal im Fleisch / im standt seiner ernidrigung gethan hat/das ist nicht anzusehen / als were es daselbst schon mit aller seiner krafft vnd

würͤ

wirckung vergangen / sondern es ist inn ewigkeit wichtig vnnd krefftig für Gott/ von wegen der fürtreffligkeit dieser person. Der heilig Geist der auch von jro vñ dem Vatter außgehet/ zeuget in ewigkeit von jhm / erleuchtet/ macht lebendig vnnd zu Gliedern Christi alle die das Euangelium mit glaubigem hertzen anhören vnd die H. Sacramenta gebrauchen.

MART. So ist dasjenige/ das dise person ein mal auff Erden im stande jhrer erniedrigung verrichtet hat / nicht ab externo actu, das ist/ vom eusserlichen wercke / das sein ende bekommen hat / anzusehen?

CHRIST. Nein / sondern nach solcher person werth vnd stande. Sie ist nicht ein person wie Petrus / Paulus oder andere Heiligen/ die auch vmb Gottes willen etwas gethan haben / sondern sie ist Gott der HERR selbst/der HERR der Herrligkeit. Darumb da sie ein mal im Leibe der Jungfrawẽ Maria jr hat die Menschliche Natur persönlich vereiniget / ist solche empfengnuß vom heiligen Geiste vnd

 ver-

vereinigung inn ewigkeit krefftig aller Glaubigen sündliche vnd vnreine geburt zu reinigen. Sein leiden vnd todt/ die er ein mal für vns alle geschmackt/ außgestanden vnd vberwunden hat/ die sind eine ewige erlösung von sünd/ Todt vnnd Teuffel/ vnnd eine ewige versünung mit Gott/ daß/ wenn ich alleine hette der gantzen Welt sünden begangen/ so were ich doch gerecht für Gott durch dieses Mittlers verdienst/ wenn ich allein wahre rew vnd leid vber dieselbigen habe/ vnd mich dieses Mittlers tröste. Denn sein verdienst ist vil krefftiger vns das leben zu geben/ denn Adams sünd vns in den tod zu stürtzen. Vnd dahin gehen vnzehliche Sprüch inn der Schrifft/ als zun Hebr. 13. Jhesus Christus (das ist/ der verdienst/ leiden vnd sterben/ dieser Person sind krefftig) heut/ gestern/ vnd in ewigkeit. In der Offenbarung Johannis wird dergleichen gesagt/ Das Lamb welches getödtet ist von anfang der Welt. In den worten der Einsatzung wirdt Christi Blut genannt/ das Blut deß newen Bundts/ oder Testa-

Apoc. 13.

ments/

ments/ damit der newe vñ doch von ewig keit her krefftige bund Gottes/ das ist / die verheissung von vergebung vnserer sünde vnd schenckung deß H. Geistes vns werde bekrefftiget. Vnd widerumb zun Heb. 13. wirdts genennet das Blut deß ewigen Bundes. Einen klaren Spruch führet der Apostel im 9. Cap. der lautet also. Er habe sich auff geopffert Gott one allen wandel/ durch einen ewigen Geist/ das ist so vil gesagt / Er habe in vnserer angenommenen Natur ein rein heilig/ vnbefleckt vnnd volkomnen Opffer gethan / das für Gott einen lieblichen geruch hat inn ewigkeit/ vns jhme zuversünen / dieweil er eines wesens mit dem Vater vnd heiligen Geist/ vnd nach seiner ewigen Gottheit mit jnen ein Geist ist/ von welches wegen Gott diesen Mitler vñ Hohenpriester weniger verschupffen wirdt in alle ewigkeit / denn sich selbst/ dieweil er das ewige Wort/ der ewige raht vñ weißheit Gottes ist/ durch welche alles erschaffen vñ erhaltẽ wirdt. Wir können auch hierzu ziehen den Spruch Johan. 6. Fleisch ist kein nütze / der Geist Heb 9.

ist der euch lebendig machet / Das ist/ als denn habt jr das ewige leben auß der niessung meines Fleisches / wenn jhrs ansehet als das Fleisch deß Sohns Gottes / vnnd das er für der Welt leben hat hingegeben. Sonst so jrs ansehet als die Capernaiten / vnnd wöllets auch mit dem Munde essen / wie subtil man dieses jetzt sich vndersichet zuverklügeln / wirdts bey euch nichts nützen.

MAR. So wirt seine fürbitte ein mal für vns gethã / auch krefftig sein in ewigkeit / dieweil sie deß Sohns Gottes fürbitt ist?

CHRIST. So ist jm. Denn wir sollen nicht gedencken / daß Christus droben im Himmel jetzt für Gott niderknie vnd für vns also bitte / sondern er erzeigt sich nun in ewigkeit für dem Vater / als die person / der Mitler / der vns volkommene gerechtigkeit vñ erlösung von allen sündẽ / durch sein leiden vnd todt / den er ein mal für vns

Heb. 2. alle geschmackt / zu wege gebracht hat / vmb welcher ewigen anschawung willen / Gott der himlische Vater für from vnnd gerecht helt / alle die sich an Christum halten /

ten/ vnd jm mit wahrem glauben sein zugethan. Darumb sagt er auch Johan/16. Ich sage euch nit/ daß ich den Vatter für euch bitten will/ denn er selbst der Vatter hat euch lieb/ darumb daß jhr mich liebet/ vnnd glaubet daß ich von Gott außgangen bin.

Aber zur sache/ daß wir vns auch fürdern. Wie nun alles was Christus ein mal im fleisch allhie für vns gethan/ in ewigkeit krefftig ist/ also seind auch nun sein Leib vñ Blut einmal für vns hingegeben/ eine ewige speise vñ tranck/ dieweil sie deß Sohns Gottes Fleisch vñ Blut seyn/ der vns durch die einleibung jme als dẽ Haupte/ die denn nit anders denn durch seinen Geist geschicht/ in ewigkeit erquicket/ so offt wir zu jm kom̃en vnd solches begeren.

Du weist auch wol/ wie wir im Kirchengesang bey der haltung deß Abendmals/ welches vnsere Kirchen auch behalten/ singen/ Gott sey gelobet vnd gebenedeyet/ der vns selber hat gespeiset/ Mit seinẽ fleische vnd mit seinem blute ꝛc.

MART. Du besorgest Christophore/

Die ander frag. Wie wir Christi Fleisch vnd Blut können essen vnnd trincken so ferrne sie für vns am Creutz geopffert wordē / so er doch jetzund mit denselben ist verkläret / vnd dz Blut von der Erden verschlungen.

du haltest mich hie zu lang auff / Nein ich höre es von hertzen gerne. Doch will ich nun auch zur andern frage schreiten / welche diese ist / Wie wir können nachmals den Leib Christi essen / der für vns gecreutziget / vnd sein Blut trincken / das für vns ist vergossen worden / so doch jetzunder eben derselb Leib in der Glori ist / vnd sein Blut lang von der Erden verzehret. Denn wir in vnsern Kirchen offentlich dē volck fürhalten / das ich auch noch nit kan für war recht erkennen / daß wir im Nachtmal eben den Leib essen / der für vns gecreutziget / vnnd eben das Blut trincken / das für vns am Stammen deß Creutzes ist vergossen worden. Ich sehe aber nicht / wie sich solche wort reimen mit Christo / der jetzunder eben inn demselbigen Leibe verkläret / zur Rechten seines Vatters sitzet.

CHRIST. Dise frage ist wol gut / dz sie erörtert werd / aber sie kom̃et eben auß dem her / wie auch die nechste / Nemlich auß einem wesentlichen vnd Mündlichen essen deß Leibs vnnd Bluts Christi: dasselbige bringet vil seltzamer fragen. Wenn wir aber

her zuruck dencken/ was Christi Fleisch vñ Blut heisse essen vnd trincken/ wardurch solchs geschehe/ so sind wir schon darauß. Die salbung/ dz ist/ der H. Geist auß dem geschriebnen vnnd gepredigten wort empfangen/ lehret euch alles/ spricht Sanct Johannes/ vnd dasselbige ist wahr vnnd kein lügen. 1 Joh. 2.

Belangende deñ dise deine frage/ Nemlich/ wie du Christum solst essen vnd trincken im Abendmal/ der jetzund mit seinem Leib vnd Blut im Himmel/ vnnd in der herrligkeit seins Vatters ist/ da dich doch die wort der Einsatzung vnter das Creutz führen/ vnd nicht in Himmel/ Item wie du sollest den gecreutzigten Leib Christi/ vnnd sein vergossen Blut/ das lengst von der Erden verschlungen/ geniessen/ vnnd nicht desto weniger auch seines Leibs vnd Bluts im Hiñel zugleich mit theilhafftig werden: antwort ich der vereinigung halben mit Christo/ mit dē Apostel Paulo/ der biß in den dritten Hiñel entzuckt/ Hoc est mysterium magnum, das ist ein groß geheimnuß. Ich rede/ spricht er/ von Ephes. 5.

Christo vnd seiner Gemeine / welche mit jhm durch einen Geist vereiniget / vnd die fülle ist deß / der alles in allẽ erfüllet. Mir benüget / daß ich das sausen dises sanfften lieblichen windes höre / ob ich schon nicht weiß / von wannen er kommet / vnd wohin er fehret.

Zum andern / ob vns wol die wort der Einsatzung vnter das Creutz Christi füh- ren / daran er gehangen / vnd ein Opffer für vnsere vnd der Welt sünde worden ist / so heben darumb eben dieselbigen wort vn- sern Glauben von der Aufferstehung / Himmelfarth vnnd Sitzen zur Rechten / nicht auff / sondern bestettigen vns auch viel mehr inn denselbigen. Denn du hast oben verstanden / wie in außlegung der Schrifft / die Artickel vnsers Christlichen Glaubens allezumal vnd in allewege vest vnd vnverruckt in jrem verstande / den die Schrifft dargibt / bleiben sollen / vñ eine je- de außlegung / ob sie recht oder falsch sey / beweren. Nun glaubẽ wir aber die Artickel von der Aufferstehung / Himmelfahrt vñ Sitzen Christi / so wol als die vorigen ge-

creu-

creutziget / gestorben ꝛc. vnd beschliessen vnsern Christlichen Glauben nicht mit diesen Artickeln: gelidten / gecreutziget ꝛc. sondern wir setzen hinzu: am 3. tage aufferstanden / auffgefahren ꝛc. Damit wir bekennen / daß er eben denselbigen seinen Leib vnd Blut / die er für vns ein mal zur gnugthuung hat dargegeben / widerum̃ auß dem tode geführet / damit gen Himmel gefahren / vns darinnen für Gott fürtrette / vnd zů seinen gliedern mache. Denn ,, so wir nit bekeñen / dz er solch sein Blut wi- ,, derumb mit sich genommen hette in seiner ,, Aufferstehung / so geschehe dem Artickel / ,, von der aufferstehũg deß fleischs zu kurtz. ,, Vñ wird derwegen recht gelehrt auff beydentheilen / wir essen vnd trincken eben den Leib vñ dz Blut / die er für vns hingegeben hat zur erlösung / ob wir gleichwol solchẽ seinem herrlichẽ Leibe im Him̃el / nit desto weniger durch einen geist / der von dem gecreutzigten / vñ glorificirten Leib Christi zu gleich zeugt / eingeleibet werdẽ / allein / dz jr dz volck auf ein mündlich essen vñ trincken weiset / welches die art vnnd eigenschafft

deß

deß reichs Christi auffhebt: da jr dargegen dē volck erklären soltet / warumb wir eben den leib vnd das blut im Nachtmal essen vñ trincken / die er für vns hat auffgeopffert / nemlich darumb / dieweil sie durch dieselbigen / so ferne sie hingegeben / eine ewige erquickung vnserer hungerigen vnd durstigen seelen sein / vnd eine auffhebung alles zorns Gottes vber vnsere sünde / welcher durch solch Opffer Christi ein mal am Creutz geschehen in eitel Liebe / Gnad vnd vnd Barmhertzigkeit gegen vns ist verwandelt wordē. Das volck ist ja in der begehung deß Nachtmals auff dē tod Christi am Creutz als auff den einigē Grundvest vnserer Seligkeit / vermög der wort der Einsatzung / zu weisen. S. Paulus rhümbt auch das er Christum durch die
Galat. 3 Predigt des Euangelij den Galatern so klar fürgestellet habe / als wer er für jhren augen gecreutziget worden. Denn bey solchem Fronaltar dē Creutz Christi erquickt sich vnsere hungerige vnnd durstige Seele mit der bitteren angst / leiden / todt vnnd blutvergiessen / die Christus aus hertzlicher

lich vns zuerlösen / williglich hat auff sich genommen / vnd darmit den newē Bund beschlossen/wie er auch gesagt hat / Es ist vollbracht: vnd werden so herrlich getröstet vnd versichert / als hetten wir mit jme gelidten / vnd selbst für alle vnsere Sünde gnug gethan/tod/Sünd vnd verdamnuß vberwunden / Begeren auch der Sünden je lenger je mehr abzusterben/ vnnd im newen gehorsam Gott zugefallen. Aber wie gesagt / dieses geheimnuß ist vns schwachen Creaturen zu groß vnnd vnaußsprechlich.

MART. Du kanst mirs nicht glauben Christophore / wie lieblich mir dieses alles ist zu hören/ vnd mich auch in der vorigen lehre von dir empfangen/ bestettiget. Ach wir armen Prediger deß Leibs im Brot vnd deß mündlichen essen/ was lehren wir vnsere Zuhörer hiervon? wie auff dürre Egerten werden sie von vns geführt? wie wenig geben wir jhnen dieses lebendigen Wassers? Noch eins/ so auß deiner jetzigē Antwort auff beyde Fragen herfleust. Sollen wir denn nun im brauch deß heiligen

Die dritte Frage/wo wir vnsere hertzen vñ augen inn begehung deß heiligē Abētmals hinwendē sollen.

gen Abendtmals vnsere hertzen vñ augen hinauff gen Hiñel erheben / da Christus ist / sitzende zur Rechten deß Vaters / die weil wir jhn essen vnd trincken / so fern er sich am Creutz für vns geopfferet / oder sollen wir mit vnsern hertzen vns zum Creutz verfügen / vnd für vns die Erde an sehen?

CHRIST. Jch mercke wol / du wirst dich an vnserer Kirchenordnung stossen / da das volck / ehe es zum Tisch deß HERREN kompt / ermanet wird / Es soll nicht an dem jrrdischen Wein vnd Brot haff ten / sondern die hertzen hinauff gen Him mel erheben / da Christus ist / sitzende etc.

MART. Es ist nicht ohne / man stö sich hefftig daran.

CHRIST. Sihe hinauff gen Hiñel / oder für dich auff die Erde / wenn du das heilige Abendmal gebrauchst / du thust in keinem nicht vnrecht. Wir können Chri stum weder am Creutz hangende / noch im Himmel sitzende zur Rechten deß Va ters / erkennen / noch zu jhm kommen / ohne

Ephes 2.

den Glauben / der eine gabe Gottes vnnd

wir-

würckung deß heiligen Geists ist. Vnnd wo solcher glaub fürhanden / erhebt er ja ohne vnterlaß / auch ausser dem Abendtmal / das hertz / die augen / ja den gantzen Menschen hinauff ausser dieser Welt zu Gott in das Himlisch wesen. Darneben lesset er vns auch nicht jrrdisch gesinnet sein / sondern lehret vns Gott danck sagen / alles von jhme empfahen vnd bitten / vnd würcket solches insonderheit inn vns im brauch deß H. Abendmals / welches wir auch mit sonderer jnnerlicher frewde vnd dancksagung begehen.

Darumb wenn das Volck in vnseren Kirchen bey dem Abendtmal wirdt ermanet / es solle nit an den jrrdischen Elementen hafften / sondern hinauff gen Himmel die hertzen richten / da Christus ist sitzende zur Rechten Gottes / dahin vns denn die Artickel vnsers Christlichen Glaubens weisen: So wollen wir mit nichten / daß / wie die ewern von vns / aber mit vngrund / außgeben / als solten vnd köndten wir mit vnserem speculiren hinauff inn Himmel reichen / vnnd von dannen den Leib vnnd

Blut

Blut Christi hinab ins Abendtmal brin-
gen: das wirdt bey vns nicht gedacht / will
geschweigen gelehrt. Wir würden auch
ein solch Gaffmaul / inn haltung deß hei-
ligē Abendmals / bald als einen besondern
Heuchler verdencken. Denn wir (Gott
lob) ja genugsam versichert / daß Christus
mit seinem Geist vnd Gaben da sein will /
dahin er sich hat versprochen / Sondern
wir meinen damit diese zwey ding: Fürs
erste / daß sich dz Volck ja an die Artickel
jhres Christlichen Glaubens vest halten
solle / welche es weisen / wo sie Christum
mit seinem Leib vnd Blut jetzunder suchē
Joh. 6. sollen / nemlich droben im Himmel / auß
welchem er vns doch jhme in begehung
deß Abendmals durch die verborgene vnd
allmechtige krafft seines ewigen Geistes /
als glieder dem Haupt einleibet / in dem er
vest mit seinem Leib vnd Blut warhafftig
zum ewigen Leben speiset vnnd trencket.
Zum andern / daß es solle Himlisch gesin-
net sein / also / daß ein jeder inn wahrer rew
vnd leid vber seine Sünde / in rechtem ver-
trawen zu Gott auff das Leiden vnd ster-
ben

den Jesu Christi / vnd in wahrem fürsatz sein leben hinfüro zu bessern / sich solle zum Tische deß HERREN verfügen / auff daß er mit Christo dem wahren Himmelbrot seliglich vereiniget werde. Item / daß sie hinderdencken / warumb der HERR diß Sacrament habe eingesetzet / warumb er wolle zugegē sein / mit wem er sich wölle vereinigen / in wem er leben vnd bleiben wölle / nemlich nicht im Brot vnd Wein / sondern in vns / welcher Natur er angenommen / vnd vns darinnen erlöset hat.

MART. Lehret jhr denn also hiervon?

CHRIST. Es hats niemandt jemals anders von vns gehöret / es kans vns auch niemandt mit warheit anders nachsagen.

MART. Das ist doch Christlich / heilsamlich / vnd aller ding gantz Gottseliglich gelehret.

CHRIST. Welche nun dieser vnserer Lehre nachkommen / die können noch begeren ja nicht dem Geist Gottes / von dem sie getrieben werden / zuwidersiehen / sondern seind jhm vnterthan / gebären sich

frenwilliglich in kindlicher forcht vnd zu-
versicht gegen Gott/ vnnd sind bey Chri-
sto mit glaubigem hertzen droben / wie er/
als vnser Haupt / durch seinen Geist ist
bey vns seinen Gliedern hievnden. Denn
sein Reich / sein Geist vnnd vnser Glaub
können durch keine ferrne der ort gemessen
oder vnterschieden werden / sondern haben
jhre Himlische vnd Geistliche Natur / die
wir hie weder mit worten außsprechen/
noch mit gedancken erreichen mögen / vnd
seind einander viel gewisser zugegen / vnd
genawer verbunden / denn die Glieder im
deß Menschen Leibe dem Haupte.

Wer will auch allhie so meisterhafft
sein / vnd den Kindern Gottes ziel vñ maß
fürschreiben / wohin sie sehen sollen: oder
sagen / sie sollen allein auff die Erde gaf-
fen / vnnd verbieten / daß sie inn Geistlicher
Keuschheit jhre hertzen nicht zu jhrem lie-
ben Sponß vnd Breutgam in Himmel/
mit dem sie jetzt vereiniget werden / geden-
cken vnnd sehen sollen? Fürwahr / welche
allhie auß den ewrigen vnserer einfalt / die
vns der heilig Geist vnd Gott selbst lehret/
vnd

vnnd aller Welt witz vnnd gescheidigkeit vberwindet / spotten / die spotten ja nicht vnserer / sondern deß heiligen Geists selbst / vnd geben klar zuverstehen / daß sie weder vnsere Lehre jemal verstanden / noch von dem Geiste Christi etwas empfangen haben / sondern daß sie noch gantz fleischlich vnd jrrdisch gesinnet seind. Sie versehen sich auch nichts gewissers / denn da sie also fortfahren / daß sie Gott widerumb wirdt lassen zu spott werden.

Galat. 6. Jrret nit / denn Gott lesset sich nit spotte̅.

MART. Gott sey abermal ewig lob vn̄ danck gesagt / daß ich ewer Lehr verstanden / vnd dardurch alle jrrungen / so mich je gehindert / bin entlediget worden. Duncket mich doch jetzunder / ich sey ein newer Mensch worden / ich wolle die heilige Schrifft noch so wol verstehen / vnd meine Pfarrkinder auch noch so nutzlich lehren / den̄ ich bißher gethan habe. Allein bedunckt mich / es werde diß letzte / damit wir jetzund vmgehen / nemlich die tropi oder verblümbte reden / in dem wörtlein Esset vnd Trincket / dem einfeltigen gemeinen Mann etwas schwer fallen zuverstehen.

Ob die wahre lehr vō Nachtmal / von wegen der gleichnuß subtil sey.

Christ. Weist du nit / was Sanct Paulus lehret in der ersten zun Corint.2. Der natürliche Mensch / spricht er / vernimmet nichts vom Geist Gottes / es ist jm eine thorheit / vnd kans nicht erkennen / denn er wird von geistlichen sachen gefraget. Aber der Geistliche ergründet alles / er wird aber von niemand ergründet 2c. vnd was er mehr im selbigen gantzen Capitel sagt / da er auff solche deine vbereintzige sorge reichlich antwortet. Sol es ein hoch vnnd subtil ding sein / daß das Brot deß Nachtmals wird Christi Leib genent / dieweil es desselben ein Göttlich warzeichen vnd sigill ist / so es dem aller vnverstendigsten leicht ist / daß ein Ehering / ein Testamẽtsbrieff / ein offener Eid / ein handtrew 2c. ein eusserlich pfand vnd sigill ist der jnnerlichen trew im hertzen / deß letzten willens 2c. Item / soll es ein schwer ding sein / daß Essen vnd trincken soll so viel heissen / als Christum geniessen / theil vnd wahre gemeinschafft mit jhm haben / jhme warhafftig eingeleibt vnd mit jhm vereiniget werden / so solche reden auch im Menschlichen

lichen leben gebreuchlich sein? Vnd so der natürliche Mensch im bürgerlichen lebē dieses verstehet / was wirdt er nicht verstehen/so er vom heiligen Geist wird erleuchtet vn̄ widergeboren? Wer jrrdisch gesinnet ist/ vnd vom heiligen Geist nichts vernimmet/ dem wird ja dise Lehr nicht allein hoch vnd vnverstendlich/ sonder auch gātz verborgen / vnnd ein verschlossen Buch/ darauß man nichts lesen kan / bleiben. Esa. 28.

Dargegen aber / wer die Predigt deß Euangelij ein mal verstanden / vnnd seinen Heyland Jesum Christum ein wenig erkennt hat/dem wirdt nicht leichters/ tröstlichers noch anmütigers sein / denn eben diese Lehre / die doch sampt dem gantzen Euangelio den Weisen vnd klugen dieser Welt verborgen / aber auch den thörechtigen vnd vnmündigen offenbar ist. Der heilige Geist würckt eben so wol durch die Predigt deß Euangelij in den vngelehrten als in den gelehrten. Wer sich allein als einen Schuler deß HERRN Christi erkeñt/ vnd zu jm kompt/ den will er nit hinaus stossen. Du darffst der sorge für dē Johan 6

einfeltigen Mann gar nichts. Mann lehre jhn nur hierinn recht / die erfahrung wirds geben / wie fein ers verstehen werde.

Mart. Ich werde mich selbst auch / wie ich besorge / vngeschickt / diese geheimnussen zubehalten / befinden.

Chr. Der in vns das gute werck hat angefangen / der wirdts auch vollenden. Die ewige weißheit hats rathsamlich versehen / dz wir haben vast alle tage die Predigt deß worts / den brauch der H. Sacramenten / das Gebet / die heilige Schrifft. Dises seind eitel fewrzeuge / durch welche dz liecht der warheit in vns widerumb angezündet vnd erhalten wird. Darumb wirstu in diser erkantnuß nimmer abe / sondern stets begeren zuzunemen. Denn ja nichts freundlichers / tröstlichers / reichers noch seligers ist / denn dieselbige / vnnd solcher kanstu dich baß erkündigen / in der vnsern gelerten weitleüfftigen Schrifften / die dises alles klärer vnd vnterschiedlicher an tag geben / denn ich vnversehens jetzt bey dir gethan habe. So wirstu auch viel mehr alles jrrdische für eitel schaden rechnen vnd auff eine seite

setzen /

setzen / auff daß du Christum gewinnest / vnd dich ewiglich mit jm frewen mögest.

MART. Wolan / das hoffe ich.

Das vierdte Theil / dieses vierdten Gesprechs / von der Allenthalbenheit / Allwissenheit vnnd Allmechtigkeit der menschlichen Natur Christi / Item / ob man dieselbige im Himmel anbinde / wenn man lehret / Christus sey jetzunder mit seinem Leib im Himmel.

MART. Nun hast du aber oben etlich mal versprochen / zum ende vnsers Gesprechs bericht zu geben von der Allenthalbenheit deß fleisches / dieweil es mit Gott ein Person worden. Denn dir nit verborgen / wie vnauffhörlich die vnsere schreyn / sie trennet die Person / vnd weisen on vnterlaß das volck auff die sprüch / Ich bin bey euch biß zum ende der Welt. Ich bin mitten vnter jhnen. Deß Menschen Sohn / der im Himmel ist. Welcher auffgefahren ist vber alle Himmel / daß er alles erfülle etc.

Von der Allenthalbenheit deß Fleisches Christi.

Mat 28 vnd 18. Joh. 3. Ephes 4

Christ. Bericht will ich thun/doch kürtzlich/dieweil du schon oben vberflüssig vernommen hast/ daß diese jre gantze Lehre in der wahren Kirche nie raum gehabt/ noch heutiges tages haben soll/ von deßwegen/ daß sie erst innerhalb wenig jaren ist in schwang kommen/ vnd doch vorlangst von der Augspurgischen Confession/ die jr thür vnd thor zugeschlossen/ verdampt worden.

Sie bringen in behauptung jhrer Allenthalbenheit/ zwey ding wider vns herfür. Erstlich/ etliche Sprüch/ darinnen sie/ was von der Person gesagt wird/ auch in beyden Naturen zugleich haben wollen. Zum andern/ da wir solchs mit allẽ rechtglaubigen Lehrern verneinen/ so schreyen sie/ wir trennen die Person/ vnd seyen Nestorianer. Darumb müssen wir vns dieser zweyen Calumnien oder falschen Aufflagungen halben enschuldigen.

Was denn das erste anlanget/ frag ich dich selbst/ mein Martine/ da der HERR Johan. am 8. saget/ Ehe denn Abraham war/ bin ich: ob das wörtlein Ich/ von beyden

Erklärung deß

den Naturen/ der menschlichen so wol als der Göttlichen/ zuverstehen sey/ daß Christus auch schon ein wahrer Mensch geboren sey gewesen vor dem Patriarchen Abraham?

Spruchs Matthei am 18. vnd 28.

Mart. Nein / das kan kein Mensch mit warheit sagē. Aber es muß jederman bekennen / daß der HERR in solchem Spruch von seiner ewigen Gottheit geredt habe.

Martinus ist jetzundt viel eiferiger in der warheit / die er erkannt hat / wider seine verfürer / dem schier Christophorus selbst.

Christ. Dieweil denn von ewigkeit her vnd allenthalben / eigenschafften seind der Göttlichen vñ nicht der menschlichen Natur/ welcher eigenschafften diese seind/ als in der zeit anfahē / vñ beschrieben sein ꝛc. so folget/ daß auch in denen sprüchen/ Ich bin mitten vnter jhnen / Ich bin bey euch biß zum end ꝛc / das wörtlein Ich / nach der Göttlichen natur sey zuverstehen/ vnd daß Christi wahre vnnd ewige Gottheit damit wider alle Ketzer vnnd verleugner derselbigen erwiesen werde. Wie auch im ersten Constantinopolitana Synodo, die Göttliche Natur deß heiligen Geistes wider den Ketzer Macedonium / daher

erhalten worden/dieweil er vnendlich/ vnvmbschrieben sey/vnd alles erfülle. Vnd mit was Sprüchen wöllen wir vns sonst wider die Arrianer vnnd jhres gleichen Ketzer beschirmen/ vnd wahr machen/ dz Christus wahrer ewiger Gott sey/ vnnd seinen glaubigen allenthalben gegenwertig/ wenn wir vns diese newe Apostel also lassen die fürnembste Sprüch hierinnen verfelschen?

Erklärung deß Spruchs Johan. 3. Niemand fehret gen Him̃el ꝛc.

Ich frage dich ferꝛner Martine/ ob du auch glaubest/ daß Christus sey nach der menschlichen natur gen Himmel gefart/ eben dazumal/da er mit Nicodemo redete/ vnd sagte/ Niemandt fehret gen Him̃el?

Mart. Nein/ ich glaubs nit/ sondern erst nach dem viertzigsten tag seiner aufferstehung.

Christ. Du bist recht dran. Denn dz lehret auch weitleufftig D. Luth. in der Haußpostill/ vber die Histori der Him̃elfarth/ Act. 1. Nit desto weniger aber stehet im selbigen spruch/ auß dē sie dise wort nemen/ Deß Menschen Sohn/ der im Himmel ist/ Niemand fehret gen Himmel/ den

der

der ꝛc. Sihe fehret / sagt er / als wenn er da- mals für Nicodemo aufffühhre.

Ferner glaubst du auch / das Christus seine menschliche Natur auß dem Him- mel inn den leib der Jungfrawen Marie bracht habe?

Mart. Nein ich. Die Widerteuffer / vnd vor zeiten die Manicheer haben das geglaubt. Ich glaube / das er sie auß der Substantz deß fleisches Marie angenom- men / vnd nach derselben jhr Sohn sey.

Chr. Deñoch stehet in dem Spruch / den sie anziehē / Gen Himel / deñ der Vō Hīmel kommen ist. Sihe Vom Hīmel. Vnd müstest / nach jhrer weise die schrifft zuerklären / glauben / er were nach derselbē Natur auch vom Himmel koñen / denn da stehet kurtz vmb das wörtlein / Der / das von der gantzen Person / vñ also auch von beyden Naturen were zuverstehen.

Mart. Es ist gewiß wahr / wie du sa- gest / Ich habs aber mein lebtag nie so gründlich hergenommen noch erwogen.

Chr. So aber nu der gātze spruch vor- her / nit nach dem Buchstaben / noch nach

beiden naturen / sonder entweder vō ampt vnd verdienst dieser Person / oder aber von der Göttlichen Natur not halben muß erklärt werden / welche Natur doch sampt allen jhren eigenschafften eben so wol solches / von der Menschlichen Natur / wegen der vereinigung zur person / dieweil nemlich beyde Naturen einen Christum machen / also zu reden zulesset / vnnd gilt hie notwendig die gemeine lehre der Kirchen / de communicatione Idiomatum (von mittheilung der eigenschafftē) oder aber so die wort dieses Spruchs von beyden naturen zuverstehen / vnnd derwegen Christus dazumal schon gen Himmel gefahren / vnd sein Menschliche Natur von dannen bracht habe / welche zwey ding du selbst vnwahr sein bekennest: Wie käme denn / daß das einige wörtlein Ist / Deß Menschen Sohn / der im Himmel Ist / nicht auch von der Göttlichen Natur / sondern von der Menschlichen solte verstanden werden / da doch zugleich im Himmel / auff Erden vnnd allenthalben seyn / so wol eine der Göttlichen Natur eigen-

genschafft ist / als von ewigkeit her oder allmechtig seyn?

Derhalben hast du abzunemmen / was das für Lehrer sein / die einen Spruch der heiligen Schrifft / an dem der Christenheit nicht wenig gelegen ist / also stümmelen vnd radbrechen. Alle Vätter haben jn also erkläret / wie auß der vnsern Bücher zusehen. Vnd gefelt mir D. Luthers außlegung in der Haußpostill gantz wol / die er auß dem gantzen dritten Capitel Johannis nimmet / da er fast auff diese weise saget / Gen Himmelfahren heisse Gott kennen / Gottes huld vnd ewiges leben haben / welches von keinem Adams kind könne gesagt werden. Vom Himmel kommen heisse eine vnsündliche Natur haben / für Gott gerecht vnd heilig seyn / welches widerumb alleine von Christo könne gesagt werden.

Nach solcher außlegung ist Christus allwege / da er schon noch auff Erden gewesen / im Himmel gewest / vnd Gott wol gefallen: vnd hat Nicodemum in solchen verblümeten worten / recht vnterwiesen /

daß

daß er allein durch dē Glauben an jne kőnne selig/ vnd auß dem Geist widergeboren werden.

Solte es nun mit schreyen vnd pochen auff ein eintziges wőrtlein sein außgerichtet / das doch der gantzen Schrifft einhelligkeit vber einen hauffen stősset/ wie denn vnsere Widersächer allhie auff das wőrtlein Ist dringē/ Wie viel mehr kőnten wir solchs eben in disem Spruch thun die mir vorhin zweymal sie kőñen von den worten abdringen / welchs sie wider jren willē vns zugebē műssen/ sie wolten deñ in der Manicheer vnd anderer Secten jrrthuṁe geraten. Aber vns benűget an der einfeltigen warheit vnd erklärung der Schrifft/ die zu aufferbawung deß Glaubens gerichtet ist.

Den Spruch zun Ephes. 4 / Der alles erfűllet/ erkläret S. Paulus selbst inn folgenden worten / wie er alles erfűlle / da er spricht: Vnd er hat etliche gesetzt zu Aposteln/ etliche zu Propheten 2c. Darbey es abermal D. Luther inn der Haußpostill vber die Histori von der Himmelfahrt

lesset

lesset bleiben / da er sagt / Alles erfüllen/ heisse vns alles geben vnnd schencken/ das wir zur Seligkeit vnnd ewigem leben bedörffen.

Also sihestu fürs erste / wie weit sie neben den Sprüchen hingehen/ vnd jhre Allenthalbenheit deß Leibs Christi mit dem wenigsten nicht können darauß beweisen.

Fürs ander / frag ich dich / mein Martine / Ob S. Paulus zun Römern am 1. die Naturen trennet vnd die person aufflöset/ da er spricht/ Jhesus Christus geboren vom Samen Dauid nach dẽ fleisch/ vnd erweiset der Allmechtige Son Gottes / nach dem Geist. Jtem Petrus/ Welcher getödtet ist nach dem Fleisch/ vñ lebendig gemacht nach dem Geist? Gibe antwort. 1. Pet. 3.

Mart. Nein / sie haben die Naturen nicht getrennet/ sondern vnterschieden.

Christ. Du sagst recht. Denn das thut die Schrifft an vnzelichen orten/ vnd gibt vns damit gnugsame anleitung/ daß auch wir solche vnd dergleichen Sprüche sollen also vnterscheiden / wie allwege die

recht:en

rechten Lehrer gethan haben: vnd du oben vernommen hast auß dem Sendbrieff Cyrilli zum Synodo gen Ephesum/ wider den Ketzer Nestorium. Wir wissen/ daß alle Christliche Lehrer die Euangelische vnnd Apostolische Sprüch von der person darinnen zwo Naturen bestehen/ etliche auff die Gottheit vnd etliche auff die Menschheit ziehen. Item auß dem Symbolo zu Chalcedone/ Daß das wesen von wegen der vereinigung mit nichten wirdt auffgehaben / sondern da viel mehr jede Natur jhre eigenschafften/ die in die person vereiniget seyn/ behalte.

Ich frage dich ferzner/ ob du glaubest daß die person sey auffgelöset worden/ da Christus am Creutz zu Hierusalem gehangen/ vnnd nach seiner Menschheit ja nit vberal gewesen/ Item da er ist im grabe gelegen?

Mart. Nein.

Christ. Denn wenn sie schon hie wolten jre von jnen erdichte dispensationem zur beschönung herfürbringen/ das ist/ daß er dazumal nicht habe wöllē vberal seyn/

al seyn/ ob ers schon gekondt hette. Folget doch/ welches jhnen gantz zu wider ist/ daß die persönliche vereinigung bleibe/ vnd die Naturen mit nichten getrennet werden/ wenn schon die Menschliche Natur nicht ist allenthalben. Denn die person ja nicht ist von wegen deß todtes vnnd der begräbnuß Christi auffgelöset worden. Wöllen sie denn/ daß auch Christus dazumal am Creutz hangende vñ im grabe/ nicht desto minder sey allenthalben gewesen/ so machen sie widerumb das gantze werck der Erlösung gantz vngewiß/ vnd leichen jetzt mit den Marcioniten. Denn einer ja bald darauff antworten köndte/ Christus were nur zum schein/ vnnd nicht warhafftig gestorben vnnd wir also nicht recht durch jhne erlöset.

Soll auch Christus vergebens gesagt haben/ Mich habt jhr nicht allwege bey euch/ Jch verlasse die Welt ꝛc? Sollen so viel vmbstende damit seine Himmelfahrt vom heiligen Geiste beschrieben/ vergeblich gesetzt worden seyn/ vnd nur eine verschwindung vnd vnsichtbarkeit seines Lei-

bes darauß worden? Sollen wir vergeblich glauben/ Auffgefahren gen Himmel/ sitzend ꝛc? Soll das die Augspurgische Confession vergeblich gesatzt/ vnnd so viel frommer Christen bißhero bekandt/ vnnd darüber verfolgung gelitten haben? Sol auch D. Luther vergeblich widerruffen/ vnd der gantzen posteritet verbotten haben zu rütteln/ vnd von newem wider auff die bahn zu bringen?

MART. Lieber/ deß hast du gleich anfangs meldung gethan/ sage mirs/ wo hat er die Allenthalbenheit widerruffen/ vnnd so geringe geschetzt ꝛc? Den locum möchte ich auch wol wissen.

CHRIST. Im achtē Theil seiner Bücher zu Jhena außgangen/ fol. 340. vber die wort Pauli in der 1. zun Corinth. am 11/ Das ist mein Leib.

Vom allenthalben oder an allen orten sein/ hat er geschrieben/ soll nicht disputiret werden. Es ist viel ein ander ding inn dieser sache. So reden auch die Schultheologen (geschweige die alten rechten Lehrer der Kirchen) hie nichts vom allenthalben/

halben / sondern behalten den einfeltigen verstand von der leibliche gegẽwertigkeit.

Mart. Das muß ich mercken.

Christ. Es ist werth daß mans mercke. Denn wie offt verbeut er seinen nachkommen solches wider herfür zubringen? Erstlich / spricht er: Vom allenthalben soll nicht disputirt werden. Zum andern / Es habe nit stat in diser sache / das ist / sein Leib sey nicht darumb im Abendmal / daß er ein allenthalbiger Leib sey. Zum dritten / Auch die Schultheologen im Bapstum̃ haben solche frembde vnchristliche Lehre / darumb daß sie als ein Ketzerey allweg verdampt worden / nie auff die bahn gebracht. Auß welchem allem gnug zuvernemen / dz der dẽ D. Luth. kein angenemmer Discipel sey / der wid' seine trewe warnung auff solche lehre auß seinen deß Lutheri Schrifften bawen wölle. Denn ists vns vnrecht daruon zu disputiren / so ists jme auch vnrecht gewesen. Das er hiemit bekandt hat. Ists aber recht vnd ein Artickel deß Glaubens / warumb wolte ers vns verbotten haben?

Also sihest du nun / wenn man die Naturen inn Christo vnterscheidet / daß man darumb dieselbigen inn der person nicht trennet / sondern für der vermischung beschirmet.

Die allenthalbenheit deß fleisches Christi tilgt die würckung vnd ampt deß heiligē Geistes / sampt der H. Dreyeinigkeit.

Da es aber also sein solte / daß Christi Leib auch alles erfüllete / es gienge zu / wie auff Maiestetische weise sie es jmmer gesagen können / so würde doch das Reich Christi / das inn der gantzen H. Schrifft wird beschrieben / daß es Geistlich / das ist / durch die würckung deß Heiligen Geistes im Predigampt werde seine art haben / gantz vnd gar mit allem Ampt vnd krafft deß heiligen Geistes / der vnser tröster vnd leiter inn alle Warheit seyn soll / ja vnser Speißmeister / der vns Christum das ware Himmelbrot soll im wort vnd Sacramenten zu geniessen / geben / vnd erquickē / damit auff gehebt / vnnd an desselben stat die mitgetheilte Göttliche eigenschafften in der menschlichen Natur gesatzt werdē / ja es würde die heilige Dreyeinigkeit verstossen / vnd gantz ein newer Gott / der etliche Göttliche eigenschafften / als allenthalben

halben

halben vnd allmechtig/nicht aber von ewigkeit her zu seyn/an jhre stat gestellet werden.

Ach HERRE Gott straffe vnser liebes Teutschland nicht mit diser schweren blindheit/wie es vnsere sünden wol verdienet haben/schicke vns ehe zu Pestilentz/thewrung vnd andere plagen/vñ verschone vnser/vnnd vnser Nachkommen nach der Seelen/damit wir nicht in diese vngehewre vnd schnöde Ketzerey gerahten/die es gewiß bey dem jetzigen/wo sie nit bald allenthalben den sack bekompt/nicht wirdt bleiben lassen/sondern in folgenden jaren/andre noch grewlichere jrrthummen/auß jhr geberen/vnnd die eusserste Confusion oder verwirrung in die Kirche/Schulen/vnd vnser gantzes Vatterland allhie einführen.

Mart. Jch kan schier selbst hie vber den mercklichen schaden/den sie leider schon gethan hat/nicht gnug seufftzen. Es scheint doch schier/als legten diese Leute (dieweil sie in behauptung deß mündlichē essens deß Leibs im Brot/das Reich Chri-

sti gantz verschlagen) den Göttlichen eigenschafften / welche die menschliche Natur haben soll/eben das jenige zu / daß dem ampt deß H. Geistes in der Predigt deß Euangelij gebüret.

Christ. Es ist jhm gewiß also. Denn ob sie schon sonst mit vns lehren möchten/ daß der H. Geist sein ampt führe im gepredigten wort/jedoch berauben sie jn desselben/vnd legens den newerdichten eigenschafften in der menschlichen Natur Christi zu, Aber welcher Prophet hat solches je geweissaget/ daß sie es auß jhm gestudirett hetten? Vnnd wer hat jhnen solche macht gegeben/ Gott dem H. Geist seine natur vnd eigenschafft zuentziehen/vnd solche einer Creatur zugeben / daß dieselbige soll allmechtig seyn/vnd doch nit von ewigkeit her seyn/ daß sie soll in allen dingen sein vnd doch nicht Himmel vnnd Erde erschaffen haben noch erhalten? Heisset sich das nicht mehr denn zuviel Maiestets angenommen haben? Vnd welche abgöttische Götzendiener vnd Schnitzer vbertreffen sie nit weit allhie? Wie wöllen sie das jmmer

mer für Gott verantworten?

Mart. Gleichwol schreiben sie das nirgends.

Christ. Es kan aber allhie auß jrer lehre nichts anders folgen noch genommen werden. So geben jetzunder jre Jünger/welche die vnsern verfolgen/vnverhofen für/ Man soll jhnen hie vom heiligen Geiste vnd seiner würckung nichts sagen.

Mart. Dargegen scheinet aber auch/ als machtet jhr auß Christo nur einen schlechtẽ Menschen/vñ lasset seiner mẽschlichen Natur keine besondere vorzüge.

Christ. Das sey ferne. Geben wir jhr keine vorzüge/wenn wir bekennen/ daß sie mit Gott eine person ist / ohne Mänlichen samen vom heiligen Geist im Leibe der Jungfrawen Maria empfangen / võ einer Jungfrawen geboren / die mit dem heiligen Geiste ohne massen begabet/ vnd da von diesem Menschen allein kan mit warheit gesagt werden / Er sey der ewige allmechtige Gott / der alles erschaffen/erhalte/der seine Kirche mit seinem Blut erlöset habe/ sey der selben ewiger König vnd

Hoherpriester / sitze zur Rechten Gottes / sende den heiligen Geist / sey ein Richter vber lebendige vnd todten / vnd daß er für allen Menschen / die auch werden zur herrligkeit aufferstehen / inn seiner Menschlichen Natur gezieret ist / mit vnaußsprechlichem glantz / liecht / weißheit / stercke rc. gehe in den geheimen rath Gottes ein / vnd wisse mehr denn alle Engel vnd Creaturen / werde von jhnen / dieweil er der wahre einige ewige Gott ist / angebetet rc. welche vorzüge jhne doch allesampt lassen eine wahre Creatur bleiben / die von der Gottheit vnnd dero eigenschafften / mit dero er vereiniget / vnterschieden: das alles so sonst von keiner Creatur kan gesagt werden / wird von vns hiemit nicht verneinet / wenn wir die Naturen vnd eigenschafften inn dieser person deß Mitlers vnterscheiden / vnd etwann ein ding nach der Göttlichen / etwann nach der Menschlichen natur verstehen. Vnd ist viel ein ander ding Göttliche gaben haben / vnd hernacher Göttliche eigenschafften haben. Jene lassen wir gerne zu daß sie in dem Menschen Christo

Göttliche gaben vnd Göttliche eigenschafften sind zweyerley

vber

vber alle Creaturen vnaußsprechlich platz haben. Dise aber / als allenthalben / allmechtig zu sein ꝛc. gestatten wir nit. Denn sie sind nicht Göttliche gaben / sondern Göttliche eigenschafften / die eine Creatur zu Gott selbst machen. Dargegen vermischen die ewern / die Göttliche gaben vnd Göttliche eigenschafften one vnterscheidt vntereinander / vñ thun doch als merckten sie es nicht.

MART. Die sache ist fürwahr böser / denn ich sagen kan.

CHRIST. Nun laß vns auch zum andern puncten kommen / nemlich von der allmechtigkeit vñ allwissenheit der mēschlichen Natur.

MART. Ja / sie zeihen euch / als verleugnet jhr die allmechtigkeit Christi / vnd seid so arg als die Türcken vnnd Mahometisten.

Von der allmechtigkeit der menschlichen natur Christi.

CHRIST. An liegen lestern vñ schmehen ist bey denen Leuten kein mangel. Wir verneinen ja mit der Schrifft vnd allen Rechtglaubigen die allmechtigkeit der menschlichen Natur / so sagen sie / wir ver-

leugnen die allmechtigkeit Christi. Aber du musts sehen / welcher theil hie schuld trage.

MART. Sage vmb Gottes willen.

CHRIST. Ihr vnsiñig schreyen hette ein ferblein / weñ sie beweisen vnd darthun köndten / dz die vnsern je ein mal die gewönliche lehre / von mittheilung der eigẽschafften / auß der rechtẽ Kirche auff vns gepflantzet / so lang diser elende Streit võ Nachtmal gewehret / vnterlassen / vñ nur ein eintziges mal geschrieben oder gesagt hetten / Der Mẽsch Christus were nit allmechtig / wie sie von vns außgebẽ. Aber die warheit zeuget / dz sie gleich anfangs deß streits / solcher lehre damit sie nit die Eutychianerey / dz ist / die vermischũg der Naturen / bewilligten / sich gebraucht / vnd die sprüche der schrifft / so in disem strett von der person reden / vñ doch nur von der einen natur vnd derselben eigenschafften zuverstehen seyn / allwege nach derselbẽ / das ist / nach der Regel de communicatione Idiomatum außgeleget haben. Darumb sie auch D. Luther anfenglich hat stumpfiret / vñ die

Allœo-

Alloeosin Zwinglij/ weñ er also die sprüche nach art der H. Schrifft selbst hat erklärt/ Nach diser / oder jener Natur verachtet/ dieweil er sampt seinem beystande die allmechtigkeit nie der menschlichen/ sondern allein der Göttlichen Natur in dieser person hat gegeben.

Da auch D. Luth. solchs gering geschetzet/ weñ er die allmechtigkeit/ allenthalbẽheit rc. der menschlichen Natur/ wider die vnseren zugeleget hat / ist er von jhnen als bald erinnert worden / daß er sich mit der weise wider die Eutychianer / Marcioniten vñ dergleichen Secten nit werde auffhalten können/ vnd jme gezeigt/ daß solche Regel notwẽdig müsse wider die Ketzer behalten werden. Vñ solche erinnerung der vnsern in jren Gegenschrifften hat zu jrer zeit bey D. Luthern jhre gute frucht gebracht. Denn/ wie er vor dem streitt sich mit den vnsern in solcher gewönlichen lehre gehalten/ also hat er inn sonderheit hernacher/ da Schwenckfeldt angefangen (one zweiffel auff D. Luth. Exẽpel) auch diese gantze lehr der Kirchẽ Von mittheilung der Eigenschafften inn dieser person

Bulling. in seiner langẽ Confutationschrifft/ der lehre Jac. Andre. Anno 73.

zuwer-

zuverwerffen / vnnd ein gantze vergöttete Menschheit in Christo zu dichten / noch mehr solcher lehre / die er in seinen Widersächern vom Nachtmal getadelt / welche doch sonst Herr Philippus seliger gedechtnuß / neben jme fleissig getrieben hat / sich selbst in seinen Schrifften widerumb offentlich angefangen zu behelffen / wie seine Bücher zeugen.

1543. Als vber das 53. Cap. Esaie sagt er / daß niemand gedencken solle / daß er zum wahren innerlichen vnd verborgenen verstand der Schrifft kommen möge / der nit den Arm deß HERRN / Christum im fleisch geoffenbaret / recht verstehe. Vnd daß diese wörtlein in der Grammatica, concretum (das ist / das die person andeutet) vnd abstractum (das ist / das auff die die eine Natur in der person deutet) von Gott geben Articken durch welche der heilig Geist geben worden / von der person Christi durch die Vätter auff vns bracht habe.

Doctrina de cõmunic. Idiomatum clauis Scripturæ.

Im selbē jar hat er wider den Schweckfeld offentlich disputiret / da die erste proposition also lautet.

Tom. 1. latino Ihen

Jm

Im Christlichen Glauben bekennen einen HERREN Christum wahren Gott vnd Menschen. Die andere/ Auß der warheit beyder Naturen in der einigen person fleust her die mittheilung der eigẽschafften.

Die vierdte/ Man sagt recht/ Gott habe gelidten.

Die fünffte. Aber dieses gilt nicht in abstractis, die Gottheit hat gelidten.

Die sechzehende. Vnnd ob wol etliche Vätter auch also von den Naturen geredt/ gebürt es vns doch nicht nachzufolgen.

Die sibenzehende. Darumb sollen wir vns hie für Exempeln vnd nachfolgungen hüten.

Dem solten die Vbiquitisten nach kommen.

Die fünff vnd zwantzigste. Schwenckfeld tadelt gantz nerrisch an vns/ daß wir sagen/ Christus sey eine Creatur.

Die fünff vnd viertzigste. Die vnsern/ so da lehren/ daß die menschliche Natur von der Göttlichen getragen vnd erhalten werde/ sentiunt Catholicè, das ist/ sagen nach dem allgemeinen Glauben.

Sie

Sie wollen damit ein vnaußsprechlich ding zuerkennen geben / denn darumb die Gottheit nit hände hat / daß sie die mēschheit trage.

Die fünff vnd fünffzigste. Es ist recht geredt / Christus / nach seiner menschheit / ist eine Creatur ꝛc.

In folgender Disputation von dem vnterscheid der Personen / in der heiligen Dreyeinigkeit / sagt er also. Proposit. 18. Nach dem Artickel der heiligen Dreyfaltigkeit / ist der höchste diser / von der mēschwerdung deß Sohns Gottes / da deß vmbschriebenen vnnd vnumbschriebenen eine gleiche ist gemacht worden. Vbi finiti & infiniti facta est proportio.

Die neunzehende. Diese Person so zugleich endtlich vnnd vnendlich / oder vmbschrieben vnnd vnvmbschrieben ist / ist der Sünden Knecht worden / das eusserste vñ geringste aller dinge / das zwar vngleublich / doch den glaubigen zum aller tröstlichisten ist.

In dem schönen Büchlein / Von den letzten worten Dauids / spricht er: Gleich

wie

wie du dich hüten must / daß du die drey Personen der Gottheit nicht mengest inn eine Person / noch das wesen oder Natur trennest in drey Götter / sondern drey vnterschiedliche Personen in einem Gottlichen wesen behaltest: Also must du dich widerumb hie hüten / dz du die einige Person Christum nicht theilest oder trennest in zwo Personen / oder die zwo Naturen inn eine Natur mengest / sondern zwo vnterschiedliche Naturen in einer einigen Person haltest. Vnd gleich wie die zwo Naturen sich in eine Person vereinigen / also vereinigen sich auch die Namen beyder Naturen / in den Namen der einigen Person / welches man heist zu Latein / Communicatio Idiomatum vel proprietatum, als / der Mensch heist vnd ist geboren von der Jungfrawen Maria / vñ von den Juden gecreutziget. Denselben namē soll man auch Gottes Sohn geben / vnnd sagen / Gott ist geboren von Maria / vnd gecreutziget von den Juden. Denn Gott vnd Mensch ist eine Person / vnnd nicht zwen Söne / einer Gottes / der ander Marie /

rie / sondern ist ein einiger Sohn Gottes vnd Marie.

Mart. Wie legt er aber den Spruch auß / Mir ist gegeben aller gewalt?

Christ. Er hat jhn wol inn seinen Streitbüchern gezogen auff die menschliche Natur / Aber in gemeldtem Buch / Von den letzten worten Dauids / das er ausser dem Streit geschrieben / vnd sich darinnen gantz vnnd gar der gewönlichen Kirchenlehr / von der Person vnd Naturen inn Christo gehalten / hat er solchen Spruch mit namen / sampt dem Spruch Matth. 11 / Alles was mir der Vater etc. erkläret per communicationem Idiomatum, daß dieser Mensch hab sollen allen gewalt haben vnd vben durch die Predigt deß Euangelij / dieweil er dardurch sey erwiesen krefftiglich / als ein Sohn Gottes.

Tomo 7. Ihenensi. fol. 308. 1539. Esaie 44. Ich bin d

Also legt er jhn auch auß in dem 110 Psalmen / da er erstlich auß dem 44 Capitel Esaie beweiset / es sey in der Schrifft verbotten / daß man keine Creatur solle Gott gleich machen / auch keinen andern Gott

Gott neben jhn setzen / welches auch das erste Gebot nicht leide. Darnach sagt er / Dieweil zu keinem Engel nie gesagt sey worden / wie die Epistel zun Hebreern am 1. sagt / Setze dich zu meiner Rechten: so müsse diser Christus warhafftiger ewiger Gott sein / wie er auch selbst spricht Matthei 28 / Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden / Item S. Paulus zu den Philippern 2 / Gott hat jm einen namen gegeben vber alle namen / vnd 1. Petr. 3 / Er ist zur Rechten Gottes inn den Himmel gefahren / vnd seind jhm vnterthan alle Engel / vnd die Gewaltigen / vnd die Kräfften. Solcher gewalt aber würde jm nicht gegeben / sagt er / wo er jhm nicht gleich / vñ eben der selbige Gott wer.

erste vnnd der letzte / vnd ausser oder neben mir ist kein Gott / wen wölt jr mir den gleichen?

Mart. Die Widersacher können aber sagen / er habe diese Sprüche wol an mehrern orten auff die menschliche Natur gezogen?

Christ. Sie solten aber auch darneben sagen / welches sie listiger vnnd boßhafftiger weise vertuschen / daß er auch solches vorlangst / ehe denn ers vast recht

angefangen/ vnd hernacher viel mehr widerumb cassiert hette/ vnd gnugsam versehen/ daß es in der Christlichen Kirchen/ wenn schon ers oder andere wider herfür brechten/doch nicht gelten solle.

MART. Hat ers deñ mit der Allmechtigkeit/ die dieser Person/ nicht aber der menschlichē Natur gehört/ auch also versehen/wie mit der Allenthalbenheit?

CHRIST. Freylich. In der Kirchenpostill vber die Epistel am Christtage/zun Hebr. 1. schreibt er also: Die Schrifft redet gar viel füglicher von Christo denn wir/ vnd wickelt die Person so fein inn die Natur/daß wenig seind/die es recht verstehen/ Vnd ich selbst offt inn diesem vnd dergleichen Sprüchen geirret habe/ daß ich der Natur habe zugeeignet/ was der Person gebürt/ vnd widerumb.

D. Luthers frey willige bekanntnuß võ seinem jrrthumb hierinnen.

Wenn ich soll sagen/daß D. Luther in andern Artickeln von der Person Christi also geirrt/ denn allein in disem/ da er der Sachen hernacher wider die vnsern/ aus mēschlicher schwachheit zu vil gethā hat/ so weis ich keinen. Darum er in solcher offenen

fenen

seinen Bekantnuß/ eben auff disen begangnen fehl/vnd keinen andern gedeutet hat.

Von diesen worten in gemeldter Postill sagt er also / Es ist vestiglich zuglauben / daß Christus sey wahrer Gott vnnd wahrer Mensch / vnnd zu weilen redet die Schrifft vnd er selbst nach seiner Göttlichen Natur / zu weilen nach seiner mēschlichē Natur/ als da er sagt Johan. 8/ Ehe denn Abraham war / bin ich / das ist von der Gottheit gesagt. Aber da er sagt Matthei 20. zu Jacob vnnd zu Johanne/ Das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zugeben / stehet mir nicht zu / das ist von der Menschheit geredt / gleich als die jhr selbst am Creutz nicht helffen kundt (wiewol etliche hie grosse kunst wollen beweisen mit jhren finstern außlegungen / daß sie den Ketzern begegnen) Also ist das auch der Mensch Christus/ da er sagt Mar. 13/ Von dem tage vnnd der stunde weis niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht / sondern allein der Vater. Ist nicht noth allhie die Glossa/ Der Sohn weiß nicht / das ist / er wils nit

D. Luthers Bekantnuß von der Allwissenheit der menschlichen Natur/ wider der Vbiquitisten jrrthumb.

sagen. Die Menschheit Christi hat eben wie ein ander heiliger Mensch nicht alle zeit alle ding gedacht / gewolt / gemerckt / Wie etliche einen Allmechtigen Menschen auß jhm machen / vnnd mengen die zwo Naturen vnd jhre werck in einander Vnweißlich.

Sihe Martine / da machet D. Luther in der Kirchenpostill / die er für sein bestes Buch geachtet / vñ welches er doch gleichwol vor dem Sacramentstreit geschrieben hat / beydes die Allmechtigkeit vñ auch die Allwissenheit der menschlichen Natur zu nichte / ob er schon bald darauff im Streit wider die vnsern solches vergessen / vñ selbst wider diese seine offne schrifft auß schwachheit gehandelt hat.

Gleicher weise fehret er mit der Allwissenheit hinauß / vnd sagt in dem gemeltem Buch / vber das Euangelium nach dem Christtag / Luce 2 / Es mühen sich hie auch die spitzigen vber die wort Luce / wie Christus / so er Gott ist gewesen / allzeit habe mögen zunemmen im Geist / vnnd in der Weißheit. Solche mühe vnd frage machen

chen sie jhnen selbest. Denn sie haben jnen einen Artickel deß Glaubens gedichtet / dz Christus im ersten augenblick seiner Empfengnuß sey voller Weißheit vnnd Geistes gewesen / daß nichts mehr hat hinein mögen. Wenn ichs aber nicht köndte verstehen / was Lucas hiemit gemeint het / so wolte ich Gottes Wort die ehre thun / vnd glauben / es were wahr / ob ich gleich nimmermehr erfahren köndte / wie es wahr sein möchte / vnnd wolte meine eigene ertrewmte Artickel deß Glaubens fahren lassen als menschliche Narrheit / die Göttlicher Warheit viel zugering ist / ein maß vnd Richtschnur zugeben.

D. Luth. vrtheil võ den Vbiquisten.

Vnnd ob wol vnsere Widersacher hie möchten sagen / es sey wider den Schwenckfeldt vnd seines gleichen geredt / mögen sie doch sehen / wie sie sich derselben Gesellschafft für Gottes Richterstul / vnd auch seiner Christlichen Gemein auff Erden / mit Warheit mögen entschütten.

Mart. Man kan sich aber hie gleichwol auff D. Luthern nicht beruffen / die-

weil er widerwertige ding hieuon geschrieben hat?

Christ. Warumb nicht / weñ man allein in acht hat / was er widerumb hat fallen lassen / vnd dargegen was er behalt. Wenn dargethan werden mag / das er diese vnsere Catholische Lehre / die die vnsern allwege getrieben / vnd von D. Luthern selbst genungsame zeugnuß bekommen / nemlich / die Mitteilung der eigenschafften / auch habe widerruffen / gantz vbern hauffen geworffen / vnd also ligen lassen / wie er gethan hat mit den jrrthumben von der Allenthalbenheit / Allwissenheit vnd Allmechtigkeit in der menschlichen Natur Christi / wie du bißher nu hast vernommen / so köndte man ja nicht sonders mit jhm beweisen. Dieweil aber solches zubeweisen vnmöglich / wie er sie denn in seinen letzten Schrifften gantz hat ligen lassen / vnnd schreibt auch von dem Buch von Concilijs: Gott vnnd Mensch seind nichts ohne jhre eigenschafften (vnnd Nestorius vnd Eutyches seind mit jhren jrrthumben billich verdammet werden die-

Die Vbiquitet mag auß Luthero nicht so starck erhaltē werdē / als die gegenlehr / welches zu merckē.

weil sie die Lehre von der Mittheilung der eigenschafften nit verstanden haben: Vñ spricht also durchauß diese vnsere vnd der gantzen Kirchen lehre recht: so ist er vns/ sampt der gantzen rechtglaubigen Kirchen einhelligkeit wider die eweren eine starcke vnd vnvberwindliche Mawer / vnnd bey vns wol entschuldiget/ als ein Mensch/ der auch hat fehlen können/ vnnd doch/ das an jhm zuloben/ nicht ligen bliben/ sonder widerumb auffgestanden.

Humanū labi, non Resurgere diabolicū.

MART. Er ist aber biß in sein ende inn der Lehre vom Nachtmal ewer feind gewesen/ vnd die leibliche gegenwert haben wollen/ vnd zu solcher one zweiffel die Allmechtigkeit der menschlichen Natur nicht verleugnet.

CHRIST. Das ist wahr Im Nachtmal ist er nach der trennung der Concordien Anno 37. mit den vnsern auffgerichtet/ offētlich nim̄er vnser freund wordē/ Aber was die außdruckliche Lehr von d' Cōmunicatione Idiomatum vnnd Allmacht der menschlichen Natur anlanget/

die hat er mit Philippo vnd den vnsern in ehren gehalten/ vñ im fundament vnserer Seligkeit wider die Ketzer mit vns drauß blieben. Ob er aber darumb recht vom Abendmal gelehrt/ da er das Brot nach deß Cardinals meinung wollen den wesentlichen Leib Christi haben/ ohne die Sacramentliche vnterscheidung/ Item den Leib im Brot/ das hast du auß vnserm andern Gesprech vernommen. Aber das fewr hat solch hew vñ stoppeln in seinem todstündlein fein inn seinem hertzen geoffenbart/ vnd verbrennt: denn er sonst auß seiner lehr vom Abendmal keinen trost haben können es sey denn daß er gemeint (das doch schier nicht wol glaublich) seine Widerpart verneine die Allmechtigkeit Christi/ da sie solche allein der menschlichen Natur entzogen er aber habe wider sie für die einige ewige vnd wahre Allmacht diser Person/ vnd nicht der menschlichen Natur in jr gestritten: durch welche ich auch achte/ dz er geglaubt habe/ er werd durch derselbē krafft vnnd würckung deß Fleisches vnd Bluts Christi theilhafftig/ welches aber der vnserem

Luthers meinung võ Nachtmal hat im letzten todstündlein weder jne tröstē mögen/ noch die/ so jhr anhangen dieweil sie den Articklen deß Glaubēs/ darauf vnser Seligkeit beruhet/ zuwider.

seren stette lehr vnnd bekanntnuß / durch Gottes gnade je vnnd allweg gewesen. Denn er schreibt außdrucklich nach der auffgerichten Concordien / an die Städt in Schweitz also: Wir bleiben vest bey den Artickeln deß Glaubẽs / Auffgefahren ꝛc. vnnd lassen es Göttlicher (sihe er sagt / Göttlicher vnd nicht seiner menschlichen) Allmechtigkeit befohlen sein / wie vns sein Leib vnnd Blut im Abendtmal gegeben werde. Daraus zu sehen / was für ein Allmechtigkeit er vnnd alle Prediger der Augspurgischen Confession / in welcher namen er denselbigen Brieff geschrieben / in Christo geglaubt / durch welche sein leib vnd Blut im Abendmal zugegen / vns gegeben werde. Tom. 6. German. Ihen. fol. 503.

MART. Nu / dises seind gewißlich starcke vnd helle zeugnuß D. Lutheri von der wahren Kirchenlehr der Person Christi / vnd eitel Donnerstreich wider vnsere jetzige Doctores / die doch jederman bereden wollen / sie seyn gut Lutherisch. Ob ich aber wol etlicher massen weis / wie sie hiervon geschrieben haben / jedoch möcht ich

 leiden

leiden / du sagtest solches / damit ich die abstimmung vnnd grosse vngleichheit desto besser sehen könte.

Chr. Du weists doch selbst wol.

Mart. Ich habs so eigẽtlich nit wargenommen / sondern bin bey meinen Postillen blieben / vnd hab gemeinet / wenn ich jrem Exempel nach meinen zuhörern habe können grewlich dinge von den Zwinglianern vnnd Caluinisten erzehlen / da ich doch jetzunder erkenne / daß wir mit höchstem mutwillen / nicht euch / sondern die warheit selbst verhasset machen / so sey ich ein guter Hirte gewesen.

Christ. Schmehen vnd lestern ist ein schlechte Kunst / die heillosesten Buben auff Erden könnens von jhnen selbst. Aber ich will dirs doch auff das kürtzeste erzelen.

Dieweil sie haben wollen den Leib im Brot auff ein bessere weise beschirmen / so haben (wie denn alle die müssen grob anlauffen / vnnd viel Artickel verleugnen / die nicht auß der Schrifft die Sacramentliche reden gelernet haben) erstlich ohne vnterscheidt die wörtlein concretum vnd abstractum, wenn ich sage

von

von der Person/vnnd von der Natur/ als Gott vnnd Gottheit / Mensch / vnnd Menschheit / vntereinander geworffen/ vnd in anderm verstand sie angefangen zu gebrauchẽ. Darnach haben sie dise gantze Lehr/der schrifft vñ allen Vätern gewöhnlich/hochmütiglich verspottet / vnd wenn man jnẽ keine realem (thätliche) mittheilung der eigenschafften in beyden Naturẽ/ jre Vbiquitet zuerhalten / gestehen wollẽ/ nur eine verbalem communicationẽ, das ist / eine solche mittheilung võ den vnsern außgeben/dz wir Christo nur den Namen geben/ Er sey Gott / aber nit die that selbst so es doch nicht darumb ein blosser Name noch rede ist/weñ ich sag / Marien Sohn ist der ewige allmechtige Gott/ der alles erschaffen / erhelt/vñ vns erlöset hat: sondern so wahr / dz auch nichts warhafftigers ist/ noch gered werden kan sintemal sie ja einen solchen Menschen hat geboren der zugleich ist warer Gott von ewigkeit; wie auch hinwider/weñ ich sag/Got ist võ Maria geborẽ/ hat gelidtẽ / die Kirch mit seinẽ blut erkaufft rc. wie S. Paulus redet

Act.

Act.20. kein schein reden/oder vnnützliche wort sind/sondern die wir vestiglich glauben/bekennen/ vnd vns solches Heylands wider der Hellen porten rühmten. Denn die Person helt beyde Naturen inn sich/ inn welcher einer jeden wirdt zugelegt/ das jhr artet/ Der menschlichen/ leiden vnd sterben/ vnnd was einer erschaffenen Creatur gebüren kan/ Der Göttlichen vberwinden aufferwecken vnnd lebendig machen.

Ja/wenn jhm also were/daß beyde naturen gleich weren/die menschliche so wol von ewigkeit vnd allmechtig/als die Göttliche/ Oder daß Maria Christum nicht allein nach der menschheit/ sondern auch nach der Gottheit erst in der zeit geboren hette/so hetten sie fug vnnd anlaß gehabt eine realem (thätliche) mittheilung der eigenschafften in beyden Naturen zustellen/ vnd die gewönliche Lehr der Kirchen von dieser Person durch diese weise zu reden/ als ein Menschen gedicht vnnd wort zu verkleinern: Nicht aber/ da durch dieselbige allen ketzereyen/ vnd insonderheit der

vermi-

vermischung der Naturen / ist fürkommen worden.

Mart. Lieber/was haben sie denn dargegen herfür bracht?

Christ. Das geben jhre Bücher. 1.
Erstlich eine vergleichung der Naturen/ 2.
Bald ein wesentliche außgiessung der
Göttlichen eigenschafften in die mensch-
liche natur/Bald eine wesentliche/ thätli-
che gemeinschafft einer Natur mit der an 3.
dern ꝛc. mit hindansetzung der vereinigũg
beyder Naturen zur Person.

Dise lehren aber alle/vnd was sie mehr von newem erdichtet / wenn sie gesehen daß es jnen die vnsern gewaltiglich haben darnider geleget / sind der wahren Rechtglaubigen Kirchen je vnnd allwege vnbekandt gewesen/wie sie selbst auch nun fast/ der vergleichung der Naturen/ Item der außgiessung der Göttlichen eigenschafften/ Item der erschaffenen Gottheit inn der Menschlichen Natur ꝛc. geschweigen/ dieweil sie ohne zweiffel nur zu wol erkañt haben/ daß sie eine vermischung der Naturen vnd auch eine trennung einführen.

Denn

Denn was were das für eine Gottheit/die sich/ wesentlich außgösse vnnd enderte? was bliebe auch für eine Menschheit/ die wesentlich Göttliche eigenschafften an neme?

Auff der thetlichen gemeinschafft (nit aber der vereinigung) stehen sie nochmals vnd wöllen den einfeltigen damit ein Nase machē. Aber wer hat vnter vns je ein mal verleugnet/ das/ da die Naturen zur person vereinigt/ sie nit auch sollē eine gemeinschafft vntereinander haben/ also/ wie zwo vngleiche Naturen/ die zur person vereiniget/ als zum Exempel deß Leibs vnnd der Seele im Menschen/ zu haben pflegen?

Das aber dieselbige also beschaffen/ das beyde Naturen one vnterschied sollen gleiche werck thun von wegen der Göttlichen eigenschafften/ welche die menschliche Natur doch nicht hat: Vnd also nicht desto weniger die vorgelehrte vermischung sie bleiben vnd damit bedecken wöllen: Das gestehen wir jhnen mit nichten/ wissen auch daß sie es nimmermehr mit

war-

warheit werden können darthun noch beweisen.

Es hat der fürnembste Apostel diser vngehewren newen lehre vnter jhnen / auch dise lehre von der mittheilung der eigenschafften inn der person / inn seiner 6 Predigt/ von den Secten der Augspurgischē Confession/ dürfftē nennen/ eine verfluchte vnd verdampte Alloeosin Zwinglij / so doch von der Apostel zeit solche lehre allwege in der Kirchen gewesen / Item/ eine erdichtete Com. Idiom. vber welche er auß trieb seines Geistes spricht/ Pfui dich Teuffel: vnd seye dieselbige ein solche lehre/ die ein jder Christ (wie er nun mehr einer worden ist/ Gott wölle jn wider/ wo er noch zu bekehren / herbey bringen) gleich als den Teufel selbst fliehen/ verdammen/ vnd in abgrund der Helle verfluchen sol. Vnd hat er dargegen/ ohne einigen vnterscheidt/ den andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens der von der person Christi lehret / in welcher jede Natur ohne alle trennung vnd vermischung das jre gleich würckende verrichtet / auch von den Na-

turen / als habe die Gottheit mit der Menschheit gelidten / die Menschheit sich mit der Gottheit aufferwecket / in gemelter Predigt erkläret. Meinest du aber / er sey dem Gericht Gottes / das one zweifel folgen wird / wo ferrne er sich nit widerumb mit der Kirchen versünet / darumb entlauffen?

Er rhümet sich eben hie deß Namens Lutheri / als wie ein vngerahten kind / das seinem Vatter nachfolget / wo er etwann gebrechlich gewesen / vnd es daselbst zehen mal gröber machet / vnnd wendet jmmerdar für / sein Vatter habs auch gethan: lesset aber in deß seines Vatters schöne tugenden anstehen / vnd regt dieselbigen mit dem geringsten fingerlein nicht an. Denn so bald er vnnd sein hauff auch so redlich weren / vnnd sprechen / wie D. Luther selig gethan hat / Er habe offt den Naturen geben / das der person gehöret / vnd der person was den Naturen gehöret / Item / die gehen mit newen ertrawmeten Artickeln deß Glaubens vmb / die Christum (nit allein für einen wahren allmechtigen Gott / sondern

dern auch) für einen allmechtigen vnd allwissenden Menschen halten wölle/ Item/ vom Allenthalben soll nit disputiret werden/ es gehöret nicht zum Nachtmal/ die Schullehrer im Bapstumb haben auch nichtes darvon geschrieben ꝛc/ Wie du denn diese widerruffungen Lutheri bißher vernommen/ Wenn sie (sag ich) auch jhren ehrgeitz vnd hoffart hinlegten/ erkennten/ daß sie Menschen weren/ vnnd fehlen köndten/ so were der sachen geholffen/ Kirchen vnd Schulen jhr gewündschter friede wider zugestellet/ vnd köndten sie auch mit rhu vnd friede leben vnd sterben. So lange sie aber also mutwillig fortfahren/ vnd wöllen jhre böse sache mit lestern vnd verleumbden beschönen/ so muß Gott deß die sache ist vnd nicht vnser/ auch das seine thun/ vnnd sie/ ehe sie sichs versehen/ mit seinem gerichte vberfallen. Denn je lenger er zugesehen/ je plötzlicher vnd schrecklicher er kommet.

MART. Ich sehe/ daß gar ein mercklicher vnterschiedt zwischen Lutheri vnnd dieser seiner vngerahtenen Schuler lehre

ist/auch zwischen Lutheri gemüt vnd red-ligkeit/vnd dieser Leut.

Christ. Ja gewißlich/grosser vnterschied. Gott wölle sich vber vns gnedig-lich erbarmen / vnd vnserm Teutschland endlich die Augen auffgehen lassen.

Mart. So gebt jr nu Christo ein solche Allmechtigkeit zu / die der Vatter/ Sohn vnnd heilige Geist gemein haben/ vnd nur die einige ewige Allmechtigkeit/ deß einigen ewigen Göttlichen wesens ist/ da Christus durch seinen ewigen allmechtigen Geist vns im Abendmal jhme warhafftig einleibet / vnnd also mit seinem Fleisch vnnd Blut zum ewigen leben speiset vnd erhaltet?

Christ. Ja diese geben vnd glauben wir/ob er schon nach seiner Menschlichen Natur im Himmel bleibet. Denn er vns hie auff Erden nicht desto weniger mit seinem Leib vnd Blut durch die krafft seines Geistes zum ewigen leben speisen kan/ als were er mit denselben leibhafftig vber dem Tisch deß Nachtmals/ Wie auch wir mit glaubigem Hertzen derselben ja so leicht

theilhafftig werden / als weren wir beyjm drobē im Himlischen wesen/ dahin er vns denn mit sich geführet hat / zun Ephes. 2.

Dargegen aber / was sie für eine schöne Allmacht Christo zuschreiben/wenn sie lehren / er könne vns seinen Leib nicht geben / er sey denn darmit warhafftig im Brot deß Nachtmals hie auff Erden/ da mögen sie zusehen/wohin es gelange.

MART. Lieber wohin?

CHRIST. Sie behaupten ja hiemit eine newe allmacht (vnd lassen seine wahre ewige vnd eine allmacht anstehen / welche newe allmacht / dieweil sie erst soll der Menschheit Christi inn der zeit gegeben seyn/ so ist sie nicht von ewigkeit / hat nicht Himmel vnnd Erden / weder die Engel noch Menschen erschaffen/ vñ ist derwegen weder von den Engeln noch den glaubigen Vättern im alten Testament inn Christo nie erkandt noch angebetet worden/ machet auch jetzunder die heiligē Engel vnd Altvätter zu Sündern vnnd verdampten Creaturen/ daß sie dise newe allmacht/ welche die Vbiquitistē in die mēsch

Durch d Vbiquistē lehr werdē entweder alle H. En

liche Natur geschmiedet / vnd vnsere Seligkeit darauff bestehen soll / nicht geehret haben. Denn dieses gewiß folgen vnd nit anders gesein kan: Entweder müssen die Engel vnd Altvätter verloren seyn / vnnd die Vbiquitisten allein selig werden / die solche newe allmacht in der menschlichen Natur / auff welcher vnsere Seligkeit / jhrem fürgeben nach / beruhen soll / erkeñen / oder aber die Engel vnd Altvätter werden selig werden / daß sie den wahren Gott inn dem zukünfftigen Mittler geehret / vnnd dargegen werden die Vbiquitisten ewiglich verloren seyn / daß sie deß wahren vnd ewigen Gottes verfehlen / vnnd einen newen Gott inn der Menschlichen Natur Christi verehren.

gel vnnd glaubige Väter verdampt / vñ sie allein selig / oder aber sie werden Selig vnd die Vbiquitisten ewiglich verloren. Darumb heisset dise lehre wol / portentosa vbiquita (vngehewre Allenthalbenheit)

MART. Pfui / pfui / daß ist gewiß eine verleugnung der wahren ewigẽ allmacht vnd Gottheit / vnd eine frembde newe erdichtete Gottheit / die weder trost noch leben / sondern den ewigen todt vnnd finsternuß zeiget.

CHRIST. Darumb ist es vmb die lehre von der Maiestet deß Menschẽ Sons / wie

Gleichnuß / wie

mit welcher sie diß vngehewer schmückẽ/ vnd nicht seine wahre Maiestet (welche die Gottheit dieses Menschen / sampt seiner erhöhung zur Rechten Gottes/die jhne einen wahren Gott vnd Menschen inn einer person bleiben lassen) sondern die Allenthalbenheit vnnd Allmechtigkeit deß Fleisches Christi beschönen/vnd hin vnnd wider den Euangelischen Kirchen beyschieben wöllen/gethan/eben wie vmb eine schöne Truhe/die außwendig mit Sammet vberzogen / mit schönen silbern banden vnd güldinen Negeln beschlagen/vnd auffs aller prächtigste ist zugerichtet/ inn welcher einer vermeinte/die schönsten kleinoter zu finden / vnd aber/wenn sie auffge schlossen wirdt/nichts in sich helt/ denn eitel wust/stanck/ vnflat/ vnd den todt selbst Ich kans nicht anders sagen. Vnnd was man hie abschewlichs kan fürbringen/das ist alles zu wenig/ gegen diesem jämmerlichen verwirren der Naturen inn Christo vnserm einigen Erlöser.

es vmb die Allenthalbenheit deß Fleisches Christi gethan sey.

MART. Ich hette nimmermehr gemeinet / daß so grosser jammer hinder die-

ser lehre stecken solte. Ich hab jhrer aber mein lebtag gnug / vnnd wolte Gott/daß ich damit nie wer betrogen worden.

Von anbindung d' menschlichen Natur Christi im Hiñel.

Zum Beschluß schreyen sie auch vber die masse / da jhr nicht der Menschheit/ sondern dem Menschen Christo die Allmacht gebet / jr bindet in droben im Himmel an ein gewisses ort.

Gottes gerichte werden von dē glaubigen gemercket vnd geprie sen.

Christ. Jch habe zum andern mal gehöret / wie grewlich etliche/ die doch gewust / daß sie vns vnrecht gethan haben/ von vns nicht desto weniger hierinn gered haben/ welche aber von Gott bald darauff solcher lesterungen halben gestrafft worden.

Erstlich / gaben etliche von einem vnansehenlichen Prediger auß / als schlösse er Christum droben im Himmel ein / wie einen Vogel inn ein Kefich / Aber Gott gabe desselbigen vnschuld zeugnuß / vnnd halff jhme durch fleissige nachforschung eines Christlichen Regenten gnediglich auß der noth/ da sie bald hernacher vmb jr treglich es lebens willen / viel inn grösser spotte kamen / vnnd allgemach wie die

grosz

grossen Wasserblasen nun seyn zergangen.

Zum andern / Sahe ich zwen fürnemmer Prediger / die die vnseren vertrieben / vnd da der ansehenlichste am Jarßtage vom Nachtmal predigte / vnnd auff die Zwinglianer kam / gab er für / sie setzten Christum hinauff inn den Himmel / wie ein Pfeiffer droben im Kirchthurn / inn seinem kleinen Wächterheußlein sesse (denn es war ein grosser Thurn an der Kirche) was geschahe aber? Vnser Heyland Jesus Christus / den wir ehren vnd bekennen / derselbige der Zwinglianer Pfeiffer im Wächterheußlein / der verschaffte / dz solcher hoher Geist / von seiner Herrschafft bald ward wider heim geschicket / legt sich nider / vnd stirbet in etlichen wochen hernacher für leide. Sein Mitgesell legt sich im selbigen Jahr auch nider / vnd stirbet mit grosser schwermut.

Anno 77 Balth. Bidebach. vnd Joannes Stolzius zu Heidelberg / zum H. Geist.

Also gehets / wo man mutwilliglich / damit man der Welt die ohren krawe / von dem HERRN Christo offentliche lügen vnd lesterungen wider vns außgeusset.

Wir wissen nichts von einer anbindung der Menschlichen Natur droben im Himmel / solche gedancken sind (Gott lob) in vnsere hertzen nie kommen. Wir bleiben bey dem wahren allgemeinen glauben der Kirchē / von welchem Augustinus sagt: Wir glauben das er gen Himmel gefahren sey / aber / wo vnd wie sein Leib im Himmel sey / daß ist vnnötig zuerforschē. Denn es stehet / spricht er / vns gebrechlichen Menschen nicht zu / die geheimnussen der Himmel zu erforschen / sondern daß vnser Glaube von der Herrligkeit deß Leibs deß HERREN / hoch vnnd ehrlich halte.

August. de fide & Symbolo.

Vnsere Kirchen / wie je vnnd allwege / also haben sie auch im Jar 64. wider Flacium vnd andere Warnungschreiber für vnserm Christlichen Catechismo / protestirt / mit diesen worten:

Ob wir gleich mit dem wort Gottes / mit den Artickeln vnsers vralten allgemeinen Christlichen Glaubens / vnd der gantzen rechtglaubigen Kirche bekennen / daß Christus nach seiner Himmelfahrt biß

an

ans ende der Welt/ mit seinem Leibe vnnd Seele nicht hieniden auff Erden/ sondern droben im Himmel/vber vnnd ausserhalb dieser gantzen sichtbaren Welt sey: Ist vns doch nie in sinn kommē zusagen oder zugedencken von seinem gehen / stehen/ sitzen oder dergleichen/ Sondern ist vns genug / daß wir wissen / daß der HERR leiblich vnnd sichtbarlich droben inn der Himlischen wohnung ist / die er vns auch bereitet hat/ vnnd darinnen wandlet/ Wie vnd wo er will / vnnd wie es seiner Himlischen vnnd herzlichen Maiestet geziemet/ wissen von keinem winckel noch eynschliessen im Hiñel / Sondern ist diß der gifftige vñ spöttische geifer / vnserer verleumbder/ damit sie vns vnd die warheit Christi vermeinē zubespeyen/ vñ bey den Leuten in haß zu bringen/ aber / daß jhnen auß jrem Maul in jhren eigenen busen fallen wirdt. Bißher der vnsern protestation zur selbigen zeit.

Dichten wir doch von einem Menschen / der da Reich / vnnd in einem grossen Gut hie auff Erden ist/ wenn er hinder

 dem

dem Tische sitzet/ oder hinauß auffs Gut gehet/ nimmer nicht/ wie lang/ wie breit er einen ort daselbst einnimmet: Solten wir denn das von vnserm HERRN Jhesu Christo zur Rechten deß Vatters im Himmel regierende vnnd vns fürtrettende gedencken / da wir wol andere notwendigere nützlichere gedancken billich haben sollen vnnd müssen / wie wir nemlich vergebung der Sünde/ Gerechtigkeit vnnd ewiges leben / wider den Sathan vnnd vnser eigen Fleisch / mit denen wir im steten kampff liegen / erhalten mögen?

Zu dem / daß die Vätter vnnd die vnsern etwann sagen / der Leib Christi seye endelich vmbschrieben / sey nicht vnendlich / ohne ort ꝛc/ das geschicht ja nicht darumb/ daß wir vns vmb seines Leibs ort im Himmel bekümmern / sondern ex cōsequenti (auß gewisser folge) dieweil ein Leib nicht seyn kan/ er habe denn einen ort/ wie Augustinus alle Vätter vnd Scholastici denn bekandt haben / vnd auch D. Luther selbst widern Carolstadt geschrieben/

ben / Wir sagen nicht daß er vom Himmel komme / vnnd lasse seine Stedt ledig: Vnd also der vnterschiedt der zwoen Naturen wider die Ketzer erhalten werde. Darumb bringen die Widersächer hierinnen jhre eigene Phantaseyen / die sie inn jrem thummen Hirn dichten / dem armen einfeltigen Volck für / vnd haben solche vnd dergleichen lesterunge in vnsern Büchern nie nicht gelesen.

Das fünffte Theil / dieses Gesprechs / ist der Beschluß mit etlichen erinnerungen / auch Dancksagung vnd anruffung deß Göttlichen Namens.

MART. Nun / zeit hat ehre. Dieweil du mich gnugsam hast vnterrichtet in der warheit / bin ich nit allein mit dieser lehre wol zu frieden / sondern sage auch vnnd bekenne von grund meines hertzens / daß jhr ein gute Sache habt / vnd für die warheit / wie billich / wider die vnsern streittet. Daß auch

auch Gott auff ewerer seiten stehe/vnd seine warheit gewißlich selbst beschirmen wird. Darumb ich auch hinfüro (ob Gott will) ewerer meinung ewiglich seyn/vnnd bleiben/ der ewern Bücher kauffen/ vnnd fleissig durchsehen/ damit ich völligen bericht in dieser lehr bekomme/ vnnd meiner Kirchen auch diese warhafftige Lehre/ wiewol mit bescheidenheit/ doch mit mehrerm nutz denn bißhero/ fürtragen will/ vnnd mich darzu befleissigen/ daß ich ja allwege die ewrigen/ so sie jrgendt angetastet/ so viel mir jmmer müglich/ beschirme.

CHRIST. Wenn du solches thun wirst/ so wirdt dich Gott auch widerumb wunderbarlich schützen vnd segenen/ wie Sanct Paulus zun Galatern am sechsten vber den gantzen Jsrael Gottes/ der nach der rechten Regel deß Glaubens einher gehet/ friede vnnd barmhertzigkeit wündschet.

Jch bin nun hertzlich fro/daß ich so zur seligen stunde bey dir eingesprochen habe/

vnd/

vnd/ daß Gott dein hertz durch seinen heiligen Geist so gnediglich zur liebe vnnd erkantnuß der warheit geneiget hat. Es wirdt aber das liebe Creutz kaum aussen bleiben/ Du wirst solches müssen auff dich nemmen vnnd dem HERREN Christo (wo ferrne nicht sonst widerumb eine vereinigung inn der Kirchen wirdt angestellet werden) nachtragen. Darumb will ich dir auß gehaltenem Gesprech kurtze erinnerung vnd Instruction geben.

Wenn es je deß HERRN will were/ daß er dich seine warheit zubekeñen beruffen solte/ so nim für dich erstlich die obgesatzten Argumenta wider die Allenthalbenheit gesetzet / vnd mische solche nicht ein in den Streit vom Nachtmal. Beweise auß den erklärungen deß Christlichen Glaubens/ wie solche jhre erdichte Maiestet je vnd allwege / auch in der Augspurgischen Confession mit genugsamen anzeigungen außgemustert / vnd mit keinem einigen Buchstaben jemal darein koñen sey. Daß wirdt auch den vngelehrten/

doch

doch Gotteßverstendigen Christen leicht sein zuverstehen.

Darnach nimme für dich die oberen Argumenta/ mit welchen Christi Leib im Brot/ oder das Fleischbrot ist vmbgekert worden / vnnd halt sie deiner Widerpart entgegen. Thue auch meldung/ daß jhre lehre vom Nachtmal nit der Aug. Confes. noch der Apologiæ sey/ welche sich auff Gottes wort gründē/ sondern eines Päpstischen Cardinals / wie D. Luther selbst bekennt hat/ so werden sie sich entweder schemen/ vnd wo fern sie auß Gott seind/ der Warheit die ehre geben/ vnnd auff deine seiten tretten/ besonders/ wenn du kanst darthun/ erstlich / daß jhre außlegung weder mit der Warheit/ noch die Warheit mit der außlegung/ Zum andern / dz auch die außlegung weder mit den Artickeln deß Christlichen Glaubens / noch mit den worten der Einsatzung stimmen.

MART. Wie meinst dus/ daß die außlegung weder mit der Warheit / noch die Warheit mit der außlegung stimme?

CHRIST. Hast dus denn nit verstanden?

dem? Das meine ich darmit/ Die wort die von etwas gesagt werden/ sollen demselbigen das wesen lassen / vnd mit nichten nemen. Als wenn sie sagen/ Das Brodt ist der Leib wesentlich/ oder der Leib ist leiblich im Brot / da soll billich der Leib gesehen/ gefühlet / vnnd im Brot empfunden werden. Denn wenn sie zu den worten/ Leib vnd Leiblich / thun/ Vnsichtbar / Himlisch / Vbernatürlich / damit leugnen sie den wahren Leib. Da wirff jhnen solch jhr Rotwelsch in Busen/ vnnd sage/ sie sollen beweisen/ wo Christus also von seinem leib gelehret habe. Du aber beweise/ daß er das gegentheil gelehret habe. Denn/ hat er gesagt Luce 24/ zu seinen Jüngern/ nach der Aufferstehung / Ein Geist hat nit fleisch vnd beine/ wie jhr sehet/ daß ich habe. Fühlet mich/ vnd sehet. Vnd er zeiget jhnen händ vnd füsse. Item / beweise/ daß wir mit seinem sichtbaren wahren Leibe/ vnnd nicht mit einem vnsichtbaren vnnd falschen Leib/ den er nie angenommē / in dem er nie gelidten/ noch vns erlöset hat / müssen vereiniget werden/ durch seinen Geist:

Also/

Also sage ich / wirst du sie gewinnen / oder da sie je vnverschambt / vnd die finsternuß mehr lieben / denn das liecht / werden sie doch zu schanden werden / vnd du dargegen mit ehren bestehen.

MART. Sie werden aber am nechsten schreyen / ich handle auß der vernunfft?

CHRIST. Dargegen sage du / daß die Glaubigen / was sie inn wahrer Gottesfurcht / durch anleitung deß Göttlichen worts schliessen / nicht auß der vernunfft sey. Christus hette sonst auch auß der vernunfft geschlossen Matth. 22 / da er bewiesen / das Abraham / Jsaac vñ Jacob noch leben / dieweil Gott ein Gott der lebendigen / vnnd nicht der todten sey. Jtem S. Paulus inn seiner gantzen Epistel an die Römer / der auch allen glaubigen Christen wündschet erleuchtete augen jhres gemüts / daß sie erfüllet werden mit allerley erkanntnuß deß willens Gottes / daß sie nicht kinder sein am verstand / sondern an der boßheit / die sich nicht lassen einen jeden wind der Lehre vmbtreiben / die Geister prü-

Ephes. 3.
Colos. 1
1 Cor. 14.
Ephes. 4.
1 Thes. 5.

prüfen/alles bewehren/ vñ das gut behalten. Denn die schrifft befilcht vns das bey höchster straff. Darumb handeln wir nit auß der vernunfft / sondern die jenigen thun solches/welche die Schrifft vnd Artickel deß Glaubens so ferrne zulassen / so ferrn sie sich mit jhrer vernunfft reimen. Also thun alle Ketzer / die jhre jrrthummen auß jhrem eignen Hirn bringen/ vnd mit etlichen Sprüchen darnacher beschönen / vnnd ehe zehen andere jrrthumb bewilligen/ ehe sie widerumb sich zur warheit kehreten.

MART. Köndte aber einer nicht auch diese Lehre recht führen/wenn er sagte/Er stellte es der Allmechtigkeit Gottes heim/ vnd bliebe bey den worten?

CHRIST. Es ist nicht vnrecht also geredt. Was wir bekennen von der Allmechtigkeit Christi vñ seinem ewigen allmechtigen Geist/das hast du nach der leng vernommen. Aber die wort/ Das ist mein Leib/sollen billich nach art der Sacramenten/ dieweil der HERR ein Sacrament-

 liche

licherede gebraucht hat / verstanden wer-
den/vnd sollens also bleiben lassen. Man
muß zusehen / daß man Gott nicht versu-
che. Denn es ist eben ein ding/als wenn ein
Knecht sagte / Mein Herr hat mich dieses
heissen thun/vnd er hat mirs gezeigt / wie
ichs thun solle. Nun aber ist mein Herr
reich / vnnd wirdt nicht darnach fragen/
wenn ichs schon anders / vnnd nicht nach
seinem willen verrichte. Darumb wird er
wol mit mir zu frieden sein. Jst aber ein zeit-
licher Herr nicht zu frieden/wenn man jm
seine befehl vmbkehrt / so wirdt Gott viel
weniger zu frieden sein / wenn man seiner
Allmacht also brauchet/ daß dardurch sei-
ne ewige vnwandelbare Warheit zu nicht
werde.

MART. Es ist wol wahr/ich wolte aber
doch nicht gerne eine verwirrung anrich-
ten/vnnd mich im wenigsten lassen offent-
lich vernemmen/daß ich mich D. Luthern
widersetzte.

CHRIST. Du solt dich aber auch Chri-
sto / wenn er dich also zur bekanntnuß der
Warheit erfordert nicht entziehen / vnnd

jhn

jhn verleugnen. Wer jhm dienen will/der muß sich streittens / wenn er vns darzu beruffet/nicht beschweren/ Ich bin nit kommen/sagt er / fried zubringen/ sondern ein fewer anzurichten. Es stehe dahinden Luther/Bucer/Brentz oder Beza/wenn solche auch schon Engel vom Himmel weren/ so seind sie doch nicht der Breutigam der Kirchen / sondern Christus/dem gebüret die Braut/der hat sie erworben mit seinem thewren Blut / vnd der will auch allein in seiner Kirchen/bekandt/gehört/angenommen/vñ allen Rhum vnd Ehr haben/vns vnnd jhnen gebüret vnehr vnnd schande. Es heisset/D. Luther ist mir lieb/ aber mein HERR Jesus Christus noch vil lieber. An dem allein sollen wir hangẽ/ nicht an Cepha/Apollo/Paulo. Ob auch schon etliche dieser bekantnuß halben seind verfolget / so seind sie doch nie verlassen worden. Es ist ehrlich mit Christo vnserem öberstẽ Feldherrn leiden/der helt trewlich zu vns/auch vnter dem Creutz/vnd leget endlich alle seine feinde zum schemmel seiner füsse.

Johan. 3.
Act 20.

1. Corint. 3.

Mart. Ich hoffe / ich wölle jhm also gnug thun / wenn ich also hinfüro mit euch daran bin / vnnd die Warheit allge- mach einbringe / kommets denn mit mir dahin / daß ich verklaget / vnnd fürgestel- let werde / so will ich auch thun / was sich gebüret.

Christ. Gott wirdt dir auch zu selben stund Weißheit geben / die kein Mensch wirdt können widerlegen. Zu dem wirdt er vielen / so zugegen sein wer- den die augen eröffnen / daß sie die War- heit erkennen / vnd der Warheit zeugnuß geben.

Wir haben (Gott lob) inn Teudtsch- land solche Herrschafften / die dennoch nit leichtlich mit gewalt / vnd vnerkannter sa- che mit jemand fortfahren / sondern die da Gott fürchten / vnnd jhnen ein gewissen machen / solte einem Prediger vnter jnen / wenn insonderheit seine Gottseligkeit vnd wandel vorhin erkannt / von seinen Mit- gesellen mutwilliglich zu kurtz geschehen / vnnd sie auch vermercken / daß solche Ge- sellen / jhrer als der Herrschafft gewalt / zu

jhrer

ihrer vnbefügten Sache mißbrauchetẽ. Widerfehret dir schon einige schmach darüber oder trübseligkeit / so nims mit gedult an / es laufft gewißlich zu Gottes ehr hinauß vnd deiner grösten seligkeit. Wenn denn zeit/daß dich Gott entweder gnug gezüchtiget oder probiret hat/wirt er dir fein widerumb thür vnd thor/nach seiner vnermeßlichẽ Weißheit auffschliessen/ vnd dich erretten. Deß köndte ich dir wol Exempel erzehlen / aber sie seind für sich nicht vnbekannt/ vnd wils also hiemit bewenden lassen. Vnd wündsche derwegen dir sampt allen den deinen / auch allen so die zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi von hertzen lieb haben / von Gott vnserm Himlischen Vater / gnad / beystand vnd segen. 1. Thess. 5.
Getrew ist der vns beruffen hat / der wirdt es auch thun. 1 Pet. 5.

MART. Du hast oben vnser Gesprech mit einem Gebet angefangen / ich werde es widerumb damit beschliessen. Denn ich kan mich nicht enthalten / ich muß meinem lieben Gott für solche reiche vnd hertzliche erkantnuß der Warheit / die ich lang

heimlich bey mir gewündschet / von hertzen danck sagen.

CHRIST. Thue es / ich wil mit dir beten. Es ist ja billich / daß wir jhme vmb solche seine gnade loben vnd danck sagen.

Dancksagung vnd Gebet Martini.

MART. Himlischer Vater / dir sey lob ehr vnnd danck gesagt / daß du nach deiner grundlosen güte vnnd Barmhertzigkeit mich armen / elenden vnnd vnwirdigen Menschen / vnter deine Säuglinge vnnd vnmündige / welchē du deine Warheit offenbarest / die du für den weisen vnd klugen dieser Welt verbirgst gezehlet hast / vnnd nun mein hertz durch deinen heiligen Geist erleuchtet / vnd in der Werheit bevestiget hast: Vollende diß dein angefangen werck inn mir / daß ich nicht allein an deinen Sohn Jesum Christum glaube / sondern auch bereit sey / wenns die noth erfordert

Philip. 1. vmb seinet willen etwas zuleiden / vnnd jhn offentlich zubekennen. Ach HERR verzeihe mirs / daß ich so offt diese deine Warheit verlestert / vnd derselben Bekenner habe verfolgen helffen / das ich doch vnwis-

send

seind gethan. O HERR/ rechne es vnserem Teuschlande nicht zu/ daß es solcher deiner Warheit/ so allein zeugnuß hat von dem heiligen Geiste/ vnnd allen wahren Christglaubigen/ so je gewesen/ so spinnen feind ist/ solche ohne aufhören verhönet/ lestert/ vnd vnerkandter Sache verdammet. Thun es die Lehrer/ welche wollen für die fürnembsten bey vns gehalten werden/ auß vnwissenheit/ daß sie also die Chur vnd Fürsten wider deine Götliche vnnd vnvberwindliche Warheit anhetzen/ vnd halten sie in jhrem gewissen für vnrecht vnnd eine Ketzerey/ HERR/ so verzeihe es jhnen/ vnnd leite sie gnediglich auch zu derselbigen Erkanntnuß. Verlestern sie aber dieselbige darumb so grimmig/ dieweil sie bißher gesehen/ jhre lügen vnnd Menschentande müssen weichen/ zu nichte werden/ vnnd können nicht für jhr bestehen: Vnd wollen aber gleichwol inn deiner Kirchen darmit vber die armen Gewissen trotzig herrschen/ vnnd jederman mit gewalt auffdrecchen: Verlassen sich auch darumb auff Mensch-

 lichen

lichen Arm/ vnd wollens also darmit fort bringen: HERR/ so zerstöre jhre fürnemmen/ vnnd mache jhre Thorheit allen gutherzigen Christen offenbar/ wie Jannis vnd Jambris/ wie der Baaliten/ vnnd wie du zu vnser zeit den Antichrist mit allem seinem anhang vnd gewalt für menniglichen zu schanden gemacht hast. Verleihe auch deine gnade von deinem hohen Himmel/ daß alle Christliche Chur vnnd Fürsten diese Sache ordentlich/ wie inn deiner Kirchen herkommen/ vnd jhr Ampt erfordert anzuhören/ vnnd die Warheit zu befürdern/ für dir demütig/ geneigt vnnd willig werden/ darmit vnsere liebe Nachkommen/ die tröstliche reine vnnd gesunde Lehre von der Person vnnd dem Abendtmal Jhesu Christi/ als das einige vnnd höchste Patrimonium/ von vns vnverfelschet bekommen/ wider alle Ketzer vnnd Lesterer seiner Gottheit vnnd zerreisser der persönlichen vereinigung bestehen/ vnnd mit vns im Himmel die ewige frewdt vnnd Seligkeit besitzen mögen/ vnd desselben deines lieben Sohns

vnsers

vnsers HERREN vnd Heylands willen/Amen.

CHRISTOPHORVS. Ach HERR Jesu Christe/ du gleich ewiger Sohn deß ewigen Vaters/ der du auß vnaußsprechlicher liebe vñ barmhertzigkeit die menschliche Natur angenommen / vnnd dir dieselbige persönlich vereiniget / daß du darinnen ein Opffer würdest / durch welches Gott der Himlische Vatter inn ewigkeit versünet / vnnd vns vmb solches willen/ durch den Glauben an dich / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben schenckte: Wir sagen dir lob vnnd danck von gantzem hertzen/ daß du vns solches in diesen letzten zeiten/ durch dein heiliges Euangelium / inn vnserm Teutschlande erstlich geoffenbaret/ vnnd hernacher abermal wie auß Jerusalem inn die gantze Welt hast außgebreitet: auch in vns vnwürdigen durch deinen guten vnnd Heiligen Geist gewürcket/ wahre Buß vnnd wahren Glauben/ durch welchen wir aller wolthaten Jhesu Christi seind theilhafftig worden.

Dancksagung vnd Gebet Christophori.

Insonderheit aber sage ich dir lob vnd danck/du trewer Heyland/daß du mir armen vnwürdigen vnd sündhafftigē Menschen/der ich nicht werth ware / meine augen gen Himmel auffzuheben / vnnd von wegen meiner schweren vnnd vielfeltigen Sünde/dein Kind genennt zu werden/solche hohe Gnade vnnd vnaußsprechliche
Psalm. 86 wolthat hast gedeyen lassen: Weise mich HERR deinen weg / daß ich inn deiner Warheit wandele / vnd erhalte mein hertz bey dem einigen/daß ich deinen Nammen fürchte.

Vnnd nach dem es dein wolgefallen gewesen/daß ich diesen Wegweiser / allen gutherttzigen Christen / Mann vn̄ Weibs personen / die du allenthalben vnter dem Euangelio hast / vnnd welche von hertzen die Warheit in der Lehre von der Person vnnd Abendtmal Christi vnsers Heylandes zuwissen begeren / stellete / hast jhn auch allenthalben gefürderet / daß er für deiner Kirchen inn diesen verwirreten zeiten an tag käme / So bitte ich dich hertzglich / du wollest jhn auß gnaden lassen

sam

lange leben / vnnd bey deiner Kirchen einen guten Werckzeuge vnnd mittel sein/ durch welchen du mit deinem heiligen guten Geiste / inn aller wahren Christglaubigen Hertzen würckest / daß sie also die Warheit in diesen beyden Puncten / darinnen sie ja satten bericht haben müssen/ güter massen ergreiffen / biß sie solche auß andern gelerten Büchern völlig erlernen/ vnd also dich sampt vns mit einem Hertzen vnd Munde anruffen vnd bekennen mögen.

Fürdere jhne nicht allein bey dem gemeinen häufflein / sondern auch bey allen Euangelischen Herrschafften/ Chur vnd Fürsten ꝛc. / als den herrlichen gliedern deiner Gemeine / die du durch dein Wort vnd Geist angefangen hast zu dir zu ziehen/ daß sie solchen lesen / erwegen / vnnd keine rast noch rhu haben/ biß sie die Warheit hierin/ durch ernste nachfragung verstehen / dieselbige von Menschen gedichten vnd lügen / von jnen selbest vnterscheiden / vnd also jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit/ da sie nichts höhers haben/ für falscher

scher Lehre vnnd verderben / ohne anderer behelff / retten mögen.

Lasse auch solche Gnade widerfahren / du getrewer Heylandt allen den jenigen / die bißher der Warheit widerstanden / sie mit lehren vnnd Schrifften verlestert / auch mit bösem rath vnd that vnwissent-
Luc. 11. lich verfolget haben / daß sie deinen Finger erkennen / gemildtert werden / vnnd endtlich dich sampt vns mit gereinigten Hertzen / durch dein Blut vnd Geist anruffen / vnnd jhre Gaben / zu erweiterung deiner Warheit / vnnd fortpflantzung deß Reichs deines lieben Sohns anwenden.

Vnnd dieweil wir bey jhnen (wo fern dieselbigen noch auß vnwissenheit jrreten) deßgleichen bey jhren Gottseligen Herrschafften vnd zuhörern / die derselben jhrer Lehrer fürgeben gentzlich vertrawen / ein mal inn diesen verdacht kommen sein / als führeten wir vnsere Lehre / auß menschlicher vernunfft vnd Philosophi / als trenneten wir die zwo Naturen in deiner Person / als verleugneten wir deine Allmechtigkeit

igkeit vnnd wahre ewige Gottheit / als
bünden wir dich in dem Himmel an / vnd
schlussen dich ein an ein gewisses ort / als
glaubeten wir nicht die wahre heilsame
vnnd tröstliche gegenwertigkeit deines
wahren Leibs vnnd Bluts im Heiligen
Abendmal / wie solche dein gantzes wort /
das jhme allenthalben zu / vnnd nirgend
abstimmet / in sich helt / die erste Kirche ge-
glaubet / vnnd darumb an viel tausend or-
ten zu jhrer vnd vnserer zeit den todt vnnd
vnzliche trübsal erlidten: Sie aber leicht-
lich verstehen werden / wenn wir zu vnse-
rer entschuldigung einen offentlichen Eid
zu dir / der du solchen in dunckeln vnnd
zweiffelhafftigen dingen zu thun erlau-
bet vnnd befohlen hast / schweren werden:
So bezeugen wir alle / so dieser heilsamen
seligmachenden Lehr vnnd vnvber-
windlichen Warheit zugethan / jetzt all-
hie für deiner Göttlichē Maiestet / für dei-
nen lieben Engeln / allen außerwehleten /
vnd der gantzen Creatur / mit gutem vnnd
wolbedachtem muth / daß vns solche leste-
rungen vnbewust vnd vnbekannt sein / vnd
daß

daß auch vnsere sinne vnnd gedancken/ niemals einige gemeinschafft mit jhnen gehabt / sondern daß wir viel mehr je vnnd allwege / solche mit Rath vnnd That von hertzen angefeindet / dieselbigen mit allem vermögen widerlegt / vnnd auch inn ewigkeit / was an vns ist / nicht gestatten wöllen / daß solche gehöret / geredet / vnnd mit dem wenigsten geheget werden.

Denn HERR (da du vns arme Creaturen je mit dir / wenn es zu deine ehr vnd der warheit befürderung gereichet / freundlich reden lessest) so wir die Leute seyn / die gemelte lesterungen inn jhren gedancken oder sinnen / heimlich oder offentlich habē / vnnd nicht viel mehr die eigentliche vnnd gründliche warheit von deiner person / vereinigten / vnzertrennten vnd vnnvermischeten Naturen / vnd dem Heiligen Abendtmal / wie vns dieselbige inn deinem vnfehlbarem wort geoffenbaret / inn der rechtglaubigen Kirche allewege geführet / vnd biß auff vns kommen ist / lehren vnnd bekennen: Wie denn du (vnserer hertzen vnd

Nieren

Nierenerkündiger) gründtlich weissest/ vñ vns auch solcher warheit dein heiliger guter Geist/ inn vnsern frölichen hertzen krefftige zeugnuß gibt/ vnd wir derhalben getrost wider aller vnser Ankläger verleumbdungen/ für dich kommen mögen: HERR so zeuch du deine hand ab von vns/ vnd laß vns für aller Welt in offentlichem verhör/ zu spott vnnd zu schanden werden. Vbergib vns in vnserer Widersacher hende/ daß sie vnsere Seele verfolgen/ zu boden tretten/ vnnd vnsere ehre/ die wir auß deiner gnade für dir vnd deinen lieben Engeln haben/ in den staub legen. Psalm 7.

Ja HERR züchtige vns nicht wie du bißher gethan hast/ mit verfolgung/ hon/ spott/ armut/ elend ꝛc/ darumb wir dir hertzlich danck sagen/ dieweil vns solches durch deinen Segen alles zum besten gedeyet: Sondern vertilge vns ewiglich Rom. 8. von deinem Angesichte/ wie wir selbst das vrtheil fellen/ daß wirs werth/ so wir mit solchen Gotteßlesterungen beladen weren: Vnd verzeuch dein gericht vnnd gerechtigkeit nicht einen augenblich hierinn vber

vns:

vns: Wir begeren auch selbest nimmer-mehr in deiner Heiligen Gemeine zu sein/ vnnd das liecht deines Angesichts anzuschawen.

Diser güter aller/ so vnser einiger trost/ freud/ leben/ vnd ewige wolfarth in diesem Jammerthal sein/ wöllen wir vns willig (das doch wider allen sinn vnnd vernunfft ist) verzeihen in ewigkeit/ so wir vns der auffgelegten beschuldigungen/ die nichts anders den Calumnien vnnd schnöde lügen vnd eigene werck deß leidigen Teuffels selbest bewust seyn. Denn du weissest/ daß vnser Widersächer an vns nichts zutadlen hetten/ ja sonst bey den vnsern zur Schule gehen müsten/ wenn sie vns nicht mit dieser vnwarheit vnd Calumnien/ jhnen vom leidigen Sathan beygeschoben/ one auffhören beschmeissen kündten.

So wir den vnschuldig/ wie wir deßhalben für deinem Richterstul als liebe/ trewe vnd warhafftige vnterthanen/ frölich appelliren vnd erscheinen dörffen/ vnd derwegen auch schon inn vnseren hertzen vergewissert/ daß du vns erhörest/ vnd die-

ser

für vnserer anruffung vnnd bezeugung dich gewißlich annimmest: So bitten wir dich / O du ewiger König vnd Heyland / der du der elenden Helffer bist / vnnd aller Menschen hertzen inn deiner Hand hast / Du wöllest vns dieser vnserer vnschuld zeugnuß geben / in aller derselbigen Hertzen / die diese / vnserer Kirchen / Lehre / hinfürder werden lesen oder hören: Vnnd wollest diese deine warheit nach deiner grundlosen Barmhertzigkeit menniglichen eröffnen / befürdern / vnd deine arme vnnd bedrengete Kirche von allen Lügen vnnd Menschentanden befreyen.

Insonderheit aber wöllest du die wahre Lehre von deiner Person vnd Abendtmal bey denen Herrschafften befürdern / welche sie jetzunder auß vnwissenheit vnd zu viel miltem bericht / in dẽ falsch genanten Concord. Buch verfolgen / daß sie durch wahre erkañtnuß derselbigen / auch jhre rechte Bekenner vnnd Schirmherren werden / die dich nicht alleine lieben /

 sondern

Act. 15.

sondern küssen/vnd solches durch befürde-
rung deines Reichs/ am ersten / durch an-
stellung eines rechten ordentlichen Syno-
di / wie solches bey der Christlichen Kir-
chen herkommen / vnnd auch von Christ-
lichen Keysern vnnd Fürsten gebraucht
worden/ beweisen / damit wir also von al-
lem Sawerteig deß leidigen Bapstums/
auch von aller furcht / entweder der Anti-
christischen Tyranney / vnd Türckischen
dienstbarkeit / oder aber ja einer schreckli-
chen Confusion aller Regiment vnnd
Stende inn Teudtscher Nation / die vns
gewißlich sein zuerwarten / wo ferne die-
se vngehewre Lehre von der Allenthal-
benheit / nicht widerumb von den Euan-
gelischen Kirchen hingewiesen wird/ gëtz-
lich erlediget: vnnd dargegen von newem
mit der wahren heilsamen Lehre von der
Person / vnnd Abendtmal Christi in vn-
sern Kirchen vnd Schulen/ wie sie glück-
lich vor dieser zeit darinnen angefangen/
vnd von dir schon mit reichem Segen inn
allen Stenden vnd mercklichem abbruch

deß

des Antichristenthumbs / auch sonst aller fürgehenden vnordnung / begabet: dich vmb solche hohe wolthat mit vnseren Nachkommen / zeitlich vnd ewiglich preisen mögen.

So es dir auch wol gefiele meiner warheit wider jrgend einen oder mehr Irrwüsch / die diesen Wegweiser frommen einfeltigen Christen die seligmachende Warheit auffs richtigste zuerkennen gestellet / auß gesuchter gewonheit zu zancken / anfallen würden / zu gebrauchen / so sey du O HERR Jhesu Christe mein Liecht / Weißheit / Stercke vnd Krafft / dein Heiliges Wort sey mein Mund vnd Schatzkammer / auß welcher ich allein mein Gegenwehr nemme / vnd dein Heiliger guter Geist führe mich jmmerdar auff rechter bahne / daß ich dein tauglicher Werckzeug sey vnnd werde / durch welchen du krefftiglich würckest in den Hertzen / deren die deiner warheit noch ferzner zu wider sein wolten / biß auch solche endtlich selbst jhre jrzthummen erkennen / ein

eckel vnnd abschew darfür gewinnen/vnd
dir allein alle ehre geben: Der du den vn
mündigen deine verborgene Weißheit
mittheilest/ vnd ruffest dem/ daß nichts ist/
daß es sey/ lebest also/ vnnd regierest mit
dem Vatter vnnd Heiligen Geiste/ ein
ewiger wahrer Gott/ hochgelobet
von ewigkeit zu ewigkeit
Amen.

1. Samuel. 2.

Wer mich ehret/den will
ich auch ehren / wer mich
aber verachtet / soll wider
verachtet werden.

Gedruckt in der Fürst-
lichen Pfaltz/zu Newstadt an der
Hardt / durch Matthæum Har-
nisch Anno 1585.

